



Schulprogramm 2015



VON DER VISION ZUR AKTION	1
A. SCHULDARSTELLUNG	2
A 1 - SCHULE DER BERUFLICHEN BILDUNG IN DER REGION	5
1. STADT UND KREIS	6
1.1 Die Stadt Rheine und der Kreis Steinfurt	6
1.2 Regionales BildungsNetzwerk des Kreises Steinfurt	6
1.3 Kooperationsvereinbarungen zu vorgelagerten Schulformen	7
2. WIRTSCHAFT VOR ORT UND KAMMERN	8
2.1 Meinungs austausch mit Ausbildungsbetrieben	8
2.1.1 Ausbilderarbeitskreis Industriekaufmann/-frau des Kreises Steinfurt.....	8
2.1.2 Arbeitskreis Schule und Wirtschaft in der Wirtschaftsvereinigung Steinfurt	9
2.1.3 Kooperation mit Steuerkanzleien vor Ort.....	9
2.2 Kammern	9
2.2.1 Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen	9
2.2.2 Handwerkskammer Münster	9
2.2.3 Ärztekammer Westfalen-Lippe	10
2.2.4 Zahnärztekammer Westfalen-Lippe	10
2.2.5 Rechtsanwaltskammer Hamm	11
2.2.6 Steuerberaterkammer Westfalen-Lippe	11
2.3 Praktika.....	12
2.3.1 Betriebspraktikum in der Handelsschule	12
2.3.2 Praxistage im Wirtschaftsgymnasium	13
2.4 Projektbezogene Kooperation	14
2.4.1 StartUp-Werkstatt/Deutscher Gründerpreis für Schüler.....	14
2.4.2 Planspiel Börse	15
2.4.3 Bewerbungstraining in der Jahrgangsstufe 12 des Wirtschaftsgymnasiums	16
2.4.4 ‚Sei mal Spießer, denke vor!‘	16
2.4.5 Umwelt mit Zukunft – Klimaschutzprojekt	16
2.4.6 Schulentwicklungspreis ‚Gute gesunde Schule‘	18
3. Informationsveranstaltungen und Beratung über Beruf/Studium.....	19
3.1 Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Rheine mbH	19
3.2 Agentur für Arbeit	19
3.3 Fachhochschule und Universität.....	20
3.4 Rotary Club und Lions Club	21
3.5 Berufswahlvorbereitung in Kooperation mit der AOK Westfalen-Lippe	21
A 2 - SCHULE IN EUROPA	22
1. ERWEITERUNG DER FREMDSPRACHENKOMPETENZ	26
1.1 Wirtschaftsgymnasium mit Abschluss Fremdsprachenkorrespondent/-in	26
1.2 Sprachprüfungen	26
1.2.1 KMK-Zertifikat	28
1.2.2 DELF (Diplôme d’Études en langue française)	28
1.2.3 DELE (Diplomas de Español como Lengua Extranjera).....	28
1.3 Aktivitäten der Fachschaft Französisch.....	29
1.4 AG Niederländisch	30
2. SCHULPARTNERSCHAFTEN UND INTERNATIONALE PROJEKTE.....	31
2.1 Schulpartnerschaften	31
2.2 Erasmus+ / Auslandspraktika	32
2.3 Comenius-Projekt ‚SHAPE Europe‘	33

2.4	Schüleraustausche (Uherske Hradiste, Trencin, London, Almería)	33
3.	„BRIDGING THE GAP“ ODER „CROSSING THE BRIDGE“	34
4.	ZUSÄTZLICHE RESSOURCEN/ UNTERSTÜTZUNGSSYSTEME	35
4.1	Fremdsprachenwerkstatt.....	35
4.2	Fremdsprachen-Assistenten.....	35
4.3	Nachhaltiger Tourismus in den Alpen – ein Widerspruch?!	36
4.4	Europäischer Wettbewerb und EuroVision-Wettbewerb	36
4.5	European Studies (EST)	36
 A 3 - SCHULE ALS PROFESSIONELLE ORGANISATION.....		38
1.	PROFESSIONALISIERUNG DURCH VERNETZUNG.....	39
1.1	Das Selbstverständnis der Studiendirektorinnen- und Studiendirektorenkonferenz	39
1.2	Die Arbeit des Lehrerrates	39
1.3	Schulentwicklungsgruppe	40
1.4	Evaluation und Qualitätssicherung.....	43
2.	FÖRDERN UND FORDERN	45
2.1	Sport und Gesundheitsförderung.....	45
2.2	Förderkonzept Deutsch/Deutsch als Zweitsprache.....	46
2.3	Förderkonzept Mathematik	47
2.4	Silentien an den Kaufmännischen Schulen Rheine	48
3.	GENDER MAINSTREAMING.....	48
3.1	Konzept zum Gender Mainstreaming.....	48
3.2	Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen.....	49
4.	SICHERHEIT IN UND AUßERHALB UNSERER SCHULE	50
4.1	Sicherheits- und Gesundheitsmanagement.....	50
4.2	Verkehrssicherheit.....	53
5.	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	55
5.1	Beratungskonzept für vorgelagerte Schulen.....	55
5.2	Informationsveranstaltungen	55
5.3	Internetauftritt.....	56
5.4	Pressearbeit.....	56
 A 4 - SCHULE UND IHRE RESSOURCEN		59
1.	PERSONELLE RESSOURCEN	60
1.1	Kompetenzen.....	60
1.2	Ausbildung zukünftiger LehrerInnen	62
1.3	Fortbildung als Zukunftsbasis	66
2.	MATERIELLE RESSOURCEN/ RÄUMLICHKEITEN UND ANLAGEN DER SCHULE	67
2.1	Materielle Ressourcen	67
2.2	Räumliche Ausstattung und Anlagen unserer Schule.....	68
2.2.1	Ausstattung Naturwissenschaften.....	68
2.2.2	„Bücherkeller“	68
2.2.3	Intranet - Moodle.....	69
2.2.4	Medienkonzept/ Multimedialer Unterricht	69
2.2.5	Photovoltaikanlage	71
2.2.6	Selbstlernzentrum	72
2.2.7	Sportanlagen.....	73
2.2.8	Verwaltungsräume.....	75
2.2.9	Warenverkaufskunderaum.....	75
3.	FINANZIELLE RESSOURCEN.....	75
3.1	Finanzielle Mittel	75

3.2 Verein zur Förderung der beruflichen Bildung an den Kaufmännischen Schulen Rheine...	76
4. ZEITLICHE RESSOURCEN	77
4.1 Stundenplanung	77
4.2 Ausgleich besonderer zeitlicher Belastungen.....	77
A 5 - SCHULE DES MITEINANDER – GESUNDE UND SOZIALE SCHULE	79
1. LEBEN UND ARBEITEN IN UNSERER SCHULE	80
2. REGELN DES SCHULISCHEN GEMEINSCHAFTSLEBENS	80
3. GEMEINSAME VERANSTALTUNGEN UND EXKURSIONEN	81
3.1 Schüler-Lehrer Aktivitäten.....	81
3.1.1 Die Schülervertretung.....	81
3.1.2 Sich kennenlernen	81
3.1.2.1 Kennenlern- und Orientierungstage des Wirtschaftsgymnasiums.....	81
3.1.2.2 Orientierungstage und Tage zur Klassengemeinschaft in der Handelsschule	82
3.1.3 Gemeinsam den Erfolg feiern.....	83
3.1.3.1 Abschlussfeiern	83
3.1.3.2 Ökumenische Gottesdienste	84
3.1.3.3 Schüler-Lehrerband	84
3.1.4 Exkursionen.....	85
3.1.4.1 Studienfahrten	85
3.1.4.2 Fahrten zur politischen Bildung	85
3.1.4.3 Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz und Krakau.....	86
3.1.5 Aktionen im Schuljahr.....	86
3.1.5.1 Fußballturnier	86
3.1.5.2 Aktionstag	87
3.1.5.3 Sponsorenlauf.....	87
3.1.5.4 Gesundheitstag	88
3.1.5.5 Projekt gegen Kindesmissbrauch und Kinderprostitution	88
3.1.5.6 Projekt gegen ausbeuterische Kinderarbeit	89
3.2 Lehreraktivitäten	90
3.2.1 Aktionen des „Lustausschusses“	90
3.2.2 Weitere Aktivitäten des Lehrerkollegiums.....	90
4. UNTERSTÜTZUNGSSYSTEME	90
4.1 Beratungsteam.....	90
4.2 Suchtprävention.....	92
4.3 Pensionäre als Lotsen	92
B. PLANUNG DER SCHULENTWICKLUNG – ARBEITSPLÄNE DER VERSCHIEDENEN BILDUNGSGÄNGE.....	94
1. BERUFSFACHSCHULEN FÜR WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG	96
1.1 Zweijährige Handelsschule	96
1.2 Einjährige Höhere Handelsschule für SchülerInnen mit Fachoberschulreife.....	104
1.3 Zweijährige Höhere Handelsschule.....	106
1.4 Wirtschaftsgymnasium.....	115
1.5 Einjährige Höhere Handelsschule für Hochschulzugangsberechtigte.....	121
2. BERUFSSCHULE	122
2.1 Bankkaufmann / Bankkauffrau	122
2.2 Bürokaufmann / Bürokauffrau für Büromanagement	125
2.3 Industriekaufmann / Industriekauffrau	127
2.4 Kaufmann / Kauffrau im Einzelhandel und Verkäufer / Verkäuferin	129
2.5 Kaufmann / Kauffrau im Groß- und Außenhandel.....	133

INHALTSVERZEICHNIS

2.6	Medizinische/-r Fachangestellte/-r	137
2.7	Rechtsanwalts-/ Notarfachangestellte/-r	141
2.9	Steuerfachangestellte/-r	144
2.10	Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r	146
3.	FACHOBERSCHULE FÜR WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG, KLASSE 12 B UND 13 B	149
3.1	Fachoberschule für Wirtschaft und Verwaltung, Klasse 12 B	149
3.2	Fachoberschule für Wirtschaft und Verwaltung, Klasse 13 B	150
4.	WEITERBILDUNG	152
4.1	Fachschule für Wirtschaft	152
4.1.1	Schwerpunkte Rechnungswesen und Steuern	152
4.1.2	Schwerpunkt Personalwirtschaft	154
4.2	Aufbaubildungsgang „Betriebswirtschaft für Staatlich geprüfte Techniker/innen“	157
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS		158

Von der Vision zur Aktion

Im Rahmen der Zukunftswerkstatt, 1998 organisiert und durchgeführt von Prof. Weinbrenner, Lehrstuhlinhaber für die Didaktik der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Bielefeld, haben alle Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule eine erste Vision entwickelt und damit einen Wunschtraum nach Veränderung formuliert. Diese Ideen fanden als Leitsätze Eingang in unser erstes Schulprogramm, das wir Anfang 2001 vorgelegt haben. Dieses Schulprogramm dokumentierte zum ersten Mal nicht nur unsere gemeinsame Philosophie, sondern konkretisierte auch Entwicklungsziele der einzelnen Bildungsgänge unserer Schule.

Doch Schulprogrammarbeit ist in unserer Schule auf Dauer angelegt. Ein Vergleich des ersten mit diesem Schulprogramm zeigt, dass die Programmteile Zwischenresultate bleiben und sich schrittweise entwickeln, indem verschiedene Elemente des Programms nach und nach aufeinander aufbauen.

Unser aktualisiertes Schulprogramm soll vor allen Dingen folgende Aufgaben erfüllen:

- pädagogische Grundorientierungen ausdrücken
- eine konzeptionelle Arbeitsgrundlage für pädagogisches Handeln schaffen
- Selbstvergewisserung über den Entwicklungsstand unserer Schule, zielbezogenen Gestaltungswillen mit Transparenz und Verbindlichkeit nach innen herstellen
- das pädagogische Profil nach außen, für Eltern und Öffentlichkeit darlegen.

Von zentraler Bedeutung ist, dass das hier vorgelegte Schulprogramm in erster Linie als Arbeits- und Entwicklungsinstrument für unsere Schule selbst eingesetzt wird. Dazu benötigt es unverzichtbare Bestandteile wie im **Teil A (Schuldarstellung)**:

- die Bestandsaufnahme über die Schulsituation
- konzeptionelle Grundzüge über Gestaltungsansätze und Schulorganisation
- Grundsätze der pädagogischen Arbeit


sowie im **Teil B (Planung der Schulentwicklung)** die Zusammenfassung der

- Entwicklungsschwerpunkte
- Maßnahmen
- Evaluation und Fortbildungsplanung.

Diese Rahmenkonzeption unseres Schulprogramms orientiert sich an den Vorgaben des Erlasses zur Schulprogrammarbeit.


Durch die gemeinsame Arbeit am Schulprogramm haben sämtliche Gremien und Gruppen der Lehrerschaft die Gelegenheit erhalten, an der Schulentwicklung mitzuwirken und sie mitverantworten. In jedem zweiten Schuljahr aktualisieren wir unser Schulprogramm. Das vorliegende Schulprogramm ist ein Werk vieler Autoren. Das zeigt, dass Schulentwicklung in der Verantwortung vieler steht und für uns ein Prozess bleibt. Deshalb gilt an dieser Stelle unser Dank allen Kolleginnen und Kollegen, die sich aktiv eingebracht haben.

Rheine, den 19. Dezember 2014


Ralf König
Schulleiter


Anke Heidemann
Kordinatorin für
Schulprogrammarbeit


Jens Heider
Abteilungsleiter
Schulentwicklung


Anne Kleinhaus
Schulleitungs-
assistentin

A. Schuldarstellung

Teil A unseres Schulprogramms ist eine umfassende Darstellung unserer Schule als Ganzes, die auch dem externen Leser das vielfältige Profil unserer Schule verdeutlichen soll.

Zu Beginn jeden Kapitels stellen wir dar, was wir bei der Ausgestaltung des jeweiligen Schwerpunktes für wichtig erachten. Daran schließt sich die Beschreibung der inhaltlichen bzw. organisatorischen Aspekte an, die die Ausgestaltung im Detail wiedergibt.

Der Übersichtlichkeit wegen findet sich eine Einteilung in folgende Bereiche (die Angaben in Klammern verweisen auf das entsprechende Kapitel dieses Schulprogramms):

- **Standortbestimmung - Wer wir sind - Schule der beruflichen Bildung in der Region (A 1) und als Schule in Europa (A 2)**

Gesellschaft, Schulen und Schulpolitik sind im Umbruch. Es fehlt an Orientierungen, und die Öffentlichkeit ist in der Einschätzung der Qualität von Schulen verunsichert. Unser Schulprogramm hilft, den Standort zu klären, auch in Abgrenzung zu anderen Schulen, und es dient der strategischen Diskussion mit der Öffentlichkeit.

- **Ausdruck des professionellen Selbstverständnisses - Unsere Schule als professionelle Organisation (A 3)**

Eine lernende Schule nimmt ihre eigene Entwicklung in die Hand und versucht einen Konsens zu erzielen über die Gestaltung der gemeinsamen Arbeit. Unser Schulprogramm zeigt auf, wie professionell diese Arbeit im Spannungsfeld zwischen Bildungsauftrag, Interessen, Bedürfnissen und Erwartungen der Beteiligten organisiert ist.

- **Schulbezogene Ressourcennutzung betreiben - Unsere Schule und ihre Ressourcen (A 4)**

Schulen, die ein Schulprogramm besitzen, können Personal- und Ressourcenanforderungen viel besser identifizieren und inhaltlich begründen. Unser Schulprogramm soll als Folie für Ausschreibungen zu weiteren Ressourcen dienen.

- **Am Ganzen der Schule arbeiten - Unsere Schule als Schule des Miteinander (A 5)**

Die neuere Schulforschung zeigt, dass die Qualität der Schule sich nicht nur am Unterricht misst, sondern ebenso am Schulleben sowie am Kommunikations- und Kooperationsklima, was wiederum Voraussetzung für guten Unterricht ist. Deshalb ist es nicht nur wichtig, in der Schule, sondern auch an der Schule zu arbeiten, wozu unser aktuelles Schulprogramm ein weiterer Ansatz ist.

Wer wir sind...

Die Kaufmännischen Schulen Rheine – Berufskolleg mit Wirtschaftsgymnasium des Kreises Steinfurt sind ein Berufskolleg, das sich als Anbieter qualitativ hochwertiger beruflicher Bildung in der Stadt Rheine und ihrem Umland - der Bildungsregion Steinfurt - versteht. Träger der Schule ist der **Kreis Steinfurt**. Alle Bildungsgänge sind dem Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung zuzurechnen.

In unserem Bildungsangebot orientieren wir uns gleichermaßen an den Bedürfnissen der Menschen in ihrem Bestreben, eine Berufstätigkeit, die ihren Interessen und ihrem Potenzial entspricht, ergreifen zu können und denen der Wirtschaft, die ortsnahe gut ausgebildete Nachwuchskräfte für anspruchsvolle kaufmännische Tätigkeiten rekrutieren möchte.

Als Europaschule fördern wir bewusst Akzeptanz und Toleranz für das Leben in einem multinationalen Europa und die Verständigung der Menschen untereinander durch ein reichhaltiges fremdsprachliches Angebot.

Das Konzept „Lebenslanges Lernen“ sehen wir als Verpflichtung an, unseren Absolventen im Bereich der Weiterbildung im Rahmen der Fachschule für Wirtschaft in verschiedenen Bereichen den Abschluss „Staatlich geprüfte(r) Betriebswirt(in) zu ermöglichen.

In der Schule unterrichten zurzeit 115 haupt- und nebenberufliche Lehrkräfte. In diesem Schuljahr wird die Schule von ca. 2.240 Schülerinnen und Schülern besucht. Rund 1.270 Auszubildende aus mehr als 10 verschiedenen Berufen erhalten bei uns in Teilzeit- oder in Blockform den theoretischen Teil ihrer dualen Ausbildung. In den Vollzeitklassen der Berufsfachschulen werden zurzeit weitere ca. 800 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Darüber hinaus besuchen etwa 170 Studierende die Fachschule für Wirtschaft in Teilzeitform, den Aufbaubildungsgang Betriebswirtschaft für TechnikerInnen und den Aufbaubildungsgang Internationale Rechnungslegung und Besteuerung.

Das Hauptgebäude mit dem Schulsekretariat befindet sich an der Lindenstraße 36. Eine Nebenstelle der Schule ist im Gebäude des ehemaligen Fernmeldeausbildungszentrums an der Wasserstraße 55 untergebracht. Der Sportunterricht findet in unserer Sporthalle an der Dutumer Straße und in der ETuS-Halle an der Lindenstraße sowie in umliegenden Sportstätten statt.

Da die Schule unweit von Bahnhof und Busbahnhof liegt, ist sie verkehrstechnisch gut zu erreichen. PKW-Parkplätze stehen an der Schule nur in begrenzter Zahl zur Verfügung. In der Zeit von 7:00 – 14:00 Uhr ist das Parken hier nur mit einem gültigen Parkausweis gestattet.

Unsere Schule ist zu erreichen unter:

Kaufmännische Schulen Rheine
Lindenstraße 36
48431 Rheine
Tel.: 05971/9208-0
Fax.: 05971/9208-33

E-Mail: info@kfmschulen.de
Homepage: www.kfmschulen.de

Ansprechpartner:

Schulleiter: OStD Ralf König
Stellvertreter: StD Heinz-G. Böwing-Schmalenbrock

Schulleitungsassistentin: Anne Kleinhaus

Sekretariat: Ulrike Schulte-Austum
Silvia Naber
Christiane Klinge

Öffnungszeiten des	Montag bis Freitag	07.30 – 13.15 Uhr
Sekretariats:	zusätzl. Mittwoch u. Donnerstag	14.30 – 16.30 Uhr
(in den Ferien geänderte Öffnungszeiten)		

A 1 - Schule der beruflichen Bildung in der Region

Was wir wertschätzen

Unser Berufskolleg baut die Qualität von Unterricht in Zusammenarbeit mit Partnern in der Region kontinuierlich aus. Ausgehend von realen, anspruchsvollen Lernsituationen machen wir unsere Schülerinnen und Schüler für die Berufswelt bzw. das Studium fit.

Wofür die Schule einsteht

1. Stadt und Kreis

Unsere Schule ist **gut** eingebunden in **die etablierten** Strukturen der **Stadt Rheine und des Kreises Steinfurt (als Träger) mit dem relativ neuen Regionalen BildungsNetzwerk**. Wir werden von der Stadt und dem Kreis unterstützt und sind Nutznießer der von ihnen bereitgestellten Mittel sowie der Möglichkeiten, die von ihnen geboten werden.

2. Wirtschaft vor Ort und Kammern

Als Partner im Dualen System der Berufsausbildung pflegt unsere Schule gute Beziehungen zu den Ausbildern und jeweils zuständigen Kammern, um durch die intensive Kooperation und Abstimmung für einen erfolgreichen Werdegang der Auszubildenden (erfolgreiche zukünftige Laufbahn der Auszubildenden) ihren Beitrag zu leisten. Diese Zusammenarbeit wird gewährleistet durch den seit Jahren regelmäßig stattfindenden Meinungsaustausch mit den Ausbildungsbetrieben, der Durchführung von Betriebspraktika und der Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Durchführung von praxisorientierten Projekten.

3. Partner informieren

Unsere Schule bindet externe Partner in ihr Informationskonzept ein. So sorgen wir dafür, dass Arbeitgeber und das Arbeitsamt vor Ort sowie Universitäten und Fachhochschulen im Umkreis den SchülerInnen und Eltern hinsichtlich ihrer Erwartungen und Anforderungen Informationen zur Verfügung stellen, Unterstützung leisten und Ressourcen bieten.

1. Stadt und Kreis

1.1 Die Stadt Rheine und der Kreis Steinfurt

Bis zum Jahr 2010 befanden sich die Kaufmännischen Schulen Rheine in städtischer Trägerschaft. Da Berufskollegs in städtischer Trägerschaft in einer nicht kreisfreien Stadt vom Gesetzgeber eigentlich nicht vorgesehen sind, stellte diese Trägerschaft einen Anachronismus dar. Laut Schulverwaltungsgesetz sind die Landkreise die Träger von Berufskollegs, sodass der Kreis Steinfurt 2010 nach Verhandlungen mit der Stadt Rheine diese Rolle übernahm.

Warum bewahrte und pflegte die Stadt Rheine jahrelang eine Trägerschaft, die letztlich doch eine Menge Geld kostete? Die Stadt Rheine nahm die Trägerschaft aus guten Gründen wahr. Zum einen war es ihr möglich, sich als Bildungsstandort mit einem differenzierten Angebot an Schulformen in eigener Trägerschaft auch im Bereich der Aus- und Weiterbildung in der Region zu etablieren und im Sinne des integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzeptes „Rheine 2020“ weiter zu profilieren. Daneben trug dieses differenzierte Bildungsangebot dazu bei, sich als Unternehmensstandort zu empfehlen, denn ein ortsnah verfügbares Reservoir an gut ausgebildeten Fachkräften ist unabdingbar für die Schaffung neuer, zukunftsorientierter Arbeitsplätze und die Bewahrung bestehender.

Darüber hinaus geht der Einzugs- und Interessenbereich der Stadt Rheine und ihrer Schulen aufgrund der Randlage nach Niedersachsen deutlich über die Grenzen des Kreises Steinfurt hinaus. Historisch orientiert sich das südliche Emsland von Schüttorf, Emsbüren, Salzbergen und Spelle seit Generationen eher nach Rheine als zum niedersächsischen Lingen. Daraus resultiert eine starke Inanspruchnahme des Angebotes an weiterführenden Schulen von SchülerInnen aus diesen Gemeinden; SchülerInnen, die später den Unternehmen der Region wieder als qualifizierte Arbeitskräfte oder mit ihrer Kaufkraft als Kunden zur Verfügung stehen.

Im Bewusstsein dieser besonderen Standortfaktoren unterstützte die Stadt Rheine ihre beiden ehemaligen städtischen Berufskollegs in vorbildlicher Weise. Der Erweiterungsbau der Kaufmännischen Schulen, der im Frühjahr 2004 eingeweiht wurde, ragt in diesem Zusammenhang als Leuchtturmprojekt heraus.

Im Herbst 2012 kamen auch die Verkaufsverhandlungen zwischen der Stadt Rheine und dem Kreis Steinfurt zu einem erfolgreichen Abschluss. Der Übergang der Trägerschaft trat somit in die Endphase ein.

1.2 Regionales BildungsNetzwerk des Kreises Steinfurt

Im Anschluss an das Modellvorhaben Selbstständige Schule, an dem sich der Kreis Steinfurt als eine von 19 Modellregionen in NRW mit 13 Modellschulen aktiv beteiligte, wird im Rahmen des neu gegründeten Regionalen BildungsNetzwerkes die begonnene Arbeit fortgesetzt.

Nachdem im Juni 2008 der Kooperationsvertrag unterzeichnet wurde, ist das Regionale BildungsNetzwerk des Kreises Steinfurt mit der Auftaktveranstaltung am 11. November 2008 gestartet. Mit Hilfe des Regionalen BildungsNetzwerkes entwickelt der Kreis Steinfurt in Kooperation mit dem Land NRW ein ganzheitliches Bildungskonzept für Kinder und Jugendliche. Konkret heißt dies: das Regionale BildungsNetzwerk schafft den Schulen, Kommunen und der Schulaufsicht in der Region bisher nicht bekannte Informations- und Kommunikationsplattformen. Die Schulen können sich hier schulformübergreifend vernetzen, mit dem Schulträger und der Schulaufsicht eng zusammenarbeiten und unbürokratisch den Fortbildungsbedarf und Ressourceneinsatz abstimmen.

Drei Gremien koordinieren die verschiedenen Aktivitäten: die Geschäftsstelle, ausgestattet mit einer Stelle für Verwaltungsaufgaben, zwei kommunalen Mitarbeiterinnen und zwei pädagogischen Mitarbeitern, der Lenkungskreis mit Mitgliedern aus den Schulen, dem Land, Kreis und den Kommunen, sowie der Bildungskonferenz, die durch die Geschäftsstelle und den Lenkungskreis vorbereitet und durchgeführt wird. Sämtliche regionale Bildungspartner sollen Mitglieder der Bildungskonferenz sein: u.a. Vertreter aus Kindertageseinrichtungen, Jugendämtern, dem Kreissportbund, der Agentur für Arbeit, den Wirtschaftsvereinigungen sowie Vertreter der Studienseminare, Fachhochschule und nicht zuletzt die Eltern aller Schulformen.

Handlungsfelder des Regionalen BildungsNetzwerkes sind: der Ausbau des Ganztags, der Übergang Kita-Grundschule, die Kooperation Schule-Jugendhilfe, Gewaltprävention/Krisenintervention, die Stärkung der MINT-Berufe, Inklusion und der Übergang von der Schule in den Beruf.

Unsere Schule setzt die im Rahmen des Modellvorhabens Selbstständige Schule begonnene Kooperation mit den verschiedenen Bildungsakteuren in der Region fort. An die Stelle der Regionalen Steuergruppe, in der Schulträger, Schulaufsicht und Schulleiter zusammengearbeitet haben, um die erforderliche Kooperation zwischen den Schulen zu organisieren, koordinieren und zu steuern, ist damit die Möglichkeit der aktiven Mitarbeit in den neuen Gremien des neugegründeten Regionalen BildungsNetzwerkes getreten.

1.3 Kooperationsvereinbarungen zu vorgelagerten Schulformen

Kooperationsvereinbarungen zwischen der Don-Bosco-Hauptschule, der Overberg-Hauptschule, der Fürstenberg-Realschule und den Kaufmännischen Schulen Rheine

1. Warum Kooperationsvereinbarungen zwischen den o.a. Schulen?

Den Kooperationsvereinbarungen liegt die Erkenntnis zugrunde, dass die Attraktivität einer Schule der Sekundarstufe I nicht nur von der Qualität des Unterrichts und des erreichbaren Abschlusses abhängt, sondern auch davon, wie gut es gelingt, die Absolventen frühzeitig auf eine Berufsausbildung oder, wenn ein höherer Schulabschluss angestrebt wird, den Übergang auf eine weiterführende Schulform der Sekundarstufe II, z.B. an einem Berufskolleg, vorzubereiten. Ein solcher Übergang sollte möglichst reibungslos gestaltet werden.

Umgekehrt wird die Wählbarkeit eines Berufskollegs als der aufnehmenden Schule der Sekundarstufe II dadurch beeinflusst, inwieweit es gelingt, die Absolventen der Sekundarstufe I „abzuholen“ und ihnen eine attraktive Perspektive bezogen auf eine spätere Berufsausbildung, ein Duales Studium oder ein Studium an einer Hochschule zu bieten.

Haupt- und Realschulen „ Die Kooperationsvereinbarungen haben den Stellenwert von Absichtserklärungen. Die genannten Ansprechpartner werden versuchen die genannten Maßnahmen zu realisieren, ohne dass ein Rechtsanspruch auf Erfüllung besteht.

Zwischen den Kooperationspartnern besteht Einigkeit, dass die Vereinbarungen auf eine nachhaltige Kooperationsentwicklung ausgerichtet sind. Die Erfahrungen werden daher jeweils jährlich evaluiert und ausgetauscht. Die gemeinsamen Aktivitäten beginnen mit dem Schuljahr 2011/2012. Zwischenzeitliche Änderungen der inhaltlichen oder organisatorischen Rahmenbedingungen werden auf Schulleitungsebene erörtert.

2. Kooperationskonzeption

Angestrebt wird eine kontinuierliche Kooperation, die auf die Verzahnung der unterschiedlichen Schulsysteme ausgerichtet ist. Schwerpunkt soll der mögliche Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II, d.h. in die 1-jährige sowie die 2-jährige Höhere Berufsfachschule für

Wirtschaft und Verwaltung (Höhere Handelsschule) der Kaufmännischen Schulen Rheine sowie das Wirtschaftsgymnasium sein.

3. Geplante Maßnahmen durch die Kaufmännischen Schulen Rheine

- Info- und Beratungstage im November jeden Jahres vorrangig für die Klassen 9 und 10
- Beratungsabend im Frühjahr während der Anmeldezeit
- Persönliche Beratung zum Bildungsgangangebot der Kaufmännischen Schulen in der Fürstenberg-Realschule
- Persönliche Ansprechpartner für die verschiedenen Bildungsgänge:
StD Jochen Cordes für die einjährige Höhere Handelsschule (HHE)
StD Karsten Schröer für die zweijährige Höhere Handelsschule (HH)
StD Ildefons Kirfel für das Wirtschaftsgymnasium (Wigym)
- Informationen über Bildungsgänge, Aktivitäten der Schule und das Schulprogramm über die Homepage
- Hospitation für Schülerinnen und Schüler der Fürstenberg-Realschule nach Absprache
- Information über die Entwicklung des Leistungsstandes der ehemaligen Schülerinnen und Schüler im ersten Halbjahr der Sekundarstufe II

4. Geplante Maßnahmen durch die Fürstenberg-Realschule/Overberg Hauptschule

- Persönliche Ansprechpartner für den Jahrgang Klasse 10 werden jährlich den Kaufmännischen Schulen mitgeteilt
- Angaben zum Arbeitsverhalten, Sozialverhalten und zur Zuverlässigkeit werden bis einschließlich Klasse 10/1 auf dem Zeugnis vermerkt, wenn das Verhalten positiv oder negativ von der Norm abweicht (Beschluss der Schulkonferenz)
- Informationen über die Kaufmännischen Schulen durch Verlinkung auf der schuleigenen Homepage
- Nutzung der Hospitationsmöglichkeit für Schüler in den Kaufmännischen Schulen ab dem 2. Halbjahr der Klasse 9
- Hospitation von Lehrkräften der Kaufmännischen Schulen in der Klasse 10
- Ausstellung von Infomaterial über die Bildungsgänge an den Kaufmännischen Schulen
- Klärung von fachlichen Eingangsvoraussetzungen für die Sekundarstufe II in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch in Gesprächen mit den jeweiligen Fachkollegen der Kaufmännischen Schulen
- Benennung der entsprechenden Fachkonferenzvorsitzenden für den fachlichen Abgleich durch die Schulleitung.

Für die kommende Zeit ist geplant, weitere Kooperationsvereinbarungen vor allem mit den neuen Sekundarschulen zu treffen.

2. Wirtschaft vor Ort und Kammern

2.1 Meinungsaustausch mit Ausbildungsbetrieben

2.1.1 Ausbilderarbeitskreis Industriekaufmann/-frau des Kreises Steinfurt (IHK Nord Westfalen)

Kolleginnen und Kollegen, die in den Fachklassen für Industriekaufleute unterrichten, treffen sich einmal jährlich zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch mit den Vertretern der Kammer und der industriellen Ausbildungsbetriebe, bei dem es schwerpunktmäßig um Fragen der Lehrplanumsetzung und der IHK-Prüfungen geht. In der Regel werden diese Treffen mit einer Betriebsbesichtigung verbunden.

2.1.2 Arbeitskreis Schule und Wirtschaft in der Wirtschaftsvereinigung Steinfurt

Die Einladungen zu den jährlichen Treffen dieses Arbeitskreises sind an alle Kolleginnen und Kollegen gerichtet. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird jeweils ein Unternehmen der Region vorgestellt.

2.1.3 Kooperation mit Steuerkanzleien vor Ort

Die Steuerberater im Kreis Steinfurt haben sogenannte „Ortsstellen“ gebildet. Diese Ortsstellen treffen sich in unregelmäßiger Weise in verschiedenen Städten im Kreis Steinfurt. Je nach Bedarf nehmen ein oder zwei Lehrer an diesen Treffen teil, um den direkten Kontakt zu den Steuerberatern zu halten und konkrete, ausbildungsrelevante Inhalte zu besprechen.

Darüber hinaus gibt es einen festen Ansprechpartner im Kreis Steinfurt (Herr StB Antonius Twehues).

Viele Fachkollegen nehmen auch an örtlich durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen der Steuerberater im Kreis Steinfurt teil.

Zusammen mit einem Kreis von Steuerberatern und dem Förderverein unserer Schule und unter organisatorischer Leitung der Steuerberaterkammer finden seit Jahren sog. „Praxiswochen“ für Auszubildende statt. Einmal zu Beginn der Ausbildung die sog. „Fibu-Praxiswoche“, im zweiten Ausbildungsjahr Praxistage „Lohn und Gehalt“ und zum Ende der Ausbildung eine Praxiswoche „Jahresabschlüsse/Jahressteuererklärungen“. In diesen Wochen arbeiten unter dem Blickwinkel der Lernortkooperation die Auszubildenden unter Leitung einer Steuerfachangestellten aus der Praxis und einem Steuerfachlehrer an jeweiligen umfangreichen Lehr-/Lernarrangements. Hier verbinden sich schulisches Wissen und praktische Fähigkeiten zwecks selbständiger Bearbeitung komplexer Sachverhalte.

2.2 Kammern

2.2.1 Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

Die Verbindung zur Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen (IHK), der „zuständigen Stelle“ für die Mehrheit unserer Ausbildungsberufe, ist insbesondere über die Prüfungsausschüsse gegeben, in denen Mitglieder unseres Kollegiums als Lehrervertreter mitarbeiten. Die Mitarbeit in den Prüfungsausschüssen trägt dazu bei, dass die jeweils aktuellen Prüfungsanforderungen und Fachinhalte zeitnah in das Kollegium und damit in den täglichen Unterricht transportiert werden. Als Mitglied des Berufsbildungsausschusses, dem Gremium, das in allen wichtigen Angelegenheiten der Berufsbildung zu hören ist, ist der Schulleiter u.a. an der Beratung und Verabschiedung der Berufsordnungsmittel beteiligt. Neue Tendenzen im Bereich der Aus- und Weiterbildung können so frühzeitig in die Schulentwicklung einfließen. Darüber hinaus sind die Kaufmännischen Schulen Rheine Prüfungsort für die Durchführung der Zwischenprüfungen und Abschlussprüfungen und führen die von der Kammer angebotenen Vorbereitungskurse auf die Abschlussprüfung im Hause durch. Im Falle auftretender Probleme in der schulischen oder betrieblichen Ausbildung stehen die Ausbildungsberater der Kammer der Schule oder den Auszubildenden unterstützend zur Seite.

2.2.2 Handwerkskammer Münster

Mit der Handwerkskammer, die für unsere Ausbildungsberufe in der Regel nicht die „zuständige Stelle“ ist, hat unsere Schule naturgemäß wenig Berührung. Lediglich Auszubildende im Bereich

der Büroberufe, sofern diese in Betrieben ausgebildet werden, die der Handwerkskammer zugehörig sind, sind Kontakte gegeben.

2.2.3 Ärztekammer Westfalen-Lippe

Unsere Schule steht im engen Kontakt mit der Ärztekammer Westfalen-Lippe (ÄKWL), die für das Ausbildungswesen der Medizinischen Fachangestellten zuständig ist. Die Zusammenarbeit unserer Schule mit der Ärztekammer gestaltet sich sehr vielfältig. So organisiert die ÄKWL in regelmäßigen Abständen Fortbildungsveranstaltungen für unsere Fachlehrer, da es durch ständige Veränderungen, z. B. des EBM (Einheitlicher Bewertungsmaßstab) zu einem erhöhten Fortbildungsbedarf für den Abrechnungsunterricht kommt. Weiterhin versucht die ÄKWL in enger Kooperation mit den jeweiligen Fachlehrern neue Verordnungen und auftretende Probleme zu lösen oder in weiteren Fortbildungsmaßnahmen zu thematisieren.

Die Kammer stellt die Aufgaben für die Zwischen- und Abschlussprüfungen. Auch hier erfolgt eine Zusammenarbeit über die Prüfungsausschüsse, in denen mehrere Kollegen unserer Schule mitarbeiten. Zur Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussprüfung bietet unsere Schule Prüfungsvorbereitungskurse für die Prüfungsfächer Medizinische Assistenz, Abrechnungswesen, Wirtschafts- und Sozialkunde sowie Praxismanagement an.

Seit dem Schuljahr 2012/13 arbeiten wir in enger Kooperation mit der ÄKWL an dem Projekt „Qualitätsmanagement in der beruflichen Erstausbildung“. Dies ist ein zertifiziertes Projekt, das in drei Modulen sowohl in der Berufsschule als auch bei der ÄKWL durchgeführt werden kann. Wir führen nun zum zweiten Mal das 2. Modul an unserer Schule durch und die Ärztekammer hat in diesem Jahr zum ersten Mal das 3. Modul, was zum endgültigen Abschluss der Zusatzqualifikation führt, an verschiedenen Orten in Nordrhein-Westfalen angeboten.

Als Mitglied des Berufsbildungsausschusses für Medizinische Fachangestellte, dem Gremium, das in allen wichtigen Angelegenheiten der beruflichen Bildung für Med. Fachangestellte zu unterrichten ist, wirkt die Bildungsgangleiterin für Med. Fachangestellte Frau Fielers auf eine stetige Entwicklung der Qualität der beruflichen Bildung hin. Dadurch können neueste Entwicklungen und Tendenzen frühzeitig in unserer Schulentwicklung berücksichtigt werden.

Im Kammerbereich der ÄKWL gibt es in Rheine eine „eigene“ Ausbildungsberaterin der ÄKWL, Frau Dr. med. Monika Schmitz, eine niedergelassenen Ärztin, die sich um die Auszubildenden kümmert und bei auftretenden Problemen zwischen Ausbildern und Auszubildenden zu vermitteln versucht. Regelmäßig stellt sie sich zu Beginn des Schuljahres in den betreffenden Klassen unserer Schule vor.

2.2.4 Zahnärztekammer Westfalen-Lippe

Die Zusammenarbeit mit der Zahnärztekammer Westfalen Lippe (ZÄK WL) gestaltet sich vielfältig. So organisiert die ZÄK WL regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen für die Fachlehrer in den Fächern *Behandlungsassistenz* und *Abrechnungswesen*, bei denen sie auf Neuordnungen, auftretende Probleme u. ä. eingeht. Dabei ist die ZÄK sehr an einer engen Kooperation mit den Fachlehrern interessiert. Diese Kooperation wird durch die Mitarbeit verschiedener Kollegen in den beiden Prüfungsausschüssen intensiviert und gestärkt.

Für Schulklassen bietet die ZÄK WL einen Schnuppertag in der Akademie für Fortbildung in Münster an. Es werden ein Workshop zum Ausfüllen des Berichtsheftes und eine In-

formationsveranstaltung über spätere berufliche Weiterbildung und zusätzliche Qualifikationen durchgeführt. Zur Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussprüfung bietet die ZÄK WL in Kooperation mit unserer Schule Prüfungsvorbereitungsseminare für die Prüfungsfächer *Abrechnungswesen, Röntgen und Strahlenschutzkunde, Wirtschafts- und Sozialkunde* sowie *Praxisorganisation und -verwaltung* an. Auch für den Bereich *Prophylaxe* wird dezentral in einer Zahnarztpraxis Unterstützung angeboten.

Seit dem Schuljahr 2012/13 arbeiten wir in enger Kooperation mit der ZÄKWL an dem Projekt „Qualitätsmanagement in der beruflichen Erstausbildung“. Dies ist ein zertifiziertes Projekt in drei Modulen, wobei die ersten beiden Module in der Berufsschule unterrichtet werden und das dritte Modul bei der ÄKWL durchgeführt wird.

Als Mitglied des Berufsbildungsausschusses für Zahnmedizinische Fachangestellte, wirkt die Bildungsgangleiterin Frau Grove auf eine stetige Entwicklung der Qualität der beruflichen Bildung hin. So können neueste Entwicklungen und Tendenzen frühzeitig in unserer Schulentwicklung berücksichtigt werden.

Im Kammerbereich der Zahnärztekammer gibt es niedergelassene Zahnärzte, die als (Ausbildungs-) Berater für Auszubildende fungieren. Zurzeit sind das im Bereich unserer Schule Frau Dr. Leiß-Folsche, Tecklenburg und Herr Dr. Holzgreve, Steinfurt. Ansprechpartner der ZÄK sind Frau Caulfield, Frau Hruschka, Frau Kirchhoff, Frau Schmidt und Frau Nientiedt.

2.2.5 Rechtsanwaltskammer Hamm

Die Zusammenarbeit mit der Rechtsanwaltskammer in Hamm gestaltet sich sehr gut. Die überbetrieblichen Maßnahmen der Rechtsanwaltskammer zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung werden in enger Abstimmung mit dem Kursangebot des Fördervereins in unserer Schule durchgeführt.

2.2.6 Steuerberaterkammer Westfalen-Lippe

Neben den persönlichen Besetzungen von Kolleginnen und Kollegen in den jeweiligen Prüfungsausschüssen gibt es einen regen Kontakt zur Kammer in allen Berufsausbildungsangelegenheiten. So bei den regelmäßigen von der Kammer organisierten Treffen von Berufsschullehrern, durch die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen, Treffen der Prüfungsausschüsse sowie auf überregionaler Ebene im Berufsbildungsausschuss, in dem die Schule mit einem ordentlichen und zwei stellvertretenden Mitgliedern vertreten ist.

Die Einladungen zur Teilnahme an verschiedenen Kongressen und Veranstaltungen der Kammer werden regelmäßig angenommen.

Auch die jeweiligen Abschlussfeiern mit Überreichung der Steuerfachangestellten-Briefe finden in engem Kontakt mit der Kammer in unserem Hause statt.

Der Prüfungsausschuss Rheine trifft sich regelmäßig zur Vorbereitung und Abnahme der Fachangestellten-Prüfung in unserer Schule.

2.3 Praktika

2.3.1 Betriebspraktikum in der Handelsschule

Arbeitsgruppe: D. Dingwerth (Koordinatorin), C. Frankenberg

Ergänzend: Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der jeweiligen Unterstufenklassen

Zielgruppe: Alle Unterstufenklassen der Zweijährigen Berufsfachschule (Handelsschule)

Zeitpunkt:

I. d. R. findet das Praktikum in den letzten drei vollen Unterrichtswochen vor den Sommerferien statt. Der darauf folgende Montag dient der Auswertung und Reflexion. Durch Feiertage kann es zu leichten Verschiebungen kommen.

Durchführung:

Das Betriebspraktikum wird seit dem Schuljahr 2002/2003 erfolgreich durchgeführt. Nachdem es in den ersten Jahren zweiwöchig stattfand, ist es seit einigen Jahren dreiwöchig angelegt.

Bis zum Ende des 1. Halbjahres wird im Fach Deutsch der tabellarische Lebenslauf vorbereitet und dann im Fach Textverarbeitung erstellt. Um den Halbjahreswechsel findet ein sechsständiger Unterrichtstag zur BerufsWegOrientierung (Projekt BeWegO, s. B 1.1) statt, an dem sich die Schülerinnen und Schüler einerseits mit ihren Stärken und Fähigkeiten, andererseits mit Berufen auseinandersetzen, die zu ihrem Profil passen. Mit dem Lebenslauf, dem Halbjahreszeugnis und einem Anschreiben von der Schule starten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des zweiten Halbjahres mit der Bewerbungsphase – wenn möglich in den Berufen, die nach den Ergebnissen der Berufswahltests in dem BeWegO-Projekt von ihnen recherchiert wurden. Die zugesagten Praktikumsplätze werden von den Betrieben schriftlich bestätigt und an die Klassenlehrer geleitet.

Im weiteren Verlauf erstellen die Deutsch- und die Textverarbeitungslehrerinnen und -lehrer mit den Schülerinnen und Schülern ein Bewerbungsanschreiben. Dieses wird den Bewerbungsunterlagen zugeführt und sichert vollständige Bewerbungsunterlagen, die den Schülern für die weitere Verwendung auch digital zur Verfügung gestellt wird. Die Bewerbungsmappe soll während des Praktikums von der zuständigen betrieblichen Betreuung bewertet werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen die von den Betrieben gegebenen Rückmeldungen in zukünftige Bewerbungen einarbeiten.

Gegen Ende Mai erhalten alle Klassen die Praktikumsmappen und sprechen diese mit den Klassenlehrerinnen oder -lehrern durch. Teile hieraus sind bereits vor dem Praktikum zu bearbeiten: Die Lernenden beschaffen sich (nochmals) vor Beginn des Praktikums wertvolle Informationen zum Betrieb und ihrem Praktikumsberuf. Außerdem erhalten sie Hinweise zur Durchführung des Praktikums und zu einzuhaltenden Regeln. Die übrigen Teile der Mappe werden während oder nach dem Praktikum bearbeitet. Im Fach Deutsch wird schließlich das Vorstellungsgespräch erarbeitet.

Während sich im ersten Jahr die meisten Schülerinnen und Schüler in einem vom Projektteam und Bewerber vorher ausgewählten und angeschriebenen Betrieb bewarben, fand zunehmend eine Loslösung von diesem Verfahren statt. Mittlerweile bewerben sich alle in selbstständig gesuchten Unternehmen, was einer realen Bewerbungssituation für den Ausbildungsberuf entspricht.

Ziele:

- Die Schüler erarbeiten in den Fächern Deutsch und Textverarbeitung ausführliche und DIN-Norm-gerechte Bewerbungsunterlagen, mit denen sie sich in den Betrieben bewerben. Da den Lernenden die Unterlagen digital zur Verfügung gestellt werden, können sie auch für spätere Bewerbungen genutzt werden. Außerdem werden sie in der Oberstufe benötigt, in der es seit dem SJ 12/13 das Fach Berufsorientierung gibt.

- Das Praktikum fördert den Umgang mit realen Bewerbungssituationen.
- Die zukünftigen Praktikanten setzen sich über einen längeren Zeitraum mit dem Praktikum, einem bestimmten Berufsbild und verschiedenen potentiellen Ausbildungsbetrieben auseinander.
- Die Schüler präsentieren sich auf dem Arbeitsmarkt als potentielle Auszubildende.
- Das Betriebspraktikum kann auf den Beruf vorbereiten und unterstützt die Schüler bei der Berufswahl.
- Die Lernenden bekommen einen Einblick in das Berufsleben, durch den der Übergang von Schule zu Beruf erleichtert werden kann.
- Die Schüler reflektieren sowohl das Praktikum als auch ihr Verhalten einerseits durch Rückmeldung des betrieblichen Betreuers und andererseits durch Aufarbeitung mit dem betreuenden Lehrer/ Klassenlehrer.
- Das Augenmerk der Unternehmen wird auf die Zielgruppe der Handelsschüler als potentielle Auszubildende gerichtet.
- Durch eine langfristige Zusammenarbeit mit den Unternehmen können betriebliche Erwartungen besser erfüllt werden.

2.3.2 Praxistage im Wirtschaftsgymnasium

Die SchülerInnen der Jahrgangsstufe 12 der dreijährigen höheren Berufsfachschule mit gymnasialer Oberstufe (**Wirtschaftsgymnasium**) an den Kaufmännischen Schulen Rheine absolvieren im 2. Schulhalbjahr Praxistage im Umfang von zwei Wochen. Unsere SchülerInnen erhalten damit die Gelegenheit, die im Unterricht erworbenen Fähigkeiten mittels realer betriebliche Arbeitsvorgänge und Problemstellungen zu vertiefen. Vor Beginn der Praxistage verfügen die SchülerInnen schon über genügend Kenntnisse und Qualifikationen, um betriebliche Abläufe in wesentlichen Abteilungen gezielt zu beobachten und in diese eingebunden zu werden. Konkret sollen die SchülerInnen während der Praxistage eine im Unterricht erarbeitete (begrenzte) Thematik z.B. aus den betriebswirtschaftlichen Bereichen

- Absatzwirtschaft,
- Beschaffungs- und Lagerwirtschaft,
- Fertigungswirtschaft oder
- Rechnungswesen (Debitoren/Kreditoren)

in der Praxis verfolgen und überprüfen. Hierüber fertigen die SchülerInnen eine schriftliche Hausarbeit an.

2.4 Projektbezogene Kooperation

2.4.1 StartUp-Werkstatt/Deutscher Gründerpreis für Schüler

Der Deutsche Gründerpreis für Schüler, Deutschlands größtes Existenzgründer-Planspiel von Stern, Sparkassen, ZDF und Porsche, gibt Schülern die Möglichkeit, sich frühzeitig mit der Bedeutung von Selbstständigkeit auseinander zu setzen. Selbstständiges Denken und Handeln, Eigeninitiative und Teamfähigkeit spielen in der Berufswelt eine entscheidende Rolle. Der Deutsche Gründerpreis für Schüler trägt dazu bei, dass Schüler wirtschaftliche Zusammenhänge am Praxisbeispiel verstehen lernen. Die fiktive Gründung eines Unternehmens ist für Schülerinnen und Schüler ein ideales Lern- und Probierfeld, um neben wichtigen wirtschaftlichen Kenntnissen auch soziale Kompetenzen zu erwerben.

Über praxisorientierte Aufgaben knüpfen die Schülerteams erste Kontakte zu echten Unternehmen. Jedes Teammitglied übernimmt einen eigenen Verantwortungsbereich – Spaß am Unternehmertum, selbstständiges Denken und Handeln werden gefördert. Die Schüler stärken dabei ihre Team- und Führungsqualitäten und beweisen ihre Fähigkeit, komplexe Fragestellungen mit Engagement und Kreativität zu lösen. Auf diese Weise sammeln sie Erfahrungen, die eine frühzeitige berufliche Orientierung und Qualifikation ermöglichen. Spielplattform ist das Internet.

Anhand von neun aufeinander aufbauenden Aufgaben entwickeln die Teams ein umfassendes Geschäftskonzept für ihr Unternehmen – von der Geschäftsidee über die Marktanalyse und Finanzierung bis hin zur Erstellung von Marketingmaßnahmen. Seit Beginn des Spiels im Jahr 1999 haben über 60.000 Schülerinnen und Schüler teilgenommen. Und seit 1999 sind die Kaufmännischen Schulen Rheine in jedem Jahr ebenfalls Teilnehmer des Wettbewerbes.

In unserer Schule wird der Wettbewerb in der Veranstaltung StartUp im Rahmen des Differenzierungsbereichs der Gymnasialen Oberstufe umgesetzt. Im Laufe des Unterrichts können sich die Schüler(innen) der Jahrgangsstufen 12 und 13 an unserer Schule am Planspiel beteiligen. Die Teilnahme an dem Kurs ist für die Schülerinnen und Schüler freiwillig. Seit vielen Jahren sind unsere Projektgruppen mit Engagement, Herzblut und vielen kreativen und marktfähigen Ideen dabei. Unterstützt werden sie dabei vom Lehrercoach (z. Zt. OStR. Tobias Raue) und einem wechselnden Paten aus der Wirtschaft. Die Sparkasse Rheine stand unserer Schule von Beginn an als zuverlässiger Partner zur Seite. Vertreten durch Claudia Voss organisiert sie z. B. regelmäßig die Kick-Off-Veranstaltungen und die lokalen Siegerehrungen.

Die Schülerinnen und Schüler bewerben sich am Ende der Stufe 11 auf die beschränkten Plätze. In der Regel werden aus dem Bewerberfeld 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewählt, die in einem Kurs zeitlich zunächst zusammenarbeiten, später allerdings als 2 Teams mit jeweils 6 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Wettbewerb teilnehmen.

Die StartUp-Werkstatt zeichnet sich dadurch aus, dass die Schüler im Gegensatz zu den sonst üblichen Projekten und Fällen in der Auswahl und Ausgestaltung ihrer Unternehmensgründung völlig innovativ sein können. Damit eröffnet sich immer wieder ein erhebliches Kreativitäts- und Leistungspotenzial, das die Schüler in „ihr“ Unternehmen investieren. Vorhandenes theoretisches Wissen wird erweitert und im Unternehmensalltag erprobt. Das Gesamtkonzept der Unternehmensgründung mündet schließlich in einen umfangreichen Geschäftsplan, der auch Grundlage für die Präsentationen bei externen Unternehmungen sowie vor dem Vorstand der Stadtsparkasse Rheine, der Schulleitung sowie der örtlichen Presse ist.

Zielsetzung ist die Heranführung der Schüler an ein reales unternehmerisches Denken, die Verzahnung von Theorie und Praxis sowie die Ausprägung der Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Belastbarkeit, selbstständiges Lernen und Kritikfähigkeit.

In der Vergangenheit haben die Teams unserer Schule durchweg durch herausragende bundesweite Platzierungen bewiesen, dass die Schüler ihre Geschäftsideen mit besonders hohem Engagement realisieren. Das Jahr 2010 ist mit dem ersten Platz der Gruppe „Argus“ sowie einem 9. Platz der Gruppe „CleanOlution“ das erfolgreichste StartUp-Jahr unserer Schule. Die Siegergruppe nahm nicht nur an der Siegerehrung des Schülerwettbewerbs in Hamburg, sondern auch an dem Deutschen Gründerpreis in Berlin teil und wurde dort erneut ausgezeichnet. Ein breites positives Echo in Wirtschaft, Politik und Presse stellte für die Schüler eine besondere Erfahrung im jungen Leben dar. Weiter sind hervorzuheben die zwei Prämierungen auf den Bundessiegerehrungen 2003 in Berlin („Public Desire“) bzw. 2004 in Hamburg („Freeze“), sowie die Einladung des Teams „Freeze“ zur Preisverleihung des Deutschen Gründerpreises in Berlin mit einem Empfang beim Bundespräsidenten. Auch die jüngsten Bewertungen der Teams mit guten Platzierungen auf Bundesebene und sehr guten Platzierungen auf Sparkassenverbandsebene sind Beweis für das Potential der AG.

2.4.2 Planspiel Börse

Seit 1983 gibt es das Planspiel Börse. Das von der Sparkassenorganisation initiierte Planspiel findet jährlich im Herbst statt. Es hat sich in den über 25 Jahren zum größten Börsenspiel in Europa entwickelt. Jährlich nehmen über eine viertel Million Schülerinnen und Schüler in über 40.000 Teams an diesem Reality-Planspiel teil, das auf einer internetbasierten Plattform organisiert ist. Auch unsere Schule ist seit den Anfängen dabei. Aktuell nehmen jährlich etwa 40 Spielgruppen der Handelsschule, der ein- und zweijährigen Höheren Handelsschule, der Gymnasialen Oberstufe und der Fachschule für Wirtschaft an dem Planspiel teil. Durch die gegebene Verzahnung von Politik und Wirtschaft und deren plastische Widerspiegelung an der Börse erfolgt die unterrichtliche Einbindung vornehmlich im Politik/GmG/GPoL – Unterricht und in Kursen der speziellen Wirtschaftslehre.

Die SchülerInnen erfahren in diesem Planspiel über 10 Wochen eine intensive Auseinandersetzung mit dem realen Wirtschaftsgeschehen und erleben hautnah die Auswirkungen sowohl von unternehmerischen Entscheidungen und konjunkturellen Entwicklungen als auch die unmittelbaren Verknüpfungen von nationalen und internationalen politischen Ereignissen auf die Unternehmen. Die jüngsten Irritationen auf den internationalen Finanzmärkten mit ihren dramatischen Auswirkungen auf die Realwirtschaft sind ein plastisches Beispiel hierfür.

Daneben werden die SchülerInnen durch die zwangsweise Notwendigkeit des täglichen Informierens über politische und wirtschaftliche Sachverhalte vielfach erstmalig konstruktiv zu einer längerfristigen Auseinandersetzung mit der Nachrichtenwelt außerhalb von Sport und Unterhaltung geführt. Dass die SchülerInnen auch noch einiges in Sachen Geldanlage lernen, ist dabei ein praktischer Nebeneffekt, der speziell den Anforderungen einer kaufmännischen Schule gerecht wird.

Neben diesen vielfältigen realitätsnahen Erfahrungen auf dem Börsenparkett gibt es für die SchülerInnen aber auch noch Preise auf regionaler und überregionaler Ebene zu gewinnen. Somit sind besondere Leistungsanreize gegeben. Zudem wird seit einiger Zeit beim Planspiel Börse verstärkt Wert auf Nachhaltigkeit gelegt. Verantwortungsvoller Umgang mit Geld heißt, dass man beachtet, wie sich die eigenen Finanzentscheidungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft auswirken, und dass man mit seinen Entscheidungen einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten kann. Eine erfolgreiche Anlage in Wertpapieren von nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen wird mit Extrapreisen honoriert.

Unsere SchülerInnen konnten in der Vergangenheit häufiger herausragende Ergebnisse vorweisen und ihre Klassenkassen mit realem Preisgeld füllen. Besondere Highlights waren dabei der Live-Fernsehauftakt des Teams „DIMP HHO 7“ in der 3-SAT-Börse und die Einladung des Teams

„Kostolanys Erben“ zur Bundessiegerehrung – verbunden mit einem 3-tägigen Gratisaufenthalt in der Bundeshauptstadt.

2.4.3 Bewerbungstraining in der Jahrgangsstufe 12 des Wirtschaftsgymnasiums

Zum Ende des Schuljahres nehmen alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 des Wirtschaftsgymnasiums an einem Bewerbungstraining an den Kaufmännischen Schulen Rheine teil. Grundlage für dieses Projekt ist ein mit der AOK Steinfurt geschlossener Kooperationsvertrag zum Bewerbungstraining am Wirtschaftsgymnasium. Somit soll dieses Training jedes Jahr mit den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 12 durchgeführt werden.

Das Bewerbungstraining wird dazu genutzt, dass die Schülerinnen und Schüler ein Assessment-Center kennenlernen. Um das Assessment-Center möglichst realistisch durchzuführen, üben die Schülerinnen und Schüler typische Aufgaben. Die AOK Steinfurt hat für die Durchführung des fiktiven Assessment-Centers für jede Klasse einen Personalberater bereit gestellt, so dass die Schülerinnen und Schüler in der bekannten Atmosphäre der Klasse die Übungen durchführen können, um sich mit der besonderen Form dieses Personalauswahlverfahrens vertraut zu machen. Besondere Fähigkeiten, Fertigkeiten, aber auch Schwierigkeiten werden so erkannt. Die Nachbesprechung des Assessment-Centers erfolgt im Anschluss mit den Klassenlehrern.

2.4.4 ‚Sei mal Spießer, denke vor!‘

Projekttag der Jahrgangsstufe 12 des Wirtschaftsgymnasiums zur privaten Vorsorge und Finanzplanung

Im Projekt "Sei mal Spießer, denke vor!" beraten Vertreter des Finanzamts Steinfurt, der Sparkasse Rheine und der LVM Versicherungen Schüler/-innen der Jahrgangsstufe 12 des Wirtschaftsgymnasiums am Ende des Schuljahres in den Bereichen private Vorsorge und Finanzplanung.

Zu Beginn des Projekttages werden die Schüler/-innen in gleich große Gruppen aufgeteilt, welche abwechselnd die interaktiven Expertenvorträge der oben genannten Institutionen besuchen. Dabei werden die Schüler/-innen anhand anschaulicher Materialien sensibilisiert, sich frühzeitig über die Bereiche wie z.B. die Bedeutung einer vernünftigen Finanzplanung, Rentenabsicherung und Erwerbsminderung sowie Steuern zu informieren. Anhand von Beispielrechnungen werden u.a. Möglichkeiten aufgezeigt, wie Vorsorgelücken geschlossen werden können.

Abschließend findet im Klassenverband mit dem/der Klassenlehrer/-lehrerin eine Reflexion des gesamten Tages in Verbindung mit einer differenzierten schriftlichen Rückmeldung statt. Hier haben die beteiligten Schüler/-innen Gelegenheit, Lob aber auch Kritik zu äußern und somit den Projekttag für zukünftige Jahrgangstufen zu optimieren. Wegen der positiven Resonanz wird angestrebt, das Projekt auch weiterhin durchzuführen.

2.4.5 Umwelt mit Zukunft – Klimaschutzprojekt

Energiesparen und Klimaschutz ist schon lange ein Anliegen unserer Schule. Schon seit 1997 beschäftigen sich Projektgruppen bzw. Klassen innerhalb ihres Physikunterrichtes und darüber hinaus mit diesem Thema in vielfältiger Weise. Im Jahre 2001 wurde der Schule daher der Status Energieschule NRW verliehen.

Im Rahmen des engagierten Klimaschutzes in der Stadt Rheine, fokussiert zurzeit das Projekt "Umwelt mit Zukunft – Das Klimaschutzprojekt für Rheines Schulen" das Nutzerverhalten von

Schülerinnen und Schülern der städtischen Bildungseinrichtungen. Zusammen mit den Lehrerinnen, Lehrern, Hausmeisterinnen und Hausmeistern soll eine bewusstere und somit effizientere Nutzung von Wasser, Strom und Heizenergie erreicht werden.

Das Projekt wird von der Leitstelle Klimaschutz begleitet. (siehe www.rheine-klima.de) Das Ziel des Projektes ist die Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für die Themen Energie, Nachhaltigkeit und Klimaschutz. In einem, von der Schule und der Leitstelle Klimaschutz vereinbarten Zeitraum von 2 Jahren, sollen in den jeweiligen Schulgebäuden die Verbräuche von Wasser, Strom und Heizenergie gesenkt werden und dieses primär durch die Änderung des Nutzerverhaltens.

Energiesparen ist kein kurzfristiges Projekt, wo man nach nur einer Woche schon merkliche Erfolge verzeichnet. Deutliche Änderungen sind erst nach mehreren Monaten sichtbar, denn alle beteiligten Personen müssen mit dem Thema vertraut gemacht und die Möglichkeiten des Energiesparens kommuniziert werden. Daher beginnt der Physikkurs der Jahrgangsstufe 11 des Wirtschaftsgymnasiums mit dem Projekt. Nach etwa einem Jahr sollte sich bereits eine Veränderung im Energiebedarf abzeichnen und somit ein Erfolg messbar sein. Eine Fortführung des Projektes über einen langfristigen Zeitraum ist angedacht.

Zu den Aufgaben der Projektgruppe gehören z.B. ein Energierundgang, die Ermittlung und Bewertung des Energieverbrauchs, die Durchführung von Messungen (Temperatur, Beleuchtung, sonstige elektrische Verbraucher) ...

Die Ergebnisse des Energierundganges werden ausgewertet und danach überlegt, welche Maßnahmen effektiv umgesetzt werden können.

Neben dem pädagogischen Ziel, ein verbessertes Umweltbewusstsein bei Schülerinnen und Schülern zu erreichen, bietet die Stadt jeder Schule eine Beteiligung an. Diese Beteiligung sieht vor, der Schule einen bestimmten Anteil der eingesparten Kosten zur Verfügung zu stellen um damit verschiedene schulinterne Projekte zu realisieren.

Folgende Verteilung wird vorgenommen:

- 50% der eingesparten Kosten für technische Gebäudemaßnahmen in der jeweiligen Schule nach Absprache mit der Leitstelle Klimaschutz
- 25% der eingesparten Kosten für Klimaschutzprojekte in der Schule
- 25% der eingesparten Kosten für den Haushalt der Stadt Rheine

Die Kaufmännischen Schulen Rheine wurden am 22. März 2012 für ihr Engagement in der Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet zur "Klima-Schule Stufe 2". Die Auszeichnungsfeier fand im Transferzentrum für angepasste Technologien in Rheine statt. Zwanzig Schulen des Kreises Steinfurt waren geladen und wurden als "Schulen der Zukunft" im Rahmen der gleichnamigen Landeskampagne "Schule der Zukunft - Bildung für Nachhaltigkeit" geehrt. Die Kaufmännischen Schulen Rheine glänzten mit dem Projekt "Prima Klima in der Schule".

Landrat Thomas Kubendorff, der Präsident des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Dr. Heinrich Bottermann und Schulrätin Monika Eggert übergaben den Vertretern der Schulen und Projekte die verdiente Urkunde, ein Hausschild und eine entsprechende Fahne. Damit können sich die Schulen künftig in der Öffentlichkeit mit dem Gütesiegel "Schule der Zukunft" präsentieren.

Insgesamt beteiligten sich in Nordrhein-Westfalen seit fünf Jahren bereits fast 1 000 Schulen in 52 Kreisen und kreisfreien Städten an der Kampagne. 418 davon wurden im Jahr 2012 im Rahmen des dritten Durchgangs der Kampagne ausgezeichnet. Landesweit setzten Schülerinnen und Schüler der beteiligten Schulen mit ihren gelungenen Projekten in den vergangenen drei Jahren ökologische, ökonomische und soziale Aspekte der nachhaltigen Entwicklung vor dem Hintergrund der Globalisierung praxisnah um und arbeiteten so hoch motiviert daran, Zukunft durch nachhaltige Entwicklung zu gestalten.

Koordiniert wird die Kampagne von dem nordrheinwestfälischen Umweltministerium sowie dem Schulministerium von der Natur- und Umweltschutz- Akademie NRW (NUA). Das Zertifikat hat das Ziel, Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Alltag von Schulen, KiTas und ihren außerschulischen Partnern zu tragen und dort zu verankern. Sie ist eingebunden in die von den Vereinten Nationen ausgerufene Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" von 2005 bis 2014. Vor Ort kooperieren die Schulen mit Schulämtern, Agenda-Büros, Vereinen, Firmen und anderen Organisationen.

Details zu den Projekten aller beteiligten Schulen und Kindertagesstätten sind im Internet unter www.schule-der-zukunft.nrw.de unter Steckbriefe zu finden.

2.4.6 Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“

Im Jahr 2009 nehmen die Kaufmännischen Schulen am Wettbewerb „Gute gesunde Schule“ teil. Der Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“ ist eine Initiative der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen. Er wird an Schulen in Nordrhein-Westfalen vergeben, die Gesundheitsförderung und Prävention in die Entwicklung ihrer Qualität integrieren. Er zeichnet Schulen für ihre gute Arbeit aus und fördert die Verbreitung guter gesunder Schulpraxis. Ziel des Wettbewerbs ist es, Anreize für Schulen zu schaffen, sich zu guten gesunden Schulen zu entwickeln. Ihre bisherige Arbeit soll sichtbar gemacht und ihre weitere Arbeit unterstützt werden. Im Rahmen des Bewerbungsverfahrens sind die Kaufmännischen Schulen für die nächste Phase (2. Runde: Auswahl im Februar 2010) des Schulentwicklungspreises ausgewählt worden.

Im Jahr 2012 hat die Teilnahme an diesem Wettbewerb zu einer Auszeichnung als „Gute gesunde Schule“ geführt. Verbunden mit dieser Auszeichnung war ein Preisgeld von 15.000 Euro. Der Bewertung lagen Kriterien zugrunde, die in fünf Qualitätsbereichen zusammengefasst wurden:

- A) Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen
- B) Tagesstrukturen und Angebote
- C) Klima, Integration und Partizipation
- D) Kooperation und Teamarbeit
- E) Gesundheitsmanagement

Darüber hinaus erfolgte eine gesonderte Einschätzung für das Schulprogramm sowie eine Überprüfung der Aktivitäten zur Evaluation und Selbstevaluation.

Im Vergleich zum Durchschnitt der Schulen in der abschließenden Phase des Bewerbungsverfahrens haben sich folgende Einschätzungen für die Kaufmännischen Schulen Rheine ergeben:

In den Qualitätsbereichen A) Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen und B) Klima, Integration und Partizipation wurde die Arbeit der Kaufmännischen Schulen überdurchschnittlich bewertet. Das Preisgeld soll in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung, der Schulentwicklungsgruppe und der Schülervertretung für sinnvolle und nachhaltige Anschaffungen im Sinne einer guten und gesunden Schule investiert werden.

Im Kapitel A 3 – 3.1 sind unsere Aktivitäten im Bereich Gesundheitsförderung näher erläutert.

3. Informationsveranstaltungen und Beratung über Beruf/Studium

3.1 Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Rheine mbH

Die Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Rheine mbH (EWG) (vorher Wirtschaftsförderungsamt) führt seit mehreren Jahren eine zweitägige Ausbildungsmesse in der hiesigen Stadthalle durch, auf der sich Ausbildungsbetriebe präsentieren und potenzielle Bewerber die Möglichkeit haben, mit ihren künftigen Ausbildern Kontakt aufzunehmen. Umgekehrt sehen die Ausbildungsbetriebe das als Chance, direkt einen persönlichen Eindruck von künftigen Bewerbern zu erhalten und gegebenenfalls auch Interesse für den jeweiligen Ausbildungsberuf zu wecken.

Nachdem die örtlichen Berufskollegs in den ersten Jahren lediglich die Besucher für diese Messe stellen durften, sind wir seit dem Jahr 2011 nunmehr auch Aussteller. An unserem Stand präsentieren wir unsere berufsvorbereitenden Bildungsgänge und informieren Schülerinnen und Schüler über die Möglichkeiten, die entsprechenden schulischen Voraussetzungen für eine qualifizierte kaufmännische Ausbildung zu schaffen.

3.2 Agentur für Arbeit

Die Berufsberatung für die Klassen der Berufsfachschulen und des Wirtschaftsgymnasiums ist mit der Agentur für Arbeit wie folgt abgestimmt worden:

⇒ **Höhere Handelsschule, Handelsschule**

Berufsberaterin: Frau Ewers
Agentur für Arbeit, Rheine

Höhere Handelsschule Handelsschule	Unterstufen		Oberstufen	
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
Berufsorientierung (Klassenverband)	X			
Berufsberatung (Einzelberatung)		X	X	X

⇒ **Wirtschaftsgymnasium, FOS 12 und FOS 13**

Berufsberater: Herr Scholz
Agentur für Arbeit, Rheine

Wirtschaftsgymnasium	Jahrgangsstufe 11		Jahrgangsstufe 12		Jahrgangsstufe 13	
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
Berufsorientierung (Klassenverband)		X	X			
Berufsberatung (Einzelberatung)				X	X	X

Die Veranstaltungen finden in den Räumen der Kaufmännischen Schulen statt. Die Veranstaltung „Berufsorientierung“ wird im Klassenverband, die Einzelberatung im Raum 020 durchgeführt. Grundlage für die Kooperation zwischen der Agentur für Arbeit und der Schule ist eine Kooperationsvereinbarung, die im November 2014 unterzeichnet wurde.

3.3 Fachhochschule und Universität

Das Wirtschaftsgymnasium bereitet in allen Jahrgangsstufen auf die Berufswahl vor.

Jahrgangstufe	Schule	Wirtschaft	Arbeitsamt
11	Informationen	Berufsfelder Rotarier/Lions	Informationen zu Studium und Beruf
12	Vorbereitung Erfahrungsaustausch	14-tägige Praxistage (Praktikum) in D oder in GB, NL, E 4-wöchiges Praktikum in Irland	Informationen zu Berufsfeldern
13	Universitätsbesuch	Berufsfelder Rotarier/Lions	Präsenztage

In der Jahrgangsstufe 13 besuchen die SchülerInnen eine Universität in der näheren Umgebung, bisher die Uni Münster oder Osnabrück. Als Termin nutzen die Klassenlehrer der Jahrgangsstufe 13 die jeweiligen Hochschultage, die jährlich Anfang November angeboten werden. Die SchülerInnen besuchen in der Regel morgens gemeinsam eine Zentralveranstaltung, um sich dann anschließend mit den gewünschten Fächern der Universität bekannt zu machen. Die SchülerInnen erhalten so einen ersten Einblick in das Leben einer Universität und einzelner Fakultäten – vermittelt von Studierenden und Lehrenden der Universität.

Zur allgemeinen Information und Vorbereitung der SchülerInnen der Fachoberschule und des Wirtschaftsgymnasiums auf das Studium an der Fachhochschule finden regelmäßig Informationsveranstaltungen der

- Hogeschol Drenthe, Emmen und
- Saxion Hogescholen, Enschede

bei uns im Hause statt.

Zum festen Bestandteil der Vorbereitung auf das Studium gehört seit Jahren auch der Besuch des Hochschul-Informationstages der Fachhochschule Osnabrück.

Diese Veranstaltung findet immer Mitte November statt:

Vormittags besuchen die SchülerInnen allgemeine Informationsveranstaltungen über das Studium an der FH Osnabrück. Beim gemeinsamen Mittagessen in der Mensa können die SchülerInnen auch deren Atmosphäre schnuppern. Der Nachmittag steht den SchülerInnen zum Besuch von Vorlesungen bzw. Übungen ihrer speziellen Interessensgebiete zu Verfügung.

3.4 Rotary Club und Lions Club

Seit mehr als 30 Jahren laden die Rotary Clubs Rheine und Emsdetten sowie die Lions Clubs Rheine und Steinfurt die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufen in Rheine und Umgebung in der Zeit von November bis Dezember zu Gesprächen über Berufswege und Berufschancen in akademischen und nicht akademischen Berufen ein. Seit Einführung des Wirtschaftsgymnasiums im Jahr 1998 nehmen auch unsere Schülerinnen und Schüler an diesen berufskundlichen Gesprächen teil, bei denen Praktiker aus den einzelnen Berufszweigen über ihre beruflichen Erfahrungen berichten und die Schülerinnen und Schüler über die Berufspraxis, die Anforderungen und über die Ausbildungsgänge informieren.

3.5 Berufswahlvorbereitung in Kooperation mit der AOK Westfalen-Lippe

Seit dem 20. Juni 2008 besteht ein Kooperationsvertrag zwischen der AOK Westfalen-Lippe und den Kaufmännischen Schulen, um die Schülerinnen und Schüler optimal auf die bevorstehenden Bewerbungsverfahren für einen Ausbildungsplatz vorzubereiten.

Im Einzelnen verpflichtet sich die AOK, in der Jahrgangsstufe 12 des Wirtschaftsgymnasiums jährlich wiederkehrend ein Assessment-Center und in der Klasse 11 der Höheren Handelsschule ein Bewerbungstraining mit speziell ausgebildeten Trainern durchzuführen.

A 2 - Schule in Europa

Was wir wertschätzen

Unsere Schule lebt den Europagedanken insbesondere durch die Erweiterung der Fremdsprachenkompetenz, den Ausbau der Schulpartnerschaften sowie die Durchführung internationaler Projekte und Auslandspraktika.

Wofür die Schule einsteht

1. Erweiterung der Fremdsprachenkompetenz

Durch die erfolgreiche Teilnahme an speziellen Kursen mit ihren jeweiligen Prüfungen können die Schülerinnen und Schüler sowohl der Vollzeit- als auch der Teilzeitbildungsgänge Zusatzqualifikationen erwerben, die sie in besonderem Maße auf ihre zukünftigen Aufgaben in einem multinationalen Unternehmen oder europäischen Studiengang vorbereiten.

2. Schulpartnerschaften und internationale bzw. europaspezifische Projekte

Parallel zum Fremdsprachenunterricht in den verschiedenen Bildungsgängen fördert unsere Schule die mehrsprachige und interkulturelle Kompetenz der LehrerInnen und SchülerInnen durch Austauschprogramme und Gemeinschaftsprojekte mit unseren europäischen Partnerschulen.

3. „Bridging the Gap“ oder „Crossing the Bridge“

Durch gezielte Fördermaßnahmen soll der Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II im Fach Englisch für die SchülerInnen möglichst bruchlos gestaltet werden.

4. Zusätzliche Ressourcen/Unterstützungssysteme

Obwohl interkulturelles Lernen im Land der Zielsprache am effektivsten ist, steht die Authentizität der Kommunikationssituation im Fremdsprachenunterricht im Vordergrund. Deshalb setzen FremdsprachenlehrerInnen in unserer Schule in ihrer Rolle als *model speaker* bzw. *intercultural speaker* authentische Medien und Materialien ein und greifen auf die professionelle Unterstützung durch einen *native speaker* zurück.

Unser Europaprofil - Zertifikat Europaschule in NRW

Unsere Schule versteht sich als Schule in Europa. Es ist uns daher ein großes Anliegen, unsere Schülerinnen und Schüler auf ein Leben im vereinten Europa vorzubereiten, insbesondere ihre Sprachkompetenz zu fördern und ihre interkulturelle Kompetenz zu stärken. Über ein erweitertes Fremdsprachenangebot, verschiedene internationale Projekte, Fahrten und Austauschprogramme gelingt es uns, dass sie ein Verständnis für die Vielgestaltigkeit des neuen Europas entwickeln und sie Gemeinsamkeiten entdecken und Vorurteile abbauen.

Engagement in Europa ist für uns Programm und wir ermutigen unsere Schülerinnen und Schüler diesem Leitbild zu folgen. Mit der Ernennung zur *Europaschule in NRW* ist die langjährige Arbeit der Schule am 07. Februar 2008 durch die Landesregierung ausgezeichnet worden.

Unser Europaprofil wird gestaltet durch:

1. Ein erweitertes Fremdsprachenangebot mit einem Förderkurs zusätzlich zu den verbindlichen Unterrichtsstunden im Fach Englisch für die neu zu uns wechselnden SchülerInnen der Vollzeitklassen (siehe A 2 - 3.1). Darüber hinaus wird Englisch in sämtlichen Berufsschulklassen des dualen Systems erteilt, teilweise sogar über einen Zeitraum von zwei Schuljahren. Eine Ausnahme bilden die Fachklassen für Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte: dort wird auf Wunsch der Ausbildungsbetriebe ein Jahr lang Niederländisch unterrichtet. Als weitere Fremdsprachen können die SchülerInnen der Vollzeitklassen Spanisch oder Französisch wählen und durch den Besuch von zusätzlichen Vorbereitungskursen internationale Sprachzertifikate erwerben (siehe A 2 - 1.2.1 KMK-Zertifikat; 1.2.2 TOEIC-Zertifikat; 1.2.3 DELF; 1.2.4 DELE). Die Niederländisch AG ergänzt das Fremdsprachenangebot (siehe A 2 – 1.4). Schließlich können SchülerInnen mit besonderen fremdsprachlichen Neigungen und Interessen neben der Allgemeinen Hochschulreife den IHK-Abschluss zum geprüften Fremdsprachenkorrespondenten erwerben (siehe A 2 – 1.1).

2. Bilinguale Unterrichtsangebote, die SchülerInnen der Höheren Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung in den Fächern Geschichte/Politik gemacht werden.

3. Internationale Projekte und Partnerschaften, von denen sowohl die SchülerInnen der Vollzeitklassen als auch die der Berufsschule profitieren:

- projektorientierte Partnerschaften (z.B. Europa-Union, Europe Direct Center Steinfurt etc.)
- Teilnahme an europäischen Projekten und Wettbewerben
- Austauschprogramme
- Ermöglichung von Schülerbetriebspraktika im europäischen Ausland (siehe A 2 - 2.1 - 2.4)

4. eine vertiefte Auseinandersetzung mit europäischen Inhalten im Unterricht, die zum einen im Fremdsprachenunterricht sowohl für die Vollzeit- als auch die Teilzeitklassen erfolgt. Darüber hinaus ist der Prozess, die schulinternen Lehrpläne auf europäische Inhalte auszurichten, initiiert worden. Fach- und Bildungsgangkonferenzen sind aufgefordert, Konzepte für ein schulinternes Europacurriculum vorzulegen, das darüber Auskunft gibt, wie und in welcher Schulform die einzelnen Fächer Inhalte mit Europaorientierung vermitteln.

5. die deutliche Ausrichtung des Schulprogramms am Europaprofil, das bereits im ersten Schulprogramm von 2001 dokumentiert wurde. Durch die ständige Erweiterung der Fremdsprachenangebote sowie die Entwicklung und Vertiefung der Beziehungen zu verschiedenen Partnerschulen in Europa, mit dem Ziel der Durchführung von gemeinsamen Projekten hat sich ein deutliches Europaprofil unserer Schule herausgestellt, das im Zuge der grundlegenden Überarbeitung des Schulprogramms im Jahr 2005 und den darauffolgenden aktualisierten Versionen in einem eigenen Kapitel *A 2 - Schule in Europa* dokumentiert ist. In weiteren Informationsschriften über die Schule wie z.B. Flyern und der Schul-Website wird unser Europaprofil deutlich. Beson-

ders auf der Schul-Website können sich alle Interessierten über zusätzliche Fremdsprachenangebote der einzelnen Bildungsgänge informieren bzw. in Presseartikeln alles Wissenswerte über unsere aktuellen Maßnahmen, z.B. die Durchführung von Projekten und Austauschprogrammen erfahren.

6. die Evaluation des Profils als Europaschule und dessen Entwicklung.

Die Evaluation von einzelnen Vorhaben z.B. im Rahmen der Teilnahme an europäischen Projekten hat bereits stattgefunden und ist weiterhin Bestandteil dieser Form der Kooperation mit unseren europäischen Partnern. Das Gesamtvorhaben Europaschule wurde im Frühjahr 2012 einer ersten Fragebogenzertifizierung unterzogen. Im Jahr 2013 folgt der zweite und wichtigere Teil des Rezertifizierungsverfahrens, in dem vor Ort die Europakriterien unserer Schule einer detaillierten Evaluation unterzogen werden.

Der aktuelle Stand des Europaprofils wurde auf einer Lehrerkonferenz im Frühjahr 2012 präsentiert und mit dem Kollegium diskutiert. Das Ergebnis mündete in fächer- bzw. themenspezifischen Anregungen für die Auseinandersetzung mit diversen Europainhalten in den verschiedenen Bildungsgängen. Auch in der Schulkonferenz wird regelmäßig über die Europaaktivitäten informiert.

Zum Europaprofil unserer Schule gehört aber auch die Förderung von Europawissen über die Auseinandersetzung im Unterricht hinaus. Hier eignet sich aus unserer Sicht ganz besonders das Planspiel als eine Methode des „Action Learning“, eine Lernmethode, die per Definition „am Modell einer (vereinfachten) Situation den Lernenden Handlungsentscheidungen abverlangt, deren Auswirkungen dann überprüft werden“. Mit dieser Intention wurde das Planspiel "Energie für die Zukunft" am 9. Mai 2008 an unserer Schule von zwei externen Teamleitern des Gustav-Stresemann-Instituts (GSI) im Rahmen der „*action Europa 2008*“ durchgeführt. Die „*action Europa*“ ist eine Initiative von Bundesregierung, Europäischer Kommission und Europäischem Parlament. Schirmherr der Veranstaltungsreihe war dabei der damalige Bundesumweltminister Sigmar Gabriel. Die Materialien für die Veranstaltung waren vom GSI gestellt worden; die Zeitdauer war von 9.00 bis 16.00 h.

Im Planspiel „Energie für die Zukunft“ übernehmen SchülerInnen die Rolle von Akteuren in der EU-Energie- und Klimapolitik - z.B. als Regierungschef(in) eines Mitgliedstaats, als Vertreter(in) der EU-Kommission, als Abgeordnete(r) des Europäischen Parlaments oder als Interessensvertreter(in). Dabei erfahren die SchülerInnen auf lebendige und praxisnahe Art und Weise, wie die EU-Institutionen in diesem Politikfeld mit den Mitgliedstaaten zusammenarbeiten und erkunden unterschiedliche Lösungsansätze für eine nachhaltige Energieversorgung Europas. Im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2008/2009 führten die SchülerInnen der Jahrgangsstufe G11 des Wirtschaftsgymnasiums ein Planspiel in Kooperation mit Frau Arndt-Brauer (Mitglied des Deutschen Bundestages) durch. Frau Arndt-Brauer hatte bereits das Planspiel „Energie für die Zukunft“ durch ihre Teilnahme tatkräftig unterstützt. Im Verlauf des Planspiels erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler die Problematik der Endlagerung von Atommüll und simulierten den Interessenskonflikt der beteiligten Gruppen. Die fachlichen Grundlagen zu politischen Entscheidungsfindungsprozessen wurden vorab im Fach Geschichte mit Gesellschaftslehre gelegt. Die technischen Herausforderungen wurden im Fach Physik vorentlastet. Die oben genannten Planspiele werden, soweit es die Rahmenbedingungen zulassen, in Zukunft regelmäßig durchgeführt. Schließlich soll die Teilnahme und Gestaltung von Europatagen an unserer Schule das Interesse und Verständnis der Schülerinnen und Schüler an der *Europäischen Union* wecken und stärken.“ Fest im Terminplan etabliert sind unsere *Europatage* und die Teilnahme am *Bundesweiten EU-Projekttag an Schulen*. Während der *Europatage* informierten Schülerinnen und Schüler der Höheren Handelsschule in einer Ausstellung und mit einem Quiz über den Stand der Beitrittsverhandlungen der *Europäischen Union* mit der Türkei. Außerdem führten Schülerinnen und Schüler des Wirtschaftsgymnasiums eine Expertenbefragung mit Herrn Dr. Markus Pieper, Europa-Abgeordneter der CDU, durch. Am bundesweiten EU-Projekttag wurde in Kooperation mit *Bürger Europas e.V.* der *Jugendaktionstag „Eure Zukunft: EUropa gemeinsam gestalten!“* durchgeführt. Neben dem Jugendforum „Das Wirken der EU zum Wohle und Nutzen der Bürger“ mit Alexander Plahr (Kandidat für die Europawahl 2009, FDP), Dr. Frank Ronge (Staatskanzlei NRW, Referatsleiter Europapolitik), Dr. Angelika Kordfelder (Bürgermeisterin der Stadt Rheine) und Peter Wolf

(Geschäftsführer Bürger Europas e.V.) nahmen die Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Bildungsgängen in verschiedenen Workshops (Europaspiel „that's eUrope“, „Die EU im Brennpunkt der Globalisierung“ und Präsentation der interaktiven Jugendwebsite www.european-online-learning.eu mit virtuellem Rundgang durch das Europäische Parlament) teil.

Der Europatag 2010 wurde in Kooperation mit der *IHK Nord Westfalen* und Herrn Elmar Westrup, Inhaber der Firma Westrup Internationale.K., zum Thema „Absatzmarkt Europa immer wichtiger“ mit Schülerinnen und Schülern des Wirtschaftsgymnasiums und Auszubildenden zum Groß- und Außenhandel durchgeführt, um das Bewusstsein und Interesse für Europa sowie den globalen Warenverkehr zu wecken.

Im Rahmen des Europatags 2011 wurde in Zusammenarbeit mit *Europe direct* des Kreises Steinfurt und mit 70 Schülerinnen und Schüler diverser Bildungsgänge und prominenten Gästen (Wolf-ram Kuschke MdL, ehem. Europaminister des Landes NRW, Dr. Stephan Koppelberg, Leiter der regionalen Vertretung der Europäischen Kommission in Bonn, und Marc Jan Eumann, Staatssekretär im Ministerium für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes NRW) ein Europacafe durchgeführt, um die Frage „Was bedeutet Europa für mich?“ aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu diskutieren.

Beim „Tag der Kulturen“ am Europatag im Mai 2012 stellten Schülerinnen und Schüler ihre Projektergebnisse zum Thema „Lebendiges Europa“ vor. Die Vielfalt Europas wurde darüber hinaus durch landestypische Speisen und Tänze unserer Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck gebracht, deren Wurzeln in ganz Europa und darüber hinaus liegen.

Im Jahr 2012 fanden zahlreiche Podiumsdiskussionen zu europaspezifischen Themen („Wie können wir Griechenland retten?“, „20 Jahre Binnenmarkt“ oder „Das geeinte Europa hat uns 60 Jahre Frieden gebracht!“) mit Politikerinnen und Politikern (z.B. Frau Claudia Bögel MdB der FDP, Herr Jens Spahn und Dieter Jasper MdB der CDU oder Frau Arndt Brauer MdB der SPD), und anderen „EU-Experten“ (z.B. Herr Röllenblech von *Europe direct*) statt.

In Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission wurde das Planspiel „Welches Europa wollen wir? Ein Planspiel zum Gesetzgebungsverfahren in der EU am Beispiel der Energiepolitik“ mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 12 des Wirtschaftsgymnasiums durchgeführt. Darüber hinaus nehmen Schülerinnen und Schüler an europäischen Wettbewerben (*EuroVisions 2012*, *60. Europäischer Wettbewerb 2013*, *Create New Limits*) teil, um sich kreativ und/oder wissenschaftspropädeutisch mit aktuellen Europathemen auseinander zu setzen.

Im Februar 2013 werden die G13A und G13B auf Einladung des Europaabgeordneten des Kreises Steinfurt Herrn Dr. Markus Pieper eine Fahrt zur politischen Bildung nach Brüssel unternehmen, um z.B. das Europäische Parlament zu besichtigen und vor Ort interessante Gespräche mit Vertretern der Europäischen Union zu führen.

1. Erweiterung der Fremdsprachenkompetenz

1.1 Wirtschaftsgymnasium mit Abschluss Fremdsprachenkorrespondent/-in

Der Bildungsgang D 28 des Wirtschaftsgymnasiums richtet sich an Schülerinnen und Schüler mit Fachoberschulreife (mit Qualifikation) oder Versetzung in die Jahrgangsstufe 11 bzw. 10 eines Gymnasiums (G8) und besonderer sprachlicher Neigung - gute Englischkenntnisse sind Voraussetzung.

Neben der allgemeinen Hochschulreife (Abitur) kann der IHK – Abschluss zum geprüften Fremdsprachenkorrespondenten erworben werden. Diese Prüfung wird von der IHK Dortmund abgenommen. Ein Auslandspraktikum einer möglichst großen Anzahl von SchülerInnen dieses Bildungsgangs wird in der Jahrgangsstufe 12 angestrebt (s.a. 2.2). Durch diesen Bildungsgang erhalten die SchülerInnen bessere Einstiegschancen in einen internationalen Arbeitsmarkt, auf dem interkulturelles Handeln und Lernen kontinuierlich an Bedeutung gewinnen. Des Weiteren werden sie intensiv auf ein Studium im Bereich Sprachen und / oder Wirtschaftswissenschaften vorbereitet.

1.2 Sprachprüfungen

Übersicht über das zusätzliche Fremdsprachenangebot (s. nächste Seite)

**ZUSÄTZLICHES FREMDSPRACHENANGEBOT
AN DEN KAUFMÄNNISCHEN SCHULEN RHEINE**

Fremdsprachenkenntnisse sind heute in Europa unverzichtbar und erhöhen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt erheblich. Auch wer sich schon in der Ausbildung befindet oder eine Festanstellung hat, benötigt in vielen Berufen Fremdsprachenkenntnisse. Viele Arbeitgeber sind bereit, die Prüfungsgebühren zu übernehmen und die Prüflinge für den Vorbereitungskurs freizustellen, wenn die Fortbildung im Interesse des Unternehmens ist.

Wir bieten daher auf freiwilliger Basis für **alle interessierten Schüler/Innen und Auszubildenden unserer Schule** folgende Kurse an:

	ENGLISCH	FRANZÖSISCH	SPANISCH	NIEDERLÄNDISCH
ZERTIFIKAT	Kultusminister-Konferenz-Zertifikat (KMK)	Diplôme d’Etudes en Langue Francaise (DELF)	Diploma de Español como Lengua Extranjera (DELE)	_____
NIVEAUS	Stufe 2: Threshold Stufe 3: Vantage	A 1 – A 2 – B 1 – B 2	A 1 – A 2	A 1
VORKENNTNISSE	Stufe 2 : 6 Jahre Stufe 3: mehr als 6 Jahre	A 1: mindestens ein Jahr A 2: mindestens 2 Jahre B1 : mindestens 4 Jahre B 2: ab 5 Jahre	A 1: mindestens ein Jahr A 2: mindestens 2 Jahre	keine
KURSART	-Prüfungsvorbereitung- Erfolgt im regulären Englischunterricht in der Berufsschule	- Prüfungsvorbereitung- 1 x wöchentlich Termine nach Absprache (meistens 7. oder 8. Stunde)	-Prüfungsvorbereitung- 1 x wöchentlich März-November Termine nach Absprache (meistens 7. oder 8. Stunde)	Sprachkurs/Arbeitsgemeinschaft 1 x wöchentlich Termine nach Absprache (meistens 7. oder 8. Stunde)
KURSGEBÜHREN	keine	keine	keine	keine
PRÜFUNG	2x jährlich möglich (Dezember und März)	2x jährlich möglich (Januar und Mai)	1x jährlich möglich (November)	_____
UNTERRICHTS-/PRÜFUNGSGEBÜHREN	Hörverstehen Leseverstehen schriftlicher Ausdruck mündlicher Ausdruck Mediation	Hörverstehen Leseverstehen schriftlicher Ausdruck mündlicher Ausdruck	Hörverstehen Leseverstehen schriftlicher Ausdruck mündlicher Ausdruck	Hörverstehen Leseverstehen schriftlicher Ausdruck mündlicher Ausdruck
PRÜFUNGSGEBÜHREN	keine	je nach Niveau (18 €- 60 €)	je nach Niveau (40 €- 45 €)	keine
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Brockmann-Köhnemann	Frau Kampmann	Frau Heymer	Frau König-Herick

1.2.1 KMK-Zertifikat

Fremdsprachen im Beruf sind eine wichtige Voraussetzung für internationale berufliche Mobilität und die erfolgreiche Kooperation mit Geschäftspartnern anderer Sprachen. Deshalb bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern in der beruflichen Bildung die Chance, das Fremdsprachen-zertifikat der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) in ihrem jeweiligen Ausbildungsberuf zu erwerben. Prüfungen werden auf drei Niveaustufen angeboten, die sich an den Niveaustufen des Europarates orientieren. Daher ist eine überregionale länderübergreifende Einschätzung des Kenntnisstandes möglich. Unsere Schule bietet das Zertifikat an für die Klassen der Bank-, Industrie- und Groß- und Außenhandelskaufleute. Es ist kostenlos und freiwillig, die Ergebnisse sind unabhängig von der Benotung im Unterricht. Der besondere Vorteil: es muss kein separater Vorbereitungskurs besucht werden, die Prüfungsinhalte entstammen dem Lehrplan Englisch in der Berufsschule und werden im regulären Englischunterricht vermittelt. Jede Prüfung besteht aus einer schriftlichen Prüfung (Hörverständnis, Leseverständnis, Mediation und Produktion) sowie einer mündlichen Prüfung (Interaktion). Die Prüfung wird im Hause von den entsprechenden Fachlehrern durchgeführt und bewertet, die Prüfungsaufgaben selbst erstellt ein zentraler Prüfungsausschuss. Um die Chancengleichheit und Vergleichbarkeit zu gewährleisten, finden die Prüfungen landesweit an vorgegebenen Terminen statt. Jedes Jahr nehmen etwa 10 bis 15 SchülerInnen an diesen Prüfungen teil, die Nichtbestehensquote ist sehr gering. Das Zertifikat erfreut sich hoher Anerkennung in der Wirtschaft. Einige Betriebe fordern von ihren Auszubildenden die Teilnahme an den Prüfungen.

1.2.2 DELF (Diplôme d'Études en langue française)

In freiwilligen Arbeitsgemeinschaften, die jeweils einmal wöchentlich stattfinden und von den Französischlehrerinnen Frau Kampmann und Frau Miethe betreut werden, können sich Schülerinnen und Schüler mit entsprechenden Vorkenntnissen im Fach Französisch aus allen Vollzeitbildungsgängen auf das Ablegen der externen Diplomprüfungen DELF (Diplôme d'Études en langue française) vorbereiten.

Dieses Diplom ist ein international anerkanntes und lebenslang gültiges französisches Sprachdiplom, das vom französischen Erziehungsministerium vergeben wird. Es bescheinigt dem Prüfling, dass er über Grundkenntnisse im Französischen verfügt und fähig ist, mündlich und schriftlich im alltäglichen Leben zu kommunizieren. Die Prüfungen finden sowohl im Januar wie auch im Mai eines jeden Jahres statt, wobei die schriftliche Prüfung an den Kaufmännischen Schulen Rheine als Prüfungsschule abgelegt werden kann. Die mündliche Prüfung findet in Münster statt.

Bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz kann ein DELF-Diplom hilfreich sein. Denn die Ausbilder in den Betrieben kennen dieses Diplom und schließlich ist Französisch als Sprache des größten Import- und Exportpartners Frankreich eine wichtige Sprache im Berufsleben.

1.2.3 DELE (Diplomas de Español como Lengua Extranjera)

Bereits zum vierten Mal führt die Fachschaft Spanisch im Schuljahr 2014/15 die Prüfungen für das Spanischzertifikat DELE A2 durch (November: international einheitlicher Prüfungstag). Die **Diplomas de Español como Lengua Extranjera** (Diplome für Spanisch als Fremdsprache, kurz **DELE**) sind offizielle Zertifikate zum Nachweis spanischer Sprachkenntnisse, die das Instituto Cervantes im Namen des spanischen Ministeriums für Erziehung und Wissenschaft vergibt. Das Instituto Cervantes ist eine staatliche Einrichtung, die in ihren Niederlassungen weltweit die Verbreitung der spanischen Sprache und Kultur fördert, ähnlich wie die international vertretenen Goethe-Institute dies für die deutsche Sprache und Kultur tun.

Im Rahmen einer Vereinbarung zwischen dem Instituto Cervantes in Madrid und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW können Schülerinnen und Schüler erstmals seit dem Schuljahr 2009/2010 diese staatlichen Spanischdiplome an weiterführenden Schulen in Nordrhein-Westfalen erwerben. Die Schulen können sich als Prüfungszentrum für DELE bewerben, wenn mindestens zwei Spanischlehrer/innen an speziellen Fortbildungsveranstaltungen des Instituto Cervantes teilgenommen haben und die Schule die notwendigen räumlich-technischen Voraussetzungen für die Prüfungen bietet. Seit 2010 erfüllen die Kaufmännischen Schulen Rheine diese Bedingungen und bieten daher nun ihren Spanischschülern die Möglichkeit, ein DELE-Zertifikat zu erlangen. (Von 2008 bis 2010 bereitete die Fachschaft Spanisch interessierte Schülerinnen und Schüler auf die europaweit gültigen TELC-Zertifikate vor.)

Warum DELE an den Kaufmännischen Schulen?

- international anerkanntes Sprachenzertifikat: wird vom Instituto Cervantes (ähnlich dem deutschen Goethe-Institut) im Namen des spanischen Bildungsministeriums verliehen; die Prüfungen werden in Zusammenarbeit mit der Universität Salamanca erarbeitet – alles hochrangige Institutionen
- bescheinigt über die Schulnote hinaus den erreichten Kenntnisstand in Spanisch (Lesen, Hören, Schreiben, Sprechen)
- richtet sich nach dem GER (Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen), der Sprachkompetenzstufen einheitlich definiert
- beweist außergewöhnliches Engagement:
 - zeitlicher Extra-Einsatz bei der Prüfungsvorbereitung
 - Mut, sich einer außerschulischen Prüfung zu stellen
- daher nützlich als wertvolle Zusatzqualifikation für Bewerbungsunterlagen
- gute Ergänzung zum Spanisch-Unterricht:
 - Alltags-Themen, die in der Schule weniger behandelt werden: Wiederholung und Ausbau von Vokabel- und Grammatik-Kenntnissen
 - Stärkere Schulung von Hör- und Sprechkompetenz
 - Zusatz-Training für mündliches Abi in Spanisch
 - motivierend: Bewährungsprobe vor staatlicher Institution
- günstiger Preis für Schülerinnen und Schüler (nur ca. 50% des Preises, der an anderen Prüfungszentren für DELE verlangt wird, z.B. am Sprachenzentrum der Uni Münster)

Wir bereiten Schülerinnen und Schüler vor auf die schon recht anspruchsvolle DELE-A2- Prüfung. Um dieses Niveau zu erreichen sind gut zwei Jahre Spanischunterricht notwendig. Die Prüfung umfasst Bestandteile zum Lese- und Hörverstehen und zum Schreiben sowie eine 15minütige mündliche Einzelprüfung.

Wir ermutigen im Sinne der Jungenförderung neben fremdsprachen-starken Schülerinnen ausdrücklich auch die begabten Schüler. Die Kandidaten zahlen 50,00 € Prüfungsgebühr, die an das Instituto Cervantes zu entrichten sind.

1.3 Aktivitäten der Fachschaft Französisch

DEUTSCH-FRANZÖSISCHER TAG

Am 22. Januar eines jeden Jahres wird der Unterzeichnung des Elysée-Vertrages vom 22. Januar 1963 gedacht. Dieser Vertrag zwischen Deutschland und Frankreich soll die Beziehung beider Länder verbessern und besonders den Austausch auf kultureller Ebene fördern. Dabei wird dem Erlernen der Sprache des Partnerlandes besondere Bedeutung beigemessen. Die SchülerInnen unserer Französisch-Kurse bereiten in Projektarbeit Präsentationen vor, um für die französische Sprache zu werben sowie über Schule, Studium, Praktika und Arbeitsmöglichkeiten in Frankreich zu informieren. Zusätzlich verkaufen die SchülerInnen in den Pausen selbstgemachte Crêpes in der Pausenhalle. Der Erlös wird gespendet.

FRANZÖSISCHES JUGENDFILMFESTIVAL

Das Cinema Münster führt regelmäßig die „Cinéfête“, das französische Jugendfilmfestival, durch. Die Filme, die gezeigt werden, bieten SchülerInnen die Möglichkeit, Kultur und Sprache des Nachbarlandes hautnah zu erleben. Wir besuchen diese Veranstaltungen mit unseren SchülerInnen regelmäßig.

1.4 AG Niederländisch

Die AG Niederländisch wird seit dem Schuljahr 1999/2000 an unserer Schule von Frau König-Herick angeboten und richtet sich an SchülerInnen aller Schulformen. Schwerpunktmäßig nahmen in den letzten Jahren SchülerInnen aus der Gymnasialen Oberstufe, der Fachoberschule für Wirtschaft und Verwaltung, der Einjährigen Höheren Handelsschule für Hochschulzugangsberechtigte, der Zweijährigen Höheren Handelsschule und der Einjährigen Höheren Handelsschule sowie aus der Berufsschule aus den Ausbildungsbereichen Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte, Industriekaufrau/-mann, Einzelhandelskauffrau/-mann und Kauffrau/Kaufmann im Groß- und Außenhandel teil.

Der Kurs findet zweimal wöchentlich zweistündig statt (meist 7. + 8. Stunde) und gibt durch Schulung der Schreib-, Lese-, Hör- und Sprechfertigkeit eine gründliche Einführung in die niederländische Sprache. Es geht in der AG vornehmlich um die Realisierung vieler wirklichkeitsnaher Anlässe, so dass die SchülerInnen zu Ende des Kurses in der Lage sind, mit dem erworbenen Grundwortschatz (ca. 1500 Wörter) Alltagssituationen adäquat zu bewältigen. Es wird dabei insbesondere die Fähigkeit gefördert, Informationen, Erfahrungen und Ansichten zu zahlreichen Lebenssituationen zu verstehen, mitzuteilen, auszutauschen und zu kommentieren.

Beispiele:

- Begrüßen, Kennenlernen, sich vorstellen
- Zahlen, Telefonieren, Informationen einholen
- Beschreibung von Personen
- Freunde und Familie
- Uhrzeiten, Wochentage, Monate
- statistische Vergleiche
- Beschreibung des Tagesablaufs
- Berufe, Arbeitsstellen, Stellenanzeigen usw.

Die SchülerInnen lernen dabei in fortschreitendem Maße auch grammatische Strukturen der niederländischen Sprache kennen und sammeln auch landeskundliches Wissen über die Niederlande.

Neben der aktiven Sprachkompetenz, die in Partner- und Gruppengesprächen gefördert wird und sicherlich höchste Priorität hat, lernen die SchülerInnen auch, aktuellen Texten sowie authentischen Hörvorlagen (Bahnhofsdurchsagen, Gesprächen in Geschäften, Restaurantbesuchen) wesentliche Informationen zu entnehmen sowie Texte selbst zu erstellen.

Grundlage ist das Buch „Welkom“ (Les 1 – Les 8). Die Arbeitsmaterialien werden den Schülern kostenlos zur Verfügung gestellt.

Zweifelsohne kommt der niederländischen Sprache in unserem grenznahen Bereich eine ganz besondere Bedeutung zu: es ist nicht nur eine Frage der Höflichkeit, dass auch wir die Sprache unserer Grenznachbarn zumindest ansatzweise beherrschen sollten, darüber hinaus ist es für unsere Schüler durchaus eine Option, sich im Euregio-Bereich zu bewerben oder in den Niederlanden zu studieren.

Die Teilnahme an der AG Niederländisch wird auf dem Zeugnis vermerkt und darüber hinaus mit den Prädikaten „mit sehr gutem Erfolg“, „mit gutem Erfolg“, „mit Erfolg“ und „teilgenommen“ separat zertifiziert. Die Kriterien für die o.g. Beurteilungen sind die Leistungen der Schüler im mündlichen Bereich sowie 2 Tests im Laufe des Schuljahrs. Für viele Unternehmen sind niederländische Sprachkenntnisse durchaus ein Einstellungskriterium und die stetig wachsende Teilnehmerzahl in dieser AG zeigt, dass unsere Schüler dies auch erkannt haben.

2. Schulpartnerschaften und internationale Projekte

2.1 Schulpartnerschaften

Unsere Schule hat seit vielen Jahren zum Teil intensive Kontakte zu Partnerschulen in den Niederlanden, Dänemark, Großbritannien, Spanien, der Slowakischen Republik, der Tschechischen Republik und Litauen. Seit dem Frühjahr 2011 entwickelt sich auch eine Partnerschaft mit einer Schule in der Türkei.

Die Intensität der Aktivitäten ist abhängig von den bilateralen Interessen, dem personellen Angebot an den einzelnen Schulen sowie den zeitlichen Möglichkeiten der beteiligten Kolleginnen und Kollegen.

Die Kontakte vollziehen sich auf sehr unterschiedlichen Ebenen. Neben dem klassischen Schüleraustausch, der punktuellen Projektarbeit einzelner Klassen und der Zusammenarbeit im Rahmen von LEONARDO-Projekten, COMENIUS-Schulpartnerschaften oder E-Twinning ist der gegenseitige Besuch von Lehrerinnen und Lehrern und Schulleitern Teil dieser Partnerschaften.

Die Vermittlung von Praktikantenplätzen für Schülerinnen und Schüler des Wirtschaftsgymnasiums und für Auszubildende aus verschiedenen Berufsfeldern in den jeweiligen Partnerländern und natürlich im Gegenzug auch in unserem Schulbezirk ist ein weiterer Baustein der Kontakte.

Im Rahmen des laufenden COMENIUS-Projektes SHAPE EUROPE arbeiten wir intensiv mit unseren Partnerschulen in London und Trencin (Slowakische Republik) auf verschiedenen Ebenen zusammen (Projekttreffen, -aktivitäten, Lehrer- und Schüleraustausche, Schulleitertreffen). Eine Teilnahme unserer Partnerschule in Telsai (Litauen) am zur Zeit laufenden COMENIUS-Projekt war zwar beantragt aber nicht möglich, da die nationale Agentur in Litauen keine finanziellen Möglichkeiten mehr hatte.

Mit dem ROC in Hengelo (Niederlande) wurde für das Jahr 2013 ein mehrtägiges Projekt vereinbart, das von Schülerinnen und Schülern aus einer Einzelhandelsklasse durchgeführt werden wird.

Im November 2012 hat erstmalig eine Schülergruppe unserer Schule die Sekundarschule I.E.S Fuente Nueva in Almería (Spanien) besucht. Im April 2013 fand der Gegenbesuch der spanischen Schüler/innen bei ihren deutschen Partner/innen statt.

Die Zusammenarbeit mit der Partnerschule in Uherkse Hradiste (Tschechische Republik) hat eine mehr als 10jährige Geschichte. Bei einem Schulleiterbesuch im April 2012 wurde die Absicht zur weiteren Zusammenarbeit von beiden Schulleitern noch einmal bekräftigt.

Die Kontakte zu einer Schule in Eskişehir, etwa 150 Kilometer südöstlich von Istanbul, entwickeln sich seit einem E-Mail-Austausch zwischen den Schülerinnen und Schülern im Jahr 2011 sehr gut. Für die kommenden Monate ist ein erstes persönliches Treffen in der Türkei vorgesehen, um weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu besprechen.

2.2 Erasmus+ / Auslandspraktika

Auslandspraktika bieten SchülerInnen die Möglichkeit, sich praktisch mit betrieblichen Inhalten vertraut zu machen, zugleich das Leben in einem anderen Land kennen zu lernen und die eigenen Fremdsprachenkenntnisse anzuwenden und zu erweitern.

So besteht die Möglichkeit, über Förderprogramme Praktikumsprojekte im Ausland zu organisieren. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden diesbezüglich Erfahrungen mit Projekten im Bildungsgang D28 (Gymnasiale Oberstufe) gesammelt, die durch Leonardo Mobilität im Programm Lebenslanges Lernen gefördert wurden (s.a. 1.1). Das Projektthema *Miles and more continued: Marketing in Ireland – let's examine strategies*, in dem die Teilnehmer/innen während ihres Irlandaufenthalts branchenübergreifend Marketingstrategien untersuchen, hat sich in den bisherigen Durchgängen bewährt und wird auch im kommenden Flow fortgesetzt. In Irland kümmert sich eine professionelle Praktikumsagentur in Cork um die Durchführung. Die Förderung der EU für dieses Projekt ist aufgrund der bisherigen Ergebnisse bis 2015 fest zugesagt. Der Schule wurde für dieses Projekt das Leonardo-Zertifikat verliehen.

Daneben bieten sich Schülerinnen und Schülern unserer Schule, die sich in der dualen Ausbildung befinden, mehrere Möglichkeiten, Auslandspraktika aus dem Programm Erasmus +, durch Projekte der Bezirksregierung Münster und der IHK Nordwestfalen finanziert zu bekommen.

Die Bezirksregierung bietet im MOBILARDO-Programm einmal die Möglichkeit, mit einer Gruppe zu einem festen Zeitpunkt in einem vorher festgelegten Zielland und Praktikumsbetrieb ein Praktikum zu absolvieren. Die zweite Variante eröffnet dem Auszubildenden und seinem Ausbildungsbetrieb die Möglichkeit, sich Zeitraum, Zielland und Praktikumsbetrieb selbst zu suchen. Die letztere Möglichkeit eröffnet auch die IHK Nordwestfalen unter dem Motto „Fit für das Ausland“.

Mit gezielten Informationen motivieren wir unsere Schülerinnen und Schüler in den Fachklassen der Berufsschule, diese Chancen wahrzunehmen. Dieses geschieht durch Erfahrungsberichte auf unserer Homepage, in denen Schülerinnen und Schülern unserer Schule, die bereits an diesem Projekt teilgenommen haben, ihre Erfahrungen schildern. Weiterhin durch spezielle schriftliche Informationen, in denen wir die einzelnen Möglichkeiten der Organisation und der Förderung vorstellen.

Folgende Ziele werden mit dem Auslandspraktikum angestrebt:

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen, sich in neuen kulturellen Kontexten zu bewegen und zu bewähren, da sie während des Praktikums mit Kollegen, Kunden etc. kommunizieren und kooperieren werden (interkulturelles Lernen, Teamwork).
- erfahren Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Bezug auf den beruflichen Alltag (z.B. Hierarchien, Konfliktlösungen, Kooperation)
- stärken ihr Selbstbewusstsein und ihre sozialen Kompetenzen.
- erhalten die Chance, ihre Haltung zu dem entsprechenden Land zu überprüfen und gegebenenfalls zu modifizieren.
- erwerben Kenntnisse über den europäischen Arbeitsmarkt und verbessern damit ihre Chancen auf entsprechende künftige Beschäftigungsverhältnisse.
- setzen sich mit bestimmten Aspekten der Betriebswirtschaftslehre auseinander, indem sie den Aufenthalt gezielt vorbereiten und sie ihre Kenntnisse im Anschluss praktisch anwenden, Gelerntes überprüfen und modifizieren (learning by doing) und weitergeben (Schüler lehren Schüler).
- erweitern ihre fremdsprachlichen Kenntnisse in einem betrieblichen Rahmen.
- lernen, ihre Arbeit kontinuierlich zu überprüfen und zu dokumentieren (Förderung des selbstständigen Lernens, der Selbstevaluation und des Zeitmanagements).

- nutzen aktiv die Möglichkeiten der Informationstechnologien (Informationsaustausch, Erhebung, Dokumentation, Präsentation).

2.3 Comenius-Projekt „SHAPE Europe“

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Comenius-Projektes „YENE – Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten für Jugendliche im neuen Europa“ nahmen Schülerinnen und Schüler des Wirtschaftsgymnasiums und der Zweijährigen Höheren Handelsschule seit dem Schuljahr 2011/12 an dem Comenius-Projekt „SHAPE Europe: Sustainability, Health, Activity, Personality, Energy – Being Young in Europe“ teil, an dem Schulen aus der Slowakischen Republik und Großbritannien beteiligt waren. Interkulturelles und fächerübergreifendes Lernen wurde in diesem Projekt gefördert, indem die Schülerinnen und Schüler sich mit den Themen Gesundheitsförderung, Sport, Ernährung, Energie und Umwelt sowie Nachhaltigkeit auseinandersetzten. Dabei gingen sie von den individuellen und regionalen Besonderheiten aus, um in einem zweiten Schritt weitere Aspekte wie Werbung (und die entsprechende europäische Gesetzgebung), Ursachen und Folgen des Klimawandels und Energieversorgung im europäischen Kontext zu untersuchen. Neben empirischen Methoden wurden auch Präsentationstechniken erlernt und angewandt. Der Informationsaustausch fand über das Internet und regelmäßige Projekttreffen und Workshops (in Rheine im Februar 2012 und in London im Juni 2012 und Februar 2013) statt. Außerdem erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre fremdsprachlichen Fähigkeiten zu erproben, da die Projektsprache Englisch war. Neben den wissenschaftspropädeutischen Kompetenzen wurden konkrete Aktivitäten wie die Klettertour „Zug um Zug - Von Garmisch über die Zugspitze nach Mittenwald“ (im September 2012) oder der „Active Youth Day“ (im Februar 2013) geplant und umgesetzt.

2.4 Schüleraustausche (Uherske Hradiste, Trencin, London, Almería)

Neben den COMENIUS- und LEONARDO-Projekten gibt es für interessierte Schülerinnen und Schüler der Vollzeitklassen die Möglichkeit, an einem Austausch mit unseren Partnerschulen in Uherske Hradiste in der Tschechischen Republik, in Trencin in der Slowakischen Republik, in London in Großbritannien und in Almería in Spanien teilzunehmen. Die Hauptziele dieser Mobilitäten sind interkulturelles Lernen und die praktische Anwendung und Vertiefung von fremdsprachlichen Kenntnissen, vor allem Englisch und Spanisch. Durch den Aufenthalt in den Familien sollen die SchülerInnen Einblicke in das Alltagsleben in den jeweiligen Regionen gewinnen, um neue Kulturen kennen zu lernen und zu erleben. Durch die unmittelbaren Kontakte zu den Menschen in Uherske Hradiste, Trencin, London und Almería werden Stereotypen und Vorurteile überprüft und abgebaut. Durch den Aufenthalt in den Gastländern erlernen die SchülerInnen Toleranz, indem sie neue Denkweisen und andere Lebensstile kennen lernen, um auf diesem Weg durch positive persönliche Erfahrungen den Gedanken der europäischen Integration zu fördern und voranzutreiben. Die Perspektive der tschechischen und slowakischen Schülerinnen und Schülern als neue Mitglieder der Europäischen Union bietet in diesem Kontext interessante Diskussionsanlässe und authentische Lernsituationen. Das NewVIC Sixth Form College im Osten Londons zeichnet sich durch seine Multikulturalität aus und gibt den Schülerinnen und Schülern ein Beispiel für ein tolerantes und friedliches Zusammenleben und gemeinsames Lernen verschiedener ethnischer Gruppen. Außerdem erlernen sie in gemeinsamen Projekten den Umgang mit empirischen Methoden (z.B. Durchführung von Umfragen) und Präsentationstechniken sowie den Umgang mit neuen Technologien wie das Internet (z.B. Austausch von Steckbriefen, Emails schreiben, Informationen über die jeweiligen Regionen recherchieren etc.). Der Austausch mit unserer Partnerschule in Uherske Hradiste in der Tschechischen Republik ist vorübergehend nicht möglich.

Schüleraustausch I.E.S. Fuente Nueva (Spanien)/ Kaufmännische Schulen Rheine

Im Schuljahr 2012/13 haben wir Kontakt mit einer spanischen Sekundarschule hergestellt. Das I.E.S. (*Instituto de Educación Secundaria*) Fuente Nueva ist eine öffentliche Sekundarschule der *Junta de Andalucía* (Regionalregierung von Andalusien). Die Schule liegt 30 km entfernt von der Provinzhauptstadt Almería im Südosten Andalusiens, 10 km vom Mittelmeer, am Fuß der Berge der Sierra Nevada. Im Schuljahr 2010/2011 hatte sie 1477 Schüler/innen, von denen knapp 200 (ca. 15%) Einwanderer/innen waren. Unterrichtet werden am Vormittag Schüler/innen der *ESO* (entspricht etwa unserer Sekundarstufe I), Schüler/innen im *Bachillerato* (Abiturbereich, entspricht etwa unserer Gymnasialen Oberstufe und Schüler/innen des *Ciclo Superior de Comercio Internacional* (hat Ähnlichkeiten mit der Berufsausbildung zum/r Groß- und Außenhandelskaufmann/frau). Am Abend werden junge Erwachsene unterrichtet, die einen Schulabschluss auf Sekundarstufe I bzw. Abiturniveau anstreben (entspricht etwa der deutschen Abendrealschule/ dem Abendgymnasium).

Nach dem erstmaligen Besuch einer klassenübergreifenden Gruppe unserer Schüler/innen in Almería im November 2012 fand im April 2013 der Gegenbesuch der spanischen Schüler/innen-gruppe in Rheine statt. Bei dem Austausch aktivierten unsere Schüler/innen sowohl ihr Spanisch als auch ihr Englisch, da die spanischen Schüler/innen zwar Englisch, aber kein Deutsch als Fremdsprache lernen. Die Begegnungen bieten zahlreiche Chancen für interkulturelles und sprachliches Lernen. Neben der Teilnahme am Familienalltag sind speziell organisierte Aktivitäten zu nennen, die Einblicke in die Schule und das Ausbildungssystem, in Wirtschaft, Kultur, Geschichte und Natur ermöglichen (z.B. Teilnahme am Unterricht, Präsentationen der Gast Schüler/innen und/ oder Lehrer/innen für Klassen der Gastgeberschule, Betriebsbesichtigungen, Musikschulbesuche, Stadtführungen und Wander- bzw. Radtour).

3. „Bridging the Gap“ oder „Crossing the bridge“ Förderkonzept Englisch in den Vollzeitbildungsgängen

Sowohl in der zweijährigen höheren Berufsfachschule für Wirtschaft (Höhere Handelsschule) als auch im Wirtschaftsgymnasium wird das Fach Englisch, als aus der Sekundarstufe I fortgeführte erste Fremdsprache, mit drei Wochenstunden erteilt.

In der Unterstufe bzw. der Jahrgangsstufe 11 dieser Bildungsgänge ist eine zusätzliche Förderstunde fester Bestandteil des Stundenplans. Folgende Zielsetzungen spielen dabei eine wesentliche Rolle:

1. Die Begleitung des Übergangs von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II für die SchülerInnen möglichst bruchlos zu gestalten. Besonders am Anfang der Jahrgangsstufe 11 geht es nicht vorrangig um Weiterführung, sondern um Anknüpfung, um „Bridging the gap“ bzw. „Crossing the bridge“, denn die SchülerInnen sehen sich in der weiterführenden Schule mit neuen Lernbedingungen und Leistungsanforderungen konfrontiert: ggf. veränderte Unterrichtsorganisation, Unterrichtsinhalte, Leistungsbeurteilung, *Skills Focus*, etc.

2. Geeignete Fördermaßnahmen sollen zur Leistungssteigerung mit Blick auf den jeweiligen individuellen Lernprozess führen. So werden vor allem noch nicht gefestigte Kenntnisse und Fertigkeiten in der englischen Sprache aufgearbeitet. Dies betrifft vor allem die Bereiche Grammatik, Wortschatz, Textverständnis und Textproduktion.

Die Teilnahme an dieser Förderstunde ist für die Schüler und Schülerinnen verpflichtend, wenn der Englischlehrer/die Englischlehrerin dies nach regelmäßig durchgeführten Lernstandsüberprüfungen wie z.B. Hausaufgaben, Tests, Klassenarbeiten, mündlicher Beteiligung für notwendig erachtet. Für den Englischlehrer/die Englischlehrerin ist dabei die spezifische Ausgangslage des Lernenden von großer Bedeutung. Denn zentrales Anliegen dieser individuellen Förderung ist es,

den individuellen Lernstand und Lernbedarf zu erkennen und die allmähliche Angleichung möglichst aller SchülerInnen an die für eine erfolgreiche Teilnahme am Englischunterricht erforderliche Kommunikationsfähigkeit in der gesprochenen und der geschriebenen Sprache zu erreichen.

Seit dem Schuljahr 2011/2012 besteht über die im Stundenplan verankerte Förderstunde hinaus die Möglichkeit der Teilnahme am „Silentium“. In zwei „Silentium“-Stunden, die integrierter Bestandteil des Stundenplans sind, bearbeiten die Schülerinnen und Schüler unter fachkundiger Aufsicht von Englischlehrerinnen und –lehrern zusätzliche Übungsaufgaben, die auf den Lernstoff der jeweiligen Gruppe abgestimmt sind und/oder erledigen ihre Hausaufgaben. In dem gerade skizzierten zeitlichen Rahmen stehen die Englischlehrerinnen und –lehrer auch zur Beantwortung von individuellen Fragen zum Lernstoff und zur Beratung zur Verfügung (= individuelle Förderung).

4. Zusätzliche Ressourcen/ Unterstützungssysteme

4.1 Fremdsprachenwerkstatt

Die Kaufmännischen Schulen Rheine verfügen seit dem Schuljahr 2006/07 über eine Fremdsprachenwerkstatt als zeitgemäße und didaktisch sinnvolle Erweiterung des Fremdsprachenunterrichts in allen Bildungsgängen. In der Fremdsprachenwerkstatt gibt es einen Computerarbeitsbereich (ca. 17 Rechner) und einen Frontalbereich. In letzterem können z.B. Computerarbeitsphasen vorentlastet, Präsentationen oder Rollenspiele durchgeführt werden. Die Fremdsprachenwerkstatt verfügt über sämtliche technische Medien, die einen modernen Fremdsprachenunterricht ermöglichen (Telefonanlage zur Simulation fremdsprachlicher Kommunikation, DVD/Video, Beamer etc.).

Folgende Ziele werden mit der Einrichtung und Nutzung dieses Raumes verfolgt:

- Inszenierung der fremdsprachlichen Kommunikation in der ‚konventionellen‘ Form (U-Gespräch, Rollenspiele etc.) in Verbindung mit Kommunikationsformen bzw. Medien, die die heutige (internationale) Kommunikation bestimmen; damit Durchbrechung der Beschränkung des Lernens im Klassenzimmer und Vernetzung in einem Raum (multifunktionales Klassenzimmer)
- Förderung der Differenzierung, Individualisierung und Selbstständigkeit des Lernens
- Förderung ganzheitlicher und handlungsorientierter Ansätze, d.h. ‚Lernen mit allen Sinnen‘
- Ermöglichen von authentischer Kommunikation über große Distanzen / interkulturelle Kommunikation
- Kompetenzerweiterung und Reflexion im Umgang mit Computern

Seit 2011 ist auch auf den PCs der Fremdsprachenwerkstatt, wie in (fast) allen anderen PC-Räumen der Schule, Campus LAN als pädagogische Oberfläche installiert.

4.2 Fremdsprachen-Assistenten

Die Fremdsprachen-Konferenz unserer Schule beantragt jedes Jahr Fremdsprachen-Assistenten für verschiedene Sprachen. Diese werden uns zum einen durch die Bezirksregierung Düsseldorf

(Pädagogischer Austauschdienst), zum anderen über das Comenius-Programm der Europäischen Union vermittelt.

In der Regel handelt es sich um ausländische Germanistikstudenten, die im Rahmen ihres Studiums zu ihrer eigenen Fortbildung nach Deutschland kommen.

Die Assistenten verbringen zwischen drei und acht Monaten an unserer Schule und unterstützen die Fremdsprachenlehrer auf Gebieten des Unterrichts, für die sie als „native speaker“ und als Vertreter ihres Landes besonders geeignet sind.

Auf der einen Seite können die Assistenten ihr sprachliches und kulturelles Wissen und ihre pädagogischen Fähigkeiten erweitern, um in Zukunft ihren Schülern einen besseren Sprachunterricht zu bieten. Auf der anderen Seite steigt das Interesse unserer Schüler an dem Land und der Kultur des Assistenten sowie ihre Motivation eine Sprache zu erlernen. Die Schüler erfahren in authentischen Situationen, dass eine Fremdsprache eine echte Kommunikationsmöglichkeit darstellt.

4.3 Nachhaltiger Tourismus in den Alpen – ein Widerspruch?!

Im Rahmen des Comenius-Projektes SHAPE Europe führten SchülerInnen unserer Schule mit SchülerInnen unserer Partnerschule in London im September 2012 gemeinsam eine grenzüberschreitende Klettertour über die Zugspitze in den deutschen und österreichischen Alpen durch. Das Hauptziel war neben der physischen und mentalen Herausforderung sowie dem Gruppenerlebnis eine intensive Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des Klimawandels, die in der Alpenregion besonders deutlich werden. Dazu setzten sich die Schülerinnen intensiv mit inhaltlichen Aspekten (z.B. Vergleich einer kommerziellen Hütte und einer Selbstversorgerhütte, Flora und Fauna, Gletscherschmelze, Europäischer Binnenmarkt, Krieg und Frieden) auseinander und erstellten den Film *The Climb*. Das Ergebnis war ein Diaabend an unserer Schule sowie am NewVIC College in London. Aufgrund der positiven Resonanz wurde die Klettertour im Juni 2014 wiederholt. Dazu bemühten sich die SchülerInnen erfolgreich um Sponsoren aus der Region, die das Projekt unterstützen. Der Diaabend wird voraussichtlich im Dezember 2014 stattfinden.

4.4 Europäischer Wettbewerb und EuroVision-Wettbewerb

Seit dem Schuljahr 2011 haben Schülerinnen der Jahrgangsstufen 11, 12 und 13 des Wirtschaftsgymnasiums mit sehr großem Erfolg am Europäischen Wettbewerb und EuroVision-Wettbewerb teilgenommen, indem sie erste, zweite und dritte Plätze belegten und ausgezeichnet wurden. Beim **Europäischen Wettbewerb** setzten sich SchülerInnen z.B. kreativ mit dem Thema „Wie lassen sich in Europa Familie und Beruf vereinbaren?“ auseinander, indem sie einen Flyer für ein fiktives Unternehmen erstellten, das v.a. hochqualifizierte weibliche Arbeitskräfte für sich gewinnen möchte oder machten einen Film zum Thema „Macht Armut dumm?“. Bei dem Fotowettbewerb EuroVision kreierten Schülerinnen ein Wahlplakat für die Europawahlen 2014.

4.5 European Studies (EST)

Die Schülerinnen der Zweijährigen Höheren Handelsschule und des Wirtschaftsgymnasiums haben die Möglichkeit, das Fach European Studies (EST) zu wählen, um sich intensiv mit aktuellen Herausforderungen, v.a. für Bürger und Unternehmen, im europäischen Kontext zu befassen. Die vertiefende Auseinandersetzung mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten steht im

Vordergrund: Geschichte der europäischen Integration, Entwicklung einer europäischen Identität, Erweiterungs- bzw. Vertiefungsprozess, wirtschaftliche und politische Erfolge und Krisen (z.B. Wirtschafts- und Währungsunion/Eurokrise, Verfassungskrise/Vertrag von Lissabon, Entwicklungshilfe/Flüchtlingsdrama) oder internationale Verantwortung der EU.

A 3 - Schule als professionelle Organisation

Was wir wertschätzen

Unsere Schule versteht sich als professionelle lernende Organisation, die sich an den von der Gesellschaft an sie gerichteten komplexen Erwartungen und Anforderungen orientiert. Der zielgerichtete und gut organisierte Unterricht berücksichtigt die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und wird begleitet von effizienten individuellen Angeboten zur Beratung und Förderung.

Wofür die Schule einsteht

1. Professionalisierung durch Vernetzung der Gremien

Neue Rahmenbedingungen verlangen neue Wege der Kooperation und Abstimmung der an den Steuerungs- und Entscheidungsfindungsprozessen beteiligten Gremien unserer Schule. Deshalb betrachten wir die Optimierung der Koordination des Unterrichtsentwicklungsprozesses als eine wichtige Aufgabe, an der wir aktuell arbeiten.

2. Fördern und fordern

Mit individuellen Förderkonzepten in unterschiedlichen Bereichen bereiten wir unsere SchülerInnen auf ihre zukünftigen Herausforderungen im Berufsleben vor.

3. Gender Mainstreaming

In unserem Berufskolleg sind die Gleichstellung und Chancengleichheit von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern zukunftsorientierte Leitgedanken, auf deren Grundlage neue Konzepte zur Förderung geschlechterspezifischer Kommunikations-, Team- u. Unterrichtsstrukturen entwickelt werden.

4. Sicherheit in und außerhalb von Schule

Wir führen regelmäßig Maßnahmen durch, die die Sicherheit der Lehrer und Schüler innerhalb des Arbeitsraums Schule und auf dem Weg zwischen Wohnung und Schule verbessern sollen.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Durch die gezielte Planung und Koordination von Öffentlichkeitsarbeit sorgen wir für ein positives Bild unserer Schule im Gemeinwesen. Dies geschieht im Sinne von vertrauensbildenden Aktivitäten über die Homepage, Presseveröffentlichungen sowie Informationsveranstaltungen für zukünftige SchülerInnen und ihre Eltern in der eigenen Schule bzw. in unseren Zubringerschulen.

1. Professionalisierung durch Vernetzung

Eine gezielte Unterstützung der Fähigkeiten von eigenverantwortlichem Arbeiten – wie sie im Zentrum der Unterrichtsentwicklung unserer Schule steht - braucht einen organisierten Austausch im Kollegium. Dieses ist eine Koordinationsarbeit, an der alle in unserer Schule direkt oder indirekt beteiligt sind.

Da in Schulentwicklungsprozessen die Rückbindung der Initiative an die Zustimmung und aktive Unterstützung seitens des Kollegiums sehr wichtig ist, sind eine enge Kooperation und ein ständiges Feedback seitens der Verantwortlichen notwendig. Dieses Feedback ist nur dann möglich, wenn alle fortwährend sowohl über Arbeitsergebnisse als auch über den Prozess informiert werden.

1.1 Das Selbstverständnis der Studiendirektorinnen- und Studiendirektorenkonferenz

Die Konferenz der Studiendirektorinnen- und Studiendirektorenkonferenz (STDK) besteht aus dem Schulleiter, seinem Stellvertreter, fünf Studiendirektoren und einer Studiendirektorin, wobei zurzeit zwei Stellen vakant sind. Die STDK behandelt Fragen der Schulentwicklung, der Schulorganisation und zu den rechtlichen Rahmenbedingungen der Schule. Sie berät und unterstützt die Schulleitung bei den entsprechenden Entscheidungsfindungen. Bei Bedarf nehmen Arbeitsgruppen aus dem Kollegium oder die Schulverwaltungsassistentin an den Sitzungen teil. Dabei versteht sich die STDK als Bindeglied zwischen dem Kollegium und der Schulleitung und erhöht damit die Akzeptanz getroffener Entscheidungen. In der STDK fließen Informationen der unterschiedlichen Bereiche der Schule zusammen. Dadurch wird mit dafür Sorge getragen, dass die notwendige Transparenz des immer differenzierter werdenden schulischen Geschehens gewährleistet ist. Weiterhin dient die STDK zum Austausch von Informationen zwischen den verschiedenen Bildungsgängen auf der Ebene der Abteilungsleiter/-innen. Die Konferenz tagt regelmäßig im Abstand von vier bis sechs Wochen. Die Sitzungen sind gegliedert in drei Teile: Den Teil Personalia, dann den Beratungsteil, in dem die erwähnten schulpolitischen Entscheidungen vorbereitet und ggf. auch getroffen werden, und weiterhin den Informationsteil, der dem Informationsaustausch mit der Schulleitung und der Bildungsgänge untereinander dient. Da die Bedeutung der erweiterten Schulleitung im Schulentwicklungsprozess deutlich gestiegen ist, beschäftigt sich die STDK bei Bedarf in besonderen Sitzungen mit Schulentwicklungsfragen, die den zeitlichen Rahmen der normalen Sitzungen überschreiten. Die STDK wird vom Schulleiter geleitet, wobei die einzelnen Mitglieder zu den jeweiligen Tagesordnungspunkten gegebenenfalls vortragen. Verschiedene Mitglieder der STDK sind gleichzeitig in anderen schulischen Gremien tätig und nehmen dort auch an Fortbildungen teil. Durch die Tatsache, dass sich pensionsbedingt auch die personelle Zusammensetzung der STDK bis hin zum Schulleiter in den letzten Jahren verändert hat und in den nächsten Jahren weiter verändern wird, führt dazu, dass auch diese Gruppe ihre Ziele und Arbeitsweisen überdenken und gegebenenfalls neu definieren wird.

1.2 Die Arbeit des Lehrerrates

Stellung und Aufgaben des Lehrerrates sind in § 69 Schulgesetz (SchulG) geregelt. Der Lehrerrat berät den Schulleiter in Angelegenheiten der Lehrerinnen und Lehrer und vermittelt auf deren Wunsch in dienstlichen Angelegenheiten. Soweit der Schulleiter Aufgaben eines Dienstvorgesetzten übernimmt, und diese Aufgaben nach dem Landespersonalvertretungsgesetz (LPVG) beteiligungspflichtig sind, werden dem Lehrerrat personalvertretungsrechtliche Aufgaben übertragen.

Die Stärkung des Lehrerrates als Organ der Schulmitwirkung an selbstständigen Schulen erfordert neben ausreichenden zeitlichen Ressourcen eine kontinuierliche personalrechtliche Weiterbildung, um eine qualifizierte Entscheidungskompetenz der Personalvertretung zu gewährleisten.

An den Kaufmännischen Schulen Rheine versteht sich der Lehrerrat als Vertreter des Kollegiums und als kritisch konstruktiver Gesprächspartner der Schulleitung, der Problemfelder aufzeigt und Problemlösungen anbietet. Neben der Vermittlungsfunktion in persönlichen und dienstlichen Angelegenheiten wirkt ein Vertreter des Lehrerrates als Mitglied der Steuerungsgruppe an der Initiierung und Mitgestaltung der Schulentwicklung mit.

Der Lehrerrat unterstützt den weiteren Ausbau transparenter und demokratischer Organisationsstrukturen zur Förderung einer basisorientierten aktiven Mitwirkung und innovativen Einbindung des gesamten Kollegiums am Schulentwicklungsprozess. Die Gewährleistung eines auf Toleranz und Kollegialität basierenden Klimas an unserer Schule ist dabei für den Lehrerrat von großer Bedeutung.

Auf der Lehrerkonferenz vom 13. September 2005 hat das Kollegium folgende Grundsätze zur Arbeit des Lehrerrates verabschiedet:

1. Der Lehrerrat ist ein zuverlässiger und offener Interessenvertreter der Kolleginnen und Kollegen im Rahmen der ihm durch das Schulmitwirkungsgesetz zugeschriebenen Aufgaben.
(Bem.: Mit In-Kraft-Treten des Schulgesetzes am 01.08.2006 wurde das bisherige Schulmitwirkungsgesetz aufgehoben. An seine Stelle sind die Paragraphen 62 bis 77 des Schulgesetzes getreten.)
2. Der Lehrerrat ist ein kompetenter und konstruktiv-kritischer Gesprächs- und Kooperationspartner der Schulleitung. Dabei ist er in seinem Handeln demokratisch legitimiert durch ein breites Zustimmungsvotum in der Lehrerkonferenz.
3. Der Lehrerrat übernimmt im Rahmen der Selbstständigen Schule Aufgaben des Personalrates auf der Ebene der Schule. Dieses umfasst neben der Beteiligung an den Einstellungsverfahren insbesondere auch die Beteiligung bei der Personalplanung und -entwicklung.
(Bem.: Das Modellvorhaben „Selbstständige Schule“ endete mit dem Schuljahr 2007/08. Die Lehrerräte der beteiligten Schulen behalten aber weiterhin ihre personalvertretungsrechtlichen Aufgaben.)
4. Der Lehrerrat ist maßgeblich an der pädagogischen und organisatorischen Schulentwicklung und der Gestaltung der Schulkultur beteiligt. Insbesondere bei der Gestaltung der pädagogischen Schulentwicklung arbeitet der Lehrerrat mit der Schulentwicklungsgruppe und der Studiendirektorenkonferenz zusammen.
5. Der Lehrerrat bringt eigene Initiativen zur Verbesserung der Arbeits-, Lehr- und Lernbedingungen für Lehrerinnen und Lehrer und für Schülerinnen und Schüler in die dafür zuständigen Gremien ein.

1.3 Schulentwicklungsgruppe

Entstehungsprozess/Genese

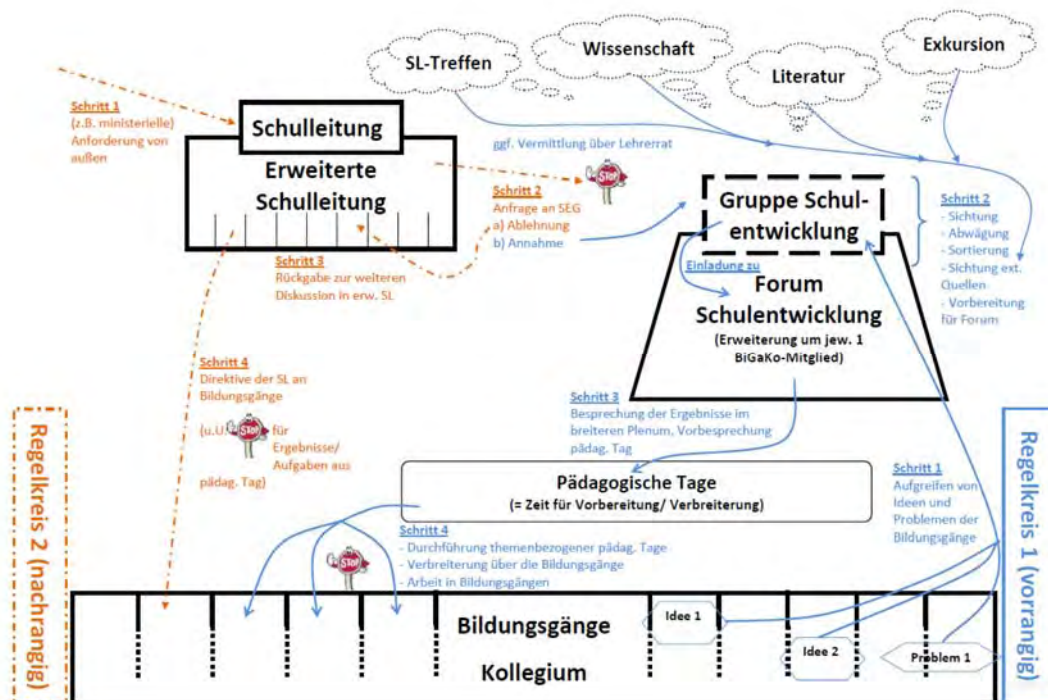
Schulen befinden Sie in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess. Manche Entwicklungen werden von außen verordnet, bei anderen kommt der Impuls zur Veränderung aus den Kollegien

selbst. An unserer Schule haben sich immer mit aber auch ohne Beauftragung durch einen Konferenzbeschluss verschiedene Arbeitsgruppen zusammengefunden, welche die Arbeit an Konzepten zur Unterrichtsentwicklung aufgenommen haben. Ein Schulentwicklungsprozess benötigt dabei jedoch eine Richtung und klare Strukturen, in denen er sich vollziehen kann. Unserer Überzeugung nach kann Schulentwicklung letztlich nur gelingen, wenn sie von großen Teilen des Kollegiums getragen wird. Aus der Frage heraus, wie ein von weiten Teilen des Kollegiums getragener Schulentwicklungsprozess organisiert werden kann, haben sich interessierte Kollegen zusammengefunden.

Ergebnis der Diskussion dieser Frage war der Wunsch nach einer Gruppe von Kollegen, die sich dieser Idee annimmt. Diese Gruppe soll sich einzig den Anliegen des Kollegiums verpflichtet fühlen und ihren Auftrag darin sehen, die Handlungsfelder der verschiedenen Bildungsgänge bei ihrer Arbeit im Blick zu haben und daran mitzuarbeiten.

Zentrale Aufgabe einer solchen Schulentwicklungsgruppe ist somit die Gestaltung eines öffentlichen Diskurses innerhalb des Kollegiums, z. B. über Foren, Vorträge oder Pädagogische Tage, in denen es um Fragen der Schul- und insbesondere der Unterrichtsentwicklung geht. Der Schulentwicklungsprozess hat für das Kollegium so transparent zu sein, dass es im Idealfall Schulentwicklung zu seiner eigenen Sache macht.

Institutionelle Einbindung



Die Schulentwicklungsgruppe greift Problemlagen sowie Ideen des Kollegiums und der Bildungsgänge auf (Regelkreis 1 (vorrangig)). Darüber hinaus entnimmt sie der Wissenschaft, der Literatur oder den Beispielen anderer Schulen Anregungen von außen. Diese werden sortiert, strukturiert, hinsichtlich möglicher Entwicklungen vorgedacht, um schließlich im Forum Lösungsansätze zu entwickeln bzw. vorzustellen. Zu diesen Foren lädt die Schulentwicklungsgruppe alle Kollegen ein, so dass jeweils themenbezogenen Plattformen geboten werden, innerhalb derer sich interessierte Kollegen pädagogisch austauschen und Lösungsansätze ausdifferenzieren. So kann eine breite Öffentlichkeit an der Entwicklung mitarbeiten. In Rahmen von beispielsweise Pädagogischen Tagen wird allen Kollegen Raum gegeben, an den vorstrukturierten Themen zu arbeiten. Bietet sich eine breite Bearbeitung durch das Gesamtkollegium nicht an, so können offene Arbeitsgruppen oder die Schulentwicklungsgruppe selbst im Nachgang zu Foren diese Arbeit übernehmen.

Die Ergebnisse hieraus fließen schließlich wieder in die nachhaltige Arbeit in den Bildungsgängen und über die Unterrichtsvor- und -nachbereitung in den Lernprozess der Schüler ein.

Anforderungen von außen, die an die Schulleitung herangetragen werden, werden zunächst in der erweiterten Schulleitung hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Bildungsgangarbeit diskutiert (Regelkreis 2 (nachrangig)). Ergibt sich hieraus ein mögliches Arbeitsfeld für die Schulentwicklung insgesamt, so kann die Schulleitung das jeweilige Thema über den zuständigen Studiendirektor in die Schulentwicklungsgruppe einbringen. Die Schulentwicklungsgruppe kann über die Annahme einer solchen Anfrage entscheiden. Nimmt sie den Auftrag an, fließt dieser in den Arbeitsprozess (Regelkreis 1) ein.

Arbeitsfelder

Aus vielen Bildungsgängen heraus wurden Themen der „Individuellen Förderung“ als Arbeitsfelder gegenüber der Schulentwicklungsgruppe benannt. Im Rahmen zweier Foren kristallisierten sich Schwerpunkte in Form unterschiedlicher Module heraus, die sich zu Bearbeitung an einem Pädagogischen Tag anboten. Die kollegiumsrelevanten Themen bezogen sich dabei fast ausschließlich auf das Handlungsfeld „Unterricht“. Die Schulentwicklungsgruppe hat in Abstimmung mit der Bezirksregierung einen solchen Tag organisiert.

Aufgrund der unterschiedlichen Problemlagen, die sich jeweils innerhalb spezieller Bildungsgänge stellen, wurde im Nachgang zum Päd. Tag beschlossen, dass die einzelnen Bildungsgänge jeweils interne Pädagogische (Halb-)Tage planen und durchführen. Hierbei können sie die Unterstützung der Schulentwicklungsgruppe anfordern.

Beim Thema „Silentium“ wurden im Rahmen eines Forums mit einem größeren Teil des Kollegiums unterschiedliche Umsetzungsvarianten erarbeitet und diskutiert. Ein erster Probelauf der Nachmittagsbetreuung zeigte Handlungs- und Diskussionsbedarf zur Verbesserung des konzeptionellen Ablaufs und der pädagogischen Einbindung. Entstandene Umsetzungsprobleme mündeten in eine Arbeitsgruppe unter Mitwirkung von Mitgliedern der Schulentwicklungsgruppe, die den Entwicklungsprozess weiterhin begleitet.

Ein weiteres Forum zur Klassenraumgestaltung und ihrer medialen Ausstattung mündete in drei Vorschläge, die ihrerseits dem Kollegium zur Abstimmung gestellt wurden. Die mehrheitlich gewünschte Variante wird aktuell baulich umgesetzt.

Zur Präsentation unterschiedlicher Arbeits- und Unterrichtsformen diente das Forum „Best Practice“. Kolleginnen und Kollegen stellten hier erprobte Unterrichtssequenzen (z. B. Planspiele, Gesundheitsförderung, google-Drive) vor, die im Sinne eines kollegialen voneinander Lernens auf andere Lerngruppen übertragbar sind. Eine Fortsetzung dieses Forums unter dem Blickwinkel der Projektarbeit ist angedacht.

Jede Kollegin/ jeder Kollege ist stets aufgerufen, sich mit eigenen Schulentwicklungsideen an die Gruppe zu wenden und mit dieser gemeinsam Foren zu erarbeiten und durchzuführen. Dies erfolgte zu den Themen „Lehrerraumprinzip/ 90-Minuten-Taktung“. Viele Kolleginnen und Kollegen stimmten im Nachgang zum Forum in einer Umfrage für die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie. Diese wird, in Zusammenarbeit mit Lehrerrat, Schulleitung, Schulentwicklungsgruppe und interessierten Kolleginnen und Kollegen derzeit ausgearbeitet. Diese soll der Lehrerkonferenz als Abstimmungsgrundlage dienen.

Transparenz

Die Schulentwicklungsgruppe nutzt ein schwarzes Brett und Moodle einerseits, um ihren Arbeitsprozess für das Kollegium transparent zu machen. Hierzu stellt sie sämtliche Protokolle der Arbeitssitzungen und die Ergebnisprotokolle der Foren in das schulinterne Netzwerk ein. Andererseits werden auch Ergebnisse und (Unterrichts-)Konzepte aus Pädagogischen Tagen und Arbeitskreisen zur weiteren Verwendung bereitgestellt. Die Schulentwicklungsgruppe erhofft sich einen breiten Einsatz und Rückmeldung zur Verbesserung des Entwicklungsprozesses.

1.4 Evaluation und Qualitätssicherung

Ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) ist nicht nur Philosophie vieler unserer externen Partner in der Wirtschaft, sondern gehört auch zu unserem Profil. Die Evaluation von Entwicklungsschwerpunkten unserer Schule sowie die Konzeption und Erprobung qualifizierter Rückmeldungen von Schülern und Absolventen tragen dazu bei. Ein regelmäßiger Austausch mit den Partnern im dualen Ausbildungssystem gibt uns die Möglichkeit auf aktuelle Entwicklungen der Praxis zeitnah zu reagieren. Durch die Teilnahme an einem Projekt zur Unterrichtsentwicklung in Kooperation mit der Universität Dortmund (UNZIB), die regelmäßige Durchführung von Evaluationsmaßnahmen durch alle Kolleginnen und Kollegen sowie der Installation eines Evaluationsberaterteams sind bereits die ersten Schritte zum Aufbau einer Evaluationskultur an unserer Schule getan.

UNZIB

Unsere Schule nahm in den Jahren 2004 und 2005 am Projekt „Unterrichtsevaluation mit dem Ziel der Unterrichtsentwicklung in Berufskollegs (UNZIB)“ in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Berufspädagogik der Universität Dortmund teil.

Mitglieder der Projektgruppe unserer Schule waren damals Frau Sarrazin und die Herren Ahlers, Heider, Kortmöller, Dr. Kremp, Miethe und Weinbach.

Intention des Projekts:

Unterstützung eines nachhaltigen, bildungsgangbezogenen berufspädagogischen Prozesses der Unterrichtsentwicklung in Berufskollegs durch Entwicklung und Implementierung transferierbarer Programme zur Evaluation des Unterrichts. Neben unserer Schule waren außerdem die Berufskollegs aus Ahlen, Steinfurt und Beckum beteiligt.

Für die Durchführung des Projekts waren an unserem Berufskolleg die Bildungsgänge Gymnasiale Oberstufe und Ausbildung zum Bankkaufmann/ -frau ausgewählt worden.

Gliederung des Projekts:

1. Erhebung/Analyse:

Bestandsaufnahme der Situation in den beteiligten Berufskollegs.

2. Entwicklung/Erprobung:

Erarbeitung, Bereitstellung, und erprobende Implementierung von auf die Situation in den Bildungsgängen zugeschnittenen unmittelbar einsetzbaren Evaluationskonzepten und -instrumenten.

3. Ergebnissicherung/Transfer:

Ergebnisse und Erfahrungen mit den Evaluationskonzepten auf der Basis eines Leitfadens und beratungsgestützten Erprobungsberichten aus den Bildungsgängen zusammentragen und auswerten. Die wissenschaftliche Begleitung des Projekts fand durch den Lehrstuhl für Berufspädagogik der Universität Dortmund statt. Insbesondere Prof. Pätzold und Dr. Drees standen uns als Ansprechpartner zur Verfügung.

Zurzeit findet an unserem BK der Transfer der gewonnenen Erkenntnisse statt. Die regelmäßige Wiederholung eines Absolventenfeedbacks ist auch in anderen Bildungsgängen geplant bzw. ist fester Bestandteil der Bildungsgangarbeit (z. B. im Bildungsgang Industriekaufleute).

(Siehe hierzu auch den Punkt **Evaluationsmaßnahmen der Bildungsgänge bzw. Bildungsgangskonferenzen**)

Evaluationsmaßnahmen aller Kolleginnen und Kollegen

Auch in diesem Schuljahr führen wieder daher alle Kolleginnen und Kollegen – unterstützt durch den Evaluationsberater der Schule – mindestens ein selbst gewähltes Evaluationsvorhaben im Rahmen

der Selbstevaluation durch. Schwerpunktmäßig sollen Unterrichtsmethoden und die Qualität des individuellen Unterrichts evaluiert werden. Die Ergebnisse der Selbstevaluation verbleiben bei der jeweiligen Lehrkraft, der Evaluationsgegenstand, die Evaluationsmethode, der Zeitpunkt und die Zielgruppe sind frei wählbar.

Evaluationsmaßnahmen der Bildungsgänge bzw. Bildungsgangkonferenzen

In Anlehnung an die Evaluationsmaßnahme des letzten Schuljahres, findet auch in diesem Schuljahr ein Schülerfeedback im noch relativ „neuen“ Bildungsgang FOS 13 statt. Gerade hier sind die Motivlagen zum Besuch des Bildungsgangs und die Ziele nach Verlassen der FOS 13 noch nicht in dem Maße bekannt, wie in bereits etablierten Bildungsgängen. Nach dreimaliger Erhebung kann eine Trendanalyse durchgeführt werden, welche in Anbetracht der kleinen Grundgesamtheit eher „zufällige“ Ergebnisse weitestgehend ausschließt. Die Bildungsgangkonferenz „Gymnasiale Oberstufe“ hat auf ihrer letzten Bildungsgangkonferenz gemeinsam Kriterien zur Entwicklung eines Schülerfragebogens erarbeitet. Im Anschluss wurde eine Arbeitsgruppe zur Ausgestaltung des Fragebogens installiert. Es sollen alle Schülerinnen und Schüler der drei Jahrgangsstufen befragt werden. Zur Bewältigung des hohen Datenaufkommens wird eine vollständig digitale Erhebung und Auswertung angestrebt. Ziel ist es auch hier eine Trendanalyse gemäß der FOS 13-Befragung möglich zu machen. Folglich soll jeder Schüler dreimal während seines Schulbesuchs befragt werden. Im Bereich der Berufsschule sei hier beispielhaft eine Fortführung des UNZIB-Projekts erwähnt. Im Bildungsgang Industrie findet ein Absolventenfeedback auf der Grundlage der Erkenntnisse, die in Kooperation mit der Universität Dortmund (Prof. Pätzold) gewonnen wurden, statt. Zu weiteren Evaluationsmaßnahmen der einzelnen Bildungsgänge siehe Teil 2 des Schulprogramms.

Evaluationsberater

Seit dem Schuljahr 2012/2013 steht Herr Frankenberger dem Kollegium als Evaluationsberater zur Verfügung. Er tritt insbesondere als Prozessbegleiter der Selbstevaluation auf.

Auf regionaler Ebene (Regionales Bildungsbüro des Kreises Steinfurt) wurde eine Arbeitsgruppe im Rahmen des Kompetenzteams eingerichtet, die Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für Evaluationsberater des Kreises Steinfurt organisiert bzw. kreiert. Die Evaluationsberater vertiefen dadurch kontinuierlich ihre Kenntnisse im Bereich der Qualitätssicherung. Weiterhin wurde dadurch eine Austauschplattform mit Evaluationsberatern anderer Schulen des Kreises geschaffen.

Wissenschaftliche Begleitforschung zur Selbstständigen Schule

Unsere Schule hat, wie etwa 80 weitere „Selbstständige Schulen“ aller Schulformen des Landes NRW, an der wissenschaftlichen Begleitforschung zur Selbstständigen Schule teilgenommen. Federführend war hier das Institut für Schulentwicklungsforschung der Universität Dortmund (Koordinator: Dr. Pfeiffer). Das Vorhaben wurde 2003 gestartet und endete mit der Veröffentlichung der aktuellen Ergebnisse im Jahr 2008. Es wurden drei Erhebungen per umfangreicher Fragebögen in den Jahren 2003, 2005 und 2007 durchgeführt. Nach der letzten Erhebung konnte dann auch eine Trendanalyse durchgeführt werden. Die Ergebnisse liegen seit Juni 2008 vor und wurden anschließend an unserer Schule ausgewertet und optisch aufbereitet. Ziel der Begleitforschung war und ist weiterhin die Verbesserung der Qualität schulischer Arbeit und insbesondere des Unterrichts durch eine qualitätsorientierte Selbststeuerung an Schulen und die Entwicklung regionaler Bildungslandschaften.

Externe Evaluation und Qualitätsanalyse [QA]

Jährlich wiederkehrend findet in unserem Hause eine von der Schulaufsicht initiierte und durch den zuständigen Schulaufsichtsbeamten angeleitete Evaluationsmaßnahme statt. Im Fokus stehen in der Regel aktuelle Projekte und Maßnahmen unterschiedlicher Bildungsgänge. Beispielhaft seien hier die „KUMs“ des Bildungsgangs Großhandel, die Lernaufgabe im Höheren Handel oder das Sportprojekt genannt.

Eine besondere Form der externen Evaluation fand im Schuljahr 2010/2011 an unserer Schule statt. Das Team der Qualitätsanalyse inspizierte unsere Schüler. Die entsprechenden Auswertungsergebnisse der Qualitätsanalyse lassen sich dem Qualitätsbericht vom Januar 2011 entnehmen. Zum Gebiet der Evaluation finden sich in diesem Bericht die folgenden Kernaussagen:

- Das Berufskolleg verfügt über zahlreiche Instrumente und Kompetenzen im Kollegium zur schulinternen Evaluation.
- Der Umgang mit diesen Ergebnissen im Sinne verbindlichen Handelns wurde jedoch zu meist, auch nach Einsicht in die Bildungsgangprotokolle, nicht deutlich.

Aus diesen beiden Aussagen leitet sich die Forderung ab, den Umgang mit den Evaluationsergebnissen, der unzweifelhafter Weise an unserer Schule stattfindet, zukünftig besser zu dokumentieren.

2. Fördern und fordern

2.1 Sport und Gesundheitsförderung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Als Folge soziokultureller und technologischer Veränderungen unserer Gesellschaft fehlen in der Lebenswelt der Heranwachsenden oft entsprechende Bewegungsanreize. Dies bewirkt bei vielen jungen Menschen ungünstige Voraussetzungen, um physische, psycho-soziale und motorische Anforderungen des Alltags- und bevorstehenden Berufslebens zu bewältigen.

Das Fach Sport / Gesundheitsförderung ist in allen Bildungsgängen ein Pflichtfach des berufsübergreifenden Lernbereichs. Aus der spezifischen Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler, die sich in einer Berufsausbildung befinden oder auf dem Wege dorthin sind, leitet sich eine bildungsgangbezogene Akzentuierung des Bildungsauftrages ab.

Zum Einen setzt das Fach neue Impulse zu einer bewegungsorientierten, gesundheitsförderlichen Lebensweise in Alltag und Beruf, zum Anderen weist es Kompetenzen aus, die zur Entfaltung und Förderung der allgemeinen und beruflichen Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler beitragen. In diesem Kontext leistet das Fach einen unverzichtbaren Beitrag. Denn Bewegung, Spiel und Sport eröffnen Möglichkeiten des Probedhandelns für fachliches, soziales und individuelles Handeln in beruflichen Situationen.

Daraus ergeben sich für die Unterrichtsgestaltung des Faches Sport / Gesundheitsförderung folgende Ziele:

- Physische, psychische und personale Faktoren bewegungsorientiert zu thematisieren und zu fördern, um das Wohlbefinden und das psychophysische Gleichgewicht der Schülerinnen und Schüler zu stützen.
- Berufsbedingte Beanspruchungen zu thematisieren und analysieren, um Schülerinnen und Schülern bei der Entwicklung einer gesundheitsfördernden Lebensweise anzuleiten.
- Personale und soziale Handlungskompetenzen im und durch Sport zu entfalten und zu verbessern, um Selbstbild, Selbstverständnis und Selbststeuerung der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Um diese Ziele zu erreichen, lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedenste Sportarten mehrperspektivisch kennen, damit sie einen Bereich finden, der für sie individuell als bedeutsam und förderlich empfunden wird, um so lebenslanges Sporttreiben anzubahnen. Als sehr erfolgreich hat sich diesbezüglich die enge Zusammenarbeit mit örtlichen Sportpartnern (u.a. TV Jahn Rheine und Freibad Rheine) herausgestellt. Die Schülerinnen und Schüler werden somit befähigt allgemeine

und berufsspezifische Belastungen selbständig zu erkennen, diesen durch sportliche Ausgleichsmöglichkeiten (z.B. im Sportverein) entgegenzuwirken und so ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden langfristig zu erhalten.

Die Fachschaft Sport hat außerdem verschiedene bildungsgangübergreifende Sport- und Gesundheitsprojekte ins Leben gerufen, um Schülerinnen und Schüler nicht nur im regulären Sportunterricht für das Thema Bewegung und Gesundheit zu sensibilisieren. Dazu gehört ein im Jahr 2008 erstmalig durchgeführter Gesundheitstag mit externen Partnern, aber auch die Teilnahme am Präventionsangebot „Schulen in Bewegung“ der AOK. Seit dem Schuljahr 2009/2010 nimmt die Schule regelmäßig am Wettbewerb „Schulentwicklungspreis – Gute gesunde Schule“ der Unfallkasse NRW teil (Ergebnisse der Teilnahme siehe A1 - 2.4.5). Zur besseren Koordination derartiger Projekte hat die Fachschaft Sport im Schuljahr 2008/2009 eine Arbeitsgruppe geschaffen (sog. „Gesundheitszirkel“), die sich intensiv mit den Themen Gesundheit und Bewegung beschäftigt.

2.2 Förderkonzept Deutsch/Deutsch als Zweitsprache



Die schriftsprachlichen Fähigkeiten nehmen bei immer mehr Schülern ab. Dies ist nicht nur ein Problem, mit dem sich der Fachbereich Deutsch, konfrontiert sieht, sondern diese Problematik setzt sich auch in weiteren Unterrichtsfächern fort, da betroffene Schülerinnen und Schüler dort sowohl Schwierigkeiten haben ihr Wissen sprachlich korrekt mitzuteilen als auch selbstständig Texten Informationen zu entnehmen. Teilweise fehlt zudem die Fähigkeit, Aufgabenstellungen richtig zu erfassen und demnach sachgerecht umzusetzen. In der Summe ist zunehmend festzustellen, dass der gesamte schulische Erfolg infolge sprachlicher Defizite bildungsgangübergreifend gefährdet wird.



Infolgedessen muss ein Förderkonzept zur Verbesserung sprachlicher Kompetenzen auch bildungsgangübergreifend angelegt sein und auf bei Schülerinnen und Schülern vorhandenen Kompetenzen aufbauen.

Hier setzt ein kompetenzorientiertes Projekt zur Förderung der schriftsprachlichen Fähigkeiten und der Lesekompetenz an, das seit dem SJ 2010/2011 in beiden Unterstufen der Zweijährigen Berufsfachschule (HU), dem Berufsgrundschuljahr (BGJ1) sowie in den Klassen der einjährigen Berufsfachschule (HHE) durchgeführt wird.

Alle Schüler der jeweiligen Klasse nehmen an eingangsdagnostischen Verfahren teil. Auf der Basis dieser Lernstandsdiagnose ergibt sich ein Ist-Zustand, der in einem Kompetenzraster markiert werden kann.

Beispiel Kompetenzraster

Kompetenz	Niveaustufe 1	Niveaustufe 2	Niveaustufe 3
Lautes Lesen	Ich kann Texte verständlich vorlesen. 	Ich kann Texte verständlich, fehlerfrei und flüssig vorlesen.	Ich kann einen Text mit mir unbekanntem Wörtern flüssig vorlesen und zusätzlich betonen
Den Inhalt eines Sachtextes wiedergeben	Ich kann den Inhalt eines einfachen Sachtextes wiedergeben.	Ich kann den Inhalt eines komplexeren Sachtextes wiedergeben. 	Ich kann den Inhalt auch schwierigerer

	...		Sachtexte zu mir unbekanntem Themen wiedergeben
Von einem Unfall berichten	Ich kann zu einem Ereignis die W-Fragen vollständig und richtig beantworten. ...	Ich kann die Kerninformationen (Wer? Wie? Warum? Welche Folgen?) eines Vorfalls präzise, sachlich und adressatengerecht formulieren. ...	Ich kann zu einem Vorfall einen vollständigen Unfallbericht präzise, sachlich und adressatengerecht formulieren und eigenständig auf seine Richtigkeit überprüfen.
...	...		

In den Bereichen Rechtschreibung, Syntax und Wortbildung wird ein erweitertes Kompetenzraster zugrunde gelegt, bei dem eine elementare Stufe sowie eine erweiterte Stufe jeweils in grundlegende lautanalytische Fähigkeiten und weiterführende grammatische Fähigkeiten unterteilt werden.

Jedem Schüler liegt nach der Eingangsdiagnose eine eigene Ist-Analyse zu den Kompetenzstufen vor, die sich von der anderer Schüler unterscheidet, da jeder Schüler individuelle Markierungen auf dem Einschätzungsbogen vorfindet. Ziel aller Schüler ist, möglichst hohe Niveaustufen zu erreichen.

Hinter jedem Rasterfeld verbirgt sich eine Lernumgebung mit Übungen, Tipps für Lernstrategien und einem Testverfahren. Wenn der Schüler den Lernprozess voll durchlaufen hat, kann er den Test machen. Der Lehrer entscheidet dann, ob der Schüler die Kompetenzstufe erreicht hat und bei der nächsten Niveaustufe ansetzen kann.

Dieser Ansatz hat folgende Vorteile:

- a) Die Schüler arbeiten im Idealfall in ihrem Tempo an ihrem vorrangigen Lernproblem
- b) Die Schüler können selbst entscheiden, an welcher Kompetenz sie an dem Tag arbeiten wollen.
- c) Die ganze Klasse ist beteiligt, eine Qualifizierung als „Strafmaßnahme“ für wenige entfällt.

Folglich bietet dieser Ansatz größtmögliche Individualisierung und größtmögliche Schüler selbststeuerung.

2.3 Förderkonzept Mathematik

In den letzten Jahren durchgeführte Eingangstests im Fach Mathematik haben gezeigt, dass sowohl in der Handelsschule als auch in der Höheren Handelsschule nur wenige Schülerinnen und Schüler die von den Lehrplänen der vorgelagerten Schulen verlangten Kenntnisse und Fertigkeiten tatsächlich beherrschen.

Aus diesem Grund wird in der Unterstufe der Handelsschule zusätzlich zu den regulären drei Mathematikstunden eine weitere Förderstunde durch den jeweiligen Fachlehrer erteilt. Die Teilnehmer an dieser Veranstaltung werden aufgrund der erbrachten Leistungen durch den Fachlehrer festgelegt.

Durch die Teilnahme an dieser Stunde sollen bestehende Leistungsdefizite behoben werden. Aufgrund der geringeren Schülerzahl ist eine individuelle und schülerspezifische Aufarbeitung vorhandener Probleme möglich. Dadurch sollen auch leistungsschwächere Schüler in die Lage versetzt werden, erfolgreich am regulären Unterricht teilzunehmen.

Erstmals wurde dieses Förderkonzept im Schuljahr 2006/07 mit gleicher Zielsetzung auch auf die Höhere Handelsschule ausgeweitet, zwischenzeitig sogar auf die Oberstufen der beiden Bildungsgänge erweitert, jedoch mit Übergang zum Schuljahr 2012/13 zugunsten der Silentien wieder verworfen.

In den Silentien der Höheren Handelsschule stehen in wenigstens zwei fest im Stundenplan integrierten Pflichtstunden für alle Schülerinnen und Schüler Mathematiklehrer zur Verfügung, um sie bei der Nacharbeitung von nachzuholenden aber vor allem bei der Bearbeitung von zu vertiefenden Unterrichtsinhalten zu unterstützen. Die Fachschaft Mathematik stellt zur Koordination der Erstellung und Nachbereitung des Materials in jedem Schuljahr wenigstens einen Kollegen/ eine Kollegin, damit jederzeit eine ausreichende Vielfalt an Materialien gewährleistet ist. Zusätzlich versorgt jeder Fachlehrer die aus seiner Klasse am Mathematik-Silentium teilnehmenden Schülerinnen und Schüler mit weiteren, dem Unterrichtsstand entsprechenden und nach Möglichkeit individuell angepassten Aufgaben mit Lösungen.

Auch die Fachoberschule für Wirtschaft erhält eine zusätzliche Mathematikstunde als Förderstunde. Ziel ist in diesem Fall die Angleichung unterschiedlicher Ausbildungsstände.

Darüber hinaus ist das Selbstlernzentrum mit Lernsoftware und Übungsheften mit Selbstkontrolle ausgestattet worden, um bildungsgangübergreifend und themenbezogen die individuelle Förderung zu verbessern.

2.4 Silentien an den Kaufmännischen Schulen Rheine

Im Schuljahr 2014/2015 werden Silentien an den Kaufmännischen Schulen Rheine für den Bildungsgang Zweijährige Höhere Handelsschule angeboten.

Die Förderstunden sind im Stundenplan der Klassen eingebunden, die Schülerinnen und Schüler können entsprechend des durch den Fachlehrer festgestellten Förderbedarfs in ein oder 2 Kernfächern (BWRW, Mathe, Deutsch, Englisch) gefördert werden.

Die Schülerinnen und Schüler werden durch Kolleginnen und Kollegen in den Silentiumsstunden betreut und unterstützt, hier findet eine enge Vernetzung und Kommunikation innerhalb des Kollegiums statt, um so eine optimale Förderung der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

Sollte sich im Laufe des Schuljahres eine Veränderung der Förderbedarfe ergeben, besteht die Möglichkeit eines Wechsels der Fördergruppe. Durch diese Flexibilität soll der schulische Erfolg der Schülerinnen und Schüler gesichert werden.

3. Gender Mainstreaming

3.1 Konzept zum Gender Mainstreaming

„Die Gleichstellung von Männern und Frauen vergrößert die Gerechtigkeit in einer Gesellschaft“, so heißt es im Frauenförderplan des Regierungsbezirks Münster. Dabei verweist der Frauenförderplan des Regierungsbezirks auf den Gedanken des „Gender Mainstreaming“ als Leitlinie für die Realisie-

rung der Gleichstellung. Gender Mainstreaming ist als Auftrag zu verstehen, die Geschlechterperspektive in jedes Handeln einzubeziehen und die unterschiedlichen Situationen, Bedürfnisse und Interessen von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, um das Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern effektiv verwirklichen zu können.

Gleichstellung von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen, ist ein zukunftsorientierter Leitgedanke, der den Blick auf geschlechterspezifische Kommunikationsstrukturen und Unterrichtswirksamkeit fördert und den Handlungsrahmen als Entwicklungsprozess aktiv mitgestalten soll.

Die Kaufmännischen Schulen Rheine sehen sich der Umsetzung dieser Leitlinie verpflichtet und wollen sich der Herausforderung stellen, für die Chancengleichheit von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern einzutreten und Geschlechterhierarchien im schulischen Kontext abzubauen.

Bezogen auf die Lehrerinnen und Lehrer:

Grundsätzlich wird an den Kaufmännischen Schulen Rheine für Stellenbesetzungen und Aufgabengebiete ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis angestrebt. Zugleich werden die Kriterien für das Erreichen von Beförderungs- bzw. Funktionsstellen dem Kollegium offen dargelegt. Beförderungsrelevante Aufgaben werden transparent gemacht. Offene Beförderungsstellen werden rechtzeitig durch Aushang und Mail bekannt gegeben, um interessierten weiblichen und männlichen Kollegen die rechtzeitige Planung von Bewerbungen zu ermöglichen.

Zur weiteren Verbesserung der Arbeitssituation der vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Lehrerinnen und Lehrer werden Organisationsformen realisiert bzw. angestrebt, welche die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten (z.B. bei der Stundenplanung, der Teilnahme an Konferenzen und Sprechtagen). Ein Aspekt ist dabei die Erprobung des von uns entwickelten unseres schulinternen Teilzeitkonzepts, das schulinterne Regeln für den Umgang mit teilzeitbeschäftigten Frauen und Männern festhält.

Bezogen auf die Schülerinnen und Schüler:

Die Kaufmännischen Schulen Rheine haben in einer Dienstbesprechung sich mit Möglichkeiten und Aspekten gendersensiblen Unterrichts vertraut gemacht. Auf den folgenden Bildungsgang- und Fachkonferenzen ist der Aspekt „Gendersensibler Unterricht“ ein eigener Tagesordnungspunkt gewesen. Die Kolleginnen und Kollegen haben darüber beraten und/ oder beschlossen, wie gendersensible Unterrichtsmodule in die didaktische Jahresplanung implementiert werden können. Die Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen wie auch die Schulleitung werden über den Prozess der Implementierung fortlaufend informiert.

Die Kaufmännischen Schulen Rheine führen bereits seit Langem im Sportunterricht Projekte zur Mädchen- und Jungenförderung durch. In den Unterstufen der Handelsschule wird in geschlechtshomogenen Gruppen Sportunterricht erteilt, um den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler besser entsprechen zu können. Auch das Projekt im Differenzierungsbereich der Höheren Handelsschule zu Kindesmissbrauch und Kindesprostitution reflektiert in besondere Weise die Rolle von Frauen und Männern und den Umgang der Geschlechter miteinander.

Insbesondere das Beratungsteam stellt für Schülerinnen und Schülern eine Anlaufstelle dar, geschlechtsspezifische Probleme, deren Ursache im privaten, beruflichen und schulischen Bereich liegen, zu thematisieren und kompetente Beratung einzuholen.

3.2 Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen

Um das Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern, Schülerinnen und Schülern nachhaltig realisieren zu können, ist von den weiblichen Mitgliedern der Lehrerkonferenz beschlossen worden, eine Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen sowie eine Vertreterin einzusetzen. Diese sind vom Schulleiter bestellt worden und stehen der Schulleitung bei der Umsetzung des Landesgleichstellungsgesetzes und des Frauenförderplans zur Seite. Laut § 59 Abs. 5 wird die Ansprechpartnerin

pflichtmäßig beteiligt an folgenden Punkten: Personaleinstellung und -auswahl, Probezeit (Beendigung, Verkürzung und Verlängerung), Anstellung und Verbeamtung auf Lebenszeit, Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen, Erteilung von einfachen Dienstzeugnissen, Anordnung, Genehmigung und Ablehnung von Dienstreisen, Mehrarbeit und Sonderurlaub.

Die Ansprechpartnerin und ihre Vertreterin verpflichten sich, an von der Bezirksregierung angebotenen Fortbildungen und Dienstbesprechungen teilzunehmen, um ihre Aufgabe angemessen wahrnehmen zu können. Zugleich unterstützen sie aktiv den Austausch mit den Ansprechpartnerinnen an Schulen im Kreis Steinfurt.

Handlungsfelder der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen sind neben den oben genannten Punkten alle gleichstellungsrelevanten Fragen, die sich auf der Schulebene ergeben. So setzt die Umsetzung von Gleichstellung im Schulalltag zunächst eine Sensibilisierung der Lehrerinnen und Lehrer für die Geschlechterfrage und für gleichstellungsrelevante Themen voraus, die z.B. durch die Vorstellung des Frauenförderplans bzw. des Rechenschaftsberichts der Ansprechpartnerinnen in den Lehrerkonferenzen angeregt werden soll. Zudem sollen in regelmäßigem Abstand Frauenvollversammlungen einberufen werden, um das Stimmungsbild und die Belange der weiblichen Mitglieder des Kollegiums einzuholen. Die Ansprechpartnerinnen wollen immer in Fragen der Gleichstellung die Kollegiumsmitglieder beraten und verpflichten sich, an Besprechungen und Gremiensitzungen teilzunehmen, wenn Gleichstellungsfragen berührt sind.

Darüber hinaus versuchen die Ansprechpartnerinnen anzuregen, dass im Rahmen von Unterricht und von Unterrichtsprojekten die Schülerinnen und Schüler immer wieder mit der Geschlechterfrage als gesellschaftlich relevanter Fragestellung konfrontiert werden.

Dass auch an den Kaufmännischen Schulen Beruf und Familie miteinander vereinbart werden können, zeigt die ständig wachsende Zahl teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte an unsere Schule. Das schulinterne Teilzeitkonzept, an dessen Entwicklung auch die Ansprechpartnerinnen beteiligt waren, soll zu Gerechtigkeit und Transparenz bei der Verteilung und Wahrnehmung von schulischen Verpflichtungen beitragen und stellt den Versuch dar, die Ansprüche von teil- und vollzeitbeschäftigten Kolleg/innen miteinander zu vereinbaren und gleichzeitig den Schüler/innen eine gute Unterrichtsversorgung zu sichern.

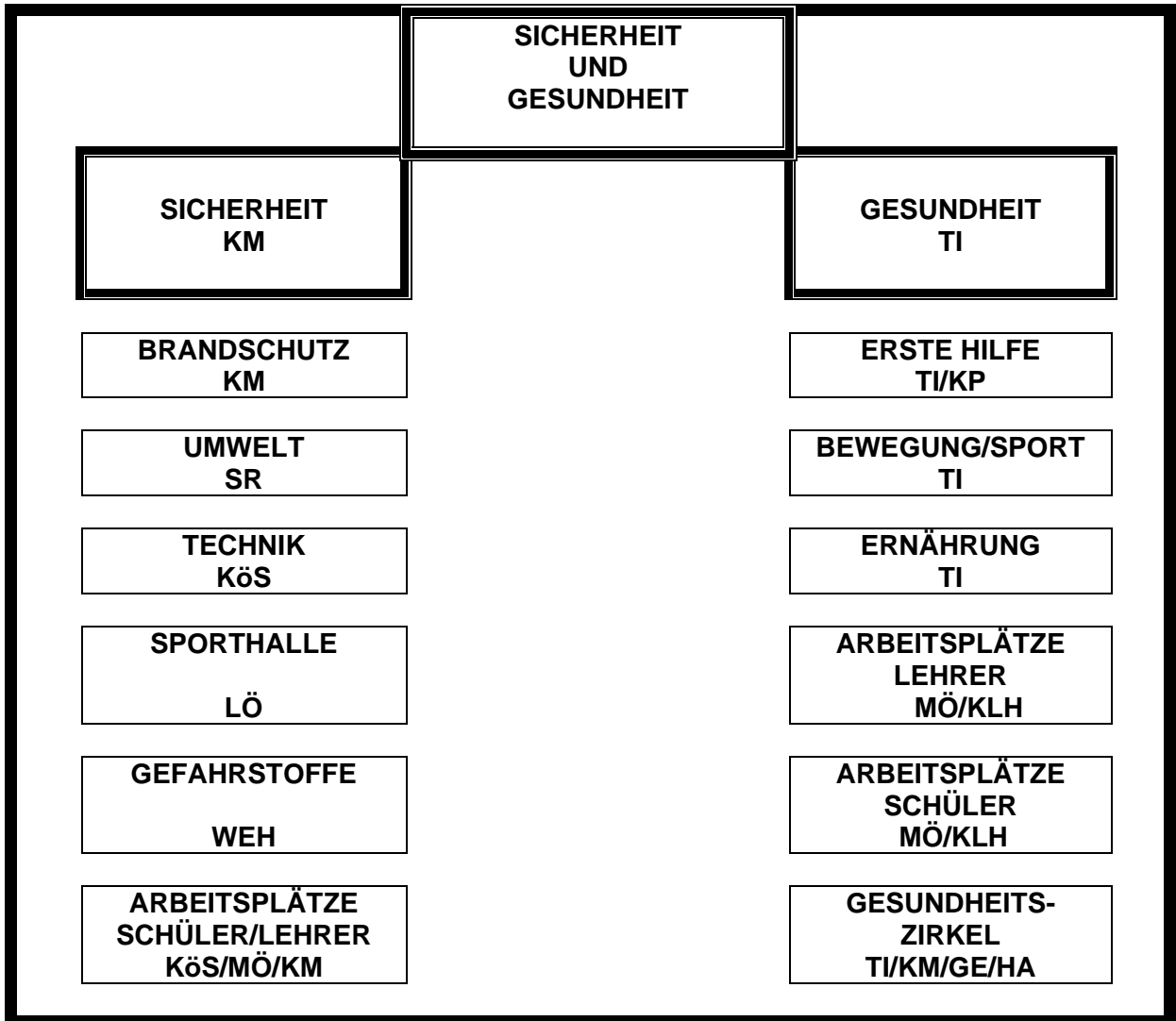
4. Sicherheit in und außerhalb unserer Schule

4.1 Sicherheits- und Gesundheitsmanagement

Arbeitsschutz ist ein Beitrag zur Schulqualität. Das betrifft nicht nur die Sicherheit und Gesundheit der Schülerinnen und Schüler, sondern auch die der Lehrerinnen und Lehrer sowie des nicht pädagogischen Personals. An den Kaufmännischen Schule Rheine bemühen wir uns um ein intensives Sicherheits- und Gesundheitsmanagement (s. nächste Seite)

**SICHERHEITS- UND GESUNDHEITSMANAGEMENT
AN DEN
KAUFMÄNNISCHEN SCHULEN RHEINE**

SCHULLEITUNG
KÖ



KRISENSTAB
KÖ-BW-DI-KM-SR-TI-KLH-KÖS

Für die Sicherheit an Schulen sind die Sicherheitsbeauftragten von besonderer Bedeutung. Sie unterstützen und beraten die Schulleiterinnen und Schulleiter bei ihren Aufgaben. Das Aufgabenfeld umfasst folgende Tätigkeiten:

- a) regelmäßige Gespräche der Sicherheitsbeauftragten mit dem Schulleiter
Die Sicherheitsbeauftragte stimmt mit dem Schulleiter die Termine für die Brandschutzübungen ab und informiert ihn über die Aktivitäten im Bereich Sicherheit.
- b) Meldung von technischen und organisatorischen Mängeln
In Zusammenarbeit mit dem Hausmeister erfasst die Sicherheitsbeauftragte organisatorische und technische Mängel und informiert den Schulleiter darüber. Gegebenenfalls wird der Schulträger schriftlich informiert mit der Bitte um Beseitigung der Mängel
- c) Aktualisierung des Informationsmaterials zum Brandschutz und zur Sicherheit
Die unterschiedlichen Merk- und Informationsblätter zum Thema Brandschutz und Sicherheit werden laufend aktualisiert. Das Informationsmaterial wird zu Beginn eines jeden Schuljahres allen Klassenlehrern ausgehändigt und mit den neuen Klassen besprochen.
- d) Information und Beratung neuer Kollegen/Kolleginnen
Neue Kollegen werden sofort nach Dienstantritt über den Ablauf der Brandschutzübungen sowie die regelmäßigen Veranstaltungen im Bereich Sicherheit und Gesundheit (Erste-Hilfe-Kurse) informiert. Es erfolgen persönliche Gespräche sowie die Aushändigung eines Merkblattes mit den wichtigsten Informationen.
- e) Organisation und Durchführung der vorgeschriebenen Brandschutzübungen in Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr Rheine
Jedes Schuljahr werden 2 gesetzlich vorgeschriebene Brandschutzübungen durchgeführt. Die erste Übung zu Beginn des Schuljahres wird angekündigt, die zweite Übung zu Beginn des 2. Halbjahres wird **nicht** angekündigt. Die Übungen finden an drei Tagen einer Woche statt, um alle Berufsschulklassen erfassen zu können. Die Berufsfeuerwehr Rheine wird zu allen Übungen per E-Mail eingeladen und berät uns regelmäßig nach Abschluss der Übungen.
- f) Zusammenfassung und Rückmeldung über die Brandschutzübungen
Nach Abschluss der Brandschutzübungen und den Gesprächen mit Vertretern der Berufsfeuerwehr Rheine informiert die Sicherheitsbeauftragte per Aushang die Kollegen über den Ablauf der Übung und macht Verbesserungsvorschläge. Die Räumungen sollten möglichst schnell erfolgen (Zeitangabe in Minuten) und die Klassen sollten vollständig als evakuiert und gerettet bei den Meldestellen registriert werden.
- g) Teilnahme an Aktionen und Projekten der Berufsgenossenschaften
Die Landesverbände der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) führt jedes Jahr an Berufsschulen die Aktion „Jugend will sich er-leben“ unter einem jeweils anderem Motto (2014: „Zukunfts-Zone: Mein Rücken – Mein Leben“) durch. Die Sicherheitsbeauftragte und der Gesundheitsbeauftragte informieren alle Klassenlehrer über diese Aktion und stellen das Aktionsmaterial des DGUV zur Verfügung, damit das Thema der Aktion im Unterricht behandelt werden kann (z.B. DVDs/Studentwürfe). Verbunden mit dieser Aktion ist ein Preisausschreiben, an dem in der Regel alle Schüler unserer Schule teilnehmen.
- h) Teilnahme an Fortbildungen
Der Gesundheitsbeauftragte organisiert regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse für Ersthelfer und Auffrischer. Wir arbeiten dabei seit Jahren erfolgreich mit dem MHD Rheine zusammen. Im Schuljahr 2009/2010 wurde eine Fortbildung zur Ausbildung zum Brandschutzhelfer in Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr Rheine durchgeführt, an dem 15 Kollegen teilnahmen. Die Sicherheitsbeauftragte informiert die Gefahrstoffbeauftragte und die anderen Sicherheitsbeauftragten regelmäßig über Fortbildungsangebote.
- i) regelmäßiger Bericht der Sicherheitsbeauftragten an die Lehrerkonferenz
Die Sicherheitsbeauftragte informiert die Lehrerkonferenz über ihre Aktivitäten und gibt aktuelle Termine bekannt.
- j) Erstellung eines jährlichen Sicherheitsberichts
Für den GUVV wird ein jährlicher Sicherheitsbericht erstellt.
- k) Erstellung einer Gefährdungsbeurteilung

Für die Gefährdungsbeurteilung werden die Checklisten des BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH verwendet. Die Gefährdungsbeurteilung erfolgt regelmäßig.

l) Arbeit im Krisenstab

a) Verwaltung und Aktualisierung der Notfallpläne

Das NRW-Schulministerium hat unter dem Stichwort „Hinsehen und Handeln“ Notfallpläne für die Schulen des Landes erstellt. Darin sind Handlungsvorschläge zur Vorbeugung und Bewältigung bei Bedrohungen, Gewaltvorfällen, Krisensituationen und extremistisch motivierten Vorfällen enthalten.

b) Erstellung und Aktualisierung einer auf die Schule individuell zugeschnittenen Sicherheitsakte

Der Krisenstab hat eine individuelle Sicherheitsakte für unsere Schule erstellt. In dieser Akte sind alle Informationen über den inneren und äußeren Schulbereich gesammelt, die der Polizei und den Rettungskräften eine schnelle Orientierung im Falle eines Katastrophenfalles bzw. eines Amoklaufs ermöglichen sowie über Ansprech- und Kooperationspartner. Die Akte wird regelmäßig aktualisiert und liegt sowohl der Berufsfeuerwehr Rheine als auch der Polizei Steinfurt vor.

4.2 Verkehrssicherheit

Das Leben kann rasend kurz sein – muss es aber nicht!

Auch wenn der Trend – insbesondere wohl durch die stärkere passive Sicherheit – nach unten zu weisen scheint:

- Im Jahr 2013 sind pro Tag 9 Menschen im Straßenverkehr ums Leben gekommen, weitere 1.025 wurden verletzt
- Pro Tag musste die Polizei 6.507 Unfälle aufnehmen
- Alle 13 Sekunden passierte ein polizeilich erfasster Straßenverkehrsunfall
- Alle 83 Sekunden verunglückte ein Verkehrsteilnehmer
- Alle 2,5 Minuten verunglückte ein Pkw-Insasse
- Alle 7,8 Minuten verunglückte ein 18- bis 25-Jähriger
- Alle 8 Minuten wurde ein Verkehrsteilnehmer schwer verletzt
- Alle 14 Minuten passierte ein Alkoholunfall
- Alle 18 Minuten verunglückte ein Kind unter 15 Jahren
- Alle 157 Minuten starb ein Mensch
- Alle 5,5 Stunden wurde ein Pkw-Insasse getötet
- Alle 18 Stunden kam ein 18- bis 25-Jähriger ums Leben
- Alle 15 Stunden starb ein Motorradfahrer
- Alle 16 Stunden wurde ein Fußgänger getötet
- Alle 25 Stunden verlor ein Fahrradfahrer sein Leben
- Alle 28 Stunden starb ein Mensch bei einem Alkoholunfall

Unter diesen Verkehrsopfern ist die Gruppe der 18- bis 25-jährigen deutlich überproportional betroffen. Auch der Kreis Steinfurt nimmt in dieser Hinsicht keine Sonderstellung ein. Gefährdet ist also insbesondere auch die Altersschicht, die unsere Kaufmännischen Schulen in Rheine besucht.

Nachweislich ist bei diesen jungen Erwachsenen die Neigung zum hohen Risiko, die Unterschätzung von Gefahrensituationen, der Wunsch nach Selbstbestätigung oder auch das Gefühl, absoluter Fachmann zu sein, besonders ausgeprägt. Gerade diese Persönlichkeitsmerkmale sind es aber, die häufig zu aggressivem und dynamischem Fahren bei vielfach überhöhten Geschwindigkeiten führen. Verkehrsunfälle sind die Folge.

Hier setzt unsere Auffassung von Verkehrserziehung an:

Über den vom Kultusministerium geforderten integrierten Bestandteil dieser Erziehung im täglichen Unterricht hinaus veranstalten die Städtischen Kaufmännischen Schulen in Zusammenarbeit mit der Kreispolizeibehörde Steinfurt seit dem Jahre 1989 alljährlich eine mittlerweile über den Regierungsbezirk Münster hinaus viel beachtete Verkehrssicherheitswoche.

So wurde u. a. im Jahre 1997 durch die Bezirksregierung Münster in unserem Hause die bezirksweite Kampagne „Mensch ändere Dich, fahr' 30“ gestartet und im Jahr 2000 durch Vertreter der Landesregierung Düsseldorf die Verkehrsaufklärungskampagne des Landes NRW „Kinder sehen es anders – mehr Sicherheit für Kinder im Straßenverkehr“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Mai 2009 wurden Berufsschüler der Städtischen Kaufmännischen Schulen erstmals in NRW mit den neuen Plakaten der Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas“ konfrontiert. Rundfunk und Fernsehen berichteten darüber.

Gerade im Hinblick auf den bevorstehenden Schulabgang scheinen uns unsere Aktionen die letzte Möglichkeit zu sein, in geeigneter Form junge Menschen zu Verhaltens- und Einstellungsänderungen im Straßenverkehr zu bewegen.

Versicherungen, Banken und andere Vertreter der freien Wirtschaft unterstützen dieses Ansinnen durch finanzielle Zuwendungen, so dass alljährlich eine Vielzahl von Aktivitäten möglich ist, Aktivitäten, an denen seit dem Jahre 1989 tausende Schülerinnen und Schüler ohne Zeitdruck teilnehmen konnten.

Im Mittelpunkt unsere Aktionen steht nach wie vor die Unterweisung unserer jungen Erwachsenen durch die Kreispolizeibehörde. Dabei wird bewusst auf den erhobenen Zeigefinger verzichtet.

Krankenkassen, Fahrschulen und Automobilclubs sind regelmäßig Teilnehmer unserer Aktionen und leisten z.B. mit schmackhaften antialkoholischen Getränken, Seh- und Reaktionstestgeräten, Preisausschreiben sowie kostenlosen Fahrzeuguntersuchungen einen Beitrag für mehr Sicherheit im Straßenverkehr. Experten zeigen die Folge eines Drogen- und Medikamentenmissbrauchs auf, Ärzte erläutern und demonstrieren das richtige Verhalten am Unfallort. Wie ich mein Auto vor Diebstahl sichere und was Laserkanone und ProViDa-Fahrzeug leisten, sind weitere Themen.

Anhand von PKW-Sicherheitstrainings, Fahr- und Rettungssimulatoren, Gurtschlitten oder auch durch Computersimulation werden mögliche Gefahren im Straßenverkehr aufgezeigt und es wird nach Abhilfe geforscht.

Dass unsere Verkehrssicherheitswochen seit vielen Jahren ein teilweise überwältigendes Echo in Presse, Funk und Fernsehen auslösen, liegt nicht zuletzt auch an den im dreijährigen Turnus stattfindenden Brems- und Crashversuchen auf dem Gelände der Feuer- und Rettungswache Rheine.

Bremsvorführungen mit verschiedenen Motorrädern und PKWs weisen auf mögliche Folgen selbst leicht überhöhter Geschwindigkeiten hin. Crashdarstellungen wie beispielsweise PKW gegen PKW, PKW gegen Fußgänger-Dummy, PKW gegen Fahrradfahrer-Dummy – jeweils bei Tempo 30 km/h bzw. 50 km/h – machen eindrucksvoll deutlich, welche Gefahren schon bei diesen scheinbar geringen Geschwindigkeiten im Straßenverkehr lauern. Kradfahrer demonstrieren durch Schleiftests am Boden die Folgen fehlender Schutzkleidung.

Man darf hoffen, dass die gewonnenen Eindrücke lange haften bleiben und weit über das „gefährliche“ Alter unserer Schülerinnen und Schüler hinausreichen.

5. Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Beratungskonzept für vorgelagerte Schulen

Anders als das dreigliedrige Schulsystem von Hauptschule, Realschule und Gymnasium ist das Berufskolleg potentiellen Schülern und deren Eltern generell wenig bekannt. Da aus verschiedenen Gründen aber zunehmend mehr Schülerinnen und Schüler mit dem Abschluss der Sekundarstufe I weiterführende Schulen besuchen, ist es zwingend notwendig, diesen, deren Eltern und den Verantwortlichen in den Zubringerschulen die Angebote des Berufskollegs deutlich zu machen und Möglichkeiten und Perspektiven aufzuzeigen.

So wenden sich die Koordinatoren der verschiedenen Schulzweige unseres Berufskollegs und eine Gruppe ausgesuchter Kolleginnen und Kollegen regelmäßig in den Zubringerschulen in unterschiedlich konzipierten Informationsveranstaltungen an SchülerInnen und Eltern der Entlassklassen, um sie in das jeweils angedachte Schulsystem einzuführen und Abschlüsse, Zusatzqualifikationen, Querverbindungen und Übergangsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Die Klassenlehrer der Abschlussklassen und die mit der Beratung betraute Kollegenschaft der Zubringerschulen werden aus dem gleichen Grunde regelmäßig zu einer Veranstaltung in unsere Schule eingeladen. Hier werden dieser Gruppe zudem Materialien an die Hand gegeben, die sie in den Stand versetzen, ihrerseits bereits frühzeitig qualifizierte Beratung bei den entsprechenden Schülerinnen und Schülern vorzunehmen.

Seit 2011 führt unsere Schule Kooperationsverträge mit den beiden Hauptschulen von Rheine und der Fürstenbergrealschule (vgl. A 1 – 1.3). Eine Kooperation mit den Sek I -Schulen in Neuenkirchen ist angebahnt

5.2 Informationsveranstaltungen

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Schule führen wir in jedem Schuljahr zwei große Informationsveranstaltungen für interessierte Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 und deren Eltern durch. Ende November öffnen wir die Schule an einem Wochenende Freitagnachmittag und Samstagmorgen zu Informations- und Beratungstagen. Neben einer allgemeinen Information über das Bildungsangebot unserer Schule und über die vielfältigen außerunterrichtlichen Projekte geben wir den Besuchern mit verschiedenen Aktivitäten einen Einblick in die Lehr- und Lernatmosphäre an unserer Schule. Ferner besteht für die Besucher die Möglichkeit, sich in Begleitung von SchülerInnen oder LehrerInnen durch das Schulgebäude führen zu lassen. Den Kern der Veranstaltung bildet das Beratungsangebot zu den verschiedenen Vollzeitbildungsgängen. Die Erfahrung der vergangenen Jahre zeigt, dass diese Veranstaltung zunächst dazu dient, das Bildungsangebot der Berufskollegs transparent und bekannt zu machen und bei den Besuchern ein Interesse an dem Bildungsangebot unserer Schule zu wecken. Seit 2011 führen wir diese Beratungstage zeitgleich mit den fünf anderen Berufskollegs in der Trägerschaft des Kreises Steinfurt durch, um damit eine größere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit z. B. durch kreisweite Zeitungsanzeige und Radiospots zu erreichen. Ergänzt wird das Informationsangebot zeitnah zu den Anmeldezeiten Ende Januar noch einmal durch einen Beratungsnachmittag, bei dem nunmehr möglichst individuell eine Beratung zu den Bildungsgängen durchgeführt wird, die dann für den Einzelnen die Grundlage für die Entscheidung über die Schulwahl bilden soll. Die Resonanz der vergangenen Jahre zeigt, dass eine solche Beratung letztendlich für die Wahl der Schule von großer Bedeutung ist. Einen weiteren Beratungsschwerpunkt bei der Veranstaltung im Januar bildet die Fachoberschule für Wirtschaft und Verwaltung. Den interessierten Schülerinnen und Schülern für die Fachoberschule Klasse 12 bzw. Klasse 13 wird hier ebenfalls die Möglichkeit zur individuellen Beratung geboten. Daneben nutzen wir die jährliche Ausbildungsmesse in der Stadthalle in Rheine und den Beratungstag im BIZ der Arbeitsagentur, um unser Bildungsangebot vorzustellen. Ferner sind wir bei zahlreichen Ausstellungen, Informationstagen und Ausbildungsmessen in unseren Zuliefererschulen im Raum Rheine und

im südlichen Emsland präsent. Zur Fachschule für Wirtschaft und den übrigen Weiterbildungsangeboten unserer Schule werden eigene Informationsveranstaltungen für diese Zielgruppen angeboten.

5.3 Internetauftritt

Die Schulseite wurde 2011 von einer Arbeitsgruppe komplett überarbeitet. Das neue Template der Seite wurde von einer externen Firma erstellt. Der Webauftritt basiert weiterhin auf dem Content Management System JOOMLA (CMS). Hierbei handelt es sich um ein Redaktionssystem, bei dem, je nach individuellen Rechten, die Benutzer der Webseite eigene Artikel erstellen oder bestehende überarbeiten können. Es kann zudem der Vertretungsplan ebenso wie die Reservierung von Ressourcen (Computerräume, Beamer, Videoeinheiten etc.) in einem passwortgeschützten Bereich online eingesehen und durchgeführt werden.

Bei der Konzeption der Seite war eine vereinfachte Struktur zur leichteren Orientierung und zum Auffinden des jeweiligen Bildungsangebotes zentraler Punkt. Des Weiteren finden sich auf der Startseite zentrale und aktuelle Themen des Schullebens. Die Hauptbereiche wurden auf fünf reduziert: Home – Schule – Bildungsangebot – Schüler – Kontakt.

Für zukünftige Änderungen, sei es im Design oder in der Struktur, ist ein datenbankgestütztes CMS, im Gegensatz zu einer reinen HTML Webseite, flexibel umstellbar, da das Aussehen komplett vom Inhalt getrennt ist. So können z.B. neue Bildungsgänge ohne großen Aufwand integriert werden, ohne dass dies einer neuen Programmierung bedarf. Auch grafische Änderungen können jederzeit durchgeführt werden, ohne dass dies Einfluss auf die inhaltliche Strukturierung hat.

Durch die zunehmende Bedeutung des Internets und stetig wachsende Bedürfnisse an Information und Funktionalität waren diese und die vorigen, jeweils kompletten Überarbeitungen notwendig.

Für eine Schule, die sich in einigen Bereichen ihres Bildungsangebots in direkter Wettbewerbssituation befindet, ist ein möglichst professioneller Webauftritt wichtig. Dies wurde mit der neuen Seite erreicht.

Die Intranetbereiche der Vorgängerversion wurden in einen eigenen Moodle Bereich ausgelagert. Dies war notwendig, da dieser Teil des Schullebens an Umfang und Nutzung stark zugenommen hat und Moodle in diesem Zusammenhang bessere Möglichkeiten bietet als Joomla.

Weitere Funktionen der Homepage im Sinne eines Intranets für das Kollegium finden sich im Kapitel A 4 – 2.2.3.

5.4 Pressearbeit

Das Schulleben mit seinen höchst vielfältigen und unterschiedlichen Aktivitäten, Angeboten und Schüler-Lehrer-Leistungen positiv in den Focus der Öffentlichkeit zu rücken, ist ein zentrales Anliegen der Schule. Durch eine kontinuierliche Berichterstattung in den Medien soll sich das Bild einer aktiven, kompetenten und schülerorientierten Schule in der Öffentlichkeit festigen. Daher wurde in den vergangenen Monaten intensiv an der Umsetzung dieses Zieles gearbeitet und die Öffentlichkeitsarbeit neu strukturiert. Durch regelmäßige Treffen der für die Homepage und die Pressearbeit zuständigen Kollegen ist ein ständiger Informationsaustausch gewährleistet.

Homepage

Ein wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit ist die Homepage der Schule. Sie wurde neu gestaltet, ist schlanker, übersichtlicher sowie informativer und im Veröffentlichenden von Artikeln und Fotos

schneller geworden. Für die Gestaltung zeichnet eine Kollegin verantwortlich, die über das notwendige technische Wissen durch ständige Weiterbildung verfügt und als Deutschlehrerin Texte und Fotos verarbeiten oder selber erstellen kann. Die Homepage bietet die Möglichkeit umfangreiche Fotostrecken zu Schulveranstaltungen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und so zur Identifikation der Schülerinnen und Schüler beizutragen. Neben den Texten und Bildern, die gleichzeitig auch an die Zeitungen gehen, werden hier viele weitere Aktivitäten und Informationen eingestellt. Sie bietet einen Überblick über die Bildungsgänge und gewährleistet den leichten Kontakt zur Schule.

Über eine weitere Kollegin erfolgt die Anbindung der Homepage zu Facebook. Dies gestaltet den Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern intensiver, soll aber auch einen weiteren Adressatenkreis erschließen. Der Erfolg dieser Strategie ist an der gestiegenen Zahl der Homepage-Besuche abzulesen.

Pressearbeit

Für die Pressearbeit zuständig ist ein Kollege, der über eine Ausbildung als Redakteur verfügt. Er hält den Kontakt vor allem zu den örtlichen Tageszeitungen und den Anzeigenblättern, aber auch zu den Printmedien im benachbarten Bundesland Niedersachsen. Darüber hinaus werden kreisweite Veröffentlichungen vorgenommen sowie im Bedarfsfall weitere Medien (z. B. Wirtschaftszeitungen) eingeschaltet. Die Berichterstattung soll breit gefächert sein und neben den obligatorischen Artikeln über Informationsveranstaltungen, Entlassfeiern und Klassenfahrten die ganze Bandbreite schulischen Lebens abdecken. Dazu gehören Projekte, Zertifikatskurse, Diskussionen mit Gästen aus Politik, Kultur, Wirtschaft und sozialen Einrichtungen sowie regelmäßige Veranstaltungen, Besuche von Partnerschulen, Aktionen im Bereich social learning und Teilnahmen an Wettbewerben. Auch Artikel über die Zusammenarbeit der Schule mit örtlichen Einrichtungen sind ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit, weil sie die Einbindung der Schule vor Ort dokumentieren. Wichtig ist dabei eine informative, aber auch ansprechende Präsentation der Fakten, um Leseanreize zu bieten. Daher erfolgt das Schreiben der Artikel nach journalistischen Gesichtspunkten. So wird am ehesten gewährleistet, dass die Texte im Original erscheinen und somit die für die Schule wichtigen Aspekte zu den Lesern transportiert werden. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Bebilderung von Texten, weil diese einen hohen Aufmerksamkeitsgrad garantiert. Durch die Anschaffung einer hochwertigen und vollständigen neuen Foto-Ausrüstung ist eine hohe Qualität des Bildmaterials gewährleistet.

Imagebroschüre/Flyer

Im Schuljahr 2013/14 ist von einer schulinternen Arbeitsgruppe eine komplett neue Image-Broschüre entworfen und mit Hilfe von Fachleuten in ihrer Endfassung gestaltet worden. Kennzeichen sind ein außergewöhnliches Format, ein modernes, übersichtliches Layout sowie hervorragende Fotos und prägnante Texte. Die Image-Broschüre stellt das Schulleben mit seinen vielen Facetten dar und informiert pointiert über die (Weiter-)Bildungsmöglichkeiten der Kaufmännischen Schulen, aber auch über individuelle Förderung und intensive Berufsvorbereitung. Er ist ein attraktiv bebildeter Schul-Wegweiser und lässt vor allem Schülerinnen und Schüler zu Wort kommen.

Im Zuge dieser Arbeit sind auch die Informations-Flyer in Wort und Bild überarbeitet worden. Sie lehnen sich in der Gestaltung an die Image-Broschüre an, so dass sich in der Außendarstellung ein einheitliches Bild ergibt, das den Wiedererkennungswert deutlich steigert. Insgesamt wurden die Werbemittel den Lesegewohnheiten und Informationsbedürfnissen junger Menschen angepasst und wirken authentisch.

Jahrbuch „kfm Bilanz“

Erstmals erschienen ist am Ende des Schuljahres 2013/14 die „kfm Bilanz“. Das über 100 Seiten starke Druckwerk im DIN-A-4-Format spiegelt das Schuljahr in vielen Bildern und Texten wider. Neben Berichten enthält es eine Vielzahl an journalistischen Textvarianten wie Kommentare, Glossen, Reportagen, Bildergeschichten, Interviews und Karikaturen. Vorgestellt werden jeweils auch die Abschlussklassen eines Jahrgangs sowie in loser Reihenfolge die Bildungsgänge und Weiterbildungsangebote. Platz finden ebenso „bunte Geschichten“ wie außergewöhnliche Hobbys oder besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern (oder Lehrerinnen und Lehrern) außerhalb der Schule.

Auch Gastbeiträge sind vorgesehen. Bei der Erstellung der „kfm Bilanz“ wird Wert gelegt auf ein frisches, außergewöhnliches Layout mit ebenfalls guten, aussagekräftigen Fotos. Angelegt ist das Werk als Jahresschrift, die von Schülerinnen und Schülern sowie zunächst zwei Lehrkräften erstellt wird. Es dient ebenfalls als Werbemittel für die Schule. Es soll sich durch den Verkauf, durch Werbung sowie durch die Unterstützung des Fördervereins finanzieren. Eingebunden ist das Erstellen der „kfm Bilanz“ aber auch in den regulären Projekt-Unterricht. Eine „Technik-Layout-Gruppe“ ist für die Gestaltung der Seiten, bestehend aus Fotos, Texten und Werbung zuständig. Die „Redaktion“ schreibt und fotografiert. Für die Akquisition von Werbeanzeigen sind alle gleichermaßen verantwortlich. So werden durch die Erstellung der „kfm Bilanz“ Schülerinnen und Schüler auf unterschiedlichsten Ebenen gefordert und gefördert.

A 4 - Schule und ihre Ressourcen

Was wir wertschätzen

Unsere Schule vernetzt die bereitgestellten personellen und materiellen Ressourcen, um damit optimale Rahmenbedingungen für einen modernen Unterricht zu schaffen.

Wofür die Schule einsteht

1. Personelle Ressourcen

Durch die Einbeziehung unterschiedlicher Kompetenzen auf personeller Ebene kann unsere Schule ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag in den verschiedenen Voll- und Teilzeitbildungsgängen erfüllen. Kontinuierliche Ausbildung von zukünftigen LehrerInnen im Rahmen des Referendariats bzw. Praktikums in unserer Schule sorgt einerseits für kreativ-innovative Impulse durch die ReferendarInnen bzw. PraktikantInnen und sichert andererseits den Fortbestand eines hohen Qualitätsstandards der LehrerInnen für die eigene bzw. fremde Schule.

2. Materielle/ räumliche Ressourcen

Die vorhandenen Materialien sowie Räumlichkeiten und Anlagen unserer Schule sind auf die Bedürfnisse der SchülerInnen und LehrerInnen abgestimmt, um die Qualität von Schule und Unterricht kontinuierlich zu steigern. Besonders den Umgang mit neuen Informations- und Kommunikationstechnologien betrachten wir als unverzichtbaren Bestandteil der Bildungsarbeit.

3. Finanzielle Ressourcen

In unserer Schule werden die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel effizient eingesetzt, um sowohl die personelle als auch die materielle und räumliche Ausstattung ständig den Anforderungen und Erwartungen an ein modernes Berufskolleg anzupassen.

4. Zeitliche Ressourcen

Unsere Schule schafft Freiräume für die Nutzung kreativer Potentiale der SchülerInnen und LehrerInnen, einerseits durch eine im Konsens vereinbarte Stundenplanung und andererseits durch Ausschöpfung der Möglichkeiten zur Entlastung bei projektbezogenen und außerunterrichtlichen Aktivitäten.

1. Personelle Ressourcen

1.1 Kompetenzen

..... innerhalb der Schule:

Lehrkräfte

An den Kaufmännischen Schulen Rheine unterrichten zu Beginn des Schuljahres 2014/15 insgesamt 115 Lehrerinnen und Lehrer rund 2.300 Schülerinnen und Schüler. Neben den vollberuflichen Lehrkräften beschäftigt die Schule 7 nebenberufliche Lehrerinnen und Lehrer, die in ihrem Hauptberuf als Ärzte, Laborassistenten und Zahnärzte tätig sind. Ihr Einsatz umfasst ausschließlich die Fachklassen in den medizinischen Assistenzberufen (Medizinische und Zahnmedizinische Fachangestellte). Darüber hinaus engagiert sich die Schule in der Ausbildung des pädagogischen Nachwuchses. Zurzeit absolvieren 5 Referendare/-innen hier ihre 18 Monate umfassende Lehrerausbildung.

Der Bezug der Lehrkräfte zur beruflichen Wirklichkeit genießt einen hohen Stellenwert an der Schule. Demzufolge verfügt der überwiegende Teil der hauptberuflich Lehrenden neben dem abgeschlossenen Hochschulstudium im Hauptfach Wirtschaftswissenschaften und einem weiteren Fach über praktische Berufserfahrungen im Rahmen einer absolvierten Berufsausbildung, einem Berufspraktikum oder einer beruflichen Tätigkeit außerhalb der Schule.

Bei Lehrpersonen, die zwei allgemeinbildende Fächer vertreten und nicht auf außerschulische Berufserfahrungen zurückblicken können, sind es i.d.R. besondere fachliche Qualifikationen, die zu ihrer Einstellung geführt haben. Daneben wird bei Neueinstellungen großer Wert darauf gelegt, dass die Bewerber/Bewerberinnen sich mit dem Prinzip der Beruflichkeit, das sich wie ein roter Faden durch alle Fächer und Bildungsgänge unseres Berufskollegs zieht, identifizieren und es zu ihrer Sache machen.

In den medizinischen Assistenzberufen setzt die Schule im Bereich der Fachkunde bewusst auf die besondere fachliche Kompetenz von nebenberuflich beschäftigten Praktikern, u.a. von Ärzten und Zahnärzten. Ihr Einsatz stellt sicher, dass Veränderungen in der täglichen Praxisarbeit oder -organisation, die für die theoretische Ausbildung relevant sind, unmittelbar in den Schulalltag einfließen können. Die im Kammervergleich seit Jahren überdurchschnittlichen Prüfungsergebnisse unserer Schule in diesen Fachklassen unterstreichen die Richtigkeit dieses personalpolitischen Konzeptes.

Die Einführung des „schulgenauen“ Lehrereinstellungsverfahrens hat der Schule ermöglicht, einen zunehmend höheren Anteil der vom Land bereitgestellten Lehrerstellen in eigener Verantwortung durch Beteiligung einer Auswahlkommission besetzen dürfen. Seit Beginn des Modellvorhabens „Selbstständige Schule“ zum Schuljahr 2002/03 beträgt der Anteil 100 Prozent.

Dieses Verfahren erlaubt es der Schule, neue Stellen passgenau für den aktuellen oder prognostizierten Bedarf auszuschreiben. Die Möglichkeit, während der Laufzeit des Modellvorhabens „Selbstständige Schule“ die Auswahlgespräche außerhalb der für andere Schulen geltenden Zeitkorridore durchzuführen und der gute Ruf der Schule bei Bewerbern haben dazu geführt, dass über die Jahre alle Stellen mit den benötigten Qualifikationen besetzt werden konnten.

In der jeweiligen Auswahlkommission sind als stimmberechtigte Mitglieder neben dem Schulleiter ein Vertreter der Lehrerkonferenz, ein Vertreter der Schulkonferenz sowie die Ansprechpartnerin in Gleichstellungsfragen vertreten. Ein Mitglied des Lehrerrates in seiner Funktion als offizielle Personalvertretung an eigenverantwortlichen Schulen sowie laut Beschluss der Schulkonferenz die/der jeweilige Vorsitzende der Schulpflegschaft nehmen mit beratender Stimme an den Auswahlgesprächen teil.

Gelingt es in einzelnen Fällen nicht, den Bedarf mit „regulären“ Bewerbern zu besetzen, kommen gelegentlich Seiteneinsteiger mit einem der ausgeschriebenen Fächerkombination entsprechenden Hochschulstudium zum Zuge. In diesen Fällen spielen besondere berufliche Qualifikationen und Erfahrungen, die auf dem regulären Bewerbermarkt nicht oder zeitweise nicht verfügbar sind, üblicherweise eine zentrale Rolle.

Doch nicht nur auf fachliche Qualitäten wird geschaut. Gelegentlich sind es „Zusatzqualifikationen“, die das Schulleben bereichern, auf die bei der Einstellung zusätzlich geachtet wird. So sind der Lehrerchor und die Lehrerband, die seit Jahren die Abschlussfeiern der Absolventen unserer Schule untermalen, zahlenmäßig auf eine inzwischen stattliche Größe angewachsen.

Die Lehrerbesezung an der Schule kann als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Zugewiesene Stellen können wöchentlich ausgeschrieben und zeitnah besetzt werden.

Die Teilnahme am Modellvorhaben „Selbstständige Schule“ hat es der Schule erlaubt, die Lehrerfortbildung in besonderem Maße zu fördern. Wenn auch der Fortbildungsetat der „eigenverantwortlichen Schule“ nicht mehr die gewohnte Höhe aufweist, so ermöglicht er es doch u.a. auch, professionelle Fachkräfte, Moderatoren und Trainer aus der Wirtschaft oder Wissenschaft für bestimmte Themenstellungen zu engagieren. Durch enge Kooperation bei der Fortbildungsplanung mit den übrigen Berufskollegs des Kreises besteht zudem die Möglichkeit, Synergieeffekte zu nutzen.

Schulverwaltungsassistenz

Seit Januar 2008 ist Frau Kleinhaus als Schulverwaltungsassistentin nach Abschluss des zweijährigen Modellprojektes nunmehr dauerhaft an der Schule eingesetzt. Frau Kleinhaus verfügt über langjährige Verwaltungserfahrung im gehobenen Dienst in unterschiedlichen Abteilungen der Bezirksregierung Münster und steht der Schule im Umfang von 25 Wochenstunden zur Verfügung. Ihr Aufgabenkatalog umfasst u.a. die Verwaltung des Haushalts, die Erstellung und Pflege eines Aufgabenverteilungsplanes und Organigramms, die verwaltungsseitige Abwicklung von Widerspruchs- und Beschwerdeverfahren, die Klärung schulrechtlicher Angelegenheiten, sowie die Abwicklung von Personalangelegenheiten.

Sekretariat

Die Verwaltungsarbeit einer Schule mit ca. 2.300 Schülern und ca. 115 Lehrern ist vergleichbar mit der eines mittelständischen Unternehmens. Sie wird von 1 Vollzeitkraft und 2 Halbtagskräften bewältigt. Dem besonderen Einsatz und der Professionalität der Sekretärinnen ist es zu verdanken, dass insbesondere zu Spitzenzeiten, z.B. im Anmeldezeitraum im Januar/Februar eines Jahres oder zu Prüfungszeiten alles reibungslos funktioniert.

Hausmeister und sonstiges Personal

Auch im Bereich der technischen Verwaltung und Gebäudeverwaltung ist die Schule zurzeit mit einem Hausmeister als unterbesetzt zu bezeichnen. Die Arbeit und der außergewöhnliche Einsatz des Hausmeisters verdienen eine besondere Hochachtung angesichts der Tatsache, dass die Schule über den normalen Unterricht hinaus durch Fremdnutzer wie Stenografenverein und IHK ganztägig und auch an den Wochenenden genutzt wird. Zur Sauberhaltung des Gebäudes stehen dem Hausmeister entsprechende Reinigungskräfte für die Gebäude zur Verfügung. Für die Bauunterhaltung und die Unterhaltung der Außenanlagen ist die reibungslose Zusammenarbeit mit dem Kreis Steinfurt unabdingbar.

Zur Unterstützung des Hausmeisters sowie für Aufsichtstätigkeiten im Selbstlernzentrum wird die Schule immer wieder durch „Brückenjobber“ verstärkt, die für maximal 6 Monate an der Schule eingesetzt werden können. Zusätzlich helfen uns ehrenamtliche Mitarbeiterinnen bei der Betreuung des Selbstlernzentrums.

Eine weitere Unterstützung in technischen Angelegenheiten erhalten wir durch Herrn Klein, der nach Auslaufen eines „Brückenjobs“ im Rahmen eines Kombilohnmodelles an der Schule beschäftigt werden kann.

Schulleitung

Die innere Schulleitung setzt sich aus dem Schulleiter und seinem Stellvertreter zusammen, die beide dem Kollegium der Schule entstammen. Als Beratungsgremium steht ihnen die Studiendirektorenkonferenz zur Seite, der neben dem Schulleiter und seinem Stellvertreter sechs StudiendirektorInnen angehören. Zusammen bilden sie die erweiterte Schulleitung mit abgegrenzten Zuständigkeiten und entsprechenden Weisungsbefugnissen in den jeweiligen Bereichen.

..... außerhalb der Schule

Eltern und Ausbilder

Eltern an Berufskollegs haben, was die Mitwirkung bei der Initiierung und Begleitung schulischer Prozesse angeht, zwar die gleichen Rechte wie Eltern an Schulen der Sekundarstufe I, de facto üben sie diese aber nicht in vergleichbarem Umfang aus. Hierfür ist zum einem die bereits erreichte oder bevorstehende Volljährigkeit der Schülerinnen und Schüler verantwortlich, aber auch die Tatsache, dass die Elterninteressen der Jugendlichen in einem Berufsausbildungsverhältnis von den betrieblichen Ausbildern wahrgenommen werden. Das novellierte und zum 1.8.2006 in Kraft getretene Schulgesetz NRW trägt dem dadurch Rechnung, dass auf die Zahl der drei stimmberechtigten Elternvertreter zwei Plätze der Ausbildervertreter angerechnet werden. Dieses findet seine Entsprechung auf Schülerseite, wo zwei der sechs Schülerplätze durch Auszubildendenvertreter besetzt werden. Da die Vertreter der Ausbilder durch die zuständigen Stellen, d.h. die Kammern, und auf Seiten der Auszubildenden durch die Gewerkschaften bestimmt werden und deren stimmberechtigten Plätze bei Abwesenheit nicht durch zusätzliche Eltern- oder Schülervertreter aufgefüllt werden dürfen, sah sich die Schulkonferenz am 24.10.2006 aufgefordert, die vom Gesetzgeber derart beschnittenen Eltern- und Schülerrechte zu stärken. So wurde einstimmig beschlossen, zwei weitere Elternvertreter und zwei zusätzliche Schülervertreter mit beratender Stimme in die Schulkonferenz zu berufen. Im Rahmen eines Sprechnachmittags im November können sich Eltern und Ausbilder über die schulischen Leistungen ihrer Kinder bzw. Auszubildenden informieren.

Experten/Expertinnen aus unterschiedlichen Berufsfeldern

Praxisnähe, Aktualität und Authentizität sind von zentraler Bedeutung für den Unterricht an einem Berufskolleg. Deshalb befürwortet und fördert die Schulleitung die Einbeziehung von externen Referenten zu Spezialthemen aus den Bereichen Wirtschaft, Politik und Wissenschaft in den Unterricht. Auch im Rahmen der schulinternen Lehrerfortbildung wird bei Bedarf auf externe Fachleute und Trainer zurückgegriffen. So ist der Bereich Schulberatung/Beratungsteam mit Unterstützung einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin von der Universität Bochum aufgebaut worden und wird zurzeit noch weiterentwickelt. Finanziert wird das Projekt aus regionalen Fördermitteln des Modellvorhabens „Selbstständige Schule“. Ein weiteres mit externen Partnern durchgeführtes Vorhaben, ist ein Kooperationsprojekt mit der Universität Dortmund zum Thema interne Unterrichtsevaluation. In diesem Fall erfolgte die Finanzierung aus „kapitalisierten Mitteln“, die der Schule aus zugewiesenen, aber zeitweise nicht besetzbaren Stellen zugeflossen sind.

1.2 Ausbildung zukünftiger LehrerInnen

Aufgaben der Ausbildungskoordinatoren

a) Einführung der Referendare:

- Begrüßung und Einführung in die Schule
- Bereitstellung notwendiger Informationen (Info-Mappe mit Basisinformationen und Zeitplänen)
- Herstellung von Kontakten
- Erstellung eines Hospitationsplans

- b) Begleitung der Referendare
 - Weiterentwicklung des Begleitprogramms
 - Durchführung von Schulgruppensitzungen
 - Bereitstellung von Sprechzeiten
 - Teilnahme an Personalentwicklungsgesprächen
 - Unterstützung bei organisatorischen Schwierigkeiten (z.B. Suche nach Fachlehrern, Terminplanung etc.)
 - Information der Referendare über die Möglichkeiten, außerunterrichtliche Lehrerfunktionen wahrzunehmen
 - Führen einer Personalmappe
 - Verwaltung von Einsatzplänen und Gutachten von Ausbildungslehrern, außerunterrichtlichen Tätigkeiten
 - Notizen zu eigenen Beobachtungen in Unterrichtsbesuchen
 - Pflege des Moodle-Bereichs für Referendare
 - Erstellung und Auswertung von Evaluationsinstrumenten zur Verbesserung der Referendarsausbildung

- c) Kontaktscharnier zur Schulleitung
 - Information über Ausbildungsstand

- d) Kontaktscharnier zum Seminar
 - Austausch über Ausbildungsstand der Referendare
 - Information über didaktische Entwicklungen
 - Information über die Umsetzung der neuen OVP
 -

- e) Kontaktscharnier zu Ausbildungslehrern
 - Vermittlung bei Konflikten zwischen Ausbildungslehrern und Referendaren
 - Weitergabe von ausbildungsrelevanten Seminarinformationen

- f) Begleitung der Praktikanten
 - Einführung der Praktikanten
 - Information der Praktikanten
 - Hilfe bei der Herstellung von Kontakten zu Ausbildungslehrern

- g) Durchführung regelmäßiger Teamsitzungen zur Koordinierung der gemeinsamen Arbeit

Ziele:

- Förderung der beruflichen Handlungskompetenz der Referendarinnen und Referendare
- Bereitstellung möglichst optimaler Ausbildungsbedingungen im Lernort Schule
- Förderung einer unterstützenden Lernkultur im Lernort Schule
- Förderung der Kommunikation zwischen den an der Ausbildung beteiligten Personen

Übersicht über das neue Begleitprogramm

Die Neuerungen in der Lehrerausbildung machen eine Neuformulierung unseres Begleitprogramms notwendig. Dieses Begleitprogramm ist kontinuierlichem Wandel unterworfen. Die vorliegende Fassung ist daher nur vorläufig gültig.

Die neue Lehrerausbildung richtet sich nach sechs verschiedenen Handlungsfeldern, die anhand verschiedener Handlungssituationen in Schule und Seminar erarbeitet werden.

Jedem Ausbildungsquartal ist eine erkenntnisleitende Frage zugeordnet. Neben den o.g. Feldern alltäglicher Referendarsbegleitung haben wir Erwerbssituationen formuliert, die den Referendaren bei der Beantwortung dieser Fragen helfen sollen.

I. Ausbildungsquartal:

Wie lässt sich eine objektivierbare, schülerorientierte Unterrichtsgestaltung innerhalb der vorgegebenen Bildungsstandards planen?

Zur Unterstützung der Referendare stellen wir drei Erwerbssituationen bereit:

1. Die LAA entwerfen mit ihren Ausbildungslehrern gemeinsam eine Modellstunde in jedem der beiden Fächer
Planung, Materialbeschaffung, Durchführung wird gemeinsam besprochen und reflektiert
2. Schulgruppensitzung zur Verbesserung der Arbeitsökonomie
3. Den LAA wird die Teilnahme am Supervisionsangebot der Schule ermöglicht.

II. Ausbildungsquartal:

Wie lassen sich der Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler und die Unterrichtsqualität angemessen prüfen bzw. evaluieren?

Zur Unterstützung der Referendare stellen wir drei Erwerbssituationen bereit:

1. Schulgruppensitzung zum Thema Diagnose von und Umgang mit Unterrichtsstörungen
2. Schulgruppensitzung zum Thema Methoden und Kriterien der Leistungsbewertung
3. Vorstellung Konzept Silentium

III. Ausbildungsquartal:

Wie lassen sich Lernarrangements gestalten, die den individuellen Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und der unterrichtlichen Interaktion entgegen kommen?

Zur Unterstützung der Referendare stellen wir zwei Erwerbssituationen bereit:

1. Schulgruppensitzung zur Durchführung von Kollegialer Fallberatung
2. LAA zeigen eine Stunde zur Individuellen Förderung und besprechen diese mit den Ausbildungslehrern

IV. Ausbildungsquartal:

Wie lässt sich mit Hilfe von Beratungskonzepten die Entwicklung von Schülerinnen und Schülern sinnvoll im Unterricht und in der Schule fördern?

Zur Unterstützung der Referendare stellen wir zwei Erwerbssituationen bereit:

1. Vorstellung des Beratungskonzepts unserer Schule
2. Vorstellung des Deutsch Trainings an unserer Schule (Arbeit an Kompetenzrastern)

V. Ausbildungsquartal:

Wie lässt sich durch Lerncoaching bedeutungsvolles Lernen unterstützen, um die Lernkompetenz und das Selbstmanagement beim Lernenden nachhaltig zu fördern?

Zur Unterstützung der Referendare stellen wir zwei Erwerbssituationen bereit:

1. Gelegenheit zur Teilnahme an den Informations- und Beratungstagen unserer Schule
2. Vorstellung des Methodentrainings an unserer Schule

VI. Ausbildungsquartal:

Wie kann die Unterrichts- und Schulentwicklung effektiver und effizienter gestaltet werden durch die Kooperation mit außerschulischen Partnern?

Zur Unterstützung der Referendare stellen wir fünf Erwerbssituationen bereit:

1. Vorstellung von Lernen Fördern
2. Vorstellung unseres Bewerbungstrainings mit Firmen der Region
3. Gelegenheit zur Teilnahme an Betriebsbesichtigungen
4. Vorstellung unserer Schulentwicklungsgruppe und unserer Schulprogrammarbeit
5. Gelegenheit zur Teilnahme am Forum Schulentwicklung

1.3 Fortbildung als Zukunftsbasis

Die Lehrerfortbildung fördert und unterstützt Schulentwicklungsprozesse und schafft so wesentliche Voraussetzungen für ihr Gelingen. Deshalb wird die Lehrerfortbildung an unserem Berufskolleg vor dem Hintergrund des Schulprogramms systematisch entwickelt, um so die Qualität des Unterrichts zu sichern und zu verbessern.

Im Rahmen dieses Fortbildungskonzeptes gilt es, über Ziele, Inhalte, Personen, Qualität, Veranstaltungsorte, beteiligte Personen, Anzahl der Fortbildungsveranstaltungen und deren Finanzierung einen Konsens herzustellen. Dieser Konsens mündet in einem **Fortbildungsplan**.

Die Erarbeitung des Fortbildungsplanes ist ein komplexer Prozess und orientiert sich an den Möglichkeiten unseres Berufskollegs.

Jede Arbeitsgruppe (Bildungsgang, Fachkonferenz oder funktionsbezogene Gruppe, z.B. Lehrerrat oder Schulleitung) stellt zunächst ihren Fortbildungsbedarf auf der Grundlage eines festgeschriebenen Fragenkataloges fest (= gruppenbezogener Fortbildungsbedarf).

Darüber hinaus kann sich jede Kollegin und jeder Kollege individuell für eine Fortbildung entscheiden, um die eigene Professionalität weiterzuentwickeln und zu stärken (= individueller Fortbildungsbedarf).

Fortbildungsangebote zu den Themen::

- Weiterentwicklung des pädagogischen und kooperativen Handelns in der Schule
- Weiterentwicklung und Qualitätssicherung von Unterricht
- Weiterentwicklung von Leitungskompetenz

erhalten die Interessierten z.B. von:

- der Bezirksregierung Münster (Jahreskatalog und fortlaufende Aktualisierungen der Dezenten)
- den Fortbildungsangeboten der Kooperationsprojekte der Berufskollegs
- der Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer des Bistums Münster (Religionspolitik und Schulpastoral)
- der Deutschen Bundesbank

Bei der Aufnahme des gruppenbezogenen und/oder individuellen Fortbildungsbedarfs in den Fortbildungsplan ist die **Durchführungsordnung** zu beachten.

Unter Einhaltung der Einreichungsfristen sind die Fortbildungsanträge beim Schulsekretariat einzureichen. Der Fortbildungsausschuss (Schulleiter und Fortbildungsbeauftragte) prüft die Antragsberechtigungen.

Gehen mehrere Fortbildungsanträge zum gleichen Durchführungszeitpunkt ein, entscheidet der Fortbildungsausschuss unter Berücksichtigung der finanziellen Haushaltslage über die Genehmigung der eingereichten Fortbildungsanträge.

Ist eine Fortbildungsmaßnahme genehmigt, wird sie durch den Fortbildungsbeauftragten in den **Fortbildungsplan** aufgenommen. Dieser schriftliche Plan enthält Angaben über die/den Antragsteller, das Thema der Fortbildung und Beschlussdatum, die Teilnehmer unseres Hauses, den Träger der Veranstaltung (interne oder externe Träger), den Durchführungszeitraum und über die Kosten und deren Finanzierung.

Zur Finanzierung der Fortbildungsaktivitäten erhalten die Schulen seit 2004 von der Bezirksregierung Münster ein jährliches Fortbildungsbudget (die bereitgestellten Gelder berechnen sich pro Kopf bzw. pro Lehrerstelle). Die Mittel sind nicht deckungsfähig mit anderen Schulbudgets und können in Folgejahre übertragen werden. Die bereitgestellten Mittel werden in unserem Haus sowohl für schulinterne Fortbildungsmaßnahmen, die sich an das ganze Kollegium richten, als auch für schulexterne Fortbildungen einzelner Lehrerinnen und Lehrer verausgabt.

Um die Effizienz der Fortbildungsplanung zu gewährleisten, ist eine organisatorische Verankerung der Lehrerfortbildung notwendig. Diese Verankerung obliegt dem schon mehrfach erwähnten Fortbildungsbeauftragten (Die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und dem in der Lehrerkonferenz gewählten Fortbildungsbeauftragten ist in einer Zielvereinbarung dokumentiert).

Der Fortbildungsbeauftragte nimmt im Wesentlichen folgende Aufgaben wahr:

- Information (z.B. über das „Schwarze Brett“) und Beratung des Kollegiums über Fortbildungsveranstaltungen
- Festhalten des Fortbildungsbedarfes
- Aufstellung und Führen des Fortbildungsplanes
- Koordinierung von Abstimmungsprozessen zur Planung und Durchführung von Fortbildungen
- Beschaffung von Ressourcen (z.B. Projektmittel)
- Abrechnung (z.B. Honorar eingesetzter externer Moderatoren, Fahrtkosten, Abstimmung mit der Bezirksregierung im Rahmen des Fortbildungsbudgets usw.).

Damit die Fortbildungsbeauftragten diesen Anforderungen gerecht werden können, halten die Fortbildungskordinatoren der Berufskollegs im Kreis Steinfurt regelmäßig Konferenzen ab. Diese Konferenzen stellen eine Plattform zum Informationsaustausch über Fortbildung bereit und bilden ein Forum für Kooperation zwischen den Berufskollegs.

Die Fortbildungsplanung und mit ihr der Fortbildungsplan ist in unserem Berufskolleg somit inhaltlich, konzeptionell, organisatorisch, rechtlich und finanziell so konzipiert, um Lehrfortbildung zu fördern und Schulentwicklungsprozesse im Rahmen des Schulprogramms zu unterstützen.

2. Materielle Ressourcen/ Räumlichkeiten und Anlagen der Schule

2.1 Materielle Ressourcen

Medien versprechen das „Leben real in die Klasse“ zu holen. Dabei werden unter dem Begriff Medien alle nicht-personalen, technischen Medien verstanden. Diese Definition hat den Vorteil, dass der Medienbegriff sehr weit gefasst ist, d.h. visuelle Medien (Tafel, Wandkarten, Overheadtransparente, Arbeitsblätter, Dias, Fotografien, Anschauungsobjekte, Dokumentenkamera etc.), auditive Medien (CDs, Kassetten) und audio-visuelle Medien (DVDs, Videos) umfasst. Der Computer als modernes Kommunikations- und Informationsmittel ist an dieser Stelle ausdrücklich ausgeschlossen (siehe Medienkonzept/ Multimedialer Unterricht, Ziffer 2.2.4).

Da jeder Klassenraum unserer Schule mit einer Wandtafel und einem Overheadprojektor mit Projektionsfläche ausgestattet ist, sind dies die beiden Medien mit Werkzeugcharakter, die ständig für Lehrer und Schüler zugänglich sind. Sie wirken kommunikationsunterstützend, legen jedoch den unterrichtlichen Verlauf nicht zwingend fest.

Weitere Medien mit Werkzeugcharakter sind Nachschlagewerke, die häufig im Fachunterricht eingesetzt werden: z. B. Wörterbücher, Duden der Rechtschreibung, Atlanten, Gesetzessammlungen, etc.

Weitere visuelle, auditive und audio-visuelle Medien übernehmen als Unterrichtsbausteine einen Teil unseres Fachunterrichts und sind inhaltlich und methodisch fixiert. Solche Medien dienen zum einen der Auflockerung unseres Unterrichts, indem sie Routinen unterbrechen. Zum anderen lassen sie eine innere Differenzierung zu, fördern SchülerInnen bei der Ausbildung bislang weniger entwickelter Fähigkeiten und sprechen stärker verschiedene Lernertypen an. Jeder Fachbereich in unserer Schule hat eine eigene Sammlung solcher Medien, die ständig erweitert und aktualisiert wird.

Darüber hinaus erleichtern mobile Fernseh-DVD-Video Einheiten, die auf den unterschiedlichen Fluren und Etagen unseres weitläufigen dreigeschossigen Gebäudes platziert sind, den Einsatz von audio-visuellen Medien wie Videos und DVDs im Fachunterricht. Transportable Kassetten-CD-Abspielgeräte machen den Einsatz von auditiven Medien sowohl im Sprachenunterricht als auch im Textverarbeitungsunterricht möglich. Mobile Telefonanlagen werden beim Telefontraining im Sprachenunterricht verwendet, um verschiedene Kommunikationssituationen im betrieblichen Alltag möglichst realitätsnah zu simulieren.

Schließlich macht das Konzept der aktiv-kritischen Medienverwendung die Medien selbst zum Inhalt des Unterrichts, und zwar zum einen als Reflexionsgegenstand, zum anderen auch als Ausdrucksmittel. Eine solche Konzeption spielt besonders im Sprachenunterricht, den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern und Religionslehre an unserer Schule eine wichtige Rolle. Ziel ist dabei einerseits die Entwicklung sowohl einer *media awareness* als auch einer *media literacy*: d.h. die Rolle der Medien im persönlichen Umfeld und in der Gesellschaft wahrzunehmen und kritisch zu betrachten sowie Medien im Hinblick auf ihre Möglichkeiten und Absichten zu analysieren. Andererseits fördern wir die kreativen Potentiale der SchülerInnen durch den Entwurf und die Gestaltung zum Beispiel eines Kurzfilms, Posters oder einer Werbekampagne. Dafür stehen sowohl Digitalkameras als auch Videokameras und die jeweiligen Vorführgeräte zur Verfügung.

2.2 Räumliche Ausstattung und Anlagen unserer Schule

2.2.1 Ausstattung Naturwissenschaften

Naturwissenschaften werden an unserer Schule in den Berufsfachschulen, der Fachoberschule und in der Berufsschule unterrichtet. In der zweijährigen Höheren Handelsschule und der Fachoberschule wird das Fach Physik erteilt, im Wirtschaftsgymnasium werden Physik und Biologie angeboten. Darüber hinaus findet naturwissenschaftlicher Unterricht in Form von Fach- und Laborkunde in der Berufsschule im Ausbildungsberuf der medizinischen und zahnmedizinischen Fachangestellten statt.

Seit dem Schuljahr 2005/2006 sind die naturwissenschaftlichen Räume erweitert worden. Neben dem bestehenden Raum 121 mit elektrischer Klein- und Niederspannungsversorgung und Wasser an den Schülertischen bietet der Demonstrationsraum 124 ein ansteigendes Gestühl für bis zu 60 Personen. Seit 2011 wird die Ausstattung durch 16 Laptops ergänzt, die vor allem für Gruppenarbeitsphasen, Internetrecherche, programmierte Übungen und computerunterstützte Messwerterfassung eingesetzt werden.

Neu eingerichtet wurden ein großer Sammlungsraum und ein Multifunktionsraum. Letzterer ist mit sieben einzeln absenkbaaren Versorgungsterminals ausgestattet, die die Raumnutzung variabel ermöglichen. Die neun mobilen PC-Einheiten lassen sich sowohl im Sammlungsraum als auch über die Terminals vernetzen und bieten einen unabhängigen Internetzugang. Durch die Erweiterung der Sammlung ist es jetzt auch möglich *interface*gesteuerte Messwerterfassung in Schülerexperimenten durchzuführen. Darüber hinaus bieten Simulations-, Trainings- und Prüfungssoftware individuelle Lernmöglichkeiten. Die Räume sind so eingerichtet, dass kleine Gruppen unabhängig voneinander differenziert arbeiten können. Ein Medienterminal bietet dafür alle gängigen Möglichkeiten der multimedialen Präsentationstechnik.

Seit 2011 wird die Ausstattung durch 16 Laptops ergänzt, die vor allem für Gruppenarbeitsphasen, Internetrecherche, programmierte Übungen und computerunterstützte Messwerterfassung eingesetzt werden.

2.2.2 „Bücherkeller“

Schülerinnen und Schüler unserer Vollzeit- und Berufsschulklassen erhalten jeweils einen in den jeweiligen Bildungsgangkonferenzen festgelegten Teil der Lernmittel (Schulbücher) für die Dauer

ihrer Schullaufbahn im jeweiligen Bildungsgang leihweise über die Schule/den Schulträger zur Verfügung gestellt.

Die Tätigkeiten im „Bücherkeller“ der Schule (Raum K 15) umfassen die Verwaltung, Ausgabe und Pflege der Buchbestände des Schulanteils für Voll- und Teilzeitklassen einschließlich erforderlicher Neu-/Ersatzbestellungen zu Beginn eines Schuljahres.

2.2.3 Intranet - Moodle

Seit 2010 wird an den Kaufmännischen Schulen mit der Open Source e-Learning Software Moodle gearbeitet. Hierbei gibt es zwei Bereiche: eine Moodle Instanz Lehre für Lehrer und Schüler (unter www.ml.kfmschulen.de) und eine Instanz Verwaltung nur für Lehrpersonen der Schule (www.mv.kfmschulen.de).

Ziel der Verwaltungsinstanz ist u.a., die zweifellos existente Vielfalt an Information und Arbeitsmaterialien möglichst vielen Kollegen zur Verfügung zu stellen, die dann, im Sinne einer Arbeitserleichterung, von bereits erstellten Materialien profitieren können. Weitere Aspekte sind Verbesserung der Kommunikation und Organisation.

Die Lehrinstanz ermöglicht eine Erweiterung des Unterrichtsangebots und bietet zahlreiche Möglichkeiten, z.B. zur individuellen Förderung.

Beide Moodle Instanzen werden von einer großen Mehrheit des Kollegiums z.T. sehr intensiv genutzt.

2.2.4 Medienkonzept/ Multimedialer Unterricht

Im 2004 eröffneten Erweiterungsgebäude unserer Schule befinden sich 11 Klassenräume, 3 Computerräume und ein Warenwirtschaftsraum. Die 11 Klassenräume sind mit jeweils einem PC- Lehrerarbeitsplatz – internetfähig - ausgestattet. Weitere Rechner können schnell ans Internet angeschlossen werden, sodass die Klassenräume für entsprechende Projektarbeiten geeignet sind. Der Lehrerarbeitsplatz ist höhenverstellbar. Alle Räume im Erweiterungsgebäude sind inzwischen mit Beamern ausgestattet. Die Projektionsflächen haben eine Größe von 230*180 cm.

Der Warenwirtschaftsraum (R. 241) (siehe dazu Ausführungen unter A 4 - 2.2.9) kann auch von der Fachschaft Deutsch für Rollenspiele, Gesprächsführungen, Kommunikationsübungen sowie zur Schulung von Präsentationstechniken genutzt werden. Da es sich um einen kleinen Raum handelt, sind deshalb keine Tische, sondern nur Stühle mit seitlicher Schreibfläche vorhanden.

Der Computerraum 140 ist mit 24 Schülerarbeitsplätzen in Reihenanordnung ausgestattet. Der Raum 243 weist 22 Schülerarbeitsplätze auf. Der Raum 143 ist als Multimediaraum nicht fest im Stundenplan an Klassen vergeben. Je nach Bedarf kann der Raum z. B. für Projekte genutzt werden. Der Raum ist mit 4 Medieninseln und insgesamt 18 Rechnern ausgestattet. Alle Rechner im Erweiterungsgebäude sind miteinander vernetzt. Bis Ende 2010 ist in dem Gebäudetrakt mit der Vernetzungstechnik von der Firma H+H Software GmbH aus Göttingen gearbeitet worden.

In gemeinsamen Besprechungen über ein zukunftsfähiges EDV Gesamtkonzept für beide Berufskollegs mit einem gemeinsamen Systemadministrator hat sich das Berufsschulzentrum Rheine 2010 für die pädagogische Benutzeroberfläche für Schulnetzwerke „CaLA vCE“ (virtual Campus Environment) der Firma Campuslan Software GmbH entschieden. „CaLa vCE“ bietet eine intelligente Benutzerverwaltung, sämtliche pädagogisch – didaktisch relevanten Funktionen, Bildschirmübertragung und eine zentrale Wartung sämtlicher Workstations. Neue Software kann zentral verteilt werden. Auf jeder Workstation ist ein vCE-Client Dienst installiert. Dieser führt die Funktionen, die der Lehrer/ Admin einstellt, aus, wie Internetzugang, Druckerfreigabe, Sperren und Freigeben von Bild-

schirm und Tastatur, CD/ DVD-Laufwerk, USB-Stick und Remote-Control-Funktionen. Unterstützende Plattform: Novell Linux Open Enterprise Server. Alle Rechner im Erweiterungsgebäude sind in diesem neuen Netz integriert.

Im Hauptgebäude sind seit dem Schuljahr 2013/14 alle Rechnerräume mit jeweils mindestens 21 Schülerarbeitsplätzen im Campuslan Netz eingebunden. Jeder Raum verfügt auch hier über Internetzugang, Beamer und Dokumentenkamera. Die unterschiedliche Anordnung der Arbeitsplätze in den jeweiligen Räumen entspricht der vorwiegenden Nutzung z. B. als Textverarbeitungs-, Wirtschaftsinformatik- oder Informationswirtschaftsraum.

Neben der stationären IT-Ausstattung kann eine mobile Einheit (Raum 143) bestehend aus Laptop, Drucker und Beamer z. B. für Präsentationen in Klassenräumen genutzt werden.

Im Raum 300 stehen sechs Rechnereinheiten unter Campuslan zur Verfügung, die u. a. für Projekte wie Start-Up oder Planspiel Börse eingesetzt werden. Dieser Raum kann auch von der Fachschaft Deutsch genutzt werden.

Im Lehrerzimmer befinden sich 6 internetfähige Rechner im Campuslan-System. Die technischen Voraussetzungen für den Anschluss von 4 weiteren Rechnern im Netz sind gegeben. Seit September 2014 stehen den Lehrern im Raum 302 zusätzlich 6 Rechnereinheiten im Netz zur Verfügung. Die 9 mobilen PC-Einheiten aus dem Physikraum können je nach Bedarf z. B. auch für Projektarbeiten anderer Fachbereiche genutzt werden (siehe dazu A 4 - 2.2.1). Neben diesen Einheiten stehen dem Fachbereichen Biologie und Physik auch 16 Laptops unter Campuslan im WLAN –Netz zur Verfügung.

Die 2007 eröffnete Fremdsprachenwerkstatt (s. A 2 - 4.1) ist mit 18 internetfähigen Rechnern seit der Neuanschaffung von Rechnern in 2011 im Campuslan Netzwerk eingebunden. Die Räumlichkeit kann z. B. auch von der Fachschaft Deutsch genutzt werden.

Die Pausenhalle und der große Mehrzweckraum sind in 2008 mit modernster Beschallungstechnik incl. fest installierter Beamer aufgerüstet worden.

Das zum Oktober 2009 fertiggestellte Selbstlernzentrum komplettiert die multimediale Ausstattung (siehe dazu auch A 4 - 2.2.6). Genutzt werden dafür die Räume der ehemaligen Fernuniversität. 16 ins Campuslan Netzwerk eingebundene Rechner stehen den Schülerinnen und Schülern dort zur Verfügung stehen.

Mit dem kompletten Umzug unserer Zweigstelle vom Josef-Winckler-Zentrum zur neuen Zweigstelle unserer Schule an der Wasserstraße hinter der Sporthalle haben wir dort zum Schuljahr 2008/09 einen neuen Computerraum mit 33 Rechnern (vorher 25 Rechner am J-W-Zentrum) eingerichtet. Internetzugang und Vernetzung untereinander gehören auch hier ebenso zur Ausstattung wie ein neuer Beamer. Im Lehrerzimmer an der Zweigstelle befinden sich 2 internetfähige Rechner. Ab Januar 2015 stehen dort sechs statt bisher zwei fahrbare Einheiten mit Rechner, Beamer sowie Dokumentenkamera zur Verfügung.

Die multimediale Ausstattung der Schule gewährleistet es, den Anforderungen einer zeitgemäßen Ausbildung unserer Schülerinnen und Schüler im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien gerecht zu werden. Durch die unterschiedliche Gestaltung der Räume ist sowohl die Textverarbeitung im Klassenverband als auch die projektorientierte Softwareentwicklung möglich. Die multimediale Ausstattung wird über den Unterricht der IT-Fächer hinaus in zunehmendem Maße von allen anderen Fachbereichen genutzt. Besonders der Multimediaraum (R. 143) steht allen Kollegen zur Verfügung. Da hier keine feste Raumbelagung gegeben ist, können spontane rechnerunterstützte Unterrichtskonzepte verwirklicht werden. Da alle PCs im Haupt- und Erweiterungsgebäude im Campuslan Netzwerk eingebunden sind, können die Schüler und Lehrer in unterschiedlichsten Räumen auf ihre Dateien zugreifen.

Nachdem vor den Sommerferien 2012 zwei Dokumentkameras (Visualizern) angeschafft und ausprobiert wurden, hat sich sowohl der Etatausschuss als auch die Lehrerkonferenz aufgrund der positiven Erfahrungen im Unterrichtsalltag für die Anschaffung von weiteren 22 Dokumentkameras

ausgesprochen. Sie werden in den Klassenräumen angeordnet, in denen bereits Lehrerarbeitsplatz-rechner und Beamer (z.B. Erweiterungsgebäude) vorhanden sind.

In einer Arbeitsgruppe „Gedankenaustausch elektronische Medien“ von Oktober 2012 wurde zusätzlich noch festgestellt, dass die Anschaffung von Active-Boards zurzeit von keinem Fachbereich gewünscht wird. Neben einer Arbeitsgruppe „anzuschaffende elektronische Medien“ ist nun zusätzlich noch eine Arbeitsgruppe „Medienkonzepte im Unterricht“ eingerichtet worden. Hier ist u. a. der verstärkte Einsatz von Moodle ein wichtiges Thema. Beide Arbeitskreise bedingen sich gegenseitig und müssen entsprechend miteinander kooperieren.

Im Sommer 2012 haben wir zusätzlich in 6 Klassenräumen im Hauptgebäude der 1. Etage Lehrer-computerarbeitsplätze mit Beamer und Internetzugang im WLAN Netz aufgebaut. In einer ersten Versuchsphase haben wir die WLAN Tauglichkeit und die Anordnung der Rechnerplätze hinterfragt. Die Erfahrungen haben die Notwendigkeit einer EDV-technischen Neuverkabelung des gesamten Hauptgebäudes deutlich gemacht, die in drei Bauabschnitten durchgeführt wird. Zum Schuljahr 2013/14 wurde der Trakt 2 (Verwaltung, Physik, entsprechende Klassenräume, ...) neu verkabelt. In den Klassenräumen wurden neue Projektionsflächen mit einer Größe von 200*150 cm angebracht und ein Tafelteil um 50 cm versetzt. Diese Räume sind nun mit Lehrerrechner, Beamer und Dokumentenkamera ausgestattet. Der OHP kann auf Wunsch noch weiterhin alternativ genutzt werden. Entsprechende Maßnahmen wurden auch zum Schuljahr 2014/15 für den Trakt 3 durchgeführt. Zum Schuljahr 2015/16 wird der Trakt 1 EDV-technisch erschlossen. Den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrerinnen und Lehrern stehen dann in allen Klassen- und Fachräumen des Haupt- und Erweiterungsgebäudes Rechner, Beamer und Dokumentenkameras im Campuslan-Netz zur Verfügung.

Alle benötigten und gewünschten Materialien, Tools, Filme und Apps in, aus und um das Internet rund um das Thema „Medien und Schule“ können dann jederzeit recherchiert und abgerufen werden.

2.2.5 Photovoltaikanlage

Installation einer 2 kW-Photovoltaikanlage im Jahre 1999

Die Schülergruppe der G11 hatte sich im Februar 1999 im Rahmen eines Energiesparprojektes im Physikunterricht zum Ziel gesetzt, die Schule durch bessere Energietechnik und vor allem durch umweltbewussten Umgang mit Energie zur „Energiesparschule“ zu machen. Hier entstand die Motivation, die nachhaltige Erzeugung von elektrischem Strom auch in der Schule darstellen und durchführen zu können.

Nach Klärung der notwendigen Finanzmittel und der möglichen Förderungen wurden die technischen Randbedingungen (u.a. Statik des Daches, Möglichkeit der Stromeinspeisung, Sturmfestigkeit) geklärt. Die Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt der Stadt Rheine war sehr kooperativ, so dass keine Schwierigkeiten auftraten. Auffallend war die Vielzahl der technischen Randbedingungen, die bei der Durchführung eines Projektes auf dem Dach des Schulgebäudes einzuhalten waren. Der Aufbau der Modulträgerkonstruktion und die Befestigung der Solarmodule konnte an drei Nachmittagen von den Schülern selbst durchgeführt werden.

Das Projekt hatte als Ziel die pädagogische Vermittlung regenerativer Umwelt- bzw. Energietechnik, die durch den Aufbau der Demonstrationsanlage praxisorientiert erfolgen kann. Da die Daten der Anlage an jedem Ort der Schule am PC und zusätzlich auf einem Großdisplay im Foyer der Schule gezeigt werden können, ergeben sich vielfältige Möglichkeiten zur Umweltbildung der Schüler innerhalb und außerhalb des Unterrichts.

Die curricularen Anforderungen im Fach Physik in dieser Schulform aber auch in der zweijährigen Berufsfachschule und in der Fachoberschule ermöglichen weitreichende Anknüpfungspunkte an die Demonstrationsanlage, z.B. im Sachbereich Elektrik: Einführung der Begriffe Spannung, Stromstärke, Leistung, Wirkungsgrad; Halbleitertechnik, Erzeugung von Wechselspannungen, Bändermodell.

Zurzeit nimmt die Schule am Klimaschutzprojekt der Stadt Rheine teil. Unter dem Thema "Umwelt mit Zukunft" werden Energiesparmaßnahmen geplant und Ressourcen berechnet. Am Ende des Jahres werden die tatsächlich eingesparten Mittel zum Teil der Schule für Investitionen im Energiebereich zur Verfügung gestellt. Das komplette Programm ist zu ersehen unter www.rheines-klima.de.

Installation einer weiteren Photovoltaikanlage mit 2 kW Leistung im Jahre 2005

Pünktlich zum Abitur 2005 konnten die Schülerinnen und Schüler des Physikkurses der Jahrgangsstufe 13 des Wirtschaftsgymnasiums ihre Photovoltaikanlage auf das Dach der Schule installieren. Mit einer Leistung von bis zu 4 kW kommt jetzt der Strom aus den Solarzellen als Lohn für eine lange Projektarbeit.

Schon in der Jahrgangsstufe 11, d.h. vor vier Jahren, hat sich diese Schülergruppe am WORLD-ENERGY-SCHOOL-PROJEKT beteiligt. Ziel dieses Projektes von 25 Schulen war die Finanzierung von Solarlampen und kleinen Haussolaranlagen zur Stromerzeugung für die afghanische Bevölkerung. Zusätzlich wurde eine Berufsausbildung für afghanische Jugendliche angestrebt zur Wartung der Technik der Photovoltaik.

Die Finanzierung dieses Projektes wurde durch den Kauf von Photovoltaikanlagen ermöglicht, deren Stromeinspeisevergütung langfristig Mittel zur Verfügung stellen. Eine von 5 Anlagen in NRW befindet sich seit 2 Jahren auf dem Dach des Josef-Winckler-Zentrums in Rheine. Die einzelnen Schülergruppen in NRW unterstützten dieses Projekt nach dem Fifty-Fifty-Prinzip, d.h. 50% der Spenden verblieben bei den Schulen zur Finanzierung eigener Photovoltaikanlagen.

Zum Zeitpunkt des Abiturs 2005 ist möglich geworden mit Unterstützung der Stadtwerke für Rheine und dem Verein zur Förderung der beruflichen Bildung an den Städtischen Kaufmännischen Schulen diese neue Anlage in Betrieb zu nehmen.

Die Schülerinnen und Schüler haben die gesamte Anlage wieder in ihrer Freizeit selbst installiert. Diesmal wurde das Flachdach zum Erweiterungsbau gewählt. Die Module sind niedriger als die aus dem Jahre 1999 und damit auch weniger windanfällig. Der vorhandene Wechselrichter, d.h. das Gerät das Gleichstrom in Wechselstrom wandelt, wurde durch den Elektroinstallateur gegen einen leistungsfähigeren ausgetauscht, so dass der Strom der alten und neuen Module zusammen eingespeist werden kann. Da sich auf dem Dach ein extra angelegter Fluchtweg befindet, lässt sich die Anlage ohne Gefährdung nach vorheriger Anmeldung in Augenschein nehmen.

„Die Physik zur ökologischen Stromerzeugung findet in diesem Projekt ihre Anwendung und die Technik vielleicht später ihre kompetenten Käufer.“

Erneuerung der ersten Photovoltaikanlage

Nachdem der Sturm Kyrill zu Beginn des Jahres die erste PV-Anlage zerstört hat, haben die Schülerinnen und Schüler des Physikkurses der G13 diese durch eine neue Anlage ersetzt. Da sich die flachere Bauweise der Anlage auf dem Flachdach zum Neubau bewährt hatte, d.h. Kyrill dort keinen Schaden anrichtete, wurde eine ähnliche Konstruktion gewählt. Seit dem Sommer 2007 produzieren jetzt Dünnschichtzellen der neuesten Generation solaren Strom. Wieder konnte das Projekt nur durch den tatkräftigen außerunterrichtlichen Einsatz des Physikkurses realisiert werden.

2.2.6 Selbstlernzentrum

Das Selbstlernzentrum, das im Schuljahr 2009/2010 der Öffentlichkeit übergeben wurde, verfügt über einen Eingangs- und Aufenthaltsraum mit Schülerkopierer, einen Recherche-/ Diskussionsbereich sowie einen Ruhe-/ Arbeitsbereich für SchülerInnen und Lehrende.

Einer Konzeption des ganzheitlichen, selbständigen Lernens und Arbeitens folgend bietet das „Centrum für Lernen, Medien und Information“ (kurz CLeMI) sowohl neue Informations- und Kommunikationstechniken als auch eine Präsenzbibliothek mit Schul-, Übungs- und Fachbüchern zur Informationsrecherche und zu Übungszwecken.

Während der Gruppenarbeitsraum oder auch „Lautbereich“ die Möglichkeit gibt, Informationen zu sammeln und in Kleingruppen Arbeitsergebnisse oder Fachinhalte zu diskutieren sowie Präsentationen vorzubereiten und einzuüben, ist es in der räumlich abgetrennten „Ruhezone“, der Bibliothek, möglich, in Stillarbeit Informationen auszuwerten und alleine konzentriert zu lernen.

Das Selbstlernzentrum soll den SchülerInnen einerseits helfen, unter Bezugnahme auf unterschiedliche Medien in Freistunden oder auch nach dem Unterricht Lerninhalte nachzuarbeiten, zu wiederholen oder zu vertiefen. Andererseits soll jedoch auch sozial benachteiligten Jugendlichen aus ggf. bildungsfernen Schichten die Chance geboten werden, auf neue Medien zuzugreifen oder auch nur in Ruhe die Hausaufgaben zu machen.

Durch eine ständige Aufsicht während der Öffnungszeiten (s.u.) wird dabei gewährleistet, dass die SchülerInnen bei Problemen fachkundige Hilfe (z.B. im Umgang mit Computer-Based-Training-Software oder bei der Recherche in der Bibliothek) erhalten und dass das Zentrum störungsfrei als Lern- und Arbeitsumgebung genutzt werden kann.

Das Selbstlernzentrum soll den SchülerInnen Gelegenheit geben:

- selbstständig neue Sachverhalte zu erarbeiten,
- für Referate, Hausarbeiten und Unterrichtsprojekte Recherchen durchzuführen,
- Lernlücken zu schließen,
- Versäumtes nachzuarbeiten,
- interessegeleitet Vertiefungen im Lernstoff vorzunehmen,
- individuelle Stärken weiter auszubauen und Schwächen zu beheben und
- in Ruhe zu lesen und zu arbeiten.

Für die Lehrkräfte der Schule bietet es die Möglichkeit:

- des Zugriffs auf einen wachsenden Bestand an schulspezifischer Fachliteratur
- der Öffnung des Unterrichts
- des „spontanen“ unterrichtlichen Zugriffs auf Neue Medien

Das CLeMI befindet sich in Raum 010 der Kaufmännischen Schulen Rheine – Berufskolleg mit Wirtschaftsgymnasium – und ist derzeit zu folgenden Zeiten geöffnet:

Mo.-Fr.: 08:00 – 15:00 Uhr

Da die Nutzung moderner Medien in der Vor- und Nachbereitung von Unterrichtsstoff immer größere Bedeutung erlangt und Ziel einer kaufmännischen oder ganzheitlichen Bildung auch der Aufbau von Kompetenzen im lernenden Umgang mit modernen Medien sein sollte, wird das CLeMI mittelfristig hinsichtlich der PC-Arbeitsplätze erweitert und modernisiert. Kollegiumsintern wird ein Schwerpunkt darin liegen, dieses Instrument des Lernens für bildungsferne oder lernschwache SchülerInnen systematisch zu erschließen.

2.2.7 Sportanlagen

Sachliche Voraussetzungen des Sportunterrichts

Zum Komplex der Kaufmännischen Schulen zählt auch die Dreifach-Sporthalle an der Dutumer Straße. Das Nutzungsrecht obliegt allerdings zu 50 % dem benachbarten Berufskolleg. Zudem wird die Halle nachmittags und abends sowie an den Wochenenden von den örtlichen Vereinen genutzt.

Ferner nutzt die Private Handelsschule Middendorf an einem Tag im Jahr die Halle für ihr internes Sportfest.

Die im Jahre 1980 errichtete Halle wurde für die damaligen Schülerzahlen konzipiert und ist natürlich inzwischen viel zu klein, um allen Erfordernissen der Stundentafeln bezüglich Sportunterricht/Gesundheitsförderung gerecht zu werden. Durch die teilweise „Zumietung“ der benachbarten ETuS-Sporthalle wurden allerdings weitere Kapazitäten erschlossen, so dass jetzt ca. 70 Wochenstunden Sportunterricht erteilt werden können. Zurzeit wird dieser Sportunterricht von 13 KollegInnen erteilt. Trotzdem müssen einige Wünsche nach zusätzlichem Sportunterricht unberücksichtigt bleiben. So erhalten aktuell die Oberstufen der Höheren Handelsschule keinen Sportunterricht.

Die sachliche Ausstattung der Sporthallen ist als ausgesprochen gut zu bezeichnen. Durch kontinuierliche Ersatzbeschaffungen und Ergänzungen ist es unserer Schule gelungen, eine fundierte Basis für einen zeitgemäßen Sportunterricht zu gewährleisten – wenngleich die räumlichen Möglichkeiten in der ETuS-Halle nur eingeschränkte Möglichkeiten der Materiallagerung zulassen.

Leider fehlt der Schule die Nähe zu einer Außensportanlage. Daher wird lediglich sporadisch das Gelände des Jahn-Stadions für leichtathletische Disziplinen mitgenutzt. In ähnlicher Weise werden vielfältige Sportaktivitäten *outgesourct*:

Schwimmen (Hallenbad Mesum), Eislaufen (Eissporthalle Rheine), Inliner (Kartbahn Rheine), Klettern (Kletterzentrum Münster), Kanu-Fahren (Ems), Selbstverteidigung (TV Jahn Rheine), Fitness-Training (Diverse Fitness-Studios).

In 2010 wünschte sich die Fachschaft Sport als Zukunftsvision, dass ein eigener Fitnessraum eingerichtet wird (z. B. im Fahrradkeller der Schule oder in benachbarten gepachteten Räumlichkeiten). Damit könnten die umständlichen Fahrten zu externen Anbietern entfallen und zudem vielfältige Aktivitäten im Rahmen einer innovativen Gesundheitsförderung professioneller umgesetzt werden. Auch eine Aufstockung der Sporthalle analog den jüngsten baulichen Maßnahmen des Gymnasiums Dionysianum wurde als eine adäquate Maßnahme zur Erweiterung der Kapazitäten diskutiert.

In 2012 ist der TV Jahn Rheine, der größte Verein der Stadt Rheine im Bereich Breitensport/ Gesundheitsförderung, an die Stadt Rheine, den Kreis Steinfurt und an die beiden Berufskollegs herangetreten mit dem Wunsch, auf dem Gelände der Berufskollegs den Neubau eines „SPORTFORUM WEST“ zu errichten.

Nachdem die unterschiedlichen Interessen und Vorstellungen der beteiligten Parteien ausführlich erörtert worden sind, ist am 29.10.2014 der Spatenstich für das Projekt „Sportforum West“ erfolgt. Fertigstellung voraussichtlich Januar 2016. Dann stehen den beiden Berufskollegs in Abstimmung mit dem TV Jahn Rheine eine weitere Einfachturnhalle, ein Fitness-/Kraftraum und ein Spinningraum sowie ein großer Gymnastikraum mit Spiegelwand (u.a. für Step-Aerobic, Rückenschule, ...) zur Verfügung. Durch diese neuen Räumlichkeiten wird der Sportunterrichtsausfall behoben, der Bereich der Gesundheitsförderung (wie z.B. Rückenschule, Kraftzirkel etc. stärker in den sportunterrichtlichen Fokus gerückt und die Möglichkeit der Integration aktueller Sporttrends (Step-Aerobic, Spinning, Fitnessparcours) gewährleistet.

Nicht unerwähnt bleiben soll weiterhin der Wunsch der Fachschaft Sport nach der Installation einer von den Schülerumkleidekabinen getrennten Duschkabine für die SportkollegInnen.

Hinweisen möchte die Fachschaft auf die Gefahrensituation beim Überqueren der Straße vom Hauptgebäude zur Sporthalle. Hier ist eine Überquerungshilfe unbedingt angebracht. Dabei sollte nicht auf den ersten schweren Unfall gewartet werden, bis eine reale Umsetzung erfolgt!

2.2.8 Verwaltungsräume

In den Sommerferien 2009 wurden der Verwaltungstrakt sowie das Sekretariat umgebaut. Das Sekretariat besteht nun aus zwei Räumen. Das öffentliche Büro ist Anlaufstelle für unsere Schülerinnen und Schüler sowie für Besucher unserer Schule. Hier wurde im hinteren Bereich ein Lehrerarbeitsplatz mit DV-Ausstattung eingerichtet. In dem zweiten, durch eine helle, freundliche Holz-/ Glaskonstruktion abgetrennten Raum, befinden sich zwei weitere Arbeitsplätze für die Sekretärinnen.

Der Verwaltungstrakt konnte um zwei zusätzliche Fachleiterzimmer und einen großen Besprechungsraum, der mit Rechner und Beamer ausgestattet ist, ergänzt werden, so dass nunmehr neben dem Dienstzimmer des Schulleiters und des Stellvertretenden Schulleiters drei Fachleiterzimmer, ein DV-Raum für die Zeugnisschreibung sowie ein kleiner und ein großer Besprechungsraum zur Verfügung stehen.

2.2.9 Warenverkaufskunderaum

Der Warenverkaufskunderaum befindet sich im Erweiterungsbau (Raum 241).

Die Einrichtung mit Warenträgern, Regalen und Waren, die der Schule von verschiedenen Ausbildungsbetrieben bzw. Herstellern zur Verfügung gestellt wurden und die im Hinblick auf den Warenbestand in regelmäßigen Abständen ergänzt bzw. erneuert wird, repräsentiert das Sortiment eines Warenhauses und ermöglicht somit eine praxisgerechte Simulation und Durchführung von Verkaufsgesprächen.

Angesprochen ist hier in erster Linie der Bildungsgang Einzelhandel, insbesondere in den Unterrichtsfächern Kundenkommunikation und Service sowie Deutsch/Kommunikation; selbstverständlich steht der Raum aber auch allen anderen Bildungsgängen zur Verfügung.

Im Warenverkaufsraum können in Rollenspielen besondere Verkaufssituationen nachgespielt werden, um entsprechendes Verkäuferverhalten situativ einzuüben.

Mit Hilfe von Video Technik werden die Verkaufsgespräche aufgezeichnet, so dass die angehenden Verkäufer und Verkäuferinnen ihre verbale und non-verbale Kommunikation anschließend in der Gruppe reflektieren können.

Weiterhin bietet die technische Ausstattung Möglichkeiten zur Durchführung von Telefontrainings.

3. Finanzielle Ressourcen

3.1 Finanzielle Mittel

In unserer Schule werden die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel effizient eingesetzt, um sowohl die personelle als auch die materielle und räumliche Ausstattung ständig den Anforderungen und Erwartungen an ein modernes Berufskolleg anzupassen.

Der Schulträger, der Kreis Steinfurt, stellt den Berufskollegs des Kreises ein Budget für konsumtive Ausgaben und für Investitionen zur Verfügung.

An unserer Schule wurde bereits im Jahr 1996 ein Etatausschuss gebildet, dem der Schulleiter, der stellvertretende Schulleiter, 1 Mitglied des Lehrerrates, 2 Mitglieder der Lehrerkonferenz sowie die Schulleitungsassistentin angehören. Die Mitglieder der Lehrerkonferenz werden für 3 Jahre gewählt. Der Etatausschuss entscheidet über die Verwendung der Mittel insbesondere des Investitionshaushaltes auf der Grundlage vorliegender Anträge aus den Bildungsgängen bzw. der Schulleitung. Dabei achtet der Etatausschuss auf einen effizienten Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel, damit die Ausstattung der Kaufmännischen Schulen Rheine den Anforderungen und Erwartungen an ein modernes Berufskolleg gerecht wird. Daher wird regelmäßig u.a. in Hard- und Softwareausstattung der Schule investiert.

Der Etatausschuss berichtet in der Lehrer- und der Schulkonferenz über geplante Maßnahmen und die Verwendung der Mittel.

3.2 Verein zur Förderung der beruflichen Bildung an den Kaufmännischen Schulen Rheine

Am 4. Oktober 1993 wurde der Förderverein der Städtischen Kaufmännischen Schulen Rheine gegründet. Der Förderverein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Die Gemeinnützigkeit im Sinne der §§ 51 ff wurde dem Verein am 10.11.2003 zuerkannt; die Eintragung ins Vereinsregister erfolgte am 13.12.1993.

Laut Satzung hat der Förderverein u. a. das Ziel, eine zeitgemäße berufliche Bildung zu fördern, die gleichermaßen den Ansprüchen der arbeitenden Menschen und der Wirtschaft genügt.

Zurzeit hat der Verein 220 Mitglieder. Die Mitglieder kommen aus allen Bereichen der Wirtschaft sowie aus dem Lehrerkollegium und der Eltern- und Schülerschaft des Berufskollegs Kaufmännische Schulen Rheine. Der Mitgliedsbeitrag liegt derzeit bei lediglich 12,50 € pro Jahr. Ein höherer Beitrag ist natürlich möglich.

Der Förderverein bietet die Möglichkeit, das aktuelle Schulgeschehen ohne unmittelbare institutionelle Anbindung mitzugestalten. Durch seine Aktivitäten möchte er den Bekanntheitsgrad der Schule in der Öffentlichkeit steigern.

Zu den Aktivitäten gehören

- Qualifizierung der Schülerinnen und Schüler durch Seminare zur Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung
- Beitrag zur Europäisierung der Berufsausbildung durch Förderung von Betriebspraktika in der Europäischen Union
- Verwirklichung des Europagedankens im Unterricht durch Förderung des Schüler- und Lehrer-austausches mit Partnerschulen und anderen Bildungseinrichtungen, z. B. in den Niederlanden, Dänemark, Großbritannien und Tschechien
- Förderung innovativer Projekte im Unterrichtsalltag
- Kaufmännische Weiterbildung in Zusammenarbeit mit örtlichen Unternehmen
- Unterstützung von Schülerinnen und Schülern in sozialen Härtefällen
- Förderung der Ausstattung der Schule durch Finanzierung ergänzender Investitionen, insbesondere im technologischen Bereich
- Durchführung von Informationsveranstaltungen zur Berufswahl
- Unterstützung der Schülerinnen und Schüler durch Realisierung von unterrichtsbegleitenden Fördermaßnahmen
- Förderung von Fortbildungsveranstaltungen für die Lehrerinnen und Lehrer der Schule
- Verleihung eines Projektpreises für innovative oder besondere Projekte im Rahmen der Bildungsarbeit der Schule

Die Schule braucht einen finanzstarken Förderverein, weil

- bei immer knapper werdenden öffentlichen Mitteln in der Zukunft zunehmend Privatinitiativen bei der Durchführung schulischer Aktivitäten gefordert werden,
- Sponsoring, insbesondere bei der technischen Ausstattung der Schule, künftig eine immer größer werdende Rolle spielen wird,
- durch einen starken Förderverein der Handlungsspielraum der Schule nicht eingeengt werden kann durch administrative Hürden: bei kurzfristigem Handlungsbedarf gibt es kurze Wege und schnelle Entscheidungen.

Der Vorstand des Fördervereins setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden, Herrn Jan Schmitz, geschäftsführender Gesellschafter der Hardy Schmitz GmbH, dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Studiendirektor Jens Heider und den beiden Geschäftsführern, Frau Oberstudienrätin Annette Behne und Herrn Oberstudienrat Jürgen Rähmann.

4. Zeitliche Ressourcen

4.1 Stundenplanung

Drei bis vier Monate vor jedem Schuljahresende beginnen die Planungen für die Stundenverteilung im darauffolgenden Schuljahr. Somit haben alle LehrerInnen unserer Schule genügend Zeit die Unterrichtsverteilung mit in den Blick zu nehmen und im Konsens mit ihren KollegInnen im Bildungsgang bzw. Fachbereich sinnvolle Entscheidungen für die Stundenplanung zu treffen.

Für neue Unterrichtskonzepte und –projekte stellt die Schule im Rahmen ihrer Möglichkeiten Stunden zur Verfügung, damit diese neuen Ansätze entsprechend gefördert werden. Stundenplantechnisch wird auf die Erfordernisse der Projektgruppen generell oder fallweise Rücksicht genommen, d. h. die erforderlichen Rahmenbedingungen werden für die SchülerInnen und LehrerInnen geschaffen.

Konferenz- und sonstige Abstimmungstermine finden außerhalb der Unterrichtszeiten statt. Schulinterne Fortbildungen und schulische Veranstaltungen werden ebenfalls in unterrichtsfreien Zeiten durchgeführt. Lediglich externe Fortbildungen, die uns sinnvoll und notwendig erscheinen, tangieren den Unterricht der teilnehmenden Lehrkraft. Hier wird durch die Schulleitung für qualifizierten Vertretungsunterricht gesorgt.

4.2 Ausgleich besonderer zeitlicher Belastungen

Zum Ausgleich besonderer unterrichtlicher Belastungen und für die Wahrnehmung besonderer schulischer Aufgaben steht jeder Schule – in Abhängigkeit ihrer aktuellen Größenordnung - ein Kontingent von Anrechnungsstunden zur Verfügung.

Die Lehrerkonferenz entscheidet auf Vorschlag des Schulleiters über Grundsätze für die Verteilung dieser Anrechnungsstunden; und zwar unter Berücksichtigung der jeweiligen besonderen Inanspruchnahme der Lehrerinnen und Lehrer, soweit sich diese nicht aus dem Inhalt des Amtes ergibt. Auf der Basis der von der Lehrerkonferenz beschlossenen Grundsätze sind dann vom Schulleiter die Einzelfallentscheidungen zu treffen.

Nach dem Willen des Gesetzgebers sichert die vorgesehene Verfahrensweise die Beteiligung der Lehrerkonferenz in grundsätzlichen Fragen und trägt gleichzeitig der besonderen Verantwortung der Schulleitung für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule Rechnung. Wegen der gemeinsamen Verantwortung von Schulleitung und Kollegium für die Schule ist das Verfahren auf eine Konsensbildung hin angelegt.

An unserer Schule ist dieses vom Gesetzgeber vorgesehene Verteilungsverfahren weiter demokratisiert worden. Konkretisiert heißt das, dass der Schulleiter seine Einzelfallentscheidungskompetenz an den Lehrerrat und die Lehrerkonferenz übertragen hat. Der Lehrerrat wiederum versteht sich hierbei als Vermittler zwischen den Entlastungswünschen einzelner Kollegen und den immer knappen Ressourcen an Anrechnungsstunden. Er bildet jährlich einen für alle Kollegen offenen Ausschuss, der die Einzelinteressen nach Entlastung abwägt und letztlich ein Gesamtpaket für die Entlastungswünsche aller Kollegen schnürt. Über dieses Verteilungskonzept befindet schließlich sowohl im Detail als auch im Gesamtpaket die Lehrerkonferenz. Durch ein Bonus-Malus-System werden auch Ausgleichs über ein Schuljahr hinaus berücksichtigt.

Durch diese arbeitsintensive Verfahrensweise der Verteilung der Anrechnungsstunden („Ermäßigungsstunden“) wird die Zufriedenheit des Kollegiums optimiert. Zudem werden Konfliktpotenziale zwischen Kollegium und Schulleitung in dieser Frage weitestgehend beseitigt und auf die Ebene des Lehrerrates verlagert.

A 5 - Schule des Miteinander – gesunde und soziale Schule

Was wir wertschätzen

Unsere Schule ist ein sozialer Ort, der die kreativen Potentiale der Schülerinnen und Schüler zur Gestaltung des schulischen und interkulturellen Miteinanders fördert. Dazu pflegen wir eine Kooperations- und Vertrauenskultur, in der alle am Schulleben Beteiligten respekt- und verantwortungsvoll miteinander umgehen.

Wofür die Schule einsteht

1. Leben und arbeiten in unserer Schule

Gute Arbeitsbedingungen und ein gutes Arbeitsklima für Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte schaffen die Voraussetzungen, den schulischen Alltag erfolgreich zu meistern.

2. Regeln des schulischen Gemeinschaftslebens

Unsere Schule hat einen Konsens für disziplinarische Maßnahmen erzielt, um ihren Beitrag zur Persönlichkeitsbildung und sozialen Entwicklung der künftigen Generation zu leisten. Die Regeln für das gemeinsame Zusammenleben werden nicht nur vom Lehrer bestimmt, sondern gemeinsam mit den SchülerInnen erarbeitet und vereinbart.

3. Gemeinsame Veranstaltungen und Exkursionen

In unserer Schule werden regelmäßig Veranstaltungen und Exkursionen geplant und durchgeführt, um die Qualität der Beziehungen innerhalb der Schule zu verbessern. An der Gestaltung und Durchführung sind die verschiedenen Teams aktiv beteiligt.

4. Unterstützungssysteme

Unsere Schule bietet bei Problemen und Konflikten einzelner SchülerInnen oder in der Klasse ein Unterstützungssystem an. Diese Hilfestellungen stehen SchülerInnen und LehrerInnen bei unmittelbarem Handlungsbedarf zur Verfügung, auch die Schulleitung wird in aktuellen Fragestellungen unterstützt. Zudem stehen Pensionäre als „Lotsen“ zur Verfügung, die einzelne Schüler in schwierigen Situationen eine kurze Zeit bei einem klar definierten Auftrag begleiten.

1. Leben und arbeiten in unserer Schule

Die Kaufmännischen Schulen verstehen sich nicht erst seit der Teilnahme am Schulentwicklungspreis der Unfallkasse NRW als eine gute gesunde Schule. Das „gute“ und „gesunde“ Miteinander an unserer Schule wird seit jeher groß geschrieben und ist zentraler Bestandteil unserer Schulkultur. Zu den wichtigsten Aspekten dieses Miteinanders zählen dabei gute Arbeitsbedingungen und ein gutes Arbeitsklima für die Schülerinnen und Schüler und die Lehrkräfte zu schaffen, aber auch die Möglichkeit teamorientiert und in Kooperation den schulischen Alltag erfolgreich zu meistern. Ein besonderes Augenmerk gilt in den letzten Jahren immer mehr der individuellen Förderung. Auch in diesem Punkt gilt es Schwächen und Stärken eines jeden gemeinsam zu erkennen und entsprechende Wege zu finden, damit die Schülerinnen und Schüler gestärkt in ihren nächsten Lebensabschnitt gehen können. Anlässlich der Ernennung zur „Guten gesunden Schule 2012“ durch die Unfallkasse 2012 und dem damit verbundenen Preisgeld in Höhe von 15.000 Euro konnten viele Anschaffungen getätigt werden, um in den oben erwähnten Bereichen noch bessere Bedingungen zu schaffen. Besondere Erwähnung sollte hierbei die Einrichtung eines separaten Stillarbeitsraums für Lehrkräfte finden.

2. Regeln des schulischen Gemeinschaftslebens

Ein Regelwerk für das schulische Gemeinschaftsleben gibt es seit Bestehen unserer Schule und wird seitdem regelmäßig aktualisiert. Diese Regelungen gründen auf den verbindlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften für Schulen des Landes NRW und dem Schulgesetz für das Land NRW.

Die Regelungen für das Zusammenleben an unserer Schule sind gemeinsam beschlossen worden vom Organ der Schülermitverwaltung, den Eltern und den SchülerInnen. Sie sind die Voraussetzung für eine geordnete Unterrichts- und Erziehungsarbeit in unserer Schule und sollen allen am Schulleben Beteiligten ihren Aufenthalt so positiv wie möglich machen sowie die Entfaltung der Persönlichkeit erlauben.

Eine Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern, hat neben dem Regelwerk Vereinbarungen formuliert, die das Verhalten bei Versäumnissen und Verspätungen beschreiben. Diese Vereinbarungen werden – bezogen auf die unterschiedlichen Schulformen und schulformübergreifend – regelmäßig an die aktuellen Erfordernisse angepasst. Gegenstand dieser Vereinbarungen sind einerseits Pflichten der SchülerInnen im Falle eines Versäumnisses bzw. einer Verspätung und andererseits Maßnahmen des Klassen-, Fachlehrers bzw. der Schulleitung bei Verstoß gegen diese Vereinbarungen. Dabei stehen folgende drei Prämissen im Vordergrund:

- SchülerInnen sind die Hauptpersonen im Unterrichtsgeschehen. Lernen im Unterricht findet als Prozess in Abhängigkeit von Verhaltensweisen der am Unterricht Beteiligten statt. Nur bei Beteiligung aller SchülerInnen ist ein vollständiger Unterrichtsprozess möglich.
- Junge Erwachsene müssen ihr eigenes Leben eigenverantwortlich organisieren lernen und so auch ihr Verhalten bei Versäumnissen und Verspätungen in Bezug auf Schule, Lehrer und Mitschüler. Hilfestellungen können unsere Vereinbarungen sein, die das Verhalten bei Versäumnissen und Verspätungen (Pflichten/Maßnahmen) regeln.
- Sonstige an der Bildung der Jugendlichen beteiligte Personen tragen Mitverantwortung für die Erziehung und Bildung ihrer Anvertrauten. Sie sind in die Erziehungs- und Bildungsarbeit so weit wie möglich einzubeziehen.

Zu Schuljahresbeginn erläutert der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin die Regeln des schulischen Gemeinschaftslebens und trifft gemeinsam mit den SchülerInnen die gerade skizzierten Vereinbarungen zum Verhalten bei Versäumnissen, die sowohl für LehrerInnen als auch für SchülerInnen verbindlich sind.

Darüber hinaus regelt ein Reinigungsdienst Ordnung und Sauberkeit in den von der Klassen- und gesamten Schulgemeinschaft genutzten Räumlichkeiten. Jede Klasse ist verpflichtet, täglich den eigenen Klassenraum sowie einmal pro Halbjahr eine Woche lang die Pausenhalle und den Pausenhof sauber und in Ordnung zu halten. Dieses soll eine nachhaltig positive Wirkung des Gebäudes auf die an Schule Beteiligten sowie Besucher bewirken und Identität mit und Verantwortung für die eigene Schule stärken.

3. Gemeinsame Veranstaltungen und Exkursionen

3.1 Schüler-Lehrer Aktivitäten

3.1.1 Die Schülervertretung

Die Schülervertretung nimmt die Interessen der Schülerinnen und Schüler wahr. Sie vertritt insbesondere deren Belange bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit in Schule und fördert ihre fachlichen, kulturellen, sportlichen, politischen und sozialen Interessen. Sie kann sich durch die Mitwirkung in den Gremien an schulischen Entscheidungen beteiligen sowie im Rahmen des Auftrags der Schule übertragene und selbst gewählte Aufgaben durchführen und schulpolitische Belange wahrnehmen (§ 74 Absatz 1 Schulgesetz NRW).

Die Schülerschaft wählt zu Beginn eines jeden Schuljahres die Schülervertreter. Dies ist ein Team von 5 Schülerinnen und Schülern, die die Belange der Schülerschaft vertreten.

Sprechstunden der Schülervertreter sowie der SV-Lehrer können dem Aushang am SV-Raum (Raum 035) bzw. dem SV-Brett in der Aula entnommen werden.

Derzeitige, regelmäßig durchgeführte Veranstaltungen sind:

1. Blutspendetermin in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz am Freitag vor den Herbstferien.
2. Nikolausaktion im Dezember: Der Gewinn kommt einem gemeinnützigen Zweck zugute.
3. SV-Fußballturnier / *After-Work-Party*: Am Tag der Halbjahreszeugnisausgabe veranstaltet die SV in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Sport ein Fußballturnier für die Vollzeitklassen; im Anschluss hieran findet die *After-Work-Party* und die Preisverleihung statt.

3.1.2 Sich kennenlernen

3.1.2.1 Kennenlern- und Orientierungstage des Wirtschaftsgymnasiums

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 des Wirtschaftsgymnasiums finden für die Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufe die Orientierungstage in der Evangelischen Jugendbildungsstätte in Nordwalde statt.

Die Orientierungstage dienen verschiedenen Zwecken: Zunächst einmal erscheint es wichtig, dass sich alle Schülerinnen und Schüler möglichst schnell kennenlernen, da ein Großteil vorher unterschiedliche Schulen besucht hat.

Ein wichtiger inhaltlicher Aspekt der Orientierungstage ist die Beschäftigung mit zukünftigen Berufsfeldern der SchülerInnen und der Positionierung der eigenen Person im komplexen Umfeld.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 besteht hierzu mit der Evangelischen Jugendbildungsstätte Nordwalde eine durch das Land NRW und den Europäischen Sozialfonds unterstützte Kooperation. Pädagogische Mitarbeiter der Bildungsstätte führen mit den SchülerInnen u.a. ein soziales Training zur Stärkung der persönlichen und sozialen Kompetenzen durch. Dabei werden folgende Themenfelder/Schwerpunkte bearbeitet:

- Empathie und Ausdruck eigener Gefühle
- Erkennen von beruflichen Stärken und Schwächen
- Beziehungsklärung, Eigen-/Fremdbild
- Verringerung sozialer Angst
- Trainieren und Fördern der eigenen Kritikformulierungsfähigkeit
- Aushalten von Kritik bzw. Umgang mit Kritik
- Teamfähigkeit, Zusammenhalt, Kommunikation
- Kreativitätsfördernde Spiele/Ideen
- Präsentationsfähigkeit

3.1.2.2 Orientierungstage und Tage zur Klassengemeinschaft in der Handelsschule

a) Kennenlern- und Orientierungstage

In der Handelsschule ist es besonders wichtig, bereits in den ersten Wochen des Schuljahres den Zusammenhalt innerhalb der Klassen sowie die Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit der Schulform zu fördern.

Gründe hierfür sind u. a.:

- Die Klassen setzen sich aus Schülerinnen und Schülern aus vielen verschiedenen Zubringerschulen zusammen. Eine Klassengemeinschaft besteht somit zu Beginn nicht.
- Ein Teil der Schülerinnen und Schüler hätte lieber eine Ausbildung absolviert und muss sich nun auf zwei weitere Jahre Schulbank einstellen. Andere haben diese Schulform bewusst gewählt, um einen höherwertigen Schulabschluss oder auch berufliche Grundkenntnisse im kaufmännischen Bereich zu erzielen.
- Andererseits haben die Jugendlichen oft eine nur vage Vorstellung von dieser Schulform und ihren Möglichkeiten.
- Zunehmens zeigen sich vorhandene Schwächen der Lernenden in den sozialen Kompetenzen. Dies erfordert eine rechtzeitige Förderung des sozialen Miteinanders. Eine gute Gemeinschaft kann hier eine höhere Motivation sein, sich im Miteinander zu üben und zu unterstützen.

Um den Einstieg zu erleichtern, werden in den ersten drei Schultagen in den Unterstufenklassen der Handelsschule die sogenannten Orientierungstage durchgeführt. In dieser Zeit finden während des Unterrichtsalltags Einheiten statt, in denen sich die Schülerinnen und Schüler untereinander schneller kennenlernen können und sich darüber hinaus mit der Schule, der Schulform, den erzielbaren Abschlüssen, dem Gebäude, den Fächern, den Regeln für den schulischen Umgang miteinander sowie möglichen Ordnungsmaßnahmen bei Fehlverhalten vertraut machen. Damit die Schüler sich auch an den Unterrichtsalltag gewöhnen, findet in den letzten beiden Unterrichtsstunden jeweils Unterricht nach Plan statt.

Ergänzt werden die drei Orientierungstage zwecks besseren Kennenlernens durch einen Tag mit einer Gemeinschaftsaktion, z. B. eine Radtour, ein Spaziergang zum und im Zoo, ein Tag in der Kletterhalle. Dabei sollen vor allem das Miteinander und das gegenseitige Vertrauen in der Klassengemeinschaft gefördert sowie die Teamfähigkeit gestärkt werden.

b) Tag zur Klassengemeinschaft in Salzbergen

Um die Bildung der Klassengemeinschaft noch stärker zu unterstützen, fahren die Unterstufen nach den ersten Wochen mit dem Fahrrad einen Tag in das Kolpinghaus nach Salzbergen. Im Wechsel erkundet dort eine Klasse mit einem Fragebogen ausgestattet die Einzelhandelsbetriebe in Salzbergen, während die andere am Kolpinghaus ein 2-Stunden-Programm mit einem Erlebnispädagogen des Bistums Münster durchführt. Inhaltlich bietet der Erlebnispädagoge die folgenden Bausteine an mit dem Ziel, an der Stärkung der Klassengemeinschaft (Wir-Gefühl) zu arbeiten:

- Aktivierende Bewegungsübungen/Einstiegsspiele („Warming ups“)
- Kennenlern-Sequenz
- Kommunikations- und Kooperationsübungen (Fokus auf Teamentwicklung und Problemlösungsstrategien)
- Erlebnisorientierte Einspeisung von vorhandenen Themen/Fragestellungen der Schüler/innen nach Absprache (z.B. "Was wünsche ich mir in Bezug auf die Klassengemeinschaft?" etc.)
- Vertrauensübungen
- Thematisierung von Verhaltensregeln/Sicherheitsstandards bei erlebnispädagogischen Übungen
- Anstoß eines Reflexions- und Transferprozesses in Bezug zum Unterrichtskontext basierend auf dem erlebnispädagogischen Lernmodell "Lernen durch Erlebnis und Erfahrung"

3.1.3 Gemeinsam den Erfolg feiern

3.1.3.1 Abschlussfeiern

Schulische Höhepunkte und besondere Ereignisse werden an den Kaufmännischen Schulen Rheine stets gefeiert und haben einen identitätsstiftenden Charakter.

Die gemeinsamen Feiern bieten für viele SchülerInnen und LehrerInnen die Möglichkeit, innovativ tätig zu werden. Vorbereitet werden die Abschlussfeiern von einem Team aus LehrerInnen und AbschlusschülerInnen, die sich gemeinsam auf ein tragendes Thema, den Programmablauf und die musikalische Begleitung einigen und viel Zeit investieren, um mit Kreativität und Freude ein Programm zu gestalten, das den Tag noch lange erinnernswert macht.

Zum guten Brauch der Schule gehört eine offizielle Abschlussfeier, bei der die Absolventinnen und Absolventen der einzelnen Vollzeitschulformen (Wirtschaftsgymnasium, Fachoberschule, Höhere Handelsschule, Handelsschule) und der verschiedenen Berufsschulklassen feierlich entlassen werden. Da die Feiern an unterschiedlichen Tagen stattfinden (zuerst die Abiturientia, dann Vollzeitklassen eine Woche vor Ende des Schuljahres, Berufsschule am letzten Schultag, die sogenannten „Verkürzer“-Klassen der Berufsschule zum Halbjahr), besteht die Möglichkeit, sie in der Aula der Schule zu veranstalten.

Die offizielle Abschlussfeier beginnt mit einem selbstgestalteten ökumenischen Wortgottesdienst, wobei die Abiturientia diesen in einer der Kirchen in Rheine, die anderen Vollzeitbildungsgänge sowie die Berufsschule in unserer Aula feiert. Im Gottesdienst, der von der Fachschaft Religion und einem Team aus AbschlusschülerInnen vorbereitet wird, kommen Gedanken zum erreichten Schul-

abschluss in den Texten und Liedern zum Ausdruck. Jedes Jahr steht diese Feier unter einem anderen Motto, das mit der Situation der zu entlassenden Jugendlichen in Verbindung steht. Musikalisch begleitet wird die Feier von der „Schüler-Lehrerband“.

Im zweiten Teil der Feier, die sich unmittelbar anschließt, erfolgt dann die offizielle Entlassung. Der Schulleiter hält seine Festansprache und auch die offiziellen Gäste, die ElternvertreterInnen und die SchülervertreterInnen erhalten eine Gelegenheit, sich an die Absolventinnen und Absolventen zu wenden. Höhepunkt ist die Auszeichnung der besten Schülerinnen und Schüler jeder Schulform bzw. jedes Ausbildungsberufes. Die Feiern klingen jeweils mit einem Stehempfang aus, auf dem es Gelegenheit gibt, Abschied zu nehmen und in informeller Atmosphäre in Erinnerungen zu schwelgen.

Die Entlassung unserer Abiturientia erfolgt in mehreren Etappen. Von den SchülerInnen und LehrerInnen verabschiedet sie sich am sogenannten „Tag X“ auf humorvolle Art und Weise, indem sie das Gebäude dekoriert und in der Turnhalle ein „Wettkampf“ zwischen AbschlusschülerInnen und LehrerInnen initiiert.

Jeder Abiturjahrgang gibt zusätzlich eine eigene Abschlusszeitung heraus, in der sich alle Absolventinnen und Absolventen präsentieren und die Zeit an der Schule Revue passieren lassen.

Nach der offiziellen Entlassung lädt die Abiturientia noch zum eigens vorbereiteten „Abiball“ ein, - ein Ereignis, das SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern zusammenführt, so dass der Schulerfolg gebührend gefeiert und Abschied genommen wird.

3.1.3.2 Ökumenische Gottesdienste

Als prägendes Charakteristikum beinhaltet jede Form von Religion die „Unterbrechung des Alltäglichen“. Dieses Kennzeichen findet im Schulleben bei der Gestaltung ökumenischer Gottesdienste in der Weihnachtszeit und bei Entlassfeiern einen signifikanten Ausdruck. Die Makroperspektive eines Gottesbezuges, die Möglichkeit des Innehaltens und die Reflexion des Erreichten insbesondere bei Entlassfeiern bietet damit eine ergänzende Perspektive zur kaufmännischen Ausrichtung der Schule. Die konfessionsübergreifenden Wortgottesdienste werden von den in den jeweiligen Bildungsgängen unterrichtenden LehrerInnen der Fachschaft Religion – in Zusammenarbeit mit den SchülerInnen – vorbereitet und vom Lehrer-Schüler-Chor unterstützt.

3.1.3.3 Schüler-Lehrerband

Die Fachschaft Religion hat seit vielen Jahren die Abschlussgottesdienste für die Schülerinnen und Schüler vorbereitet und fremde Gruppen begleiteten diese Feier musikalisch. Seit 1992 wurde erstmals auch die musikalische Gestaltung dieser Feiern von Lehrern übernommen.

Da diese "selbstgemachte" Musik auf große Begeisterung bei den Schülerinnen und Schülern stieß, wurde die Musikgruppe schon bald erweitert. Nach einem Jahr mit geliehenen Instrumenten wurden mit Hilfe des Fördervereins eine Gesangsanlage und ein Keyboard angeschafft. Weitere Sängerinnen und Sänger sowie Musiker stießen hinzu und immer wieder sangen und spielten auch talentierte Schülerinnen und Schüler mit (Bass, Klarinette und Schlagzeug).

Im Laufe der Zeit gestaltete die Musikgruppe (Lehrer-Schüler-Band) nicht nur die Gottesdienste, sondern auch den "offiziellen" Teil der Abschlussfeiern. Das Repertoire wurde erweitert von Gospel bis zu Chart-Hits, immer aber blieb die Musik "handgemacht" und "hausgemacht".

Neue Kolleginnen und Kollegen wurden schon bald nach ihren musikalischen Talenten befragt und so wechselte die Besetzung des Öfteren, aber die Gruppe wuchs stetig. Inzwischen existiert ein klassisches Bandequipment, das nicht nur bei Abschlussfeiern, sondern auch bei verschiedenen

Veranstaltungen im laufenden Schuljahr (Adventssingen, Verabschiedung von KollegInnen usw.) eingesetzt wird.

Obwohl die Schule keinen ausgebildeten Musikpädagogen hat, also alle Laienmusiker sind, bringt die positive Resonanz durch die Schülerinnen und Schüler immer wieder die Motivation – trotz Probenstress und Termindruck – weiter zu machen. Schließlich macht gemeinsames Musizieren auch einfach Spaß und hält fit.

3.1.4 Exkursionen

3.1.4.1 Studienfahrten

Alle Bildungsgänge unserer Schule haben die Möglichkeit, eintägige oder mehrtägige Fahrten zu unternehmen, die einen Bildungshintergrund haben. In der Schulkonferenz vom 12.11.2013 wurde ein Fahrtenprogramm beschlossen, in dem auf Antrag der Bildungsgangkonferenzen der finanzielle Rahmen für die jeweilige Fahrt festgelegt ist.

3.1.4.2 Fahrten zur politischen Bildung

Über den eigentlichen Unterricht hinaus gibt es im Schulleben zahlreiche Möglichkeiten, die Kenntnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler im Bereich der politischen Bildung zu vertiefen. In den letzten Jahren hat die Fachschaft Geschichte-Politik / GmG der Kaufmännischen Schulen Rheine vielfältige pädagogische Initiativen ergriffen, um der Forderung nach einer stärkeren Öffnung der Schule nach außen zu entsprechen. Projektunterricht, Arbeitsgemeinschaften, Kontakte mit außerschulischen Partnern oder die Nutzung außerschulischer Lernorte gehören bereits zum pädagogischen Alltag und leisten auch für die politische Bildung einen wichtigen Beitrag.

Diesem Gedanken ist auch die Studienfahrt zur politischen Bildung nach Berlin oder Brüssel verpflichtet, die nach Möglichkeit in der Jahrgangsstufe 13 stattfindet. Damit die Studienfahrt optimal in das Unterrichtsgeschehen eingebunden ist, wurde festgelegt, dass diese Fahrt in den Tagen um die Vergabe der Halbjahreszeugnisse herum (Ende Januar / Anfang Februar) durchgeführt wird.

Die Abiturklassen fahren gemeinsam auf Einladung eines/einer Bundestagsabgeordneten oder Europaabgeordneten des Kreises Steinfurt für drei Tage in die Hauptstadt Berlin bzw. nach Brüssel. Diese Veranstaltung kommt den Interessen der Schülerinnen und Schülern entgegen, weil sie das Prinzip der Anschaulichkeit besonders gut verwirklicht. Durch einen Besuch im Deutschen Bundestag bzw. im Europäischen Parlament soll die Einsicht der jungen Menschen in die Funktionsweise von parlamentarischen Systemen gefördert und durch ein persönliches Gespräch mit dem/der Abgeordneten ein lebendiger Eindruck von der Praxis parlamentarischer Arbeit vermittelt werden. Weitere Programmpunkte bieten Anknüpfungsmöglichkeiten an den historisch-politischen Unterricht und lassen Geschichte lebendig und erlebbar werden.

Für den Besuch der Hauptstadt Berlin bieten sich unter anderem das Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen, das Jüdische Museum sowie das Reichstagsgebäude an. Weiterhin bieten sich in Potsdam der Cecilienhof und das Schloss Sanssouci als mögliche Programmpunkte an. Die Vor- und Nachbereitung der Fahrt ist in den GmG-Unterricht der Klassen integriert. Die im Jahrgang unterrichtenden Fachkolleginnen und -kollegen begleiten die Klassen. Das Schülerinteresse an dieser Fahrt ist groß und die Rückmeldungen sind in den letzten Jahren durchweg positiv gewesen.

3.1.4.3 Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz und Krakau

Der Besuch von Gedenkstätten gehört seit Langem regelmäßig zu unserer pädagogischen Arbeit, etwa wenn im Rahmen von Studienfahrten nach Prag das ehemalige Konzentrationslager Theresienstadt besucht wird oder das KZ Oranienburg im Rahmen von Fahrten nach Berlin bzw. Potsdam. Auch diverse Fortbildungsveranstaltungen im Fach Katholische Religionslehre beschäftigen sich mit dieser Thematik.

Für unsere Schule ist das Lernen in Gedenkstätten aus mehreren Gründen ein wichtiger Baustein historisch-politischer Bildung. Zum einen ermöglicht ein Besuch von Gedenkstätten, Kenntnisse über den Ort und den Kontext, über Ursachen und Folgen nationalsozialistischer Vernichtungspolitik zu erwerben. Noch wichtiger erscheint es uns, dass der Besuch der authentischen Orte dazu hilft, Mitgefühl für die Opfer zu entwickeln und die Vergangenheit vorstellbarer zu machen. Nicht zuletzt kann u.E. das Lernen in Gedenkstätten dazu beitragen, eigene Wertmaßstäbe zu reflektieren, sich über die Bedeutung von Demokratie und Menschenrechte und über deren immerwährende Gefährdung bewusst zu werden. Besuche internationaler Gedenkstätten können zudem einen neuen Blick auf fremde Perspektiven eröffnen und etwa den Blick weiten auf z.B. junge Israelis oder Polen und ihre Position.

Die Kaufmännischen Schulen beabsichtigen daher mindestens im Zweijahresrhythmus eine Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz und Krakau anzubieten. Zu diesem Zweck wurden drei Kolleginnen und Kollegen in einer Fortbildungsfahrt nach Auschwitz entsprechend geschult.

Die Gedenkstättenfahrt wird bildungsgangübergreifend ausgeschrieben, um den Kontakt zwischen den Bildungsgängen zu verbessern.

Obligatorisch findet ein Vorbereitungstag im ehemaligen Arbeitslager Esterwegen statt, einem der ersten Arbeitslager in der Zeit des Nationalsozialismus. Dort werden die Schülerinnen und Schüler eingeführt in die Geschichte der Verfolgung. Unser Konzept sieht eine stark regionale und personenbezogene Beschäftigung mit der Thematik vor. Aus diesem Grund erarbeitet ein Teil der Schülerinnen und Schüler Biographien von Häftlingen, die von Rheine nach Esterwegen verbracht worden sind. Eine andere Gruppe beschäftigt sich mit Häftlingsbiografien, die von Esterwegen nach Auschwitz verlegt worden sind. Um auch die Täterperspektive in den Blick zu nehmen, beschäftigt sich eine weitere Gruppe mit dem Leben eines emsländischen SS-Wachmanns, der zunächst in Esterwegen und anschließend in Auschwitz eingesetzt worden ist. Somit folgen wir mit den Schülerinnen und Schülern einer Spur, die von Rheine über Esterwegen nach Auschwitz führt. Der Besuch Krakaus wird vorbereitet, indem wir den Film "Schindlers Liste" an einem Nachmittag gemeinsam schauen und anschließend nachbesprechen.

Die Gedenkstättenfahrt umfasst folgende Programmpunkte: Besuch der Stadt Oswiecim, Besuch des Stammlagers I in Auschwitz, Besuch des Stammlagers II in Birkenau, Teilnahme an einem Workshop der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Auschwitz zu ausgewählten Häftlingen bzw. Themen, Stadtführung in Krakau unter besonderer Berücksichtigung des jüdischen Lebens und seiner Vernichtung, Besuch des Schindler Museums.

Die Fahrt wird nachbereitet, dokumentiert und die Ergebnisse werden der Schulöffentlichkeit präsentiert.

3.1.5 Aktionen im Schuljahr

3.1.5.1 Fußballturnier

„Fußball ist die schönste Nebensache der Welt“, dieser Eindruck vertieft sich jedes Jahr mehr an den Kaufmännischen Schulen Rheine, wenn mit der Ausgabe der Schulhalbjahreszeugnisse Ende Januar inzwischen 2 große Hallenfußballturniere um den SV-CUP - organisiert von der Fachschaft Sport - starten. Im Januar 1998 wurde das erste Turnier mit 8 Jungenmannschaften aus 10 Klassen in der Sporthalle der Kaufmännischen Schulen durchgeführt. Die Siegerehrung erfolgte abends auf der SV-Fete.

Auf Wunsch unserer zahlreichen sportbegeisterten SchülerInnen wurden bereits im Jahr 1999 zwei Turniere ausgetragen. Ein Turnier mit 8 Mixed-Mannschaften (es müssen immer mindestens 2 Mädchen einer Mannschaft auf dem Spielfeld sein) wurde in unserer Sporthalle durchgeführt. Für das Jungenturnier mit 6 Klassen und einem Lehrerteam wurde erstmals die Sporthalle am Emsland-Gymnasium genutzt. Nach unserem Motto „Dabei sein ist alles“ wurde Jahr für Jahr die Zahl der teilnehmenden Klassen größer, sodass im Jahr 2005 zusätzlich für die Turniere auf die Sporthalle der Elisabeth-Hauptschule zurückgegriffen werden musste. 8 Jungenmannschaften und 26 Mixed-Mannschaften incl. Lehrer-Team – nur eine Vollzeitklasse war nicht beteiligt – sorgten mit ihren jeweiligen „Fan-Gemeinden“ für eine tolle Stimmung in den drei Sporthallen. Kreativ gestaltete einheitliche Klassentrikotagen, interessante Plakate und nicht zuletzt Pauken und Trompeten beeindruckten immer wieder den Besucher. Im Januar 2006 nahmen 6 Jungenmannschaften und 28 gemischte Mannschaften an den Turnieren teil; 2007 waren es 7 bzw. 26 Mannschaften. Da das gemischte Turnier einen immer größeren Zuspruch findet, wurde aus Kapazitätsgründen 2008 nur ein Mixed-Turnier mit 32 Mannschaften aus 35 Klassen und einem Lehrerteam durchgeführt. Seit 2009 findet neben einem Mixed-Turnier mit bis zu 32 Mannschaften (Kapazitätsgrenze!) zusätzlich wieder ein Jungenturnier mit 5 bis 8 Mannschaften statt, sodass insgesamt in den letzten Jahren fast immer alle Klassen am Event beteiligt waren.

Das Einlagespiel zweier gemischter Lehrer-Teams Generation 50+ vs. Young Spirit war in 2006 erstmalig ein weiteres Highlight des Turniertages. Das 2011 musste sich das Generation 50+ Team mit 0:1 Toren geschlagen geben. Die Schülerinnen und Schüler sind immer wieder begeistert vom Match der ca. 20 Lehrerinnen und Lehrer ‚Jung‘ gegen ‚Alt‘ im Alter zwischen 27 und 62 Jahren.

Die Siegerehrung mit Übergabe der SV-Pokale, Urkunden und attraktiven Preise für die besten „Fan-Klassen“ erfolgt entweder am Montag nach dem Turnier in der ersten großen Pause bzw. am Abend auf der Schulparty.

Die Fachschaft Sport bedankt sich auch an dieser Stelle noch einmal herzlich bei den vielen Kolleginnen und Kollegen sowie bei den Schülerinnen und Schülern, die außerhalb der „normalen“ Unterrichtszeit sich als Aktive, Fans, Betreuer, Organisatoren usw. beteiligen und jedes Jahr wieder zum Gelingen des Turniers beitragen und ein harmonisches Miteinander von Schülern und Lehrern ermöglichen.

3.1.5.2 Aktionstag

In der letzten Schulwoche planen und organisieren die KlassenlehrerInnen der Vollzeitklassen gemeinsam mit ihren SchülerInnen einen *Aktionstag*. Die verschiedenen Aktivitäten haben entweder einen Bezug zu Unterrichtsinhalten der verschiedenen Fächer wie z. B. eine Betriebsbesichtigung oder finden im Rahmen der Sport- und Gesundheitsförderung statt. Eine Fahrradtour durch das Emsland oder eine Kanufahrt auf der Ems tragen dabei zum Ausbau der Klassengemeinschaft bei und sind ein positiver Ausklang nach vielen Monaten harter Arbeit.

3.1.5.3 Sponsorenlauf

Zu Beginn des Schuljahres 2006/2007 wurde erstmalig ein Bildungsgang übergreifender Sponsorenlauf unter dem Motto „Schule bewegt sich“ ins Leben gerufen. Mittlerweile nehmen pro Jahr ca. 500 Schülerinnen und Schüler sowie ein paar Kolleginnen und Kollegen am Sponsorenlauf im Bentlager Wald teil. Ziel ist es, in einer Zeitstunde eine möglichst lange Laufstrecke zu absolvieren. Anfangs suchten sich die Schülerinnen und Schüler im privaten Umfeld persönliche Sponsoren, die für jeden erlaufenen Kilometer einen bestimmten Betrag zur Verfügung stellten. Auf diese Weise konnten in den letzten Jahren z.T. beachtliche Summen in Höhe von 3.000 Euro erlaufen werden, die sozialen bzw. sozialpädagogischen Projekten in Rheine gespendet wurden, z.B. der Aktion Herzenswünsche (Radio RST), dem Roten Keil oder auch dem Frauenhaus Rheine. Eine Verknüpfung

zwischen Sport und sozialer Verantwortung schaffen- das ist Ehrensache! Nach der überaus erfolgreichen Durchführung hat der Sponsorenlauf mittlerweile zum achten Mal stattgefunden. Zudem wurde das Sponsoring-Konzept im Schuljahr 2013/2014 umgestellt. Zum ersten Mal traten (Ausbildungs-)Betriebe als Sponsoren für Klassen auf. Sehr erfreulich ist, dass auch hier auf Anhieb für jede Klasse ein Sponsor gefunden werden und somit wieder eine große Spendensumme erlaufen werden konnte. Für uns keine Selbstverständlichkeit!

3.1.5.4 Gesundheitstag

Im Schuljahr 2007/2008 wurde erstmalig ein Gesundheitstag veranstaltet. Im Rahmen des Sportunterrichts richtete sich diese Veranstaltung vor allem an Schülerinnen und Schüler der Handelsschule und der Höheren Handelsschule. In Zusammenarbeit mit der Barmer Ersatzkasse, der Eschendorf Apotheke, der Hörgerätefirma Autec und der Firma Apetito entstand ein Stationenparcours, bei dem sich die Schülerinnen und Schüler über eine ausgewogene Ernährung und Bewegung informierten. Außerdem gab es Gelegenheit, wichtige medizinische Messwerte wie Cholesterin, Blutzucker und Blutdruck überprüfen zu lassen. Eine anschließend durchgeführte Evaluation der Veranstaltung hat ergeben, dass das Interesse der Schülerinnen und Schüler an weiteren Veranstaltungen dieser Art enorm groß ist. Mittlerweile stellen die Gesundheitstage einen festen und etablierten Bestandteil der guten gesunden Schule dar. Das bestehende Netzwerk konnte in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut werden und besteht mittlerweile aus Ausbildungsbetrieben, Gesundheitskassen und eigenen Schulklassen der medizinischen Fachberufe.

Eine Implementierung der oben genannten Gesundheitsthemen in den Unterricht des Bildungsgangs Höhere Handelsschule (HHE) hat sich aufgrund einer Neueinstellung einer Lehrkraft ergeben. In diesem Bildungsgang wird seit zwei Jahren das Fach Gesundheitsförderung unterrichtet. Zu den Inhalten des Faches zählen beispielsweise die Rückenschule, die Stressbewältigung aber auch die Grundregeln einer gesunden Ernährung sowie die Erste Hilfe in einer „Gesunden Schule“

3.1.5.5 Projekt gegen Kindesmissbrauch und Kinderprostitution

Das „Projekt gegen Kindesmissbrauch und Kinderprostitution“ gehört seit dem Schuljahr 2009/10 zum regelmäßigen Kursangebot in der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung („Höhere Handelsschule“). Um das Projekt anzuschließen und auf ein festes Fundament zu stellen, richtete sich dieses Angebot zunächst klassenübergreifend an die Unter- und Oberstufen. Das Interesse ist jedoch so groß, dass es seit drei Jahren auf die Unterstufe begrenzt ist, vor allem auch deswegen, weil der Besuch außerschulischer Hilfseinrichtungen in den meisten Fällen nur in kleineren Gruppen möglich ist. Durch Hilfsaktionen sowie Informations-Veranstaltungen werden aber in jedem Jahr weitere Bildungsgänge in die Arbeit mit eingebunden, so dass durchaus von einem Schulprojekt gesprochen werden kann.

Die Auseinandersetzung mit den Tabu-Themen Missbrauch und Prostitution bei Kindern ist nicht ganz einfach, ruft sie doch bei den SuS zunächst Irritationen und danach weitere starke Emotionen hervor. Die Gefühlsäußerungen reichen dabei von Empörung, Wut, Ekel, Verständnislosigkeit und Trauer bis hin zu dem Wunsch, helfen zu wollen. Empathie zu generieren, das ist durchaus ein Ziel der Unterrichtsreihe. Um diese Gefühle aber einordnen zu können, startet das Projekt mit einer gemeinsamen Einheit zur Einführung. Erst später steht intensive Gruppenarbeit im Vordergrund. Zu berücksichtigen ist in diesem Projekt auch, dass daran häufig Betroffene teilnehmen, sich aber nicht immer (manchmal nie) sofort offenbaren. In dieser ersten Phase muss daher die Auseinandersetzung mit besonderer Sensibilität erfolgen und sollten die Reaktionen der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer genau beobachtet werden.

Im Zuge der Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Facetten von Kindesmissbrauch und Kinderprostitution ist es ein erstes Ziel, sich Fachwissen anzueignen. Umfangreiche Recherchen in den Medien werden ergänzt durch die Kontaktaufnahme mit Hilfsorganisationen. Dies ist ein Schwerpunkt des Projektes, um den SuS vor Augen zu führen, dass sie wichtige (Zusatz-)Informationen vor allem im direkten Zusammentreffen mit Fachleuten und Betroffenen einholen können. Außerdem sollen hier erste Kontakte und Grundlagen für Besuche vor Ort geschaffen werden. Schule öffnet sich hier in besonderem Maße und zeigt den SuS auf diesen Lokalterminen die Arbeit solcher Hilfseinrichtungen auf, spart so aber auch die sozial-politischen Probleme, etwa bei der Finanzierung oder beim Ansehen in der Öffentlichkeit, nicht aus. Diese Innensicht soll zu einem reflektierten Nachdenken über den Stellenwert dieser Hilfseinrichtungen in unserer Gesellschaft führen. An den Aktionstagen werden Vertreter dieser sozialen Organisationen oder auch Betroffene in die Schule eingeladen und stellen sich einem größeren Auditorium. Auch die Organisation und Moderation ist Aufgabe der Projekt-Gruppe.

In der Zwischenzeit hat sich eine enge Kooperation vor allem mit der Hilfsorganisation „roterkeil“ ergeben, die Zusammenarbeit erfolgt im gesamten Schuljahr auf unterschiedlichen Ebenen. Geplant ist, diese Kooperation durch eine Schulpartnerschaft auch nach außen hin zu demonstrieren. In 2015 soll diese Partnerschaft offiziell ins Leben gerufen werden. Die Kaufmännischen Schulen werden dann die erste „roterkeil-Schule“ sein.

Das Projekt ist auf produktorientiertes Arbeiten angelegt. Daher beschäftigten sich die SuS in einem unterrichtlichen Exkurs mit Präsentationstechniken. Diese sind Grundlage für die Ergebnis-Präsentation zunächst in der Gruppe. Hier werden die einzelnen Plakate, Filme, Stellwände, Installationen o. ä. diskutiert, ergänzt und verbessert. Danach wird die Ausstellung der gesamten Schulöffentlichkeit in der Aula zugänglich gemacht. Auf Wunsch führen die SuS durch diese Ausstellung und erläutern ihre Werke den Mitschülern. Diese Form von Öffentlichkeitsarbeit wird ergänzt von Berichten auf der schuleigenen Homepage, auf Facebook und in der örtlichen Presse. Das Thema in die Öffentlichkeit zu bringen, ist ebenfalls ein Ziel des Projektes und wird auf diese Weise gewährleistet.

Ein weiterer Baustein ist die ganz konkrete Hilfe als Ergebnis sozialer Bildung. Kleider- und Spielzeugsammlungen oder Verkaufsaktionen sollen Unterstützung für die betroffenen Kinder bringen. Durch die positiven Rückmeldungen der mit Spenden bedachten Einrichtungen erfahren die SuS, dass sich überlegtes soziales Engagement durchaus lohnt. In den vergangenen Jahren sind durch unterschiedlichste Aktionen, aber auch durch Preisgelder aus Wettbewerben, rund 5000 Euro an Hilfseinrichtungen gespendet worden.

3.1.5.6 Projekt gegen ausbeuterische Kinderarbeit

Seit dem Schuljahr 2011/12 wird im Differenzierungsbereich der Oberstufe der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung („Höhere Handelsschule“) das Projekt gegen ausbeuterische Kinderarbeit angeboten. Ziel ist es, mit den SuS die sozialen, gesellschaftlichen und politischen Ursachen für Kinderarbeit zu beleuchten und über die eigene Verantwortung sowie die der Bundesrepublik Deutschland zu reflektieren. Dies erfolgt über Recherche in den Medien, aber auch über die persönliche Kontaktaufnahme mit Hilfsorganisationen wie „unicef“, „terre des hommes“ oder „xertifix“. Durch das Einladen von Referenten wird das Thema vertieft. Dieses kann im Rahmen der Projektgruppe geschehen, aber auch in Form eines Vortrages für weitere Klassen der Schule.

Ein wesentlicher Bestandteil des Projektes ist, die persönlichen Folgen von ausbeuterischer Kinderarbeit für die Betroffenen darzustellen und dabei den Stellenwert von Bildung in den Vordergrund zu rücken. Dies führt zum Nachdenken vor allem auch gegenüber der eigenen Einstellung zum Schulbesuch und zum Nutzen der Schulbildung.

Die SuS arbeiten in Gruppen und beschäftigen sich mit den unterschiedlichsten Aspekten von Kinderarbeit. Sie stellen ihre Ergebnisse zunächst im Projekt vor, präsentieren sie anschließend in Form einer Ausstellung in der Schulaula und regen so die Schulöffentlichkeit zum Nachdenken an.

In Kooperation mit dem „Weltladen Rheine“ ist im vergangenen Schuljahr erstmals ein Verkauf von fair gehandelten Produkten erfolgt. Dies soll in Zukunft ausgebaut werden. Es ist ein Ziel, im Schuljahr 2013/14 den Weg in Richtung „Fairtrade School“ einzuschlagen und die Voraussetzungen zum Verleih dieses Titels zu schaffen. Dieses Bestreben steht auch in Zusammenhang mit der Neuorganisation des schuleigenen Cafés, in dem zukünftig dann unter anderem fair gehandelte Waren verkauft werden sollen.

3.2 Lehreraktivitäten

3.2.1 Aktionen des „Lustausschusses“

Hinter diesem Begriff verbirgt sich eine schulinterne Gruppe von Kolleginnen und Kollegen, die durch unterschiedlichste Veranstaltungen seit Jahren „Lust macht“ auf ein kollegiales Miteinander und Zusammensein.

Diesem Gremium gehören in der Regel vier bis sechs Mitglieder für drei bis fünf Jahre an, die sich freiwillig und informell in wechselnder Besetzung zusammenfinden.

Sie organisieren regelmäßig eine Grillfete zum Schuljahresabschluss und eine festliche Jahresabschlussfeier vor Weihnachten. Auch die Bewirtung bei besonderen kollegiumsbezogenen Anlässen gehört zu den selbst ernannten Aufgaben.

Für die Schulkultur der Kaufmännischen Schulen leistet der „Lustausschuss“ somit einen unverzichtbaren Beitrag.

3.2.2 Weitere Aktivitäten des Lehrerkollegiums

Im jährlichen Wechsel organisieren verschiedene Lehrerteams einen eineinhalbtägigen Fahrradausflug bzw. Segeltörn für das Kollegium. Diese Veranstaltungen finden jeweils am Wochenende statt und sind bei den KollegInnen sehr beliebt. Darüber hinaus finden ein- bis mehrfach im Schuljahr Treffen verschiedener Gruppen statt z. B. zum Besuch von Kulturveranstaltungen oder zur Durchführung sportlicher Aktivitäten.

4. Unterstützungssysteme

4.1 Beratungsteam

Beratungsteam: Jochen Cordes, Doris Dingwerth, Gerlind Feldmann, Inga Moss, Nikola Thygs, Thomas Wienkamp

Das Beratungsteam bietet an:

- Schülerberatung bei Problemen in der Schule, deren Ursache sowohl im schulischen als auch im persönlichen Bereich zu suchen sind
- Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen bei Lehrer-Schüler-Beratungen
- Schulleitungsberatung, um den Deeskalationsprozess in Konfliktsituationen mit Schülern zu unterstützen
- Elternberatung

Ort und Zeit der Beratung:

Beratungen finden zu festgelegten Sprechzeiten oder nach Vereinbarung im Beratungsraum 110 statt. In akuten Krisensituationen können auch Spontanberatungen durchgeführt werden.

Beratungsnetzwerk

Für den Aufbau eines Beratungsnetzwerkes sowie die Förderung der Beratungskompetenz fanden über 5,5 Jahre regelmäßige schulübergreifende Fortbildungen sowie seit 2003 Austausch mit externen Beratungsstellen der Region statt:

An der 5,5 Jahre dauernden Langzeitfortbildung beteiligte Schulen:

- Berufskolleg Rheine
- Wirtschaftsschulen Steinfurt
- Kaufmännische Schulen Rheine

Die gemeinsamen Fortbildungen nahmen einen Zeitrahmen von acht Stunden pro Halbjahr in Anspruch, darüber hinaus bildete sich jede Schule schulintern über Supervisionen und Teamsitzungen zur Unterstützung bei der konzeptionellen Entwicklung sowie bei der Beratungstätigkeit fort. (je 8 Stunden pro Halbjahr).

Seit Beendigung des Modellversuchs 2008 bildet sich das Beratungsteam unserer Schule zwei Mal pro Halbjahr in einer Beratungsteamsupervision fort – begleitet durch eine externe Beraterin.

Externe Beratungsstellen: Alle Beratungsstellen der Stadt und Umgebung

Häufig besteht unsere Beratungsaufgabe in einer Erstberatung, in der es darum geht, Probleme zu entwirren und Schülerinnen und Schüler in eine angemessene professionelle Beratung zu begleiten. Hierbei ist der Kontakt zu den örtlichen Beratungsinstanzen von großer Bedeutung. Während eines Beratungsprozesses stehen uns die externen Beratungsinstanzen mit Tipps zum Vorgehen und zur Stützung der zu beratenden Person zur Verfügung.

Die Arbeit des Beratungsteams

Nicht immer führt Beratung zwangsläufig zur Überweisung einer Schülerin oder eines Schülers zu den externen Beratungsinstanzen. Vielmehr stellt Beratung auch intern ein wichtiges Instrumentarium zur Unterstützung aller am Schulleben Beteiligten im Umgang mit Konflikten dar. Zu Beginn steht die Entwirrung des Problems, um die Beteiligten und die Ebenen des Konfliktes erkennbar zu machen. Dies geschieht in einem oder mehreren Gesprächen mit den/dem/der Betroffenen. Ist das Problem erst entwirrt, so können die Beraterinnen und Berater des Teams die Betroffenen in ihrer Problemlösung unterstützen und begleiten.

Prävention:

- BeWegO: Projekt zur BerufsWegOrientierung
Durchgeführt in diesem Schuljahr in den Unterstufen der Handelsschule. Das Projekt nimmt einen Tag in Anspruch.
- Drogenprävention in Zusammenarbeit mit den Drogenberatungslehrern
- Gewaltprävention in den Unterstufen der Handelsschule
- Darüber hinaus ist die Beratung des Beratungsteams selbst als Präventivmaßnahme zu sehen. Bei Schülern mit Konfliktpotential kann über eine rechtzeitige Beratung der Konflikt gemildert und eine Eskalation eines bereits bestehenden Konfliktes möglicherweise verhindert werden.

Soziale Identifikationsförderung und soziale Stärkung:

Identifikationsförderung in der Lebenswelt Schule gestalten durch

- Schulveranstaltungen
- Gestalten des Raumes „Schule“
- Reinigungsdienst
- Schulübergreifende Veranstaltungen

Ziele:

- Implementierung eines Beratungskonzeptes im Schulprogramm
- Anwendung der erworbenen Beratungskompetenz im Schulalltag
- Förderung einer angenehmen und unterstützenden Gesprächs-, Lern- und Arbeitskultur
- Stärkung des sozialen Verantwortungsbewusstseins, des gegenseitigen Verständnisses und der gegenseitigen Akzeptanz
- Konfliktbearbeitung und Deeskalation bereits zugespitzter Konflikte
- Konstruktiver und entlastender Umgang mit Konflikten
- Hilfestellung bei der Bearbeitung von persönlichen Problemen von Schülerinnen und Schülern
- Unterstützung des Kollegiums in Beratungssituationen
- Zusammenarbeit mit kompetenten externen Beratern auch in akuten Beratungsfällen

Beratungsgrundsätze:

- Beratung möchte die Komplexität eines Konfliktes reduzieren und strukturieren
- Beratung möchte bereits bestehende Beratungssysteme (Klassenlehrer, Fachlehrer, Laufbahnberater, SV usw.) nicht verdrängen, sondern ergänzen
- Beratung erfolgt auf freiwilliger Basis und ist neutral
- Beratung bewertet nicht, arbeitet nicht repressiv und bestraft nicht
- Beratung unterstützt, fördert und stärkt
- Beratung möchte den Schaden begrenzen, den Blickwinkel vergrößern, Verständnis schaffen
- Beratung nimmt Verantwortung nicht ab, sondern stärkt den/die Beteiligten
- Beratung versucht, für alle Beteiligten den Nutzen herzustellen
- Beratung gibt keine Lösungen vor, sondern unterstützt den Lösungsprozess, indem sie Problemkontexte klärt, Komplexität reduziert und Strukturen transparenter gestaltet.
- Beratung möchte Interessenunterschiede sichtbar und verhandelbar machen

4.2 Suchtprävention

Die Arbeit der Suchtprävention ist ein Teilaspekt der psychosozialen Beratungstätigkeit an den Kaufmännischen Schulen in Rheine. Insofern werden hier Schwerpunkte auf die Prävention und die systemische (Lebens-)Beratung gesetzt. Das Selbstverständnis der Arbeit ergibt sich aus der Not und Hilfsbedürftigkeit einzelner Schülerinnen und Schüler.

Die Suchtvorbeugung umfasst heute ein großes Feld: Die Vermeidung von Alkohol- und Drogenabhängigkeit, Spielsucht, Kaufsucht oder Essstörungen, um nur einige Problembereiche zu nennen. Dennoch muss rechtzeitig erkannt werden, wo die „Grenzen“ der Beratungstätigkeit liegen, um die Schülerinnen und Schüler rechtzeitig in professionelle Hände (Ärzte, Psychologen, Therapeuten, etc.) geben zu können. Hierzu wird auch eine Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Suchtprävention Rheine (DroBS) und dem Jugendamt Rheine gepflegt.

4.3 Pensionäre als Lotsen

Im Schuljahr 2013/14 startete der Probelauf für die Umsetzung einer vielversprechenden Idee: Pensionäre als Lotsen. Die Anregung stammt aus den Reihen der „frischen Pensionäre“: Karl-August Kortmöller, im Sommer 2013 in den verdienten Ruhestand entlassen und immer noch voller Tatendrang hatte die Idee, sich an unserer Schule ehrenamtlich für die Begleitung von Schülern zur Verfügung zu stellen. Eine ehrenvolle Aufgabe, der sich unser ehemaliger Schulleiter Clemens Schöpker bereitwillig anschloss. Und natürlich traf diese tolle Idee auf offene Ohren bei der Schul-

leitung. Gemeinsam mit dem Beratungsteam wurden in Absprache mit den beiden freiwilligen Helfern erste Überlegungen zu möglichen Aufgabenbereichen und dem Vorgehen in ein Konzept gegossen, das sich jederzeit erweitern oder verändern lässt und somit verschiedenen Bedarfen angepasst werden kann. Die Pensionäre werden dabei als „Lotsen“ gesehen, die einzelne Schüler in schwierigen Situationen eine kurze Zeit bei einem klar definierten Auftrag begleiten.

Zurzeit gibt es zwei Betreuungsfelder:

- Im ersten Betreuungsfeld geht es in erster Linie um die Begleitung von Schülern zu Ämtern sowie in diesem Zusammenhang um die Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen. Auch zu Ärzten oder Beratungsstellen können die Lotsen begleiten, wenn die Schüler es wünschen. Diese Anlässe können sich aus der Arbeit des Beratungsteams ergeben.
- Beim zweiten Betreuungsfeld geht es um die individuelle fachliche Unterstützung von Schülern, die unverschuldet längere Zeit gefehlt haben und fachliche Inhalte aufarbeiten wollen.

Geplant ist, das Projekt dauerhaft zu installieren, sofern es sich bewährt – und zwar unabhängig von derzeit zur Verfügung stehenden Pensionären.

B. Planung der Schulentwicklung – Arbeitspläne der verschiedenen Bildungsgänge

Mit dem Schulprogramm nimmt sich unsere Schule etwas vor, nicht die gesamte Schulgestaltung, sondern einzelne Entwicklungsschwerpunkte für einen überschaubaren Zeitraum. Der zweite Teil unseres Schulprogramms ist daher ein Arbeitsprogramm im Sinne einer pädagogisch intendierten und perspektivischen Entwicklungsplanung mit Zielen, Maßnahmen – und Vorstellungen zu Evaluation und Fortbildung. Da sich Inhalte und Methoden von Bildung und Erziehung ständig wandeln und ändern, bedarf auch unser Schulprogramm einer ständigen Revision.

Das erste Schulprogramm, das wir im Frühjahr 2001 vorgelegt haben, bildet die Basis für die dynamische Weiterentwicklung von Konzeptbausteinen und deren Umsetzung. Konsens ist nach wie vor, dass es „Aufgabe unserer Schule ist, den Schülerinnen und Schülern umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz zu vermitteln und sie auf ein lebensbegleitendes Lernen vorzubereiten“ (erstes Schulprogramm, Kapitel Leitsätze der pädagogischen Arbeit). Deshalb orientiert sich die Bildungs- und Erziehungsarbeit unserer Schule an folgenden Leitsätzen, die eine Weiterentwicklung der Leitsätze aus dem ersten Schulprogramm sind:

Schule der beruflichen Bildung in der Region

Unser Berufskolleg baut die Qualität von Unterricht in Zusammenarbeit mit Partnern in der Region kontinuierlich aus. Ausgehend von realen, anspruchsvollen Lernsituationen machen wir unsere Schülerinnen und Schüler fit für die Berufswelt bzw. für das Studium.

Schule in Europa

Unsere Schule lebt den Europagedanken insbesondere durch die Erweiterung der Fremdsprachenkompetenz, den Ausbau der Schulpartnerschaften und die Durchführung internationaler Projekte.

Schule des Miteinander

Unsere Schule ist ein sozialer Ort, der die kreativen Potenziale der Schülerinnen und Schüler zur Gestaltung des schulischen und interkulturellen Miteinanders fördert. Dazu pflegen wir eine Kooperations- und Vertrauenskultur, in der alle am Schulleben Beteiligten respekt- und verantwortungsvoll miteinander umgehen.

Schule als professionelle Organisation

Unsere Schule versteht sich als professionelle lernende Organisation, die sich an den von der Gesellschaft an sie gerichteten komplexen Erwartungen und Anforderungen orientiert. Der zielgerichtete und gut organisierte Unterricht berücksichtigt die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und wird begleitet von effizienten individuellen Angeboten zur Beratung und Förderung.

Schule und ihre Ressourcen

Unsere Schule vernetzt die bereitgestellten personellen und materiellen Ressourcen, um damit optimale Rahmenbedingungen für einen modernen Unterricht zu schaffen.

Schule der Zukunft

Unsere eigenverantwortliche Schule nutzt die erweiterte Selbstständigkeit, um innovativ die Qualität des Unterrichts weiterzuentwickeln, die Organisationsstruktur zu optimieren und die Möglichkeiten der Kooperation mit Schulen in unserer Region auszubauen.

Diese Leitsätze bilden den Rahmen nicht nur für die didaktische Jahresplanung der einzelnen Bildungsgänge unserer Schule, sondern auch für die unterschiedlichen Entwicklungsvorhaben, die integrativer Bestandteil der Jahresplanung sind.

Der **Teil B** unseres Schulprogramms ist strukturiert nach Schulformen und ihren jeweiligen Bildungsgängen. Zunächst stellt sich jeder Bildungsgang kurz vor, dann werden sowohl der Ist-Stand als auch die Zielsetzungen bezogen auf die Arbeit im Bildungsgang skizziert:

- Ist-Stand: was wir schon erreicht haben.
- Zielsetzungen: was wir erreichen wollen.

Es schließt sich eine Auflistung aller Entwicklungsvorhaben des jeweiligen Bildungsganges nach folgenden Gesichtspunkten an (Arbeitsplan/Ablaufplan):

- Zielsetzungen: was wir erreichen wollen.
- Maßnahmen und Aktionen: wie wir es umsetzen.
- Beteiligte/Verantwortliche: von wem bestimmte Aufgaben übernommen werden.
- Arbeitsschritte/Zeitplan: in welcher Zeit Vorhaben umgesetzt werden sollen.
- Fortbildung: welchen Bedarf wir haben.
- Qualitätssicherung: woran der Erfolg festzustellen ist/wie wir den Fortschritt überprüfen.

Durch das gerade skizzierte Projektmanagement erfolgt die Umsetzung von Projekten an unserer Schule problemloser als erwartet. Denn die Arbeit in den Projekten soll einschließen, dass diese im Vorfeld gründlich diskutiert, dass Schwerpunkte gesetzt, inhaltliche Ausrichtungen festgelegt, Zeitschienen erarbeitet und Evaluationen durchgeführt werden. Das Projektmanagement erweist sich als effizient, weil mögliche Schwächen von Projekten im Vorfeld erkannt und beseitigt werden können und dadurch die Akzeptanz im Kollegium größer wird.

1. Berufsfachschulen für Wirtschaft und Verwaltung

1.1 Zweijährige Handelsschule

- **Kurzdarstellung:**

Die zweijährige Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung (Handelsschule) wendet sich an Schülerinnen und Schüler, die ihre Vollzeitschulpflicht (in NRW 10 Jahre) erfüllt und mindestens den Hauptschulabschluss erworben haben.

Zurzeit besuchen ca. 100 Schülerinnen und Schüler die Unter- und Oberstufe dieser Vollzeitschulform.

Die zweijährige Handelsschule vermittelt einerseits eine berufliche Grundbildung im kaufmännischen und verwaltenden Bereich, andererseits den mittleren Bildungsabschluss, die Fachoberschulreife – unter bestimmten Voraussetzungen mit der Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe.

Die Handelsschule fördert die Orientierungs-, Entscheidungs- und Urteilsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler sowohl beruflich als auch individuell.

- **Skizzierung sowohl des Ist-Standes (was wir schon erreicht haben) als auch der Zielsetzungen (was wir erreichen wollen) bezogen auf die Arbeit im Bildungsgang:**

s. nächste Seite

A.					
Stärken-Schwächen-Analyse Stärken nutzen / Chancen nutzen			Schwächen abbauen / Chancen nutzen		
<p>Teamstruktur; Klarer Regelkatalog; Gute Atmosphäre im Bildungsgang/Gute Zusammenarbeit; Blick auf die Schüler; Gut ausgebildete Kollegen für schwieriges Klientel; Zusammenarbeit und Kommunikation der Kollegen; Beziehungsebene; Neue APO-BK;</p>	<p>Praktikum Wirtschaftsaufschwung/demnächst bessere Chancen; Neue APO-BK; Werkstattjahr;</p>	---	<p>Sozialarbeiter; Externe Bildungsträger; Hohe Fehlzeiten; S überhaupt anwesend?; Keine echten Konsequenzen möglich bzw. keine Sanktionsmöglichkeiten; Arbeitshaltung der Schüler; Mangelnde Arbeitshaltung;</p>	<p>Individuelle Förderung; Fehlende/schwache Leistungsbereitschaft, Arbeitshaltung, Konzentrationsfähigkeit und -willigkeit / schwache Leistungen der Schüler; Fehlende Bildungsvoraussetzungen;</p>	<p>Elternarbeit; Mangelnde Sozialkompetenz der Schüler;</p>
Stärken nutzen /Risiken vorbeugen			Schwächen abbauen / Risiken vorbeugen		
<p>Praktikum ; Projekte (BeWEgO, Praktikum, Bewerbungstraining, O-Tage; Einführungskurs in Nordwalde); Bessere Vorbereitung auf den Beruf; Berufswegorientierung; Mangelnde Perspektive;</p>	<p>Klassengröße; Zunehmende Erziehungsdefizite in der Familie/erhöhte Belastung;</p>	<p>Individuelle Förderung (z. B. Deutschtraining); Betriebe erhalten schlecht vorbereitete Auszubildende; Ungeeignet für den Arbeitsmarkt;</p>	<p>Als Lehrer nicht hinreichend ausgebildet; Anteil der Problemkinder steigt; Unzureichendes Sozialverhalten; Zunahme des Anteils verhaltensgestörter / verhaltensbeeinträchtigter Schüler;</p>	<p>Falsche/keine Beratung; Negativauslese der Schüler in unserem Bildungsgang; Einstiegs motivation;</p>	

B. Mittelfristiges Ziel: Verbesserung des ganzheitlichen Lernens

- **Projekte**

- Geschlechtsspezifische Selbstbehauptungskonzepte als Mittel zur Persönlichkeitsentwicklung im Sportunterricht“
- Grundlagen von Ringen und Kämpfen im Sportunterricht
- Berufsvorbereitung

- Zielformulierungen zum Projekt „Geschlechtsspezifische Selbstbehauptungskonzepte als Mittel zur Persönlichkeitsentwicklung im Sportunterricht“

Projekt: Kämpfen – Einander begegnen – aneinander wachsen

Übergeordnetes Ziel	Teilziele	Kriterien/ Indikatoren für die Erreichung eines Teilziels	Messzeitpunkt (1)/ definierter Zielerreichungsgrad (2)	Nachprüfbar durch
<p>Das Projekt soll den SchülerInnen Lebenshilfe bieten. In einer immer gewaltbereiteren Lebenswelt sollen die SchülerInnen Konflikt- u. o. Gewaltsituationen wahrnehmen, erfahren und begreifen und dabei den erfolgreichen Umgang erlernen.</p> <p><u>Ausgangspunkt:</u> ein Ganzheitlicher Gesundheitsbegriff i. S. emotionaler, psychosozialer, kognitiver, physischer Faktoren</p>	<p>Handlungsfähig machen im Alltag, Konflikte bewältigen, seinen Standpunkt behaupten, Schüler stärken Bezogen auf die pädagogischen Kompetenzbereiche des Sportunterrichts (laut Richtlinien) heißt das:</p> <p><u>Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Regelbewusstsein der Schüler festigen und ein differenziertes Regelverständnis fördern (übersichtliche Anzahl an Regeln in Zweikampfformen) - Notwendigkeit zur Verständigung einer gemeinsamen Reflexion der zuweilen ambivalenten Kampferfahrung (Sieg – Niederlage) - Kompetenzen zur sozialverträglichen Gestaltung von Konkurrenzsituationen im Sport (Modifizierung im Hinblick auf die eigenen Bedürfnisse und Voraussetzungen) - Erfahrung des konstituierenden Elements Partner bei Lern- und Übungsprozessen <p><u>Das Leisten, Erfahren, Verstehen und Einschätzen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Normungebundene kämpferische Spiele und kleine Zweikämpfe 	<ul style="list-style-type: none"> - Regelkataloge werden formuliert und umgesetzt. - Kampfrituale werden befolgt und geschätzt. - Kampfsituationen werden erlebt und gemeinsam im Gespräch kritisch reflektiert. - Die SchülerInnen haben gelernt sich im Unterricht zu organisieren (Kampfwächter, Zeitnehmer) - Konfliktsituationen werden auch durch SchülerInnen sozialgerecht gelöst. - Konflikte und versch. Lösungsmöglichkeiten wurden erfahrbar gemacht und kritisch reflektiert (Situativ wurden individuell angemessene Lösungen abgewogen) - <u>In Anlehnung an die konkrete Unterrichtsreiheⁱ heißt das:</u> 	<ol style="list-style-type: none"> 1) Am Ende des Projekts 2) Beobachtungen während des Unterrichts und deren unmittelbare Rückmeldung (Ritual: Gesprächskreis) 	<p>Evaluationsbogen: Notizen des Lehrers zur Unterrichtsstunde u. Gesprächskreis zum Stundenabschluss (Ritual)</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - Als Sieg oder Niederlage unmittelbar erfahrbare Ergebnisse von Leistung - Erfahrung der Leistungsheterogenität - Differenzierte Auseinandersetzung mit dem Leistungsbegriff - Thematisierung geschlechtsspezifisch unterschiedlicher Leistungsvoraussetzungen und Maßstäbe im Sinne einer reflexiven Koedukation <p><u>Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewegung, Spiel und Sport als Beitrag zu einer gesunden Lebensführung vertiefend kennen lernen und gesundheitsbedeutsame Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben - Kraft und Geschicklichkeit als Elemente eines sicheren Sporttreibens und Bewährung im Alltag - Erfahrungen in unterschiedlichen Belastungssituationen, selbstständiges Gestalten von gesundheitsförderndem Sporttreiben <p><u>Etwas Wagen und Verantworten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwägen von Risiken in Wagnissituationen, das auch Mut zum Nein-Sagen einschließen muss, als die Fähigkeit der Schüler zur realistischen Einschätzung eigener Fähigkeiten und Grenzen - Erfahrung der Wagnissituation „Zweikampf“ mit der inhärenten Bereicherung um die soziale Komponente des Partners als Kampfgegner (Das Wagnis der 1:1 Situation gibt dem Einzelnen die Chance daran zu wachsen) - Vertrauensbildung durch Maßnahmen wie kooperative Spiele und Übungen sowie freie Kampfpartnerwahl 	<ul style="list-style-type: none"> - Körperkontakt wurde angebahnt, Kooperationsbereitschaft und Vertrauen entwickelt (Baustein 1) - Mit Gleichgewicht und Körperspannung wurde experimentiert (Baustein 2) - Basiserfahrungen zum „Zwei-Kämpfen“ wurden gemacht – (Hineinwachsen in die Rolle des Angreifers/Verteidigers) (Baustein 3) - Kräfte wurden gemessen: (schieben, ziehen, widerstehen, ausweichen –) Kurzum wurde das Spiel mit der Kraft erlebt (Baustein 4) - Die SchülerInnen kamen vom unkontrollierten Stürzen zum sicheren Fallen (Baustein 5) - Die SchülerInnen lernen am Boden zu kämpfen (Baustein 6): <ul style="list-style-type: none"> o Kämpfen um Gegenstände o Kämpfen um den Raum und o Körperpositionen o Kämpfen um/gegen die Rückenlage - Bodenkampf 		
--	--	--	--	--

	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführen von Fallübungen aus unterschiedlichen Höhen und über Hindernisse - Übernahme von Verantwortung für die eigene Gesundheit und für die anderer in Wagnissituationen <p><u>Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrung erweitern</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Hohe Wahrnehmungsleistungen auf unterschiedlichen und oftmals nicht gebräuchlichen Kanälen, z.B. die taktile und kinästhetische Wahrnehmungsfähigkeit - Schulung differenzierter Wahrnehmung körperlicher Befindlichkeiten zur Verbesserung der Bewegungsqualität - Erfahrungspotential in der besonderen körperlichen Nähe zum Partner und der verantwortliche sensible Umgang damit - Durch engen Kontakt Rückmeldung über die Wirkungen des eigenen Handelns auf die Befindlichkeit des Kampfpartners <p><u>Sich körperlich ausdrücken, Bewegung gestalten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Sportliche Bewegung allein und in der Gruppe zunehmend selbstständig nach vereinbarten Kriterien gestalten - Umsetzung von Bewegungsprinzipien oder Emotionen in Bewegung <p>Darstellung des Prinzips „Siegen durch Nachgeben“ und „aggressiver Kampf- partnerschaftlicher Kampf“ (Kultiviertes Kämpfen)</p>	<p>Die SchülerInnen lernen im Stand zu kämpfen (Baustein 7):</p> <ul style="list-style-type: none"> o Partnerschaftliches Werfen und Fallen o Kämpfen um Gegenstände o Kämpfen um den Raum <p><i>Ziel: Die SchülerInnen haben gelernt <u>kultiviert</u> zu kämpfen!!!</i></p>		
--	--	--	--	--

Grundlagen von Ringen und Kämpfen im Sportunterricht

Baustein 1

Gegeneinander setzt miteinander voraus
Körperkontakt anbahnen, Kooperationsbereitschaft und Vertrauen entwickeln

Baustein 2

Auf dem Weg zum Kämpfen –
Mit Gleichgewicht und Körperspannung experimentieren

Baustein 3

Basiserfahrungen zum „Zwei-Kämpfen“ – Hineinwachsen in die Rolle des Angreifers/Verteidigers

Baustein 4

Kräfte messen: schieben, ziehen, widerstehen, ausweichen –
das Spiel mit der Kraft

Baustein 5

Vom unkontrollierten Stürzen zum sicheren Fallen

Baustein 6

Kämpfen am Boden

Baustein 7

Kämpfen im Stand

Kämpfen um Gegenstände

Kämpfen um Gegenstände

Kämpfen um den Raum und Körperpositionen

Kämpfen um den Raum

Kämpfen um/gegen die Rückenlage - Bodenkampf

Partnerschaftliches Werfen und Fallen

Kultiviertes Kämpfen 21

Zielformulierung zum Projekt „Berufsvorbereitung in der Handelsschule“

Unterstufe

1. Halbjahr (Unterstufe) Projekt BeWegO (= Berufswegorientierung)

Im Rahmen der Berufsvorbereitung innerhalb der Zweijährigen Berufsschule Wirtschaft und Verwaltung (Zweijährige Handelsschule) werden die Schülerinnen und Schüler innerhalb eines Aktionstages über die Wichtigkeit einer fundierten Berufswahl aufgeklärt. Die Schüler lernen dabei Recherchemöglichkeiten, Adressen und Informationsveranstaltungen kennen. Das Ziel besteht darin, dass sie sich bewusst werden sollen, über welche Fähigkeiten und Interessen sie verfügen.

In den darauffolgenden Wochen beschäftigt sich jede bzw. jeder Einzelne intensiv mit den in Frage kommenden Berufen. Diese Berufe werden im Anschluss recherchiert, umso mehr Klarheit über das mögliche Berufsbild zu erfahren. Die Schülerinnen und Schüler erhalten in diesem Zusammenhang einen Präsentationsauftrag zu den wichtigsten Berufsmerkmalen. Die Ergebnisse werden dann im Anschluss den Mitschülerinnen und Mitschülern in einer Ausstellung dargeboten.

2. Halbjahr (Unterstufe)

Im 2. Halbjahr bekommen die Schülerinnen und Schüler persönlichen Kontakt zur Agentur für Arbeit, umso weitere berufliche Perspektiven zu erhalten.

Im Rahmen des Praktikums, welches drei Wochen vor den Sommerferien der Unterstufe stattfindet, wird in den unterschiedlichen Fächern (Deutsch, Textverarbeitung und Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen) eine Bewerbungsmappe erstellt. Des Weiteren wird auf weitere wichtige Aspekte des Arbeitslebens (Verhalten, Arbeitseinstellung, Pünktlichkeit, usw.) in diesen Fächern eingegangen, um den Schülerinnen und Schüler den Einstieg in die berufliche Praxis zu erleichtern. Die Schülerinnen und Schüler erhalten für das Praktikum den Arbeitsauftrag eine Praktikumsmappe zu erstellen. Diese Praktikumsmappe und die Bewertung des Betriebs zählen zu den wichtigen Informationen, die während der Nachbereitung des Praktikums (Aktionstag vor den Sommerferien, direkt im Anschluss an das Praktikum) ihren entsprechenden Einsatz finden.

Oberstufe

1. und 2. Halbjahr BEOR (=Berufsorientierung)

In der Oberstufe erhalten die Schülerinnen und Schüler ein reguläres einstündiges Fach mit der Bezeichnung Berufsorientierung. Innerhalb des Unterrichts wird konkret nach Ausbildungsplätzen (lokalen Zeitungen, Internet) gesucht und eventuell nach beruflichen Alternativen als Ergebnis des Praktikums recherchiert. Daneben wird die Bewerbungsmappe überarbeitet und für eventuell stehende Bewerbungsgespräche bzw. -tests trainiert. Darüber hinaus bekommen die Schülerinnen und Schüler Informationen über schulinterne Weiterbildungsmöglichkeiten. Diese Aspekte werden in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit abgestimmt. Über den Unterricht hinaus führt die Agentur für Arbeit Beratungstermine in der Schule durch.

1.2 Einjährige Höhere Handelsschule für SchülerInnen mit Fachoberschulreife

- **Kurzdarstellung:**

Die einjährige Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung bereitet Schülerinnen und Schüler mit Fachoberschulreife auf eine kaufmännische Ausbildung im dualen System vor (berufliche Grundbildung). Zurzeit besuchen ca. 60 Schülerinnen und Schüler diese Schulform.

Diese einjährige Berufsfachschule vermittelt eine berufliche Grundbildung im kaufmännischen/verwaltenden Bereich und erweitert die Fachoberschulreife - unter bestimmten Voraussetzungen um die Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe. Schülerinnen und Schüler verfügen über deutlich verbesserte Vermittlungschancen für Ausbildungsberufe im Bereich „Handel“ und über verbesserte Erfolgchancen beim Besuch der zweijährigen Höheren Handelsschule, weil Defizite in den Fächern Mathematik und Englisch gezielt aufgearbeitet werden.

- **Skizzierung sowohl des Ist-Standes (was wir schon erreicht haben) als auch der Zielsetzungen (was wir erreichen wollen) bezogen auf die Arbeit im Bildungsgang:**

A. Stärken – Schwächen - Analyse	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gute, angenehme Lernatmosphäre; • Kleine, überschaubare und „nette“ Klassen; • Füllt Niveau-Lücke zwischen HS und zweijährigen HH; • Förderung der Eigenmotivation; • Hohe Anfangsmotivation; • Relativ leistungshomogene Lerngruppe; • Überschaubare Dauer (Zeitraumen); • Erreichbares Leistungsniveau; • Qualifizierter Unterricht, Stundentafel wie zweijährige HH; • Vertiefung von Basiswissen; • Förderung „langsamer“ SchülerInnen, z.B. ADV: mehr Zeit für Einführung, WINDOWS, MS-Office usw.; • Förderung von Grundfertigkeiten (z.B. Tastschreiben) am PC; • Berufliche Grundbildung wird vermittelt; • Erprobung kaufmännischer Inhalte • Gute Arbeitsmöglichkeiten aufgrund der geringen Klassenstärke; • Abbau von vorhandenen Defiziten in allgemein bildenden Fächer; • Relativ gute Lern- und Leistungsbereitschaft bei den SchülerInnen; 	<p>Chancen/Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei entsprechendem Zeugnis günstigere Voraussetzungen für einen Ausbildungsplatz; • Kaufmännische/berufliche Grundbildung, dadurch beruflich bzw. in kfm. Ausbildungsplatz besser vermittelbar; • Förderung von Sozial- und Humankompetenz; • Vorbereitung auf zweijährige HH; • Berufspraktikum; • Berufsvorbereitung; • Aufarbeitung von Defiziten im allgemein bildenden Bereich; • Übergang zur zweijährigen HH möglich; • Beratung, dass kaufmännischer Zweig evtl. nicht sinnvoll ist; • SchülerInnen für kfm. Berufe zu motivieren durch hohen Praxisbezug und Realitätsnähe; • Höheren Schulabschluss durch Qualifikationsvermerk; • Klarere berufliche Orientierung; • Verbesserung der Vorbereitung zur Berufswahl (Bewerbungstraining); • Förderung von Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit beispielsweise durch Lernspiralen; • Zusätzliche Chance für „Spätentwickler“;

	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des Lernens durch Bewegungsübungen (Edukinestetik);
<p>Probleme</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzentrationsfähigkeit einiger SchülerInnen sehr gering; • „Warteschleife“ • teilweise mangelnde Disziplin und Motivation; • Zeitverlust im Vergleich zur zweijährigen HH; • Sinkende Motivation gegen Ende der Schulzeit; • Fehlende anschließende Ausbildungsplätze; • Bei Umstieg in zweijährige HH eventuell Themenwiederholung, deshalb möglichst keine Dopplung der Lerninhalte z.B. in BWRW – Handelsbetriebslehre; • Relativ kurze Zeit für Umsetzungen von komplexen Lehr- und Lernarrangements; • Sprachliches Verständnis bei Migranten; • Schulumüdigkeit; • Rechtzeitiger Übergang in die zweijährige HH; • SchülerInnen erkennen zu spät, dass das Bewerbungsverfahren für das nächste Ausbildungsjahr bereits mit Beginn des Schuljahres startet; 	<p>Gefahren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selektiv sehr niedriges Schülerniveau; • Teilweise Überforderung der SchülerInnen trotz verstärkter didaktischer Reduktion des Unterrichtsstoffes, dadurch Absinken der Leistungsanforderungen; • Parken auf/in der Schule zwecks BA-FÖG-Bezug; • Versorgungsmentalität; • Schwächung der HS; • Oberflächlichkeit von Inhalten durch zu viele Fachinhalte und zu wenig Tiefe; • Überschulung; • Verschiebung gesellschafts- und wirtschaftspolitischer Probleme in die Schule incl. einer Verschönerung der Statistik; • Lösung, um die zweijährige HH besuchen zu können und „zu schaffen“; • HHE wird als „Auffangbecken“ zwischen HHU und Ausbildungsplatz genutzt;

B. Mittelfristige Ziele

- bei besserer Ausbildungssituation:
Abschaffung dieser Schulform, weil überflüssig geworden
oder: hohe Akzeptanz bei mittel begabten SchülerInnen;
- SchülerInnen für den Arbeitsmarkt qualifizieren, d.h. fachliche Grundbildung und Erlernen zwischenmenschlicher Verhaltensweisen z.B. durch Bewerbungstraining

1.3 Zweijährige Höhere Handelsschule

- **Kurzdarstellung:**

Die zweijährige Höhere Handelsschule ist die größte Vollzeitschulform unserer Schule. In jeweils 6 Parallelklassen der Unter- und Oberstufe werden etwa 300 Schülerinnen und Schüler beschult.

In die zweijährige Höhere Handelsschule kann aufgenommen werden, wer mindestens den Sekundarabschluss I – Fachoberschulreife – (ohne Qualifikation) erworben hat.

Schülerinnen und Schüler, die diese Schulform besuchen, werden mit modernsten Medien und an aktueller Software auf einen kaufmännischen Beruf vorbereitet. Neben der Fachkompetenz werden aber auch andere Kompetenzen vermittelt, wie Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Disziplin und Verantwortungsbewusstsein. Unterrichtsprojekte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern Einsicht in die komplexen Abläufe in der Praxis und führen zu praxisnahen Lösungswegen. Fremdsprachenkenntnisse werden fortgeführt und erweitert und weitere Fremdsprachen können gelernt werden, was in Zeiten der Globalisierung nicht zu unterschätzen ist.

Schülerinnen und Schüler mit besonderem sprachlichen Interesse und guten Noten im Fach Englisch können sich für den Schwerpunktkurs Fremdsprachen entscheiden. Als zweite Fremdsprache wählen sie neben Englisch Spanisch oder Französisch. Zusätzlich werden sie in einem weiteren Fach des Differenzierungsbereichs bilingual (Englisch/Deutsch) unterrichtet.

Schülerinnen und Schüler mit einer Neigung zu den neuen Technologien und guten Vorleistungen in Mathematik und Naturwissenschaften können den Schwerpunktkurs Informatik wählen. Sie brauchen hier keine zweite Fremdsprache zu erlernen, werden aber dafür in der Anwendung der neuen Technologien beschult.

Am Ende des zweijährigen Bildungsgangs steht eine staatliche Abschlussprüfung in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen. Das Bestehen der Prüfung vermittelt den schulischen Teil der Fachhochschulreife. In Verbindung mit einem halbjährigen kaufmännischen Praktikum oder einer kaufmännischen Ausbildung wird sogar die volle Fachhochschulreife zuerkannt. Durch das zweiwöchige Pflichtpraktikum und das Fach Informationswirtschaft verbleiben von dem geforderten halben Jahr Praktikum noch 18 Wochen. Diese erforderlichen Praktikumswochen können vor, während und nach dem Besuch der Höheren Handelsschule angesammelt werden.

Sogar der Weg in die Gymnasiale Oberstufe und damit zur allgemeinen Hochschulreife ist möglich. Nach erfolgreicher Abschlussprüfung können die Schülerinnen und Schüler direkt in die Klasse 12 des Wirtschaftsgymnasiums wechseln und dort nach Durchlaufen der Klassenstufen 12 und 13 die Abiturprüfung ablegen.

- **Skizzierung sowohl des Ist-Standes (was wir schon erreicht haben) als auch der Zielsetzungen (was wir erreichen wollen) bezogen auf die Arbeit im Bildungsgang:**

s. nächste Seite

A. Stärken – Schwächen - Analyse	B. Mittelfristige Ziele
<p><u>Probleme:</u> große Klassen Schulmüdigkeit/Orientierungslosigkeit einer Minderheit von SchülerInnen Teilweise nicht (vorhandene) gefestigte (Grund-) Kenntnisse in fortgeführten Fächern Zeitdruck durch Projekte in der Unterstufe Gratwanderung zwischen Förderung und Selektion</p> <p><u>Gefahren</u> Verwässerung der Qualität des Abschlusses</p> <p><u>Stärken</u> Gute räumliche Voraussetzungen Gute Ausstattung Gutes Arbeitsklima im Kollegium Gute Beratungsstrukturen bei schulischen, die Berufswahl betreffenden und psychosozialen Problemen (KlassenlehrerInnen, Koordinator, Beratungsteam, Arbeitsagentur) Bisherige Projekte haben sich bewährt Funktionierendes Übergangsmanagement</p> <p><u>Chancen</u> Berufswegorientierung Lernstandserhebung Qualifizierte Zeugnisse Qualifizierte Beratung</p>	<p>Qualitätssicherung durch Neuregelung der Zusammensetzung der Klassen (Schüler), mehr Kooperation (Lehrer), Sicherung des Leistungsniveaus (Absprachen und Parallelarbeiten)</p> <p>Schärfung der Methodenkompetenz</p> <p>Praxisbezug/Kooperation durch fächerübergreifenden Unterricht Einführungsphase 1. Schultag Klassenlehrertag Entwicklung von Lernsituationen nach der Neuordnung der Lehrpläne breit aufgestellte Beratung Übergangsmanagement SEK I/SEK II Evaluation und Professionalisierung des Silentiums</p>

• **Projekte:**

- Methodentraining
- Bewerbungstraining
- Praktikum in der Höheren Handelsschule
- Silentium

Zielformulierung zum Projekt „Methodentraining“

Übergeordnetes Ziel	Teilziele	Kriterien/ Indikatoren für die Erreichung eines Teilziels	Messzeitpunkt (1)/ definierter Zielerreichungsgrad (2)	Nachprüfbar durch
Förderung der Methoden-Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die SchülerInnen erkennen die eingeführten Methoden wieder und können diese anwenden. ➤ Die SchülerInnen verbessern ihre Lernstrategien und ihr Textverständnis. ➤ Die SchülerInnen können Ergebnisse präsentieren und Präsentationen gestalten und erstellen. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sicherheit bei der Anwendung der Methoden ➤ selbstbewussteres Auftreten bei der Präsentation von Arbeitsergebnissen ➤ besseres Textverständnis 	Ende der Unterstufe	Die einzelnen Fachlehrer

Projektstatus: Projekt wurde evaluiert und überarbeitet

Seit dem Schuljahr 2013/2014 ist das Methodentraining integrierter Bestandteil jedes Fachunterrichtes.

Ablaufplan für das Bewerbungstraining in den HHUs

Der zeitliche Ablauf des Bewerbungstrainings gliedert sich in 4 Module.

Modul 1	ganztägig im Januar
Modul 2	halbtägig im Februar
Modul 3	ganztägig im Februar
Modul 4	halbtägig im Februar

Informationen zum Bewerbungstraining in den Unterstufenklassen der zweijährigen Höheren Berufsfachschule

Wir möchten unsere Schülerinnen und Schüler optimal auf den Start in das Berufsleben vorbereiten. Deshalb geben wir ihnen die nötige Unterstützung bei der beruflichen Orientierung und beim Bewerbungsverfahren.

Wir führen jedes Jahr in der Unterstufe des zweijährigen Bildungsganges ein vierwöchiges fächerverbindendes Projekt durch. Hier sollen die Schülerinnen und Schüler fit gemacht werden für das unmittelbar bevorstehende Bewerbungsverfahren. Über den Austausch mit Auszubildenden aus verschiedenen kaufmännischen Lehrberufen erhalten sie dabei Einblicke in die Praxis. Im fächerverbindenden Unterricht (Deutsch /TV) lernen sie alles, was sie für eine erfolgreiche Bewerbung brauchen.

Dazu gehören vor allem:

- Auswahl von potentiellen Arbeits- und Ausbildungsplätzen (umfasst Information über neu geschaffene Ausbildungsberufe)
- Informationsbeschaffung (Stellenrecherche)
- Erstellen einer vollständigen und individuellen Bewerbungsmappe
- Vorbereitung auf Auswahlverfahren (Einstellungstest, Assessment Center)
- Training von Körperwahrnehmung und Präsentation (für einen gelungenen Auftritt im Vorstellungsgespräch)

Praxisnähe ist unser vordringlichstes Anliegen. Deshalb kooperieren wir mit externen Partnern.

So erhalten wir Unterstützung von externen Trainern, die ihr Wissen aus der Praxis in unsere Klassen bringen. Und der Clou: Im Rahmen des Bewerbungstrainings wird ein „echtes“ Bewerbungsverfahren simuliert – jede Bewerbung wird von einem Personalleiter eines Betriebes aus der Region gelesen und hinsichtlich ihrer Chancen bewertet. So erhält jeder Teilnehmer eine individuelle Rückmeldung. Die Personalleiter simulieren ebenfalls Vorstellungsgespräche mit unseren Schülerinnen und Schülern. Anders als im wirklichen Leben erhält hier jeder eine Einladung zum Gespräch und somit die Chance, sich zu präsentieren. Nicht wenige unserer Schülerinnen und Schüler haben über dieses Bewerbungstraining tatsächlich einen Ausbildungsplatz gefunden.

Nachfolgend einige Informationen zu den einzelnen Modulen:

Modul 1: Bewerbungstraining mit externen Trainern der AOK

Wie in den letzten Jahren auch, wird das Bewerbungstraining von Trainern der AOK Steinfurt durchgeführt.

Hierzu werden die Klassen HHU jeweils nach der zweiten Unterrichtsstunde bis einschließlich der sechsten Stunde an zwei festgelegten Tagen im Januar aus dem „normalen“ Stundenplan genommen.

Für jede Klasse steht ein Trainer der AOK zur Verfügung, der das Training in der Regel im jeweiligen Klassenraum durchführt. Eine Betreuung oder Aufsicht durch Fach- oder Klassenlehrer ist nicht erforderlich; bei Interesse kann aber selbstverständlich beim Training „hereingeschaut“ werden.

Inhalte des Bewerbungstrainings der AOK sind z.B.:

- Hilfe zur Selbsteinschätzung mittels Stärken- und Schwächenprofil
- Erstellung der Bewerbungsunterlagen
- Inhalte und Durchführung von Einstellungstests
- Ablauf und Durchführung von Vorstellungsgesprächen
- ...

Modul 2: Gespräche mit Auszubildenden

Auch dieses Modul ist aus den vorangegangenen Schuljahren übernommen, erstreckt sich aufgrund der bisherigen Erfahrungen allerdings nur noch auf die Teilnahme an einer Gesprächsrunde pro SchülerIn, die an einem Termin eine Woche nach der Auftaktveranstaltung Anfang Februar stattfindet. Hierbei ist eine Aufsicht durch die jeweiligen Fachlehrer (nach einem gesonderten Plan) erforderlich, die (neben der Anwesenheitskontrolle) auch eine Moderatorenrolle übernehmen sollten.

Der Verlauf dieser Informationsstunde ist folgendermaßen geplant: Auszubildende aus den relevanten Ausbildungsberufen stellen ihr jeweiliges Berufsfeld vor (ca. 20 Minuten) und beantworten anschließend konkrete Fragen der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler.

Um einen regen Austausch zu ermöglichen, ist es im Vorfeld dieser Gesprächsrunde sinnvoll, im Deutschunterricht den Ablauf dieser Gesprächsrunde zu thematisieren und von den Schülerinnen und Schüler bereits konkrete Fragen erarbeiten zu lassen, die dann während des Gespräches gestellt werden können. Umseitig einige Beispiele hierfür.

Die Zuordnung der Schülerinnen und Schüler zu einer Gesprächsrunde und damit zu einem Ausbildungsberuf erfolgt (nach Möglichkeit) auf der Grundlage einer bis zu den Weihnachtsferien durchgeführten Umfrage zu den individuellen Berufsvorstellungen der Schülerinnen und Schüler, die auch die Basis für die anschließenden Module 3 und 4 bildet. Entsprechende Listen liegen rechtzeitig in den Fächern/Klassenbüchern aus!

Mögliche Fragestellungen/Gesprächsinhalte im Rahmen der Gespräche mit den Auszubildenden:

- ZUM AUSBILDUNGSALLTAG:
 - Entsprechen die Aufgaben dem Berufsbild, das man vor der Ausbildung hatte? Wenn nein, was ist anders?
 - Welche Aufgabenbereiche machen besonderen Spaß? Warum?
 - Wie ist das Arbeitsklima? Fühlen Sie sich als Azubi gut aufgehoben?
- ZUR AUSBILDUNGSVERGÜTUNG:
 - Wie viel Geld bleibt im Monat von der Vergütung übrig?
 - Welche Kosten müssen davon gedeckt werden, die vor Ausbildungsbeginn vielleicht nicht in den Blick genommen wurden (Fahrtkosten, Kleidung, etc.)?

- ZUR BEWERBUNG:
 - Wie das Bewerbungsverfahren bei der Einstellung abgelaufen?
 - Wissen Sie, warum Sie die Stelle bekommen haben? Was hat besonders überzeugt?
 - Welche Fragen wurden im Vorstellungsgespräch gestellt?
 - Tipps und Tricks?

- PERSÖNLICHE STELLUNGNAHME:
 - Würden Sie diese Ausbildung noch einmal beginnen? Begründung?
 - Berufliche Perspektiven?

Auf Grundlage der durchgeführten Umfrage werden die Schülerinnen und Schüler einem Ausbildungsberuf und einem entsprechenden Ausbildungsunternehmen zugeordnet. Für diesen Ausbildungsberuf/dieses Unternehmen erhalten die Schülerinnen und Schüler rechtzeitig zu Beginn des Bewerbungstrainings eine Stellenanzeige, auf die sie sich bis zum im Ablaufplan genannten Abgabetermin mit einer vollständigen Bewerbungsmappe bewerben sollen.

Bei der Zuordnung der Schülerinnen und Schüler zu den Ausbildungsberufen/Unternehmen werden nach Möglichkeit die Berufswünsche der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt, so dass in der Regel die Mehrheit dem genannten Berufswunsch zugeordnet werden kann. In Einzelfällen muss allerdings u.a. aus Kapazitätsgründen auf genannte Zweit- oder Drittwünsche zurückgegriffen werden. Grundsätzlich sollte den Schülerinnen und Schülern vor Augen geführt werden, dass es sich hierbei um ein Training handelt, durch das wertvolle Erfahrungen gesammelt werden können, auch wenn der eigentliche Wunschberuf nicht Berücksichtigung finden konnte. Tauschwünsche werden nach Möglichkeit erfüllt, aber bitte nur nach vorheriger Absprache, um ein Chaos am Abgabetermin zu vermeiden!

Modul 3: Blockveranstaltung der Fächer Deutsch und TV zur Fertigstellung der Bewerbungsmappen

Erstmals erfolgte im vergangenen Schuljahr aufgrund der Erfahrungen aus den Vorjahren zum Ende der für die Erstellung der Bewerbungsmappen zur Verfügung stehenden Zeit ein gemeinsamer Blocktag der Fächer Deutsch und Textverarbeitung, in dem letzte Fragen geklärt und den Bewerbungsmappen der letzte „Schliff“ verpasst werden kann. Nach Ablauf der hierfür angesetzten fünf Schulstunden erfolgt eine erste Sichtung der fertig gestellten Bewerbungsmappen durch die Deutsch- und TV-Fachlehrer der jeweiligen Klasse. Im Anschluss daran werden die Mappen an die entsprechenden Unternehmen weitergeleitet.

In Einzelfällen (z.B. aus Krankheitsgründen) fehlende Bewerbungsmappen müssen von den Schülerinnen und Schülern selbstständig bei den jeweiligen Unternehmen eingereicht werden, mit deutlichem Hinweis darauf, dass es sich um eine Bewerbung im Rahmen des Bewerbungstrainings der Kaufmännischen Schulen Rheine handelt.

Modul 4: Gesprächstraining/Gespräche mit den Personalchefs

Die Gespräche mit den Personalchefs finden dann Ende Februar in der Regel ab der dritten Unterrichtsstunde statt, in Ausnahmefällen kann es zu anderen Terminen/Zeiten kommen; ein genauer Zeit- und Raumplan liegt rechtzeitig aus.

In den Gesprächen mit den Personalchefs, die in Einzel- oder Gruppenform stattfinden, erhalten die Schülerinnen und Schüler Rückmeldungen zu ihren Bewerbungsunterlagen, daneben wird (in Ansätzen) der Ablauf eines realen Vorstellungsgesprächs simuliert und die Schülerinnen und Schüler erhalten ein Feedback zu ihrem Auftreten/Verhalten.

Die Rückgabe der Bewerbungsmappen erfolgt im Anschluss an die Gespräche an die jeweilige Deutschlehrerin / den jeweiligen Deutschlehrer der Klasse, so dass hier auch eine Möglichkeit der schulischen Bewertung besteht, etwa in Form einer SL-Note. (Nicht abgegebene Bewerbungen sollten auf jeden Fall auch sanktioniert werden!)

Abschließend sei noch erwähnt: Auch wenn dieses nicht Ziel des Bewerbungstrainings sein kann, findet doch immer wieder die eine oder andere Schülerin / der eine oder andere Schüler dabei eine Ausbildungs- oder Praktikumsstelle, für alle anderen stellt das praxisnahe Training die Chance dar, wertvolle Erfahrungen für eine reale Bewerbungssituation zu sammeln – dieses sollte allen teilnehmenden Schülerinnen und Schülern bewusst sein!

Da die Auswahl der Unternehmen von den Berufswünschen der Schülerinnen und Schüler abhängt, die von Jahr zu Jahr variieren, gibt es in jedem Schuljahr auch eine andere Zusammensetzung der teilnehmenden Unternehmen.

So interessierten sich in vorangegangenen Jahren zahlreiche Schülerinnen und Schüler für eine Ausbildung bei der Polizei oder zum/zur Veranstaltungskaufmann/-frau. Auch hierfür konnte jeweils Unterstützung durch entsprechend Ausbildende gewonnen werden.

Teilnehmende Betriebe:

- AOK
- Apetito
- Dachser
- Hardy Schmitz
- Reisebüro Dittrich
- Sparkasse Rheine
- Volksbank Rheine
- Stadt Rheine
- Stadtwerke Rheine
- Westfälische Provinzial

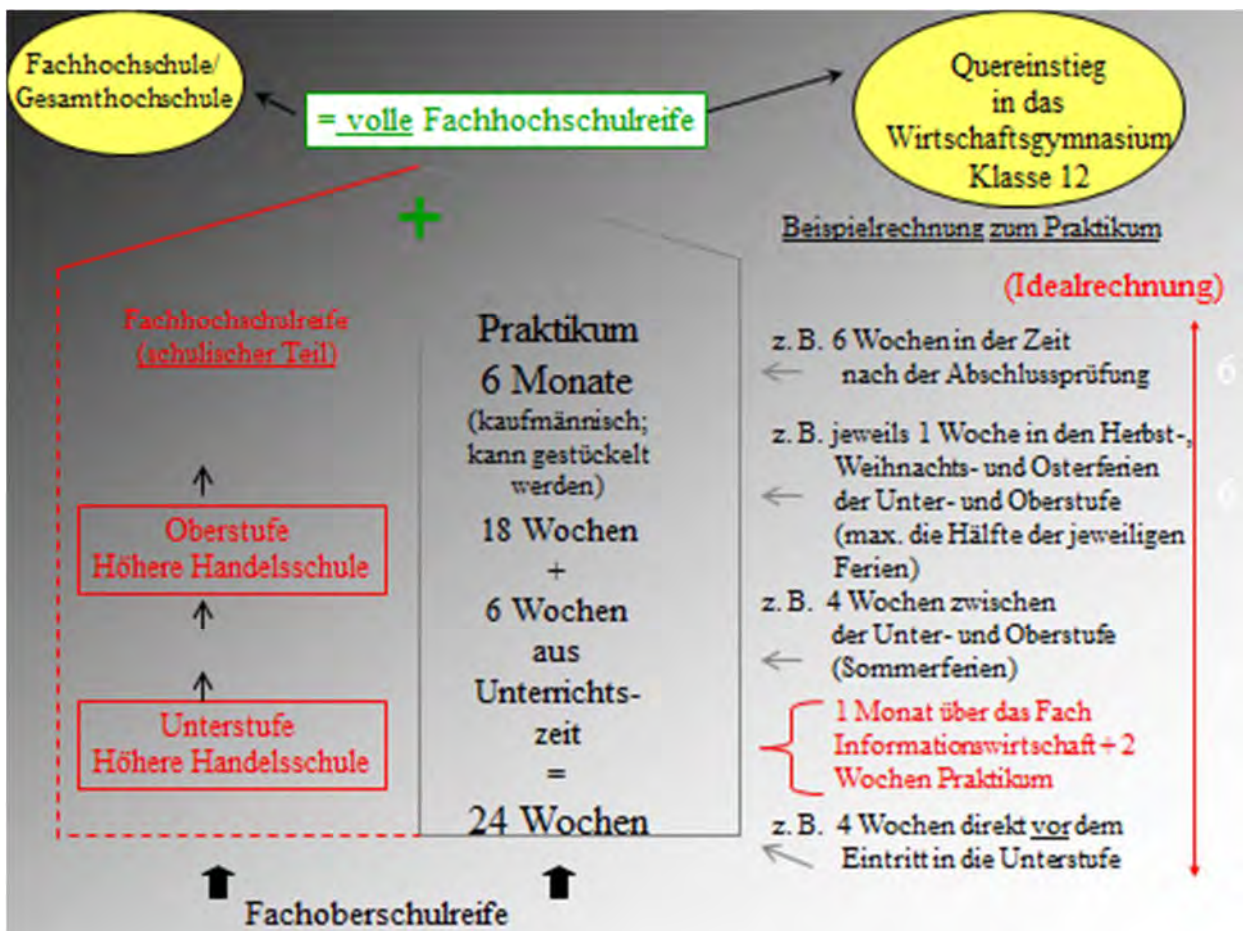
Praktikum in der Höheren Handelsschule

Das obligatorische Praktikum innerhalb der Schulzeit findet für die Unterstufen in den zwei Wochen nach den Osterferien statt. Zusammen mit dem Fach Informationswirtschaft werden so sechs Wochen Praktikum angerechnet, wodurch nur noch 18 Wochen zum Erwerb der vollen Fachhochschulreife benötigt werden.

Die Vorbereitung des Praktikums findet im Fach Informationswirtschaft und durch das Bewerbungstraining statt. Die Nachbereitung geschieht durch einen Projekttag im Fach Betriebswirtschaft mit Rechnungswesen. An diesem Tag stellt jede Schülerin und jeder Schüler mit Hilfe einer PowerPoint -Präsentation seinen Betrieb und eine kaufmännische Tätigkeit innerhalb dieses Betriebes vor.

In der Evaluation des ersten Durchgangs des Praktikums im Schuljahr 2013/2014 zeigte sich ein erfreulich gutes Feedback sowohl von den SchülerInnen als auch von den Betrieben. Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz sind damit gestiegen, einigen SchülerInnen wurde sogar direkt ein Ausbildungsplatz in Aussicht gestellt.

Die Einbindung des Praktikums in die Struktur der Höheren Handelsschule zeigt die folgende Graphik:



Silentium

Das Silentium findet innerhalb des Unterrichtszeitraums für die Unterstufen des Höheren Handels statt. In jeweils 2 Stunden pro Woche werden die Schüler nach ihrer eigenen Wahl den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Betriebswirtschaft mit Rechnungswesen zugeteilt. Ein eventueller Förderbedarf wird von den entsprechenden Fachkolleginnen und Kollegen nach der ersten Klausurphase festgestellt. Zurzeit besteht die Möglichkeit je drei Klassen geblockt in fünf verschiedenen Gruppen zu fördern. Zudem können die SchülerInnen auch je eine Stunde Förderung in zwei verschiedenen Fächern wählen.

Am Ende des Schuljahres werden die Organisationsstruktur und die Ergebnisse des Silentiums von einer Projektgruppe evaluiert.



The infographic is set against a dark grey background. In the top left corner is the logo for 'Kaufmännische Schulen Rheine', which includes a stylized bar chart with four bars in green, blue, red, and yellow. Below the logo, it reads 'Berufskolleg mit Wirtschaftsgymnasium des Kreises Steinfurt'. To the right of the logo is a white box with a grey border containing the title 'Silentium – ein Förder- und Übungsprogramm für die Schülerinnen und Schüler der HöHa'. Below the title are four horizontal bars of different colors, each containing a question and an answer:

- Wann?** 2 Stunden im Plan für die Klassen HHU1 bis HHU6
- Wo?** in je fünf Klassenräumen
- In welchen Fächern?** vor allem in BWRW, Englisch, Mathematik, Deutsch
- Warum?** zur Vertiefung und Übung der Inhalte aus dem Unterricht

1.4 Wirtschaftsgymnasium

- **Kurzdarstellung:**

Das Wirtschaftsgymnasium ist eine berufliche gymnasiale Oberstufe, in der die Jahrgangsstufen 11, 12 und 13 besucht werden. Es wendet sich also primär an Absolventinnen und Absolventen der Sekundarstufe I mit Fachoberschulreife und Qualifikation, aber auch an Schülerinnen und Schüler mit Versetzung in die Oberstufe des Gymnasiums.

Die Schulform ist seit Beginn des Schuljahres 2007/08 auf Vier- bzw. Fünfügigkeit angewachsen. Sie wird in zwei unterschiedlichen Bildungsgängen angeboten. Beide haben den Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften.

Die Bildungsgänge Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen (D27) und Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen und Abschluss geprüfte/r Fremdsprachenkorrespondent/in (D28) führen einerseits zur Allgemeinen Hochschulreife (Abitur), andererseits werden berufliche Kenntnisse vermittelt.

Im Bildungsgang D28 legen die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus noch die externe Prüfung zur/zum geprüften Fremdsprachenkorrespondent/in vor der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund ab.

- **Skizzierung sowohl des Ist-Standes (was schon erreicht ist) als auch der Zielsetzungen (was erreicht werden soll) bezogen auf die Arbeit im Bildungsgang:**

Stärken – Schwächen - Analyse	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Etablierte Teamarbeit / Weiterentwicklung der Teamarbeit • Kooperationsbereitschaft der K'uK • Innovationsbereitschaft der K'uK • Qualitätssicherung durch Parallelarbeiten (inkl. Bewertungsschema) in einem Großteil der Fächer • Gute Atmosphäre zwischen allen im Bildungsgang Aktiven • Zahlreiche außerschulische Aktivitäten: Fahrten zur politischen Bildung, div. Veranstaltungen im Bereich Europaschule, Orientierungstage in der Jst. 11 etc. • Ausstattung (nahezu flächendeckend in allen Klassenräumen: Beamer, Dokumentenkameras; techn. Ausstattung der Fachräume Physik, Biologie; techn. Ausstattung der Fremdsprachenwerkstatt) • Praktikum mit begleitendem wissenschaftlichem Konzept • Auslandspraktikum der D28er • Langjährige Teilnahme an europäischen Förderprogrammen mit entsprechend angebotenen Projekten 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Problem von Anspruch und Wirklichkeit bezogen auf das Eingangsniveau > Defizite aus der Sek. I (z.B. fehlende Grundkenntnisse in der Mathematik) • Fehlende Anpassung der Förder- und Beratungsnotwendigkeiten • Mangelnde Kontakte mit vorgelagerten Schulen • Kontakte zu Unternehmen • Notwendigkeit der Profilschärfung: z.B. Differenzierungsbereich • Keine Evaluation der gymnasialen Oberstufe

<ul style="list-style-type: none"> • Förderstunde in den Fächern Englisch und Mathe in der Jahrgangsstufe 11 • Lateinangebot in der Jahrgangsstufe 11 zur Erlangung des Latinums (in Kooperation mit anderen BKs) • Schärfung des Profils des Bildungsganges (beruflich –wirtschaftliche Orientierung): schulische Veranstaltungen wie z.B. AOK Assessmentcenter, Projekt „Sei mal Spießer – denke vor“ etc. • Beratungssystem (i.T.): pädagogische Konferenzen • Identifikationsstärkung u.a. durch GOST-Parties und 10jährigen Treffen 	
---	--

Mittelfristige Ziele / Ablaufplan

was	wie	wer	wann
Ausbau und Systematisierung der Förderung der SuS	Päd. Halbtag inkl. Zielsetzung Infos zu den Fächern Mathe und Englisch auf der Homepage	MA / MR	(ab) Febr. 2015 Nov./Dez. 2014
Ausbau bzw. Zuschnitt des Beratungssystems (z.T. in Absprache mit anderen Bildungsgängen)	Lerncoaching (in Zusammenhang mit Lernberatungsgesprächen / päd. Konferenzen)	Projektgruppe Lerncoaching	(Fortbildung) Schuljahr 2014 / 2015
Profilschärfung: Blickpunkt Differenzierungsbereich	Päd. Halbtag		(ab) Febr. 2015
Ausbau von Verknüpfungen zu Uni und ausbildenden Betrieben	Berufsinformationstag am Ende der Jst. 11 Unternehmenspatenschaften	Koordinatorin + Jst.leiter 11 N.N.	Schuljahr 2014 / 2015 s.o.
Intensivierung der Kontakte zu vorgelagerten Schulen	Besuche zwecks Kontaktaufnahme Teilnahme an Informationsveranstaltungen für die SuS der vorgelagerten Schulen	Anbahnung: FE JahrgangsstufenleiterInnen und andere	Schuljahr 2014/2015

- **Projekte**

- Geschlechtsspezifische Selbstbehauptungskonzepte als Mittel zur Persönlichkeitsentwicklung im Sportunterricht
- Praktikum G 12

Zielformulierungen zum Projekt „Geschlechtsspezifische Selbstbehauptungskonzepte als Mittel zur Persönlichkeitsentwicklung im Sportunterricht“

Für die Konzepte zur Selbstbehauptung als Mittel der Persönlichkeitsentwicklung wird auf die Ausarbeitung zum Pilotprojekt „Kämpfen- einander begegnen- aneinander wachsen“ für die Zweijährige Handelsschule im Schulprogramm verwiesen. Dieses Projekt würde sich nach Durchführung der zwei themenspezifischen Fortbildungen nach Ansicht der Fachschaft Sport zunächst zur Erprobung in der gymnasialen Oberstufe eignen, um es später modifiziert in der Handelsschule anzuwenden.

Dabei sind prinzipiell die geplanten Abläufe des Projektes für die GOST beibehalten worden. In der Ausarbeitung sind eine inhaltliche Ausgestaltung und Konkretisierung des Unterrichtskonzepts formuliert, um somit eine Einbindung von Kampfhalten im Sportunterricht zu erzielen

Übergeordnetes Ziel	Teilziele	Kriterien/ Indikatoren für die Erreichung eines Teilziels	Messzeitpunkt (1)/ definierter Zielerreichungsgrad (2)	Nachprüfbar durch
Geschlechtsspezifische Gewaltprävention – Aufrecht durch die Welt gehen, Selbstbehauptung erlernen und Mut wachsen lassen	Jungen: Deeskalierende Wirkung von Kampfspielen erlernen und erfahren; Aggressionen kanalisieren lernen	Demonstration von Gegenwehrtechniken; Einhaltung von Kampfregeln	1. Februar 2006 bis Jan 2007 erfolgt 2: seit 2007 Durchführung einer Gewaltpräventionsreihe im Sportunterricht unter den erwähnten Zielaspekten	Schriftliche Evaluation (z.B. Erfahrungsbericht oder Fragebogen)

Mittlerweile wurde das Selbstbehauptungskonzept als Unterrichtsreihe auf andere Bildungsgänge übertragen. Die Erfahrungen im Unterricht zeigen, dass einerseits eine geschlechtsspezifische Durchführung organisatorisch nicht immer möglich ist und andererseits der Bedarf für derartige Unterrichtsreihen für jede Lerngruppe separat ermittelt werden muss. Einzelne Elemente der Unterrichtsreihe sind dagegen schon feste Bestandteile des Sportunterrichts geworden.

Zielformulierung zum Projekt „Praktikum G 12“

Übergeordnete Ziele	Teilziele	Kriterien/Indikatoren	Messzeitpunkt (1) Zielerreichungsgrad (2)	Nachprüfbar durch:
Optimierung des berufsorientierten Praktikums	a) Berufsorientierung b) erste Berufserfahrungen c) Anfertigung eines Praktikumsberichts, der einen fachwissenschaftlichen Teil, einen praktischen Teil und einen Theorie-Praxis-Vergleich aufweist.	a) Wahl des Praktikumsbetriebs in Abstimmung mit den Neigungen und Wünschen des Schülers b) Die SuS absolvieren ihr Praktikum schwerpunktmäßig in einer Abteilung des Praktikumsbetriebs. c) (1) Die SuS erlernen in der „AG-Praktikum“ Methoden wissenschaftlichen Arbeitens. Als Hilfsmittel erhalten die Schüler dazu einen Leitfaden „Hinweise zur Erstellung einer fachwissenschaftlichen Arbeit“ und Fachliteratur aus den Funktionsbereichen der BWL als Präsenzbibliothek. (2) Die Schüler erstellen einen Praktikumsbericht, der den Anforderungen einer fachwissenschaftlichen Arbeit entspricht.	(1) In der Jahrgangsstufen 12 wird eine einstündige AG-Praktikum vom jeweiligen BWRW-Lehrer eingerichtet. Das Praktikum findet in den ersten zwei Wochen nach den Osterferien statt. Anschließend haben die Schüler etwa noch 6 Wochen Zeit, um den Praktikumsbericht / die Facharbeit zu erstellen. Nach Abschluss des Praktikums berichtet der Jahrgangsstufenleiter auf der Bildungsgangkonferenz über die Ergebnisse und Erfahrungen des Praktikums mit dem Praktikumsbericht. (2) Der Fachlehrer erstellt zum Praktikumsbericht ein Gutachten, aus dem die Schwächen der Facharbeit deutlich werden, so dass der Schüler zukünftigen fachwissenschaftlichen Anforderungen besser gerecht werden kann.	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung einer einstündigen Praktikums-AG. • Vorlage von Praktikumsberichten der Schüler in Verbindung mit dem Gutachten des Fachlehrers • Erstellung eines Leitfadens „Hinweise zum Anfertigen einer fachwissenschaftlichen Arbeit“. • Beschaffung von fachwissenschaftlichen Büchern aus den Funktionsbereichen der Betriebswirtschaftslehre als Präsenzbibliothek.

Projektlaufplan zum Projekt „Praktikum G 12“

Durchführung:

- Während der Jahrgangsstufe 12 nehmen die Schüler an einer einstündigen Arbeitsgemeinschaft „Praktikum“ teil.
- Das Praktikum findet in den ersten zwei Wochen nach den Osterferien statt.

Auswertung:

- Die Auswertung erfolgt im Rahmen der Bildungsgangkonferenz oder im Rahmen weiterer Gespräche der beteiligten Kollegen.

1.5 Einjährige Höhere Handelsschule für Hochschulzugangsberechtigte

- **Kurzdarstellung:**

Diese Schulform kann Abiturienten in vielerlei Hinsicht Nutzen bringen und ihre Kompetenzen erweitern. Der relativ hohe Grad der Allgemeinbildung der Schülerinnen und Schüler wird durch eine berufsspezifische Ausrichtung im kaufmännischen Bereich ergänzt. Bereits erworbene Fremdsprachenkenntnisse werden fortgeführt und erweitert, eine weitere Fremdsprache wird neu gelernt, was in Zeiten der Globalisierung nicht zu unterschätzen ist. Darüber hinaus werden fundierte rechtliche und wirtschaftliche Kenntnisse vermittelt. Die Zeit an der Höheren Handelsschule kann auch den persönlichen Findungsprozess beeinflussen. Ob Studium oder Berufsausbildung, für alle Entscheidungen sind die Absolventen bestens gerüstet. Viele Unternehmen bieten gerade diesen Absolventen kaufmännische Ausbildungsverhältnisse an und auch die Ausbildung selbst kann aufgrund des Abschlusses bis zu einem Jahr verkürzt werden. Und auch nach der Ausbildung eröffnen sich in der Regel gute berufliche Perspektiven. Gleichzeitig sind die erlangten Kompetenzen eine präzise Vorbereitung auf ein Wirtschaftsstudium, das damit verständlicher und zielstrebig angegangen werden kann. Ebenso können sie den Weg in eine Ausbildung an einer Wirtschafts- oder Verwaltungsakademie ebnen.

Die einjährige Höhere Handelsschule für Abiturienten wird in Vollzeitform angeboten. Aufgenommen wird, wer die volle Fachhochschulreife (schulischer und berufspraktischer Teil) oder die allgemeine Hochschulreife (Abitur) besitzt. Der Bildungsgang schließt mit einer staatlichen Abschlussprüfung ab, in der „erweiterte berufliche Kenntnisse“ festgestellt werden und zwar durch die Prüfung im Fach „Betriebswirtschaft mit Rechnungswesen“.

2. Berufsschule

2.1 Bankkaufmann / Bankkauffrau

- **Beschreibung des Bildungsganges:**

Glücklich ist, wer einen Ausbildungsplatz bei einer Bank oder Sparkasse bekommen hat. Denn das bedeutet eine anspruchsvolle Ausbildung in einem facettenreichen Beruf, einem Beruf, der auch heute noch gute Aufstiegsmöglichkeiten bietet, ohne ein Hochschulstudium absolviert zu haben. Die Berufsschule vermittelt ein breites Basiswissen in den Lernfeldern Privates und betriebliches Handeln am rechtlichen Bezugsrahmen ausrichten, Konten führen, Unternehmensleistungen erfassen und dokumentieren, Geld- und Vermögensanlagen anbieten, Besondere Finanzinstrumente anbieten und über Steuern informieren, Modelle für Marktentscheidungen nutzen, Privatkredite bearbeiten, Kosten und Erlöse ermitteln und beeinflussen, Dokumentierte Unternehmensleistungen auswerten, Auslandsgeschäfte abwickeln, Baufinanzierungen und Firmenkredite bearbeiten und Einflüsse der Wirtschaftspolitik beurteilen. Abgerundet wird die schulische Ausbildung durch die berufsübergreifenden Lernbereiche Deutsch/Kommunikation, Religionslehre, Sport/Gesundheitsförderung sowie Politik / Gesellschaftslehre. Das Ganze im so genannten Blockunterricht: Zwei Mal pro Jahr sechs bis sieben Wochen lang täglich Schule!

Soweit die Grundbildung! Im Wettbewerb um attraktive Stellen sind aber auch für angehende „Banker“ Zusatzqualifikationen ein entscheidender Punkt! Die Kaufmännischen Schulen Rheine haben deshalb nicht nur als eine der ersten Schulen Anfang der 90er Jahre den regelmäßigen Fremdsprachenunterricht für Bankkaufleute eingeführt, wir sind auch die erste Schule im Regierungsbezirk Münster, an der das Fremdsprachenzertifikat der Kultusministerkonferenz (KMK-Fremdsprachenzertifikat) für Bankkaufleute im Rahmen eines Pilotprojekts erlangt werden konnte. Dieses Fremdsprachenzertifikat orientiert sich hinsichtlich der Anforderungen am einheitlichen Rahmen des Europarates und besitzt deshalb europaweite Anerkennung. Die Prüfungen können auf den Niveaustufen II (B1: „Threshold“) und III (B2: Vantage“) zweimal jährlich abgelegt werden.

So wie die Schülerinnen und Schüler so sind auch die Lehrer hoch motiviert. Dazu trägt nicht zuletzt die gute Ausstattung des Klassenraums bei: Der Lehrerarbeitsplatz ist mit einem Overhead-Projektor und zusätzlich einem an das Internet angeschlossenen PC und einer Dokumentenkamera ausgestattet. Über die Dokumentenkamera können Unterlagen, wie Lehrbücher, Originalunterlagen aus den Kreditinstituten oder die Hausaufgaben von Schülerinnen und Schülern direkt über einen Beamer, der an der Decke des Raumes fest installiert ist, an die Projektionsfläche übertragen werden. So kann der Unterricht noch variabler gestaltet werden.

Ein weiterer praxisbezogener Bestandteil der unterrichtlichen Arbeit ist die Durchführung bzw. Simulation von Beratungs- und Verkaufsgesprächen zu allen Bereichen einer bankwirtschaftlichen Tätigkeit. Dazu wurden auch schon externe Trainer verpflichtet. In diesem Zusammenhang sehen wir auch in Zukunft die Rolle der Schule darin, unseren Schülerinnen und Schülern zuerst und vor allem eine verantwortliche Beratungskompetenz, die sich am Profil des Kunden sowie an seinen Bedürfnissen und Möglichkeiten orientiert, zu vermitteln.

Um den Auszubildenden über die Prüfungsanforderungen der IHK hinaus beruflich relevante zusätzliche Einblicke und Kompetenzen zu vermitteln, wird in der Regel einmal während der Ausbildung eine dreitägige Exkursion durchgeführt. Hier haben die Schüler Gelegenheit, in den Zentren der Wirtschafts- und Finanzwelt informative Gespräche mit den wichtigen Institutionen zu führen.

Am Ende der zweieinhalbjährigen Ausbildung steht die bundeseinheitliche Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer. Die schriftliche Prüfung findet jeweils in unserem Hause statt, die mündlichen Prüfungen (praktische Kundenberatung) werden in den beteiligten Banken und Sparkassen durchgeführt. Immer sind in den Prüfungsausschüssen auch Lehrer unseres Hauses vertreten, so dass wir stets bestens darüber informiert sind, worauf wir unsere Schüler vorbereiten müssen.

Auch darüber hinaus besteht ein intensiver und regelmäßiger Kontakt zu den ausbildenden Banken und Sparkassen, etwa über gemeinsame Meinungs austausche, Bildungsgangkonferenzen usw. Auch in anderen Bereichen unterstützen uns diese Institute, z.B. im Rahmen des jährlichen Bewerbungstrainings in der Höheren Handelsschule oder bei der Finanzierung der Verkehrs sicherheitswoche.

In den Jahren 2003 bis 2005 nahm der Bildungsgang Banken an einem Forschungsprojekt zur Unterrichtsevaluation des Lehrstuhls für Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Universität Dortmund teil. Die hierbei im Rahmen einer Absolventenbefragung im Hinblick auf die Qualität des Unterrichts gewonnenen Erkenntnisse fließen in die ständige Weiterentwicklung des Bildungsganges ein.

Seit 2005 nehmen die Lehrer des Fachbereichs Banken regelmäßig an den Fachtagungen „Berufskolleg - Praxistransfer Banken“ teil.

- **Skizzierung sowohl des Ist-Standes (was wir schon erreicht haben) als auch der Zielsetzungen (was wir erreichen wollen) bezogen auf die Arbeit im Bildungsgang:**

A. Stärken – Schwächen - Analyse	B. Mittelfristige Ziele
<p>Stärken: Bisher:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hohe Akzeptanz bei Arbeitgebern und Schülern - Gute externe Evaluationsergebnisse durch Kammerprüfungen - Zusatzqualifikationen durch KMK-Fremdsprachenzertifikat - Homogene und motivierte Schülerschaft - hochwertige Sach- und Raumausstattung: OHP, Dokumentenkamera, Lehrer-PC, Beamer - <p>Aktuell:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verbesserte Zusammenarbeit zwischen Instituten und Schule (Wahrnehmung als dualer Partner) - Evaluation der Bildungsarbeit durch Absolventenbefragung 	<p>Didaktische Jahresplanung : Bisher:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einplanung des integrativen Rechneinsatzes für bestimmte Lernsituationen - Einplanung des Methodentrainings für Schüler - Einbeziehung der innerbetrieblichen Ausbildungsabschnitte <p>Aktuell:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umstellung der Sachausstattung vom Overhead-Projektor am Lehrerarbeitsplatz zur Dokumentenkamera zur einfacheren Projektion von Vorlagen wie beispielsweise Buchseiten, Arbeitsblättern, Schülermitschriften etc. - Eine personelle Veränderung gibt die Gelegenheit zur grundsätzlichen

-	Neuordnung in inhaltlicher und organisatorischer Hinsicht.
Probleme: <ul style="list-style-type: none"> - die räumliche Enge durch hohe Schülerzahlen in den einzügigen Jahrgängen - Differenzen in der Zielorientierung zwischen Schule und Bank: umfassende „Bildung“ hier, Ausbildung zum „Verkäufer“ dort - Der Unterricht soll zwar nach Lernfeldern und Lernsituationen organisiert werden, auf die Zeugnisse sollen allerdings weiter Noten für die „Fächer“ geschrieben werden. 	Geplant: <ul style="list-style-type: none"> - in der neuen Unterstufe soll in der ersten Schulwoche ein mehrtägiges Projekt durchgeführt werden, wobei die Lerngruppen sich aus den verschiedenen Ausbildungsinstituten rekrutieren sollen.

- **Auf den folgenden Seiten werden die Entwicklungsvorhaben des Bildungsganges nach den unten stehenden Gesichtspunkten (Arbeitsplan/Ablaufplan) dargestellt:**
 - *Zielsetzungen: was wir erreichen wollen.*
 - *Maßnahmen und Aktionen: wie wir es umsetzen.*
 - *Beteiligte/Verantwortliche: von wem bestimmte Aufgaben übernommen werden.*
 - *Arbeitsschritte/Zeitplan: in welcher Zeit Vorhaben umgesetzt werden sollen.*
 - *Fortbildung: welchen Bedarf wir haben.*
 - *Qualitätssicherung: woran der Erfolg festzustellen ist/wie wir den Fortschritt überprüfen.*

Zielsetzung	Maßnahmen	Zeitplan
Neuordnung der Organisation im Bildungsgang Neuordnung der Unterrichtsverteilung im Bildungsgang	Personelle Veränderung im Bildungsgang Banken durch die Pensionierung eines Kollegen	Schuljahr 2014/2015
Abstimmung der Unterrichtsinhalte und der Lehrbücher mit den Kaufmännischen Schulen Ibbenbüren	Absprache mit den Kollegen in Ibbenbüren. Austausch der Didaktischen Jahresplanungen und Stoffverteilungsplanungen	Schuljahr 2014/2015
Implementierung des Gender Mainstreaming in den Unterricht der Bankenfachklassen	Überarbeitung von Lernsituationen und Anpassung von Unterrichtsmaterialien	Schuljahr 2014/2015

2.2 Bürokaufmann / Bürokauffrau für Büromanagement

Beschreibung des Bildungsganges

Der am 1. August 2014 neu geschaffene Ausbildungsberuf fasst die bisherigen Ausbildungsberufe „Bürokaufmann/Bürokauffrau“, „Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement“ und „Fachangestellte/Fachangestellter für Bürokommunikation (im öffentlichen Dienst)“ zusammen. Durch diese Umstellung im Bürobereich wurde zeitgleich das Lernfeldkonzept im Bildungsgang „Büro“ eingeführt.

Im auslaufenden Teilbereich „Bürokaufmann/Bürokauffrau“ werden in den Mittel- und Oberstufen (jeweils zwei Klassen) zurzeit 90 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Den Teilbereich „Kaufrau/Kaufmann für Bürokommunikation“ besuchen 37 Schülerinnen und Schüler in einer Mittel- und einer Oberstufenklasse.

Sowohl für die bereits bestehenden als auch für die neu eingeführten Büroberufe-Klassen beträgt die Ausbildungsdauer je nach Ausbildungsvertrag/Umschulungsmaßnahme 2, 2 ½ oder regulär 3 Jahre. Bei den Klassenbildungen werden nach Möglichkeit die Schülerinnen und Schüler mit einer verkürzten Ausbildungszeit in einer Klasse zusammengefasst. Die Zusammensetzung der Klassen ist durch drei Spezifika gekennzeichnet:

- Im Bildungsgang sind zahlreiche und sehr unterschiedliche Branchen vertreten, z. B. Betriebe des Handwerks (Tischlerei, Sanitärbetriebe), des produzierenden Gewerbes (Industrie, Lebensmittel), Dienstleistungsunternehmen (Versicherungen, Immobilien, Logistik) und Unternehmen des Gesundheitswesens (Rehatechnik, Fitness).
- Zu den Schülerinnen und Schülern mit einer verkürzten Ausbildung gehören immer auch Auszubildende, die im Rahmen staatlicher Rehabilitationsmaßnahmen der Rentenversicherungsträger gefördert werden oder die an Maßnahmen der Arbeitsförderung teilnehmen. Diese Schülergruppe erhält eine 2. Ausbildung oder eine berufliche Neuorientierung.
- Schülerinnen und Schüler mit erschwertem Zugang zum Beschäftigungsmarkt werden zusätzlich durch Sondereinrichtungen und -maßnahmen (beispielsweise der Caritas Lernwerkstätten und „Lernen fördern“) gefördert.

Grundlage der Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann für Büromanagement bilden die Verordnung über die Berufsausbildung von Dezember 2013 und der (vorläufige) Lehrplan des Landes NRW von August 2014 für die Fächer des berufsbezogenen Bereichs.

Die Lehrplanvorgaben des berufsbezogenen Bereichs werden in den Unterrichtsfächern:

- Büroprozesse
- Geschäftsprozesse
- Steuerung und Kontrolle

von der Bildungsgangkonferenz in der didaktischen Jahresplanung inhaltlich und zeitlich abgestimmt.

Die in der Verordnung über die Berufsausbildung vorgegebenen Lernfelder wurden in die vom Lehrplan festgelegten drei berufsbezogenen Bereiche zugeordnet und durch die berufsübergreifenden Bereiche (s. u.) ergänzt. So wird gewährleistet, dass der Lernort Berufsschule eine berufliche Grund- und Fachbildung vermittelt, die die Schülerinnen und Schüler befähigt, ihre Aufgaben im Beruf und Gesellschaft in sozialer Verantwortung zu erfüllen. Gleichzeitig soll unseren Berufsschülern eine berufliche Flexibilität ermöglicht werden zur Bewältigung von sich wandelnden Anforderungen, nicht zuletzt durch Förderung der Bereitschaft zu ständiger lebenslanger

Fort- und Weiterbildung. Die Grundlage dafür bildet die Vermittlung von Berufsfähigkeit durch die Verbindung von Fach-, Sozial- und Humankompetenz.

Die Fächer des berufsübergreifenden Bereichs - Politik, Deutsch, Englisch und soweit möglich Religion und Sport - werden in die didaktische Jahresplanung durch die unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen integriert, um dem Ziel der Vermittlung beruflicher Handlungskompetenz gerecht werden zu können.

Seit dem Schuljahr 2006/2007 wurde für mindestens ein Jahr während der Ausbildungszeit der berufsbezogene Englischunterricht eingeführt. Damit erhalten die Auszubildenden eine zusätzliche Qualifikation, um den sich ändernden und steigenden Anforderungen des Berufslebens im Hinblick auf eine Internationalisierung und Globalisierung entsprechen zu können.

Der Bildungsgang forciert die Einbindung der bisherigen beruflichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler in den Unterricht. Hierdurch wird die Motivation gefördert und der Zusammenhang zwischen schulischer Theorie und betrieblicher Praxis deutlich.

Gegenüberstellung der Stärken und exogener Einflussfaktoren auf den Bildungsgang Büroberufe

Stärken:

- Teamarbeit zwischen den unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen
- effektive fächerübergreifende Abstimmung zur Umsetzung der didaktischen Jahresplanung
- enge Kooperation zu außerschulischen Bildungsträgern mit dem Ziel der Inklusion und Individualisierung (Caritas)

Schwierigkeiten/Probleme:

- Individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler mit zweijährigen Ausbildungsvertrag (ohne kaufmännische Vorkenntnisse) und der Schüler, die sich aufgrund ihrer Lebenslagen in speziellen Fördermaßnahmen befinden
- Stark gefächerte Branchen der Ausbildungsbetriebe

Abgeleitete Handlungsfelder für das Schuljahr 2014/2015 und 2015/2016:

- Überarbeitung der didaktischen Jahresplanung in der Verantwortung fester Arbeitsgruppen in allen Unterrichtsfächern nach den neuen Vorgaben des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Didaktische Jahresplanung, Pragmatische Handreichung für die Fachklassen des dualen Systems)
- Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben zum Erfahrungsaustausch (Betriebserkundungen und Einbeziehung der Betriebe in Konferenzen)
- Erhöhung der Konstanz des unterrichtlichen Einsatzes der Kolleginnen und Kollegen im Bildungsgang

2.3 Industriekaufmann / Industriekauffrau

- **Wer wir sind:**

Der tief greifende Strukturwandel in der deutschen Wirtschaft, ausgelöst durch die Globalisierung, fordert auch die berufliche Bildung heraus. Um sich den damit verbundenen Anforderungen verstärkt zu stellen, wurden bewährte Berufe, wie auch der der Industriekaufleute, neu geordnet.

Das neue ausbildungspolitische Konzept für Industriekaufleute basiert im Wesentlichen auf dem Lehrplan für den Ausbildungsberuf Industriekauffrau/Industriekaufmann. Als einer der ersten kaufmännischen Lehrpläne versucht er, den veränderten Anforderungen des globalisierten Strukturwandels Rechnung zu tragen. Aufbauend auf einer berufsbreiten Grundbildung werden die schulischen Ausbildungsinhalte in Abstimmung mit der Ausbildungsordnung handlungsorientiert in verschiedenen Schwerpunkten über so genannte Lernfelder unterrichtet. Hauptanliegen sind dabei die „Handlungskompetenz“ und die „ganzheitliche Vermittlung von Lernprozessen“.

Die Fächer „Geschäftsprozesse“ (mit betriebswirtschaftlichen Schwerpunkten) sowie „Steuerung und Kontrolle“ (Rechnungswesen) vermitteln berufsfachliche Kompetenzen und sind damit ein geeignetes Mittel, um das Verständnis für das Ganze und das prozesslogische Denken zu fördern. Der Auszubildende lernt, alle Auswirkungen seines Handelns besser abschätzen zu können. Darüber hinaus werden die Geschäftsprozesse mit ereignisgesteuerten Prozessketten modelliert und danach verschiedene Szenarien unter Einsatz einer integrierten Unternehmenssoftware in „Datenverarbeitung“ praxisnah am Computer verarbeitet. Im Fach „Wirtschafts- und Sozialprozesse“ wird die Orientierung an Geschäftsprozessen ergänzt durch die Berücksichtigung der vielfältigen Systemverflechtungen zwischen Märkten, Gesamtwirtschaft und Gesellschaft. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln somit eine umfangreiche Eigenverantwortlichkeit im Hinblick auf die Einschätzung von Wirtschafts- und Sozialprozessen.

Mit der Durchführung fächerübergreifender Projekte, unter Einbeziehung der Fächer Geschäftsprozesse, Steuerung und Kontrolle, Datenverarbeitung und Deutsch, lernen die Schüler die Recherche, Analyse sowie die strukturierte und zielgruppengerechte Präsentation von wirtschaftlichen Inhalten. Eine Schulung von Gestik, Mimik und Rhetorik vermittelt ebenso wie die Ausführung vor einem Publikum mit Computer und Beamer Kompetenzen, die über bisherige schulische Ansätze hinausgehen.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Kooperation der Lernorte Ausbildungsbetrieb und Berufsschule. So ermöglicht eine gute und enge Zusammenarbeit bei der Durchführung von Projekten und betriebsbezogenen Aufgabenstellungen eine kreative und praxisnahe Berufsausbildung.

- **Was wir in den letzten Jahren erreichten:**

In der Bildungsgangkonferenz im Dezember 2010 haben wir für uns auf Basis einer SWOT-Analyse strategische Handlungsfelder für unsere gemeinsame Arbeit im Bildungsgang definiert. Diese selbst auferlegten Aufgaben konnte das Team des Bildungsganges Industrie in den letzten vier Jahren gemeinsam bewältigen. Neben der operativen Arbeit haben wir folgende Punkte erreicht:

- Die Verbesserung der technischen und medialen Ausstattung in den Räumen an der Wasserstraße konnten wir gemeinsam mit den Verantwortlichen der Schule vorantreiben.
- Die Überarbeitung der Homepage im Bereich des Bildungsganges Industrie hat im Zuge der Designrelaunches der Schulwebseite bereits zweimal stattgefunden.

- Die Konzeptionelle Umgestaltung der Zeit zwischen schriftlicher und mündlicher Abschlussprüfung rückt nun die neuen Schwerpunkte „Vorbereitung auf die Prüfung“ und „Vorbereitung auf das Leben“ in den Mittelpunkt.
- Die Inhaltliche und zeitliche Überarbeitung der didaktischen Jahresplanung reduzierte das Curriculum auf prüfungsrelevante Themen und gab neue zeitliche Strukturen vor.
- Die Evaluation des Mittelstufenprojektes und die Überarbeitung des Bewertungsbogens sorgen nun für einen hohen Grad an Reflexion und Transparenz.

Neben diesen selbst auferlegten Aspekten formulierte die Schule gemeinsam mit der Bezirksregierung auf Basis der QA folgende Ziele:

- Die Aktualisierung der didaktischen Jahresplanungen in den Fachklassen der Berufsschule gemäß einheitlicher Strukturierungsvorgabe
- Die Entwicklung und Umsetzung eines bildungsgangübergreifenden Lehrerfortbildungskonzeptes unter besonderer Berücksichtigung des Aspektes der individuellen Förderung
- **Woran wir zur Zeit arbeiten:**

Die Veränderungen in den letzten Jahren (personell, didaktisch, medial, strukturell) führten zu vielen Anpassungsprozessen für alle drei Beteiligten der dualen Ausbildung im Bildungsgang Industrie. Der Schwerpunkt der momentanen Arbeit ist die Evaluation dieser Umgestaltungen, um gemeinsam Verbesserungs- bzw. Veränderungspotentiale aufzuzeigen. Insbesondere arbeiten wir momentan in vier Bereichen:

- Die Evaluation des neu eingeführten Fachbuches aus dem Verlag Cornelsen mit Hilfe des Onlinetools levanto.
- Die Evaluation der Lernsituationen (insbesondere in den prüfungsrelevanten Fächern) und redaktionelle Überarbeitung im Sinne der pragmatischen Handreichung.
- Die Evaluation der unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern über anonymisierte digitale Evaluationsverfahren.
- Die Überarbeitung des Mittelstufenprojektes mit den Zielen
 - einen Reader für die Schülerinnen und Schüler sowie für die beteiligten Kolleginnen und Kollegen bereitzustellen,
 - eine eindeutige Zuordnung der Inhalte zu den Fächern vorzunehmen und
 - den Beurteilungsbogen auf das notwendige Maß zu reduzieren.
- **Was wir in der Zukunft vorhaben:**

Die guten Erfahrungen aus der strategischen Sitzung vor nunmehr vier Jahren (s. o.) werden sicherlich dazu führen, dass wir auch in naher Zukunft in einer SWOT-Analyse die notwendigen Stoßrichtungen für die kommenden Jahre definieren werden. Eine Basis dieser Analyse werden die Ergebnisse aus den Evaluationsprojekten sein, die zurzeit im Bildungsgang laufen.

2.4 Kaufmann / Kauffrau im Einzelhandel und Verkäufer / Verkäuferin

- **Beschreibung der Bildungsgänge:**

Die Bildungsgänge Verkäufer/Verkäuferin und Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel werden an den Kaufmännischen Schulen Rheine regelmäßig von 200 bis 250 Schülerinnen und Schülern besucht, die sich in drei bzw. vier Unter-, Mittel- und Oberstufenklassen aufteilen und in Teilzeitform an zwei Tagen pro Woche mit jeweils sechs Unterrichtsstunden beschult werden.

Die Zusammensetzung der Klassen erfolgt branchenübergreifend mit Auszubildenden aus den unterschiedlichen Ausbildungsbetrieben (Lebensmittelgeschäfte, Textilfachgeschäfte, Schmuckfachgeschäfte, Baumärkte, Möbelhäuser, Drogerien etc.) der verschiedensten Betriebsformen (Supermärkte, Discountgeschäfte, Fachgeschäfte etc.) aus der Region.

Grundlage der Ausbildung sind die Verordnung über die Berufsausbildung im Einzelhandel in den Ausbildungsberufen Verkäufer/Verkäuferin und Kaufmann im Einzelhandel/Kauffrau im Einzelhandel vom 16.07.2004 sowie der Lehrplan zur Erprobung vom 27.07.2004.

Mit der Änderungsverordnung über die Erprobung abweichender Ausbildungs- und Prüfungsbestimmungen vom 24.03.2009 wurde erstmals im kaufmännischen Bereich für den Ausbildungsberuf Kaufmann im Einzelhandel/Kauffrau im Einzelhandel die gestreckte Abschlussprüfung eingeführt.

Bei der Ausbildung im Einzelhandel handelt es sich häufig um eine „gestufte“ Ausbildung: Im zweijährigen Beruf „Verkäufer/Verkäuferin“ wird nach dem ersten Ausbildungsjahr über eine Zwischenprüfung der Ausbildungsstand ermittelt, bevor nach dem zweiten Ausbildungsjahr die Abschlussprüfung zum Verkäufer/zur Verkäuferin vor der Industrie- und Handelskammer erfolgt. Damit kann die Ausbildung abgeschlossen sein; wird sie weitergeführt, legen die Schülerinnen und Schüler nach einem weiteren Ausbildungsjahr die Prüfung zum Kaufmann/zur Kauffrau im Einzelhandel ab.

Im dreijährigen Beruf „Kaufmann im Einzelhandel/Kauffrau im Einzelhandel“ entfällt die Zwischenprüfung. Nach dem zweiten Ausbildungsjahr absolvieren die Auszubildenden den ersten Teil ihrer Abschlussprüfung, der mit dem schriftlichen Teil der Abschlussprüfung zum Verkäufer/zur Verkäuferin identisch ist. Zum Ende des dritten Ausbildungsjahres steht dann der zweite und letzte Teil der Abschlussprüfung an.

Der Unterricht an den kaufmännischen Schulen Rheine ist dabei so organisiert, dass nach einer zunächst zweijährigen Ausbildung zum Verkäufer/zur Verkäuferin ein Übergang in eine dreijährige Einzelhandelsklasse möglich ist.

Seit Beginn des Schuljahres 2004/2005 ist der Unterricht im Einzelhandel nach Lernfeldern strukturiert.

Die Lernfelder des ersten Ausbildungsjahres befassen sich schwerpunktmäßig mit dem Warenverkauf und der dafür erforderlichen Orientierung am Kunden:

- Lernfeld 1: Das Einzelhandelsunternehmen präsentieren
- Lernfeld 2: Verkaufsgespräche kundenorientiert führen
- Lernfeld 3: Kunden im Servicebereich Kasse betreuen
- Lernfeld 4: Waren präsentieren
- Lernfeld 5: Werben und den Verkauf fördern

Die im zweiten Ausbildungsjahr folgenden Lernfelder greifen die Kundenorientierung wieder auf und stellen die Beschaffung, Lagerung sowie die Kontrolle von Geschäftsprozessen in den Vordergrund:

- Lernfeld 6: Waren beschaffen
- Lernfeld 7: Waren annehmen, lagern und pflegen
- Lernfeld 8: Geschäftsprozesse erfassen und kontrollieren
- Lernfeld 9: Preispolitische Maßnahmen vorbereiten und durchführen
- Lernfeld 10: Besondere Verkaufssituationen bewältigen

Das dritte Ausbildungsjahr thematisiert weitergehende Handlungssituationen, welche sich am Anforderungsprofil eines Kaufmanns bzw. einer Kauffrau im Einzelhandel orientieren:

- Lernfeld 11: Geschäftsprozesse erfolgsorientiert steuern
- Lernfeld 12 : Mit Marketingkonzepten Kunden binden
- Lernfeld 13: Personaleinsatz planen und durchführen
- Lernfeld 14: Ein Einzelhandelsunternehmen leiten und entwickeln

Die oben beschriebenen Lernfelder sind den berufsbezogenen Unterrichtsfächern zugeordnet:

- Kaufmännische Steuerung und Kontrolle (Lernfelder 8 und 11)
- Kundenkommunikation und Service (Lernfelder 2, 3, 10 und 12)
- Warenbezogene Prozesse (Lernfelder 4, 5, 6 und 7)
- Wirtschafts- und Sozialprozesse (Lernfelder 1, 9, 13 und 14)

Zusätzlich werden die folgenden Fächer unterrichtet:

Datenverarbeitung, Deutsch/Kommunikation, Englisch, Politik, Religionslehre und Sport.

Für den praxisorientierten Unterricht, insbesondere in den Fächern Kundenkommunikation und Service sowie Deutsch/Kommunikation steht ein Fachraum zur Verfügung, welcher branchen- gemischt eingerichtet wurde und auch über die entsprechende Video-Technik zur Aufnahme von Verkaufsgesprächen verfügt. Zudem tragen regelmäßig durchgeführte Erkundungen von Einzelhandelsgeschäften in der näheren Umgebung sowie Exkursionen in größere Innenstädte bzw. Einkaufszentren (z.B. nach Köln, Essen oder zum Centro Oberhausen) unter bestimmten Beobachtungsgesichtspunkten wie beispielsweise den unterschiedlichen Möglichkeiten einer Schaufenster- bzw. Ladengestaltung oder einer verkaufsaktiven Warenpräsentation zu einer hohen Praxisrelevanz des Unterrichts und zu Einblicken in die Vielfalt der Tätigkeiten im Einzelhandel und der übrigen wirtschaftlichen Praxis außerhalb der jeweiligen Ausbildungsbetriebe der Schülerinnen und Schüler bei.

Stärken – Schwächen – Analyse für den Bildungsgang Einzelhandel:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Organisation des Bildungsganges - Lernfeldorientierung/didaktische Jahresplanung - Regelwerk/Punktecatalog - Vielfalt/Belebung durch unterschiedliche Einzelhandelsbereiche/ Branchen - Zusammenarbeit/Austausch der Kolleginnen und Kollegen untereinander und mit verschiedenen Institutionen (IHK, Lernen fördern, Kreishandwerkerschaft), gute Kommunikation untereinander, Unterstützung neuer Kolleginnen und Kollegen, motivierte und engagierte Kolleginnen und Kollegen, mehrere Kolleginnen und Kollegen als Lehrervertreter in Prüfungsausschüssen tätig - Lernbereitschaft einiger Schülerinnen und Schüle, Schülerinnen und Schüler mit vielfältigen Interessen, z.T. Unterstützung der Lernenden untereinander 	<ul style="list-style-type: none"> - Zunehmend problematische/ schwierige Schülerinnen und Schüler (Verhalten/Disziplin) - Sehr heterogene Schülergruppen, große Unterschiede im Lern-/ Leistungsniveau - Lernbereitschaft/ Lernstörungen/ schriftliche Ausdrucksfähigkeit einiger Schülerinnen und Schüler - Differenzierung im Unterricht, individuelle Förderung/ Eingehen auf Schülerinnen und Schüler schwierig (sehr heterogene Klassen) - Umgang mit dem Regelwerk/ Punktecatalog - Stundenplanung/Zeiteinteilung (z.B. Einzelstunden im Gebäude Wasserstraße) - Teilweise starke Fluktuation der Schülerinnen und Schüler (vor allem in den Unterstufenklassen) - Fehlendes Feedback von Schülerinnen und Schülern - Unzureichende Ausstattung/Nutzung des Warenverkaufskunderaumes
<p>Mittelfristige Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung des Umgangs mit heterogenen Schülergruppen / lernschwachen SuS, z.B. durch Teilnahme an Fortbildungen, Pädagogischer Tag - Stärkung der Rolle / Position des Klassenlehrers in Einzelhandelsklassen - mehr Lehrerteams, Stärkung Klassenlehrerarbeit und Klassenlehrerkoordination - Förderstunden (Lernwillige Schüler müssen auch motiviert bleiben!), Team-Teaching - Fortbildungen zu den Themen: Förderung der Lernbereitschaft, Arbeitshaltung, Disziplin; Umgang mit Lernstörungen - Schülerfragebogen - Neu-Umgestaltung des Warenverkaufskunderaumes - Stärkere Zusammenarbeit zwischen Schule und Ausbildungsbetrieben - Umstellung der Stundentafel → in der Unter- und Mittelstufe soll jeweils eine Stunde Englisch unterrichtet werden, um allen in Frage kommenden Schülerinnen und Schülern den Erwerb der Fachoberschulreife zu ermöglichen 	

Projekt:

- Stärkung der Rolle / Position des Klassenlehrers in Einzelhandelsklassen

Zielformulierung zum Projekt

„Stärkung der Rolle / Position des Klassenlehrers in Einzelhandelsklassen“

		Zeitraum der Erledigung
Benennung des Arbeitsfeldes:	Rolle / Position des Klassenlehrers in Einzelhandelsklassen	
Angestrebtes Ziel:	Stärkung der Rolle / Position des Klassenlehrers in Einzelhandelsklassen und darüber Stärkung der Fachlehrer und der Schüler	
Arbeitsschritte / Teilziele:	Ausarbeitung und Fortschreibung eines Konzeptes zur Stärkung des Klassenlehrers / der Klassenlehreraufgaben (z.B. Sozialisation der Schülerinnen und Schüler, Katalog für Schülerinnen und Schüler, Einführungstag) durch die Klassenlehrer der Einzelhandelsklassen und weitere interessierte Kolleginnen und Kollegen, die im Bildungsgang Einzelhandel unterrichten	fortlaufend
Überprüfung der Zielerreichung:	Vorstellung der erreichten Ergebnisse/des Arbeitsstandes einmal jährlich auf der BGK	
Erforderliche Unterstützungsmaßnahmen:	regelmäßiger „Runder Tisch“ der Klassenlehrer in Einzelhandel als Diskussionsforum; bei Bedarf Unterstützung durch externe Moderatoren/Fortbildungen	

2.5 Kaufmann / Kauffrau im Groß- und Außenhandel

• **Beschreibung des Bildungsganges:**

Der Bildungsgang Groß- u. Außenhandel ist seit vielen Jahren zweizügig; d.h. es werden insgesamt sechs Klassen beschult. Bei der Klassenbildung wird die Dauer des Ausbildungsverhältnisses berücksichtigt. Jeder Ausbildungsjahrgang wird in den Kernfächern (= berufsbezogener Bereich) durch ein festes, bewährtes Lehrerteam unterrichtet.

Die „Rahmenvereinbarung über die Berufsschule“ vom 14./15.03.1991 legt fest, dass die Berufsschule eine berufliche Grund- u. Fachbildung vermittelt und die vorher erworbene allgemeine Bildung erweitert.

Grundlage der Ausbildung ist die Verordnung über die Berufsausbildung zum Kaufmann/zur Kauffrau im Groß- und Außenhandel vom 14. Februar 2006 und der Lehrplan für den/die Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel vom 20. März 2006. Zum 1. August 2006 trat der neue, lernfeldorientierte Lehrplan für die/den Kauffrau/Kaufmann im Groß- und Außenhandel in Kraft. Damit ist die Übergangsphase der Richtlinien und Lehrpläne zur Erprobung abgeschlossen.

Diesen Vorgaben und Grundlagen wird der Bildungsgang Groß- u. Außenhandel gerecht, indem er berufliche Kenntnisse und eine berufliche Grund- und Fachbildung in Verbindung mit einer erweiterten Allgemeinbildung vermittelt. Es wird mit großer Sorgfalt und Intensität durch eine flexible Bildungsgangstruktur versucht, die Schülerinnen und Schülern zu befähigen, Arbeitswelt und Gesellschaft mit zu gestalten.

Im berufsübergreifenden Bereich werden die Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch, Religion, Politik und Sport unterrichtet, den berufsbezogenen Bereich bilden die Fächer Großhandelsprozesse, Wirtschafts- und Sozialprozesse, Kaufmännische Steuerung und Kontrolle und Englisch. Die einzelnen Unterrichtsfächer sind als curriculare Elemente zu verstehen und tragen durch ihre Inhalte zum angestrebten Kompetenzerwerb bei.

Der Bildungsgang Groß- u. Außenhandel ist bestrebt, die Betriebserfahrungen der Auszubildenden je nach Bedarf und Aktualität in den Unterricht mit einzubeziehen. Dadurch wird gewährleistet, dass die Auszubildenden nicht nur den Zusammenhang zwischen schulischem und betrieblichem Lernen erkennen, sondern auch zu motivierendem Lernen ermuntert werden.

In der regelmäßig – unter Mitwirkung verschiedener Ausbildungsbetriebe – durchgeführten Bildungsgangkonferenz werden u. a. Rahmendaten für die permanent zu überprüfende „Didaktische Jahresplanung“ festgelegt.

Bilanzierung des Bildungsgangs Groß- und Außenhandel nach der Qualitätsanalyse 2010

Im Abschlussbericht der Qualitätsanalyse aus 2010 ergaben sich folgende Stärken und Schwächen für den Bildungsgang Groß- und Außenhandel:

Stärken:

- Didaktische Jahresplanung → schulinterne Curricula in dem Bildungsgang Groß- und Außenhandel besitzt einen „vorbildlichen Charakter“
- Konzept der Leistungsbewertung
- Individuelle Förderung im Bereich der Außendifferenzierung durch Kooperation mit dem regionalem Bildungswerk „Fachwerk“

Schwächen:

- Individuelle Förderung im Unterricht und Förderung der Selbstständigkeit der Schüler im Unterricht
- Evaluation, vor allem der Umgang mit den Evaluationsergebnissen als Grundlage für die Weiterentwicklung von Unterricht
- Teamarbeit

Abgeleitete Handlungsfelder für das Schuljahr 2011/12

Daraus hat der Bildungsgang lt. Beschluss der Bildungsgangkonferenz vom 05. Mai 2011 Handlungsfelder abgeleitet.

- a) Bildungsgangtangierende und –übergreifende Arbeitsfelder, die nicht ausschließlich im Bildungsgang bearbeitet werden können:
 - Arbeitsfeld: Individuelle Förderung, speziell die Binnendifferenzierung als gezielte Fortbildungsmaßnahme für die Berufsschule
- b) Spezifische Arbeitsfelder des Bildungsgangs:
 - Arbeitsfeld: Verstärkung der Kooperation mit (betrieblichen) Partnern der Region
 - Ziel 1: Einbindung von Expertengesprächen in den Unterricht
Überprüfung der Zielerreichung: z.B. durch einen Fragebogen
 - Ziel 2: Betriebserkundungen durch die eingesetzten Lehrkräfte im Bildungsgang
Überprüfung der Zielerreichung: Gespräch und Bericht
 - Ziel 3: Förderung von Auslandspraktika durch Mobinardo
Überprüfung der Zielerreichung: Anmeldungen bei Mobinardo
 - Ziel 4: Evaluation durchgeführter unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Maßnahmen sowie Ableitung von Konsequenzen
Überprüfung der Zielerreichung: Evaluationsergebnisse

Evaluation der Handlungsfelder zum Termin der Bildungsgangkonferenz am 11. September 2012

- a) Bildungsgangtangierende und –übergreifende Arbeitsfelder, die nicht ausschließlich im Bildungsgang bearbeitet werden können:
 - Arbeitsfeld: Individuelle Förderung, speziell die Binnendifferenzierung als gezielte Fortbildungsmaßnahme für die Berufsschule
 - ➔ Am 27. Juni 2012 fand für das gesamte Lehrerkollegium ein Pädagogischer Tag statt, bei dem sich einige Mitglieder des Bildungsgangs dem o.g. Arbeitsfeld widmeten. Hier wurde ein Kompetenzraster zur Selbst- und Fremdeinschätzung als Begleitung von individuellen Lernprozessen erarbeitet, um u.a. die individuellen Lernausgangslagen der Schüler/innen zu erfassen sowie deren Lernergebnissen zu bewerten. Daraus sollen mit den Schülerinnen/Schülern Vereinbarungen über Ziele für die weitere Ausbildung sowie ggf. konkrete Maßnahmen zur Zielerreichung getroffen werden.
- b) Spezifische Arbeitsfelder des Bildungsgangs:
 - Arbeitsfeld: Verstärkung der Kooperation mit (betrieblichen) Partnern der Region
 - Ziel 1: Einbindung von Expertengesprächen in den Unterricht
Überprüfung der Zielerreichung: z.B. durch einen Fragebogen
 - ➔ Es fand ein Expertengespräch beim Arbeitsgericht statt. Die Evaluationsergebnisse sind unter Moodle einzusehen.
 - Ziel 2: Betriebserkundungen durch die eingesetzten Lehrkräfte im Bildungsgang

Überprüfung der Zielerreichung: Gespräch und Bericht

- ➔ Die im Bildungsgang eingesetzten Lehrkräfte nahmen an einer Betriebsbesichtigung beim Unternehmen Kupplungstechnik in Rheine (KTR) statt. Die Evaluationsergebnisse sind unter Moodle einzusehen.

Weitere Handlungsfelder für das Schuljahr 2012/13 und 2013/14

Die Bildungsgangkonferenz hat am 11. September 2012 folgendes festgelegt:

zu b) Spezifische Arbeitsfelder des Bildungsgangs:

- Arbeitsfeld: Verstärkung der Kooperation mit (betrieblichen) Partnern der Region
 - Ziel 1: Einbindung von Expertengesprächen in den Unterricht
 - Zum Thema „Auslandszahlungsverkehr“ soll ein Expertengespräch durchgeführt werden.
 - Ziel 2: Betriebserkundungen durch die eingesetzten Lehrkräfte im Bildungsgang
 - Die nächste Betriebsbesichtigung soll bei dem Unternehmen HolzLand Waterkamp stattfinden.

• weitere Arbeitsfelder:

- 1: Eingangsdagnostik im Fach Kaufmännische Steuerung und Kontrolle (KSK) zu dem Thema „Kaufmännisches Rechnen“
- 2: Ableitung von Maßnahmen zur individuellen Förderung aufgrund des Eingangstests
- 3: Einführung des auf dem Pädagogischen Tag (27. Juni 2012) erarbeiteten und auf der letzten Bildungsgangkonferenz (11. September 2012) veränderten Kompetenzrasters

Evaluation der Handlungsfelder zum Termin der Bildungsgangkonferenz am 11. September 2014

zu b) Spezifische Arbeitsfelder des Bildungsgangs:

- Arbeitsfeld: Verstärkung der Kooperation mit (betrieblichen) Partnern der Region
 - Ziel 1: Einbindung von Expertengesprächen in den Unterricht
 - Zum Thema „Auslandszahlungsverkehr, speziell Dokumentenakkreditiv“ soll ein Expertengespräch durchgeführt werden. Hierzu werden noch geeignete Referenten gesucht.
 - Ziel 2: Betriebserkundungen durch die eingesetzten Lehrkräfte im Bildungsgang
 - Die im Bildungsgang eingesetzten Lehrkräfte nahmen an Betriebsbesichtigungen beim Unternehmen HolzLand Waterkamp und KLM Kühl- und Lagerhaus Münsterland GmbH teil. Die Evaluationsergebnisse sind unter Moodle einzusehen.

Weitere Handlungsfelder für das Schuljahr 2014/15 und 2015/16

Die Bildungsgangkonferenz hat am 11. September 2014 folgendes festgelegt:

Spezifische Arbeitsfelder des Bildungsgangs:

- Arbeitsfeld: Verstärkung der Kooperation mit (betrieblichen) Partnern der Region
 - Ziel 1: Einbindung von Expertengesprächen in den Unterricht
 - Als Referenten werden die regionalen Banken angefragt.
 - Ziel 2: Betriebserkundungen durch die eingesetzten Lehrkräfte im Bildungsgang
 - Die Betriebserkundungen werden fortgesetzt.

weiteres Arbeitsfeld:

- Eingangsdiagnostik im Fach Kaufmännische Steuerung und Kontrolle (KSK) zu dem Thema „Kaufmännisches Rechnen“ sowie Ableitung von Maßnahmen zur individuellen Förderung aufgrund des Eingangstests. Als Evaluation erfolgt eine Wiederholung des Tests zum Ende des Schuljahres oder zu Beginn des darauffolgenden Schuljahres im Fach GHP1.

2.6 Medizinische/-r Fachangestellte/-r

- **Beschreibung des Bildungsganges:**

Das Berufsbild "Medizinische/r Fachangestellte/r" hat sich in den vergangenen Jahren erheblich gewandelt. Ursächlich dafür sind die strukturellen Veränderungen im Gesundheitswesen, veränderte ökonomische Rahmenbedingungen, die Zunahme von Praxiskooperationen, die Einführung von Qualitätsmanagementsystemen – um nur einige zu nennen. Diese Veränderungen im Gesundheitswesen wirken sich auch auf die nicht-akademischen Gesundheitsberufe aus und verlangen eine Anpassung des jeweiligen Berufsbildes an die veränderten Anforderungen:

Neben einem soliden Handlungswissen sollten Medizinische Fachangestellte über ein Verständnis der Arbeits- und Geschäftsprozesse in einer Arztpraxen verfügen, deren Abhängigkeit von ökonomischen Rahmenbedingungen bis hin zur ausreichenden Berücksichtigung ökologischer Aspekte reichen. Für die Medizinischen Fachangestellten wird es daher wichtig sein, die eigene Tätigkeit in den Gesamtzusammenhang der betrieblichen Abläufe einzuordnen und zu erkennen, welchen Beitrag sie mit ihrer Arbeit zur Erreichung der Praxisziele und der Patientenzufriedenheit leisten. Die konkreten Tätigkeiten einer Medizinischen Fachangestellten sind breit gefächert und sehr vielseitig geworden: Gefragt ist psychologisches Geschick, Fingerfertigkeit, medizinisches Know-how, aber auch der Sinn für Büro-, Verwaltungs- und Abrechnungsaufgaben.

Der Beruf der Medizinischen Fachangestellten (MFA) eignet sich daher für alle, die Freude am Umgang mit Patienten haben und in der Lage sind, im Team zu arbeiten. Die MFA sind die ersten Ansprechpartner des Patienten, sie vereinbaren Termine und übernehmen den Empfang. Sie bereiten die Behandlung vor und sorgen dafür, dass die erforderlichen Instrumente zur Verfügung stehen. Während der Behandlung assistieren sie dem Arzt/der Ärztin, machen die erforderlichen Röntgenaufnahmen oder übernehmen Arbeiten im Labor. Immer ist die Betreuung der Patienten dabei eine ihrer wesentlichen Aufgaben. Im Bereich der Verwaltung ist sowohl die Führung der Patientenkartei als auch die regelmäßige Abrechnung ihr Aufgabenbereich, der überwiegend EDV-unterstützt abgewickelt wird. Hier ergeben sich interessante Fortbildungsmöglichkeiten für die ausgebildete MFA.

Kurz: Die Medizinische Fachangestellte garantiert mit ihrem Können und ihrer Teamfähigkeit den reibungslosen Ablauf des Praxisalltages.

Auf der Basis der Neuordnung der Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten hat die Bildungsgangkonferenz Medizinische Fachangestellte in den letzten Jahren kontinuierlich ihre didaktische Jahresplanung überarbeitet und erweitert, um den Auszubildenden die geforderte berufliche Handlungskompetenz zu vermitteln. Dem Bildungsgang ist es dabei wichtig, neben den sich immer wieder veränderten Berufsanforderungen auch die die manchmal schwierigen Ausbildungsvoraussetzungen zu berücksichtigen, sodass es immer wieder zu Veränderungen in der Unterrichtsgestaltung und der Unterrichtsorganisation kommt. Grundlage für die unterrichtliche Gestaltung sind die Zielformulierungen des Rahmenlehrplans.

- **Organisation des Bildungsganges**

Im Schuljahr 2014/15 werden an den Kaufmännischen Schulen Rheine im Bereich Medizinische Fachangestellte 108 Schülerinnen beschult; es existieren jeweils zwei Unter-, Mittel- und Oberstufen, die mit 12 Stunden in der Woche unterrichtet werden.

Die Unterrichtsinhalte werden von verschiedenen Lehrkräften vermittelt. Eine Ärztin, zwei Lehrerinnen für Gesundheitswissenschaften und eine Fachkraft für Labortechnik unterrichten die Fächer Medizinische Assistenz, Patientenbetreuung und Abrechnung und Laborkunde. Weitere Lehrkräfte sind für die anderen Fächer des berufsbezogenen und des berufsübergreifenden Bereich zuständig, wobei es dem Bildungsgang wichtig ist, einen langfristigen Einsatz der Kollegen zu gewährleisten.

Eine recht junge Veränderung in der Unterrichtsorganisation bringt die Frage „Qualität in der Medizin ist eine Selbstverständlichkeit – systematisches Qualitätsmanagement in der Arztpraxis auch?“ mit sich. Damit die Auszubildenden diese Frage mit einem klaren „Ja“ beantworten können, haben die kaufmännischen Schulen Rheine, in Zusammenarbeit mit der Ärzte- bzw. Zahnärztekammer das Projekt „Qualitätsmanagement in der beruflichen Erstausbildung“ im Schuljahr 2012/2013 an den Kaufmännischen Schulen Rheine eingeführt. Sämtliche Arbeitsmaterialien sind in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer/Zahnärztekammer praxisnah entwickelt worden. Seit Einführung nehmen die Schülerinnen der Unterstufe verpflichtend am 40-stündigen Modul I „Bewusstseinsbildung zum Qualitätsmanagement“ teil. Den Schülerinnen werden die Gründe und Ziele für Qualitätsmanagement nähergebracht, sie lernen verschiedene Elemente und Instrumente des Qualitätsmanagements kennen und sind in der Lage, diese auch anzuwenden.

In dem aufbauenden zweiten Modul, das leistungsstärkeren Auszubildenden ab der Mittelstufe auf freiwilliger Basis angeboten wird, sollen Auszubildende dazu befähigt werden, Qualitätsmanagement zielgerichtet mitzugestalten. Vermittelt wird die Kompetenz, fachliche Aufgabenstellungen eines internen Qualitätsmanagementsystems selbstständig und mitverantwortlich zu planen, einzuführen und zu evaluieren sowie das System weiterzuentwickeln.

Das dritte und abschließende Modul wird dann nach der Ausbildung von der ÄKW durchgeföhrt. Am Ende erhalten die Schüler ein Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme an den Modulen.

Um den bekannten Unterrichtsalltag immer wieder aufzubrechen und aufzuwerten und um den Schülerinnen neue Möglichkeiten zum Lernen zu bieten, finden in jeder Stufe für die Medizinischen Fachangestellten Projekte statt:

In der Unterstufe wird das Projekt „Knigge für MFA´s“ durchgeföhrt, da der Patient – also der Mensch mit seinen verschiedenen Eigenschaften - im Mittelpunkt der Arbeit der Medizinischen Fachangestellten steht. Mit Hilfe eines Coaches erarbeiten die Schülerinnen Regeln zum Umgang mit verschiedenen Patiententypen.

In der Mittelstufe wird in Zusammenarbeit mit der AOK ein Schlaganfallseminar und mit dem Krankenhaus Ibbenbüren der „stroke-unit“ durchgeföhrt. Diese Seminare sind eine gute Ergänzung zum Lernfeld 5 (Herz – Kreislaufkrankungen / Zwischenfällen vorbeugen und in Notfallsituationen Hilfe leisten), da hier die patientengerechte Erstversorgung im Mittelpunkt steht. In Zusammenhang mit diesem Projekt lernen die Schülerinnen den Rettungshubschrauber „Christoph Europa 2“, der direkt gegenüber der Schule seinen Standort hat und die Rettungseinsatzzentrale kennen.

Zu Beginn der Oberstufe besuchen die Schüler das Labor Nord-West in Schüttorf, um dort die praktische Arbeit in einem Labor kennenzulernen. Als Vorbereitung auf die Abschlussprüfung hat sich seit dem Schuljahr 2011/12 ein zweiter Projekttag mit dem Thema „Vorbereitung auf die praktische Prüfung“ - nicht zuletzt auch wegen der positiven Resonanz der Schülerinnen - etabliert. Die Inhalte des Seminars sollen den Schülerinnen helfen, sich optimal auf die praktische Prüfung vorzubereiten und eventuell vorhandene Ängste abzubauen.

Zur weiteren Vorbereitung auf die Abschlussprüfung dient ein vom Förderverein der Kaufmännischen Schulen Rheine angebotener spezieller Kurs, der von Kolleginnen und Kollegen aus dem eigenen Haus alljährlich durchgeföhrt wird.

Für einen qualifizierten Unterricht – gerade in den berufsbezogenen Fächern – steht den Medizinischen Fachangestellten ein spezieller Fachraum zur Verfügung. Dieser ist ausgestattet mit einer Dokumentenkamera, einem Beamer, einem Lehrer-PC, mit diversen Verbrauchsmaterialien und Sprechstundenbedarf, einem Skelett, Mikroskopen und Fachliteratur.

Auch für die praktischen Prüfungen hat sich dieser Fachraum bewährt: Es kann mit allen erforderlichen Utensilien gearbeitet werden und es werden keine allgemeinen Klassenräume wegen eines Prüfungstages blockiert.

Als Basis für die Evaluation der Arbeit im Bildungsgang dienen vorrangig die Ergebnisse der jeweiligen Kammerprüfungen. Diese Ergebnisse lassen Vergleiche mit anderen Prüfungsorten zu und sind Grundlage von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und –steigerung. Zur Auswertung der unterrichtlichen Arbeit wird ein einheitlicher Fragebogen konzipiert, der ein Stimmungsbild der Auszubildenden einholt, um auch zukünftig die pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu optimieren.

In den zweimal im Jahr stattfindenden Bildungsgangkonferenzen und in Arbeitsgruppen findet die Bildungsgangarbeit statt.

- **Skizzierung sowohl des Ist-Standes als auch der Zielsetzungen (bezogen auf die Arbeit im Bildungsgang):**

A. Stärken – Schwächen – Analyse	B. Mittelfristige Ziele
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kompetenz durch langjährigen Einsatz (Qualität) ➤ Flexibilität ➤ gute kollegiale Zusammenarbeit ➤ Kontakte zu Praxen und Kammern ➤ menschlicher Umgang mit der Schülerschaft ➤ ständig verbesserte Ausstattung im ärztlichen Bereich ➤ zielorientierte Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussprüfung ➤ Etablierung weiterer Projekte ➤ Einführung des Faches „Qualitätsmanagement“ in der Unterstufe 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verbesserung des Umgangs mit heterogenen Schülergruppen / lernschwachen SuS, z.B. durch Teilnahme an Fortbildungen, Pädagogischer Tag ➤ Stärkung der Rolle / Position des Klassenlehrers ➤ Weiterentwicklung und Evaluation der Projekttag in den verschiedenen Stufen während der gesamten Ausbildung ➤ Evaluation durch Schülerfragebogen ➤ Regelmäßige Pädagogische Tage ➤ EDV-basierte Arbeit im Bildungsgang (z. B. Moodle) ➤ Ausbau und Nutzung des medizinischen Fachraums (Anschaffung einer Dokumentenkamera mit Beamer für den medizinischen Fachraum) (damit entfällt der Einsatz der Praxissoftware „ALBIS“)

<p>Probleme</p> <ul style="list-style-type: none">➤ heterogene Bildungsvoraussetzungen, große Unterschiede im Lern-/Leistungsniveau➤ Lernbereitschaft/Lernstörungen/schriftliche Ausdrucksfähigkeit der Schülerinnen➤ Zunehmend problematische/schwierige Schülerinnen (Verhalten/Disziplin)➤ Berücksichtigung der immer häufiger auftretenden psychosozialen Probleme der Auszubildenden➤ Differenzierung im Unterricht, individuelle Förderung	
--	--

2.7 Rechtsanwalts-/ Notarfachangestellte/-r

- **Beschreibung des Bildungsganges:**

Auf Grund der Tatsache, dass sich immer mehr Anwaltskanzleien zusammenschließen, ist auch die Zahl der Auszubildenden kontinuierlich gesunken. Nachdem wir viele Jahre lang den Unterricht zweizügig erteilen konnten, konnte zum Schuljahr 2012/13 zum zweiten Male nur eine Klasse mit ca. 25 Schüler/-innen eingerichtet werden. Somit haben wir zurzeit vier Klassen, dabei ist lediglich die Mittelstufe noch zweizügig. Das eingesetzte Lehrpersonal umfasst derzeit zehn Kolleginnen und Kollegen, wovon sieben Mitglieder der Bildungsgangkonferenz sind.

Die ganz überwiegend weiblichen Auszubildenden gehören vorwiegend der Altersgruppe der 17-21-Jährigen an und kommen aus dem gesamten Kreis Steinfurt, also den Amtsgerichtsbezirken Rheine, Steinfurt, Ibbenbüren und Tecklenburg.

Legt man die erreichten Prüfungsergebnisse als Maßstab erfolgreicher Bildungsarbeit der Schule zu Grunde, können diese – im Vergleich – als überdurchschnittlich gut bewertet werden, da die Durchfallquote im Prüfungsausschuss Rheine weit unter dem Durchschnitt liegt.

Zu bedauern ist andererseits, dass regelmäßiger und intensiver Meinungs- und Erfahrungsaustausch zwischen Ausbildungsbetrieb und Schule derzeit nur ansatzweise stattfindet und letztlich auf persönlichen Beziehungen beruht. Die jährlichen Ausbildersprechtage unserer Schule werden im Regelfall anlassbezogen und nur selten regelmäßig von den Ausbildungskanzleien wahrgenommen. Wünschenswert und seitens des Bildungsganges angestrebt ist daher, verstärkt auch Kommunikationswege zu erschließen, die im Ergebnis zu noch effizienterer Ausbildung führen. Die Tatsache, dass zwei Kolleginnen aus dem Bildungsgang Mitglieder des örtlichen Prüfungsausschusses sind, gewährleistet zumindest ein Mindestmaß an Meinungs austausch zwischen den Lernorten.

Zurzeit arbeiten die Mitglieder des Bildungsgangs an der Umsetzung des neuen Rahmenlehrplans, der keine klassischen Fächer, sondern nun mehr sog. Lernfelder vorsieht, die in Lernsituationen unterrichtet werden. Die didaktische Jahresplanung wird momentan entsprechend angepasst.

Evaluation des Unterrichts / Erfolgskontrolle

Natürlich lassen die Ergebnisse der Zwischen- und Abschlussprüfungen auch einen Rückschluss auf die Arbeit im Unterricht zu. Um allerdings weitergehend Aussagen über die Qualität des Unterrichtes zu erhalten, haben die Mitglieder der Bildungsgangkonferenz einen Fragebogen für die Schüler entwickelt: Dieser soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, gezielte Aussagen zum Unterricht, der allgemeinen Unterrichtssituation, den Unterrichtsmethoden, der Person der/des Lehrenden, den durchgeführten Lernaufgaben usw. abzugeben.

Die Ergebnisse werden in der Bildungsgangkonferenz vorgestellt und soweit erforderlich konkrete Maßnahmen zur Qualitätssicherung und –verbesserung des Unterrichts ergriffen.

Im Übrigen ist jeder Kollege/jede Kollegin aufgefordert, daneben durch regelmäßige Selbstevaluation seines Unterrichts für eine stetige Qualitätssicherung Sorge zu tragen.

Fächerübergreifender Unterricht/ Lernsituationen

Im didaktisch-methodischen Bereich hat die Bildungsgangkonferenz zwei komplexe Lernsituationen für die Unter- und Mittelstufe entwickelt, die der praxisnahen und fächerübergreifenden Verknüpfung

von praktischer und schulischer Ausbildung dienen. Auch diese Lernsituationen werden überarbeitet und aktualisiert.

- **Skizzierung sowohl des Ist-Standes (was wir schon erreicht haben) als auch der Zielsetzungen (was wir erreichen wollen) bezogen auf die Arbeit im Bildungsgang:**

A. Stärken – Schwächen - Analyse	B. Mittelfristige Ziele
<p>Stärken-Analyse:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kontinuierlich gute Prüfungsergebnisse (=Qualitätsindikator) - niedrige Fluktuation des „Kernpersonals“ (Kontinuität) - gute Evaluationsergebnisse <p>Schwächen-Analyse:</p> <ul style="list-style-type: none"> - heterogene Schülergruppen hinsichtlich der schulischen Vorbildung und der Qualität der praktischen Ausbildung - geringes Feedback der Arbeitgeber <p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Kommunikation mit den Partnern in der dualen Berufsausbildung - Einsatz von komplexen Lernsituationen - Durchführung von Projekten - Einladung externer Dozenten zur Verknüpfung berufspraktischer Kenntnisse mit fachtheoretischen Inhalten <p>Gefahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auflösung der Schulbezirke - Ausbildungswunsch und Ausbildungsberuf können voneinander abweichen - Rückläufige Schülerzahlen 	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung des Bewusstseins der Notwendigkeit lebenslangen Lernens • Förderung umfassender beruflicher Handlungskompetenz auf fachlicher, sozialer und methodischer Ebene <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überarbeitung der vorhandenen Lernsituationen • Projekt „Struktur eines Amtsgerichts“ • Kommunikationsangebote an Ausbildungskanzleien (z. B. Planung eines Ausbilderstammtisches) • Neue Gestaltung des ersten Berufsschultages („Klassenlehrertag“) • Digitale Informationsbörse für Azubis in MOODLE • Kontinuierliche Lehrerfortbildung • Umsetzung des neuen Rahmenlehrplans

• Zielformulierung zum Projekt „Didaktische Jahresplanung nach dem Lernfeldkonzept“

Übergeordnetes Ziel	Teilziele	Kriterien/ Indikatoren für die Erreichung eines Teilziels	Messzeitpunkt (1)/ definierter Ziel-erreichungs-grad (2)	Nachprüfbar durch
Förderung der beruflichen Handlungskompetenz auf fachlicher, sozialer und methodischer Ebene	<p>Aktualisierung der Lernsituationen in der Didaktischen Jahresplanung;</p> <p>Verbesserung der Kommunikation Schule/ Ausbildungsbetriebe durch einen Ausbilderstammtisch</p>	<p>Einsatz von Lernsituationen</p> <p>lernfeldorientierter Unterricht;</p>		<p>Prüfungsergebnisse</p> <p>Rückmeldungen der Ausbildungsbetriebe/ Schüler/ Sorgeberechtigten</p> <p>Ergebnisse der Klassenarbeiten</p> <p>Besprechung Bildungsgangkonferenz</p>

2.9 Steuerfachangestellte/-r

- **Beschreibung des Bildungsganges:**

Seit dem Jahr 1980 sind die Kaufmännischen Schulen Rheine Berufskolleg die zuständige Berufsschule für die Auszubildenden im steuer- und wirtschaftsberatenden Beruf. Die wirtschaftliche Entwicklung im Kreis Steinfurt führte es mit sich, dass eine immer größere Zahl von Auszubildenden, die bis dahin die Hansa-Schule in Münster als zuständige Berufsschule besuchten, nun in Rheine den schulischen Teil ihrer dualen Berufsausbildung erfahren. Bis zum heutigen Tage wird diese Bezirksfachklasse zweizügig geführt und umfasst als Einzugsgebiet den gesamten Kreis Steinfurt. Auszubildende des benachbarten Emslandes (Niedersachsen) werden in Lingen (Ems) beschult

Die betriebliche Berufsausbildung der zukünftigen Steuerfachangestellten erfolgt in den Kanzleien der Steuerberater, Wirtschaftsprüfer oder vereidigten Buchprüfer sowie deren Gesellschaften – in modern ausgestatteten Büros mit 5 bis 40 Mitarbeitern, davon in der Regel 1 bis 6 Auszubildende.

Die Ausbildung dauert in der Regel 3 Jahre.

Umfang und Anspruchsniveau der dem Berufsanfänger meist fremden Welt des Steuerrechts und des Wirtschaftsrechts setzen einen guten Sekundarabschluss I voraus, höherwertige Abschlüsse der Berufsfachschule Wirtschaft, die Fachhochschul- oder allgemeine Hochschulreife sind von Vorteil.

Anforderungen

Der Umgang mit Zahlen als Spiegelbild betrieblicher Abläufe und Entwicklungen sowie als Entscheidungsgrundlage sollte Ihnen vertraut sein. Dazu gehört die gewissenhafte Büro- und Verwaltungsarbeit, wie z. B. die Fristen- und Terminkontrolle oder die Nachweisführung. Die Auszubildenden sollten kontaktfreudig und bereit sein, im Team Problemlösungen für Geschäfts- und Privatmandanten zu erarbeiten. Ein grundlegendes Arbeitsmittel ist der PC mit vielfältiger branchenspezifischer Anwendersoftware. Aber auch die Bereitschaft zu fortwährender Weiterqualifizierung ist unabdingbar. Sie ist eine notwendige Folge der sich schnell ändernden Rechtsgrundlagen und neuer Problemstellungen.

Inhalte der schulischen Ausbildung

Neben den allgemeinbildenden Fächern bilden das Steuerrecht, das Rechnungswesen und die Allgemeine Wirtschaftslehre als berufsbezogene Inhalte die Schwerpunkte.

Insbesondere gilt es im Unterricht, praxisorientierte Fallbeispiele sowie Situationen anhand der Rechtsgrundlagen zu prüfen und zu beurteilen und die steuerlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen zu berechnen und darzustellen.

Zusätzlich zur klassischen Unterrichtsorganisation führt das kompetente Lehrerteam in enger Kooperation mit der Steuerberaterkammer Westfalen-Lippe praxisorientierte Projekte zu Beginn („Fibu-Praxistage“), im zweiten Ausbildungsjahr („Praxistage Lohn und Gehalt“) und zum Ende („Jahresabschlusswoche“) der Berufsausbildung durch. In diesen Projekten sowie regelmäßig im Fach Wirtschaftsinformatik kommt die branchenübliche DATEV-Anwendersoftware zum Einsatz und verknüpft die schulischen Theoriekenntnisse mit der Praxis in den Ausbildungsbetrieben.

Abschluss und Perspektiven

Als Grundlage des späteren Arbeitslebens haben Steuerfachangestellte zahlreiche berufliche Weiterentwicklungsmöglichkeiten:

- Als qualifizierte/r Mitarbeiter/in im steuerberatenden Beruf finden Sie einen Arbeitsplatz mit guten Zukunftsaussichten:

- Nach 3-jähriger Berufstätigkeit können Sie sich weiterqualifizieren zum Steuerfachwirt oder zum Bilanzbuchhalter.
- Nach 7-jähriger Berufstätigkeit erfüllen Sie die Zulassungsvoraussetzungen zur Steuerberaterprüfung.
- Tätigkeit in der Lohn- und Finanzbuchhaltung oder Geschäftsleitung bei mittelständischen Unternehmen des Handels, Handwerks, der Industrie und anderer Betriebe

Welchen weiteren Weg Sie auch wählen, die Ausbildung zur/zum Steuerfachangestellte/n ist eine sehr gute Grundlage, sie erhöht Ihre Qualifikation und verbessert Ihre späteren Arbeitsmarktperspektiven für vielfältige verantwortliche Arbeitsfelder.

- **Skizzierung sowohl des Ist-Standes (was wir schon erreicht haben) als auch der Zielsetzungen (was wir erreichen wollen) bezogen auf die Arbeit im Bildungsgang:**

A. Stärken – Schwächen - Analyse	B. Mittelfristige Ziele
<ul style="list-style-type: none"> - kontinuierlich gute Prüfungsergebnisse - kleines, engagiertes, kooperatives Lehrerteam - Schüler mit guter Vorbildung (Abitur, HH, HHA) - gute persönliche Kontakte zur Berufspraxis 	<ul style="list-style-type: none"> - Vervollständigung der didaktische Jahresplanung - Ausgestaltung weiterer Lernsituationen - Optimierung entsprechender organisatorischer Rahmenbedingungen zur Umsetzung fächerübergreifenden Unterrichts

2.10 Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r

- **Beschreibung des Bildungsganges:**

Der Beruf der/des „Zahnmedizinischen Fachangestellten/s“ ist ein Beruf mit vielen Facetten: Neben zahnmedizinischem Know-how, Fingerfertigkeit und dem Sinn für Verwaltungsarbeiten ist auch psychologisches Geschick gefragt, denn im Mittelpunkt der Arbeit steht der einzelne Patient mit seinen besonderen Eigenarten.

Erster Ansprechpartner des Patienten ist die Zahnmedizinische Fachangestellte; sie vermittelt damit auch den ersten Eindruck der Praxis – sei es bei der Vereinbarung der Termine oder beim Empfang des Patienten in der Praxis.

Auch vor und während der Behandlung kommt der Zahnmedizinischen Fachangestellten eine zentrale Rolle zu: Sie bereitet die Behandlungszimmer vor, sorgt dafür, dass das erforderliche Instrumentarium zur Stelle ist und erweist sich als verständnisvolle Psychologin, da sie ängstliche Patienten/Kinder mit den passenden Worten beruhigt. Während der Behandlung ist sie die reaktionsschnelle flexible Assistentin des Zahnarztes. Des Weiteren nimmt sie die erforderlichen Röntgenaufnahmen auf, übernimmt verschiedenste Aufgaben im Labor, sie führt die Patientenkartei und auch das regelmäßige Abrechnen der zahnärztlichen Leistungen gehört zu ihrem Aufgabenbereich.

Kurz: Die Zahnmedizinische Fachangestellte garantiert mit ihrem Können und ihrer Teamfähigkeit den reibungslosen Ablauf des Praxisalltages.

Auf der Basis der Neuordnung der Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten hat die Bildungsgangkonferenz eine didaktische Jahresplanung entwickelt, die die veränderten Berufsanforderungen ebenso berücksichtigt wie die Ausbildungsvoraussetzungen. Im Hinblick auf die aktuellen Anforderungen an eine Zahnarztpraxis und somit auch an deren Mitarbeiter liegen die Schwerpunkte des Bildungsganges in der Vermittlung solidem zahnmedizinischem Fachwissens, zahnärztlicher Leistungsabrechnung und kaufmännischem Grundwissens in den Bereichen Praxismanagement, Kommunikations- und Datenverarbeitung.

Zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung werden Prüfungsvorbereitungskurse in den Fächern „Rechts- und Wirtschaftsbeziehungen“, „Praxismanagement“, „Röntgen- und Strahlenschutz“ und in „Leistungsabrechnung“ von der Zahnärztekammer angeboten, die von Kolleginnen und Kollegen aus dem Bildungsgang im eigenen Haus durchgeführt werden.

Ein neuer Themenschwerpunkt ist das Qualitätsmanagement in der Zahnarztpraxis. In Zusammenarbeit mit der Ärzte- bzw. Zahnärztekammer haben wir das Projekt „Qualitätsmanagement in der beruflichen Erstausbildung“ im neuen Schuljahr 2012/2013 an unserer Schule etabliert. Sämtliche Arbeitsmaterialien sind in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer/Zahnärztekammer praxisnah entwickelt worden.

Die Schüler der Unterstufen nehmen verpflichtend am 40-stündigen Modul I „Bewusstseinsbildung zum Qualitätsmanagement“ teil. Hier geht es thematisch darum, den Schülern die Gründe und Ziele (Eigeninteresse der Praxis) für ein Qualitätsmanagement näher zu bringen und Instrumente und Elemente des Qualitätsmanagement aufzuzeigen und anzuwenden.

In dem aufbauenden zweiten Modul, das leistungsstärkeren Auszubildenden ab der Mittelstufe auf freiwilliger Basis angeboten wird, sollen Auszubildende dazu befähigt werden, Qualitätsmanagement zielgerichtet mitzugestalten. Vermittelt wird die Kompetenz, fachliche Aufgabenstellungen eines internen Qualitätsmanagementsystems selbstständig und mitverantwortlich zu planen, einzuführen und zu evaluieren sowie das System weiterzuentwickeln. Die Schülerinnen der Mittelstufen können **freiwillig** am 60-stündigen Modul II „Qualitätsmanagement zielgerichtet mitgestalten“ teilnehmen.

Seit dem Schuljahr 2012/2013 wird für die Oberstufen ein Projekttag „Vorbereitung auf die prakt. Prüfung“ angeboten, der von den Absolventen als sehr positiv und hilfreich bewertet wurde. Der Projekttag wird eine Woche nach der schriftlichen Abschlussprüfung durchgeführt. Durch entsprechende Aufgabenstellungen und Prüfungssimulationen soll zum einen Schülerinnen und Schülern die Angst vor der praktischen Prüfung genommen werden, zum anderen werden sie optimal auf die bevorstehende Prüfung vorbereitet.

• **Aufgaben / Zuständigkeiten im Bildungsgang Zahnmedizinische Fachangestellte**

Kontakte zu Ausbildungsbetrieben	Bildungsgangvorsitzender, Klassenlehrer, Fachlehrer
Kontakte zur ZÄK, Beschaffung der ZÄK-Prüfungsaufgaben und Musterlösungen	Mitglieder im ZÄK-Prüfungsausschuss: Grove, Fielers, Kues, Kleiner, Dr. Schlepphorst, Dr. Halstrup, Dohrmann
Verwaltung des Schrankes für den Bildungsgang ZFA (Archivierung der Literatur, Ausleihe von Literatur, Überwachung der Vollständigkeit)	Kues, Dr. Halstrup
Verwaltung der Prüfungsmappen	Dr. Halstrup
Sammlung von ZÄK-Prüfungsaufgaben und ihrer Verteilung an Kollegen des Bildungsgang ZFA und weitere Fachkollegen über Moodle	Dohrmann
Verwaltung und Aktualisierung der didaktischen Jahresplanung, Zustellung der jeweils aktuellen Version in digitaler Form als Emailanhang und Veröffentlichung in Moodle	Grove, Dohrmann
Sammlung und Verwaltung der Lernsituationen, soweit sie Gegenstand der didaktischen Jahresplanung sind	Kues
Fortschreibung des Schulprogramms, Aktualisierung des BG-Beitrages auf der Schulhomepage	Grove, Kues
Erstellung und Aktualisierung eines Bildungsgangkompass für den Bildungsgang ZFA	Grove
Erstellung und Aktualisierung des Oberstufenprojektes	Schlepphorst, Kleiner, Grove
Erstellung eines Schriftverkehrsordner und Einstellung in Moodle	Kues
Einschulung	Grove, Dohrmann
Verwaltung des Fachraumes in R 3200	Dr. Schlepphorst
Ansprechpartner Z1	Kleiner, Grove, Warneke

- **Skizzierung des Ist-Standes als auch der Zielsetzungen bezogen auf die Arbeit im Bildungsgang:**

A. Stärken – Schwächen - Analyse	B. Kurz- und mittelfristige Ziele
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none">• zielorientierte Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussprüfung und praktische Abschlussprüfung (Projekttag)• konstantes, kooperatives Lehrerteam• Entwicklung gemeinsamer Lernarrangements (RWBZ/PM) <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none">• heterogene Lerngruppe• zunehmend problematische/ schwierige Schülerinnen und Schüler (Verhalten/Disziplin)	<ul style="list-style-type: none">• EDV-basierte Arbeit im Bildungsgang (Moodle, Z1)• verbesserte Zusammenarbeit mit den Ausbildern

3. Fachoberschule für Wirtschaft und Verwaltung, Klasse 12 B und 13 B

3.1 Fachoberschule für Wirtschaft und Verwaltung, Klasse 12 B

- **Kurzdarstellung**

Die Fachoberschule für Wirtschaft und Verwaltung – Klasse 12 B – richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die folgende Voraussetzungen erfüllen:

- mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)
und
- abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung
- oder mindestens vierjährige einschlägige berufspraktische Tätigkeit (vgl. VV zu §2 (3) APO-BK, Anlage C)

Den Absolventen werden vertiefte berufliche Kenntnisse und die Fachhochschulreife vermittelt.

In Anbetracht der Möglichkeit des späteren Übergangs in die FOS 13 wird seit dem Schuljahr 2009/10 ein Spanischkurs angeboten. In diesem Kurs können die Schülerinnen und Schüler noch fehlende Kenntnisse in der zweiten Fremdsprache erwerben, damit sie am Ende der FOS 13 ihr volles Abitur erlangen können.

- **Bildungsgangarbeit**

A. Stärken / Potentiale	B. Schwächen / Gefahren
<ul style="list-style-type: none"> • guter Ruf der FOS bei ehemaligen Schülern • konstante Schülerzahlen • größtenteils motivierte Schüler • relativ großer Lernzuwachs und hohes Niveau im Vergleich zur Höheren Handelsschule, welche den gleichen Abschluss (FHR) vergibt 	<ul style="list-style-type: none"> • schnelles Lerntempo • hohe zeitliche Beanspruchung der Schüler • heterogene Vorbildung → Fördermaßnahmen notwendig • kurzer einjähriger Bildungsgang → Gemeinschaftsgefühl muss sich für eine gute Lernatmosphäre schnell entwickeln
C. Realisierte Lösungen	D. Ziele
<ul style="list-style-type: none"> • Methodentraining in den Fächern Deutsch und Geschichte/Politik • Zwei- bis dreitägige Orientierungsfahrt zu Beginn des Schuljahres • Besuch eines Hochschultages (Münster oder Osnabrück) im November • Förderstunden in Mathematik und Englisch • Verzahnung und Zusammenarbeit verschiedener Fächer (z.B. Thema "Regenerative Energien" in Englisch und Physik) 	<ul style="list-style-type: none"> • Die SuS sollen ein fachliches Grundlagenwissen beherrschen als Voraussetzung für Handlungskompetenz und das Erschließen von Zusammenhängen zwischen verschiedenen Wissensbereichen, von Arbeitsweisen zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien, um Lernstrategien, die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie Team- und Kommunikationsfähigkeit zu unterstützen • weitere Förderstunde in BWRW

3.2 Fachoberschule für Wirtschaft und Verwaltung, Klasse 13 B

• **Kurzdarstellung**

Seit dem Schuljahr 2007/08 wird an unserer Schule auch die Fachoberschule Klasse 13 B – Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung – angeboten.

Diese Schulform richtet sich an berufserfahrene Schülerinnen und Schüler mit Fachhochschulreife und einer mindestens zweijährigen abgeschlossenen Berufsausbildung oder einer mindestens fünfjährigen einschlägigen Berufstätigkeit und vermittelt in einem Jahr die Allgemeine Hochschulreife (Abitur).

Ist die Pflichtbindung in einer zweiten Fremdsprache nicht erfüllt, erwerben die Schülerinnen und Schüler die fachgebundene Hochschulreife (= NRW-Abitur). Diese berechtigt zum Studium an Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland in einschlägigen Studiengängen. Für den Bereich Wirtschaft und Verwaltung sind dies:

- Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studiengänge
- Statistik
- Lehramt an beruflichen Schulen mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächern als berufliche Fachrichtung
- Rechts- und verwaltungswissenschaftliche Studiengänge
- Verwaltung und Rechtspflege
- Öffentliche Verwaltung
- Wirtschaftsrecht
- Medienrecht

Darüber hinaus berechtigt die fachgebundene Hochschulreife auch zu Studiengängen, die zu den genannten Studiengängen affin sind oder sich aus diesen ableiten lassen.

Für Schülerinnen und Schüler, die innerhalb des Systems Berufskolleg (in der Höheren Handelsschule oder in der Fachoberschule Klasse 12) bereits Vorkenntnisse in der Fremdsprache Spanisch erworben haben, wird das Fach Spanisch angeboten, um am Ende der Klasse 13 die Pflichtbindung erfüllen zu können.

• **Bildungsgangarbeit**

A. Stärken / Potentiale	B. Schwächen / Gefahren
<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsgang hat sich weitgehend etabliert und ist bekannt • viele Schülerinnen und Schüler mit klarer Zielvorstellung und hoher Motivation, da neben der beruflichen auch die persönliche Weiterentwicklung angestrebt wird (Ergebnis der Evaluation) • relativ hohe Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> • heterogene Lerngruppe <ul style="list-style-type: none"> ➢ z.T. fehlen die fachlichen Voraussetzungen und methodischen Kompetenzen ➢ Absolventen der Höheren Handelsschule haben wegen der größeren zeitlichen Distanz zum Fachhochschulabschluss Nachteile gegenüber den Absolventen der Fachoberschule Klasse 12 und den Europa-AssistentInnen (bei letzteren insbesondere in Englisch) • kurzer einjähriger Bildungsgang → Gemeinschaftsgefühl muss sich für eine gute Lernatmosphäre schnell entwickeln

C. Realisierte Lösungen	D. Ziele
<ul style="list-style-type: none">• Förderstunde im Fach Mathematik• Evaluation des Bildungsgangs wurde erstmals im Schuljahr 2008/09 durchgeführt und soll in den folgenden Schuljahren fortgesetzt werden• Zwei- bis dreitägige Orientierungsfahrt zu Beginn des Schuljahres• Besuch eines Hochschultages (Münster oder Osnabrück) im November• Entlastung des Differenzierungsbereichs (Wirtschaftsgeographie statt Wirtschaftsinformatik)	<ul style="list-style-type: none">• weitere Sicherung des Bildungsgangs durch Werbemaßnahmen in den Oberstufen der Berufsschulklassen• zusätzliche Förderstunde in BWRW

4. Weiterbildung

4.1 Fachschule für Wirtschaft

4.1.1 Schwerpunkte Rechnungswesen und Steuern

1. Berufsbild und Ausbildungsziel

Die Fachschule für Wirtschaft baut auf der beruflichen Erstausbildung und Berufserfahrungen auf. Sie bietet eine berufliche Weiterbildung mit einem staatlich zertifizierten Berufsabschluss. Ziel der Ausbildung in der Fachschule für Wirtschaft ist es, Fachkräfte aus dem kaufmännisch/verwaltenden Bereich mit einschlägiger Berufsausbildung und/oder Berufserfahrung zu staatlich geprüften Betriebswirtinnen und Betriebswirten weiterzubilden. Differenzierungsmöglichkeiten bietet die Fachschule für Wirtschaft durch ihre Fachrichtungen und Schwerpunkte.

An den Kaufmännischen Schulen Rheine des Kreises Steinfurt wird die Weiterbildung in drei Schwerpunkten angeboten:

- Rechnungswesen
- Steuern
- Personal (s. 4.1.2)

2. Qualifikationsprofil

Das Qualifikationsprofil der staatlich geprüften Betriebswirtinnen und Betriebswirte ermöglicht die verantwortliche Übernahme von komplexen Aufgabenstellungen. Für diese Problemlösungen sind ganzheitliches bzw. systemisches Denken und Handeln erforderlich.

Die Fachschule für Wirtschaft erarbeitet mit den Studierenden deshalb ein Qualifikationsprofil mit folgenden wesentlichen Elementen:

- Die Fachkompetenz ermöglicht die fach- und sachgerechte Lösungsoptimierung von betrieblichen Aufgabenstellungen. Das beinhaltet die Fähigkeiten zur Gestaltung des Planungs- und Entscheidungsprozesses, zur Organisation und Kontrolle der Realisierungsphase und zur Reflexion des Gesamtprozesses.
- Die Sozialkompetenz enthält die Fähigkeit, berufliche Rollen mit ihren Interessenlagen und Beziehungsgeflechten zu verstehen und soziale Begegnungs- und Kommunikationssituationen erfolgreich zu gestalten.
- Die Methodenkompetenz führt zu einer fachübergreifenden Problemlösungs- und Entscheidungsfähigkeit.
- Die Lernkompetenz ermöglicht die Fähigkeit, notwendige Lernprozesse selbstständig zu planen und eigenverantwortlich durchzuführen.

3. Voraussetzungen

In der Fachschule für Wirtschaft (Schwerpunkte: Rechnungswesen und Steuern) kann aufgenommen werden, wer

- den Berufsschulabschluss oder das Abschlusszeugnis der Berufsschule und mindestens Sekundarabschluss I - Fachoberschulreife - **sowie**
 - eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem einschlägigen Ausbildungsberuf und eine anschließende Berufstätigkeit, die der gewählten Fachrichtung entspricht, von mindestens 1 Jahr (die auch während der Fachschule abgeleistet werden kann)
- o d e r
- eine einschlägige Berufstätigkeit von mindestens 5 Jahren, auf die der Besuch einer einschlägigen Berufsfachschule angerechnet werden kann, nachweisen kann.

4. Dauer

3,5 Jahre bei Eingangsqualifikation der (Fach-)Hochschulreife

5. Unterrichtstage

Mittwochnachmittags: 13:45 Uhr – 18:45 Uhr

Samstagsvormittags 7:45 Uhr – 12:50 Uhr

6. Abschluss

Der Bildungsgang schließt mit einer staatlichen Abschlussprüfung ab, und zwar mit

- a) einem schriftlichen Teil (3 Klausuren, jeweils dreistündig, die das gesamte Spektrum der Weiterbildung abdecken)
- b) ggf. einem mündlichen Teil, der sich auf die schriftlichen Klausuren der Abschlussprüfung bezieht.

Eine bestandenen Prüfung berechtigt zum Führen der Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte(r) Betriebswirt(in).“

7. Inhalte der Fächer in den Schwerpunkten „Rechnungswesen“ und „Steuern“

Fächer	Inhalte
Kommunikation/Rhetorik	Bericht, Protokoll, Beschreibungen, Argumentation, Diskussion, Rede, Vortrag, Moderation
Fremdsprache (Englisch)	„Englisch im beruflichen Alltag“
Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik	Markt und Preis, Wirtschaftsordnungen, Träger und Ziele der Wirtschaftspolitik Wettbewerb und Konzentration, Geld- und Konjunkturpolitik, Außenwirtschaft und Globalisierung
Wirtschafts- und Arbeitsrecht	Handels- und Gesellschaftsrecht, Schuldrecht, Sachenrecht
Wirtschaftsinformatik/ Organisation	Anwendersoftware (Excel, Access)
Wirtschaftsmathematik/- Statistik	lineare Funktionen und Gleichungssysteme, ganzrationale Funktionen, Differentialrechnung, Grundlagen der Statistik
Projektarbeit	selbstständige Gruppenarbeit unter Beachtung von Planungsstrategien, Arbeitsformen, Zeitplanung etc., Begleitung durch die Lehrenden und Präsentation in einem ausgewählten Rahmen; Die Themenstellung erfolgt in Absprache mit den Lehrenden
Betriebswirtschaft	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Primärprozesse, Finanzwirtschaft und Controlling, Kosten- und Leistungsrechnung (Schwerpunkt Steuern)
Rechnungswesen	Buchhaltung und Bilanz (Schwerpunkt Rechnungswesen) Jahresabschlussarbeiten, Bilanzsteuerrecht, Auswertung der Rechnungslegung, Kosten und Leistungsrechnung (Schwerpunkt Rechnungswesen) Bilanzierung bei Personen- und Kapitalgesellschaften, Internationale Rechnungslegung
Steuern	Umsatzsteuer, Einkommens- und Lohnsteuer, Körperschaftssteuer und Gewerbesteuer, Abgabenordnung, steuerliche Besonderheiten bei Personen- und Kapitalgesellschaften (Schwerpunkt Steuern), Internationale Besteuerung

8. Besonderheiten

Die Ausbildung an der Fachschule für Wirtschaft ist so umfassend, dass außerdem die Möglichkeit besteht, weitere Zusatzqualifikationen zu erwerben, wie z.B.

- durch Ablegen einer Fortbildungsprüfung gem. § 46 BBiG: Gepr. Bilanzbuchhalter(in) (IHK) bzw. „Steuerfachwirt(in)“ (Steuerberaterkammer) im Schwerpunkt Steuern

Der Abschluss zum „Staatlich geprüften Betriebswirt(in)“ wird von verschiedenen Universitäten zum Teil auf ein Bachelorstudium anerkannt.

Die Fachschule für Wirtschaft mit den Schwerpunkten „Rechnungswesen“ und „Steuern“ hat eine Kooperation mit der PFH in Göttingen (private Hochschule) geschlossen, in der gegenseitig Leistungen anerkannt werden.

Im Rahmen der Fachschule für Wirtschaft werden in einem Pilotprojekt Module der Hochschule während der Weiterbildung betreut.

4.1.2 Schwerpunkt Personalwirtschaft – Zusatzfach Absatzwirtschaft -

1. Beschreibung

Im Herbst 2013 wurde eine Befragung unserer Berufsschülerinnen und –schüler in den Oberstufenklassen bezüglich ihrer beruflichen Weiterbildungsabsichten durchgeführt. Das Ergebnis dieser Befragung zeigte eindeutig, dass eine Ergänzung des Weiterbildungsangebotes unserer Schule von Nöten ist.

Der neue Fachschulschwerpunkt Personalwirtschaft sollte das bereits an unserer Schule bestehende Angebot mit den Schwerpunkten „Steuern“ und „Rechnungswesen“ ergänzen.

Die neue Fachschule für Wirtschaft mit dem Schwerpunkt Personalwirtschaft und dem Zusatzfach Absatzwirtschaft ging im Schuljahr 2014/2015 an den Start. Im August 2014 konnten 45 Studierende in zwei Unterstufenklassen eingeschult werden.

Als Zielgruppe kommen Berufstätige, die im kaufmännischen Bereich eine Ausbildung absolviert haben bzw. in diesem Bereich seit mehreren Jahren tätig, in Frage. Unsere Studierenden setzen sich zu sehr heterogenen Klassen zusammen. Dies bezieht sich sowohl auf die Altersstruktur, als auch auf die verschiedenen Branchen und Tätigkeitsbereiche im beruflichen Alltag. Aber gerade diese Unterschiedlichkeit bietet im Unterricht auch viele Chancen. So wird vielfach der eigene, auf die individuelle berufliche Wirklichkeit bezogene Blick durch Beiträge anderer Studierender wesentlich erweitert. Auch der Gedankenaustausch zwischen Studierenden, die gerade erst die berufliche Erstausbildung abgeschlossen haben und Studierenden, die schon längere Zeit im Erwerbsleben stehen, bereichert alle am Lern-/Lehrprozess Beteiligten. Das eigene berufliche Handeln kann so kritisch reflektiert werden.

Neben der Vermittlung einer hohen Fachkompetenz mit der entsprechenden Praxisorientierung ist uns sehr an der Vermittlung von Methoden- und Sozialkompetenz gelegen. Auch die Förderung der personellen Kompetenz soll nicht außer Acht gelassen werden. Regelmäßige Workshops, zu denen auch externe Referenten eingeladen werden, sowie das Bearbeiten von komplexen Handlungssituationen sollen einer Praxisorientierung dienen. Das Unterrichten in wechselnden Sozial- und Aktionsformen ist Grundlage einer Förderung der methodischen und sozialen Kompetenz. Auf Basis dieser Kompetenzen ist eine fächerübergreifende Projektarbeit zu erstellen, deren Ergebnisse in einer öffentlichen Präsentation vorgestellt werden.

2. Voraussetzungen

In die Fachschule für Wirtschaft kann aufgenommen werden, wenn

- eine abgeschlossene Fachoberschulreife (mittlerer Schulabschluss – Sekundarabschluss I) erworben wurde **und**
- eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem einschlägigen Ausbildungsberuf (einschließlich Berufsschulabschluss) nachgewiesen wird. Formal ist eine Berufstätigkeit im Ausbildungsberuf von mindestens einem Jahr ein weiterer Punkt, der für die Aufnahme an der Fachschule Voraussetzung ist. Diese Berufstätigkeit ist jedoch erst zum Prüfungsverfahren am Ende der Fachschule nachzuweisen und kann somit während der Fachschulzeit erworben werden.
- Alternativ kann aufgenommen werden, wenn die Fachoberschulreife und eine einschlägige Berufstätigkeit von mindestens 5 Jahren nachgewiesen wird (auf diese Berufstätigkeit kann eine einschlägige Berufsfachschule angerechnet werden).

3. Dauer

Der Besuch der Fachschule für Wirtschaft – Schwerpunkt Personalwirtschaft dauert drei Jahre.

4. Unterrichtszeiten

Der Unterricht findet über drei Jahre mittwochs und samstags und teilweise freitags statt:

mittwochs nachmittags/abends	17:15 Uhr – 21:15 Uhr
samstags vormittags	07:45 Uhr – 13:45 Uhr
14tägig freitags nachmittags	15:00 Uhr – 18:00 Uhr

(Die Freitagsstunden dienen in erster Linie der Übung und Anwendung der bisherigen Unterrichtsinhalte.)

5. Abschluss

Der Bildungsgang schließt mit einer staatlichen Abschlussprüfung ab (Fachschulexamen), und zwar mit

- a) einer schriftlichen Prüfung (3 Klausuren, jeweils dreistündig) mit Inhalten aus dem
 - Schwerpunktfach Personalwirtschaft
 - Zusatzfach Absatzwirtschaft
 - fachrichtungsbezogenen Bereich
 - fachrichtungsübergreifenden Bereich
- b) ggf. einem mündlichen Teil.
- c) Zum Erwerb der Fachhochschulreife ist eine vierte Prüfung (dreistündige Klausur) im Fach Mathematik zu absolvieren. Auf diese Prüfung wird im 3. Jahr vorbereitet.

Die Fachschule Wirtschaft führt bei erfolgreichem Abschluss zum Titel „Staatlich geprüfte Betriebswirtin“/„Staatlich geprüfter Betriebswirt“. Darüber hinaus kann an unserer Fachschule die Fachhochschulreife bescheinigt werden, wenn eine Zusatzprüfung in Mathematik erfolgreich abgelegt wurde.

6. Inhalte der Fächer

Da die Fachschule für Wirtschaft mit dem Schwerpunkt Personalwirtschaft erst seit August 2014 an den Kaufmännischen Schulen Rheine angeboten wird, soll hier vorerst ein Überblick über die unterrichteten Fächer gegeben werden:

Fachrichtungsübergreifender Bereich

⇒ Deutsch/Kommunikation	120 Std.*
⇒ Fremdsprachen (Englisch)	120 Std.*
⇒ Volkswirtschaftslehre	120 Std.*
⇒ Wirtschafts- und Arbeitsrecht	120 Std.*

Fachrichtungsbezogener Bereich

⇒ Betriebswirtschaftslehre	480 Std.*
⇒ Rechnungswesen	240 Std.*
⇒ Wirtschaftsinformatik	120 Std.*
⇒ Wirtschaftsmathematik/Statistik	120 Std.*

Schwerpunktfach

⇒ Personalwirtschaft	520 Std.*
----------------------	-----------

Zusatzfach

⇒ Absatzwirtschaft	360 Std.*
--------------------	-----------

Fachhochschulreife

⇒ Mathematik	80 Std.*
--------------	----------

* Diese Stundenangaben beinhalten Selbstlernphasen.

Zusätzlich wird eine Projektarbeit erstellt. Diese ist in den Unterrichtsfächern integriert.

7. Besonderheiten

Die Ausbildung an der Fachschule für Wirtschaft – Schwerpunkt Personalwirtschaft ist so umfassend, dass außerdem die Möglichkeit besteht, weitere Zusatzqualifikationen zu erwerben: Durch Ablegen einer Fortbildungsprüfung gem. § 46 BBiG zur Wirtschaftsfachwirtin/zum Wirtschaftsfachwirt (IHK) und über diese Prüfung die Ausbildung der Ausbilder (IHK).

4.2 Aufbaubildungsgang „Betriebswirtschaft für Staatlich geprüfte Techniker/innen“

Technikerinnen und Techniker werden im betrieblichen Alltag immer häufiger mit „kaufmännischen“ Problemen konfrontiert und müssen an betriebswirtschaftlichen Entscheidungen mitwirken. Dabei stellen sie „Defizite“ in ihrer bisherigen Ausbildung fest, die nur zum Teil durch betriebliche Erfahrung ausgeglichen werden können. Berufliche Qualifikation beruht auf Zusatzqualifikationen. Mehr Verantwortung und beruflicher Aufstieg erfordern immer häufiger auch eine betriebswirtschaftliche Kompetenz.

1. Voraussetzung

Am Aufbaubildungsgang „Betriebswirtschaft für Staatlich geprüfte Techniker/innen“ kann teilnehmen, wer

- Staatlich gepr. Techniker/in ist und
- Mindestens 6 Monate Praxis in diesem Beruf mitbringt.
- Universitätsabsolventen, Fachhochschulabsolventen sowie Meister u. ä. können ggf. als Gasthörer aufgenommen werden.

2. Dauer

Der Aufbaubildungsgang umfasst 480 Unterrichtsstunden und dauert 1 Jahr.

3. Unterrichtstage

mittwochs 17:15 Uhr bis 21:15 Uhr (5 Unterrichtsstunden)

samstags 07:45 Uhr bis 13:45 Uhr (7 Unterrichtsstunden)

Eine Anpassung der Unterrichtszeiten an die Wünsche der Teilnehmer wird angestrebt.

4. Fächer

Die insgesamt 480 Unterrichtsstunden verteilen sich auf folgende Fächer: Allgemeine Volks- und Betriebswirtschaftslehre (80 Stunden), Spezielle Betriebswirtschaftslehre – Materialwirtschaft (60 Stunden), Produktionswirtschaft (40 Stunden), Absatzwirtschaft (40 Stunden), Finanzwirtschaft/Investition/Steuern (80 Stunden), Rechnungswesen/Controlling (140 Stunden) und Wirtschafts- und Arbeitsrecht (40 Stunden).

5. Abschluss

Der Aufbaubildungsgang endet mit einer schriftlichen und ggf. mündlichen Prüfung. Schriftliche Prüfungsarbeiten sind in den Fächern spezielle Betriebswirtschaftslehre und Rechnungswesen/Controlling anzufertigen. Nach erfolgreich absolvierter Prüfung wird die erworbene Zusatzqualifikation „Betriebswirtschaft“ in einem Abschlusszeugnis bestätigt, das nur in Verbindung mit dem Abschlusszeugnis der/des Staatlich gepr. Technikerin/Technikers gilt.

6. Erwerb weiterer Zusatzqualifikationen

Nach dem Besuch des Aufbaubildungsganges besteht die Möglichkeit, weitere Zusatzqualifikationen zu erwerben, z. B. durch Prüfungen vor der Industrie- und Handelskammer oder der Handwerkskammer. Gemäß dem Schreiben der IHK Osnabrück vom 3. November 2005 sind die Absolventen/Absolventinnen des Aufbaubildungsganges „Betriebswirtschaft für Techniker/innen“ an den Städt. Kaufmännischen Schulen Rheine beim abschließenden Anlegen der Fortbildungsprüfung „Geprüfte/r Technische/r Betriebswirt/in IHK“ von den Fächern des Prüfungsteils „Grundlagen wirtschaftlichen Handels und betrieblicher Leistungsprozesse“ freigestellt. Diese Befreiung gilt nur für Staatlich gepr. Techniker/innen, nicht für Gasthörer.

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgemeinschaft
ÄKWL	Ärzttekammer Westfalen-Lippe
APO BK	Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg vom 26.05.1999 in der gültigen Fassung (SGV.NRW. 223)
BeWegO	Berufswegorientierung
BWRW	Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen
DELE	Diplomas de Español como Lengua Extranjera
DELFB	Diplôme d'Études en langue française
Fibu	Finanzbuchhaltung
FOS	Fachoberschule
FSW	Fachschule für Wirtschaft
GmG	Gesellschaftslehre mit Geschichte
GPol	Geschichte/Politik
GOST	Gymnasiale Oberstufe
HH	Höhere Handelsschule
HHA	Höhere Handelsschule für Hochschulzugangsberechtigte
HHE	Einjährige Höhere Handelsschule für Schülerinnen und Schüler mit Fachoberschulreife
HS	Handelsschule
IHK	Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen
KMK	Kultusministerkonferenz der Länder
KUM	Kooperative Unterrichtsmodule
LAA	Lehramtsanwärter
OStD	Oberstudiendirektor
OStR	Oberstudienrat
QA	Qualitätsanalyse
SchulG	Schulgesetz NRW vom 15.02.2005 in der gültigen Fassung (SGV.NRW. 223)
StB	Steuerberater
StD	Studiendirektor
TELC	The European Language Certificates
TV	Textverarbeitung
TOEIC	Test Of English For International Communication
UNZIB	Unterrichtsevaluation mit dem Ziel der Unterrichtsentwicklung in Berufskollegs
ZÄK	Zahnärztekammer Westfalen-Lippe
ZFA	Zahnmedizinische Fachangestellte

Ein **Kürzelverzeichnis der Lehrer** ist diesem Schulprogramm aus Datenschutzgründen nicht beigelegt. Die Kürzel wurden insbesondere bei den Arbeitsplänen der verschiedenen Bildungsgänge verwendet und dienen in erster Linie dem Kollegium für die Organisation der Bildungsgangarbeit.